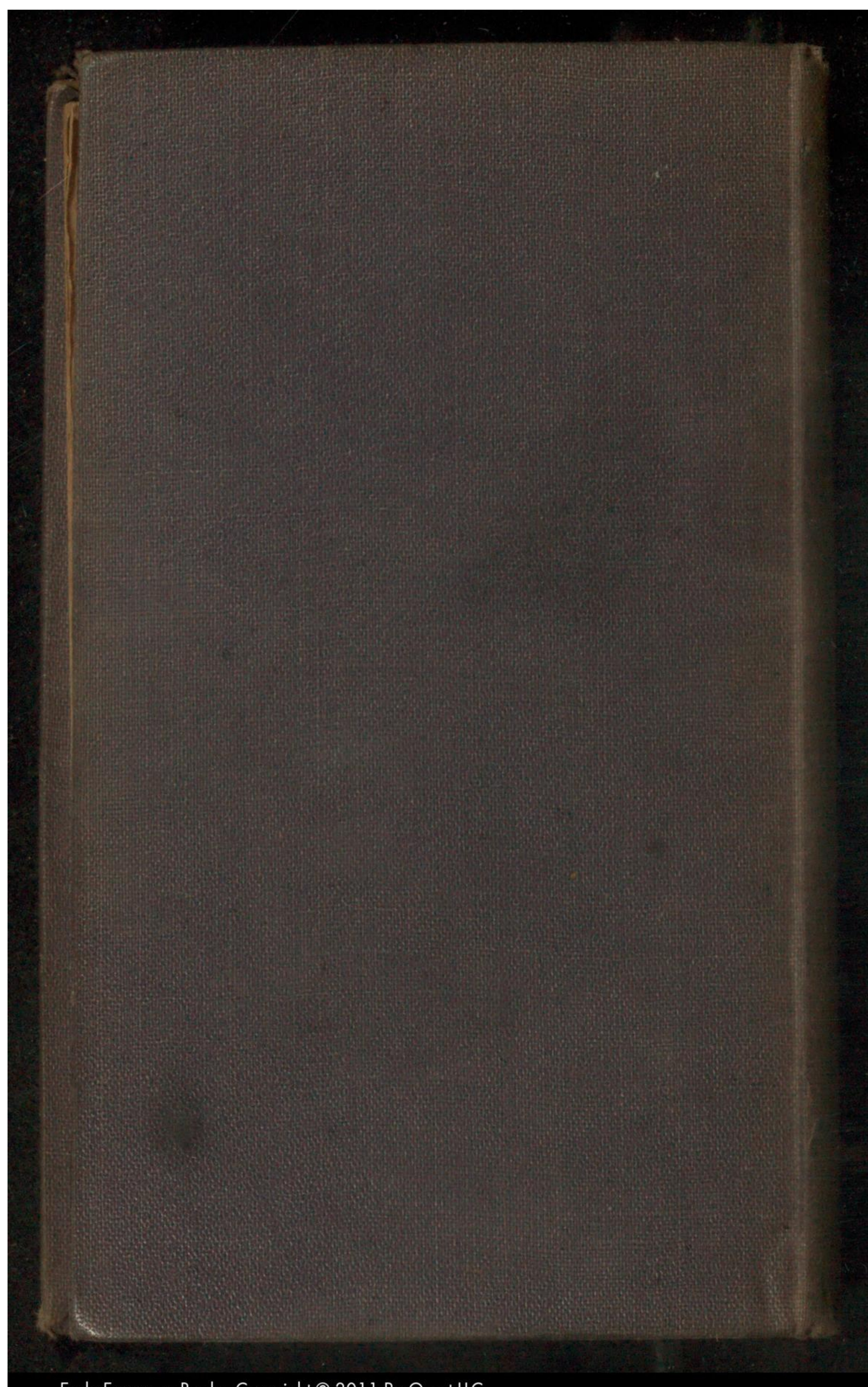
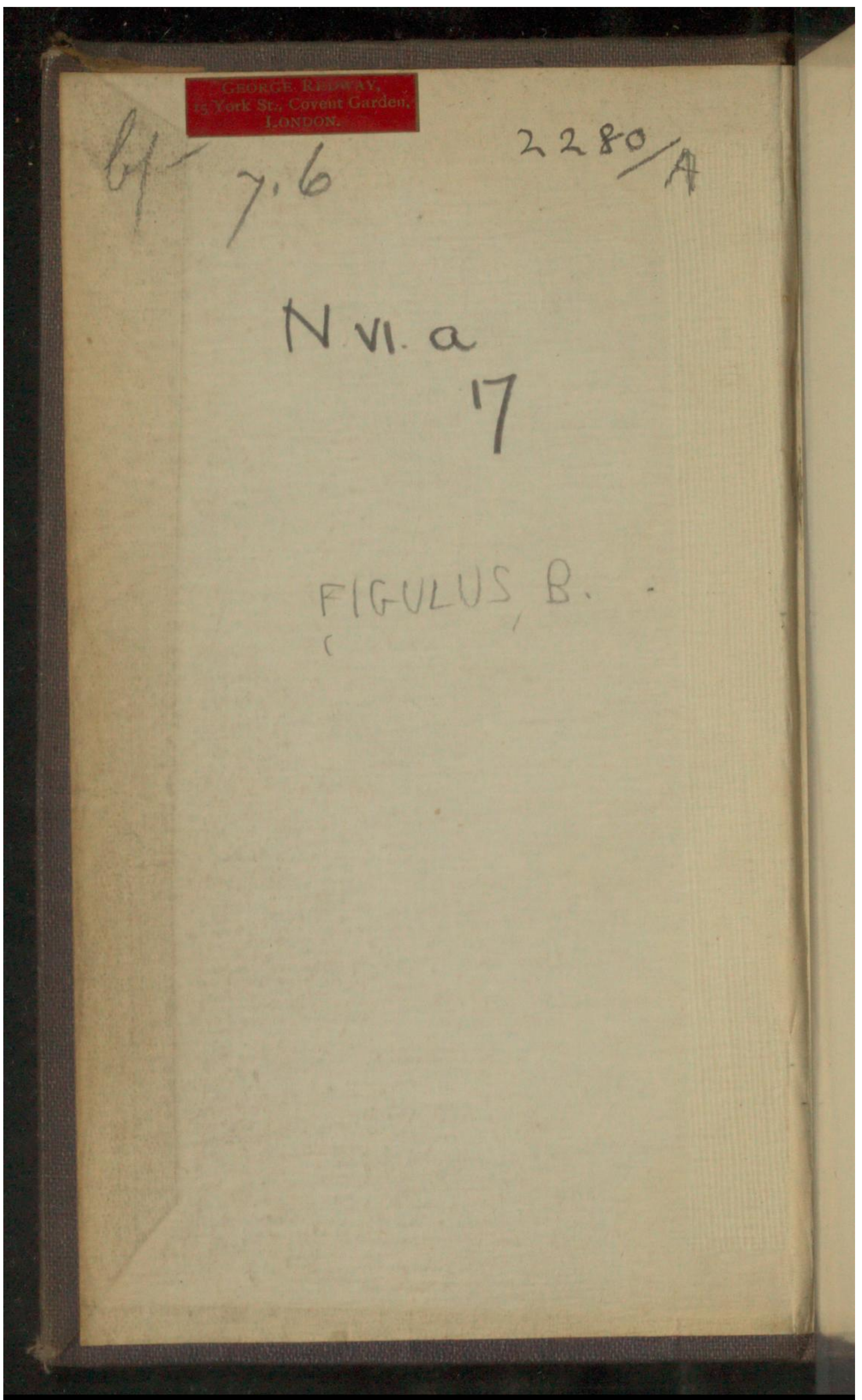

PANDORA
MAGNALIUM
NATURALIUM

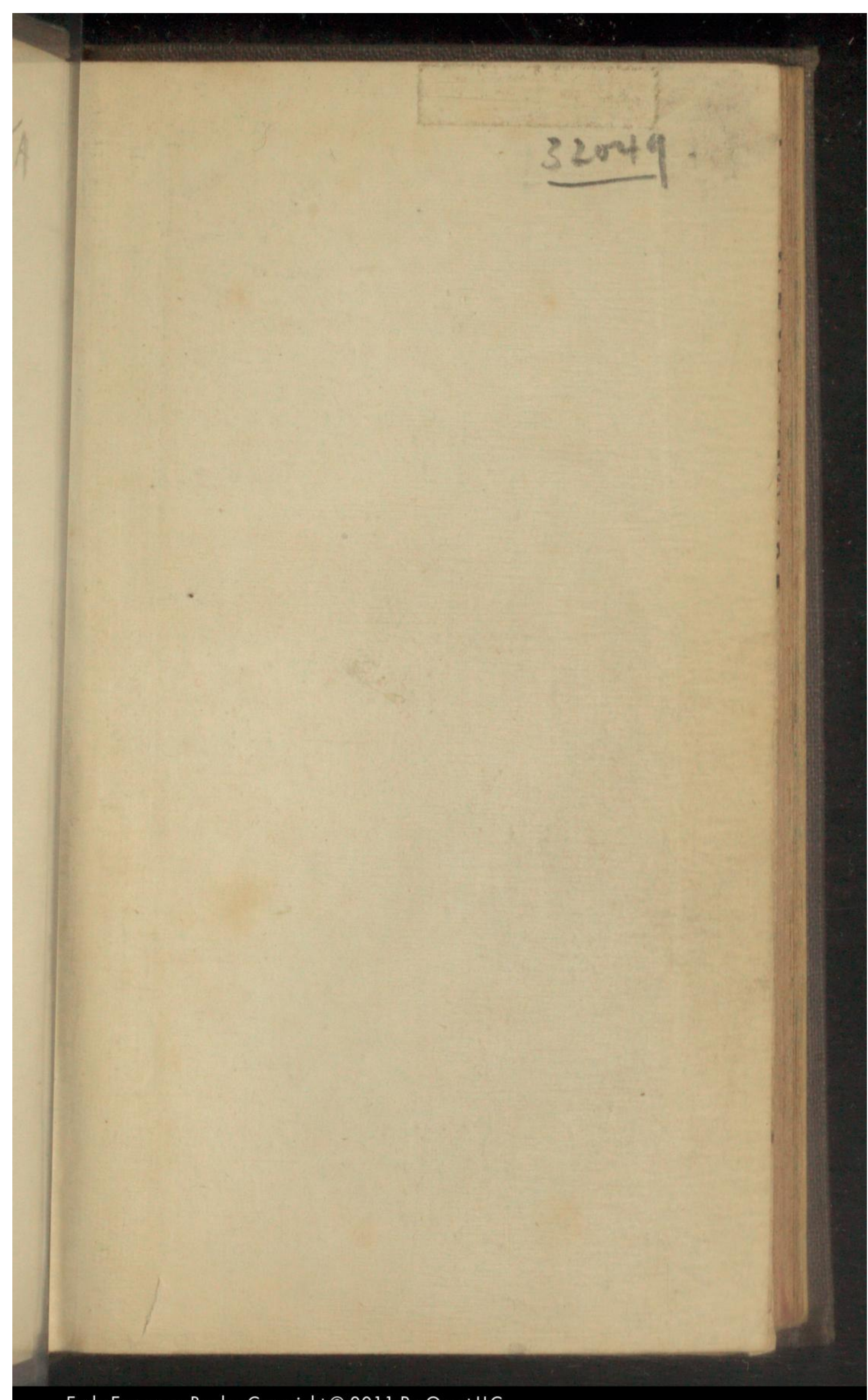


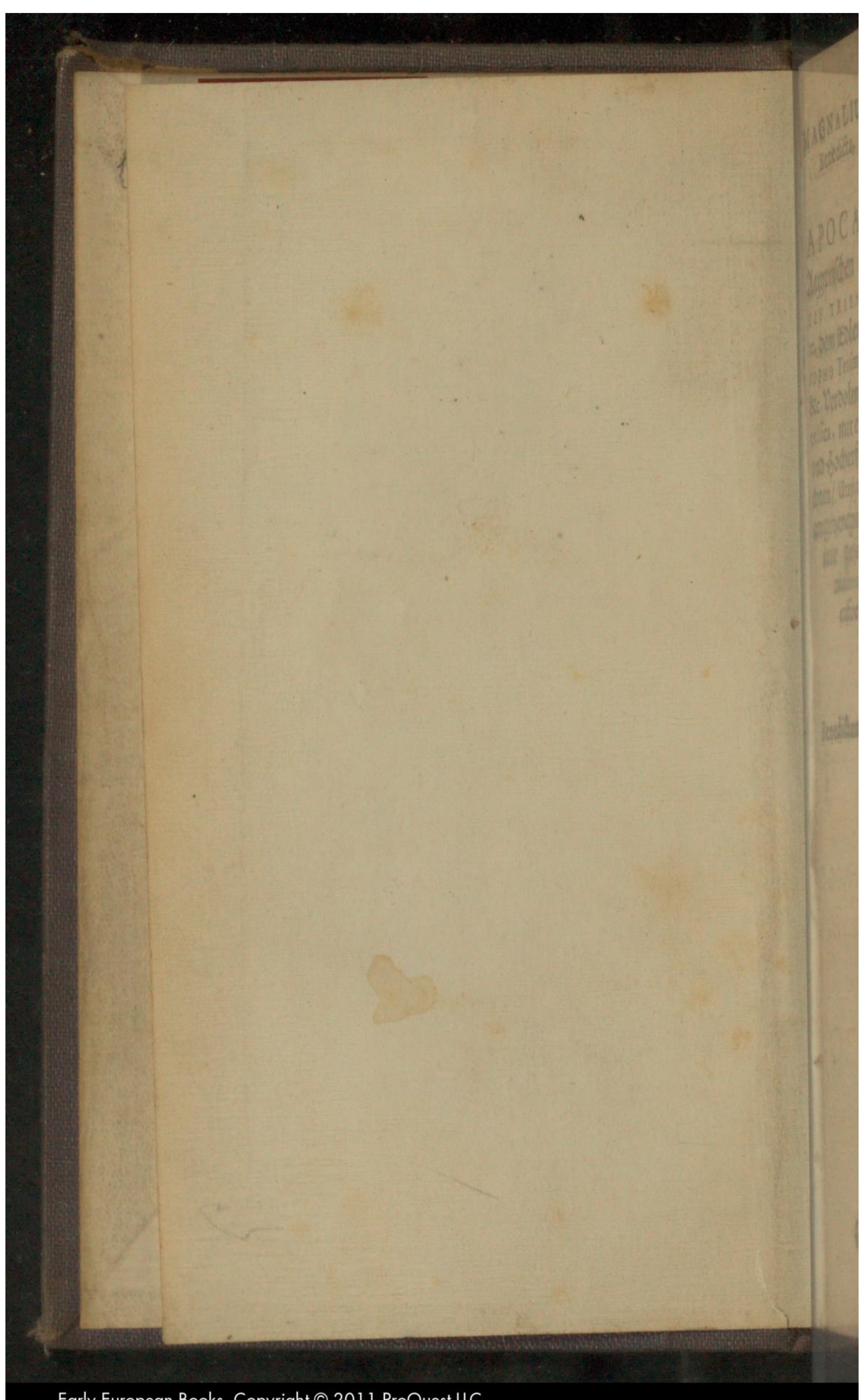







GEORGE REDWAY,
15 York St., Covent Garden,
LONDON.
2280/A
7.6
N VI. a
17
FIGULUS, B.





PANDORA
MAGNALIUM NATURALIUM AUREA ET Benedicta, De Benedicto Lapidis Philosoph. Mysterio.

Darinnen

APOCALYPSIS Des Hocherleuchte Aegyptischen Königs vnd PHILOSOPHI, HERMITIS TRISMEGISTI; von vnserm Teutschen Hermete, dem Edlen/ Hochthewrem Monarchen vnd PHILOSOPHO Trismegisto, A. PH. THEOPHRASTO Paracel. &c. Verdolmetschet: wie Auch Tinctura Physicorum Paracelsica, mit einer Schönen Erklerung des Auch Edle vnd Hocherfahrnen Philosoph., ALEXANDRI von Suchten / Utriusque Medicinæ D. Sampt Seiner AL. V. angehengten 3. Underschiedlichen Tractetlein/ so vo nie gesehen worden/ wie auch Anderen Ejusdem materiæ Corollariis wie sie nach der Vorredt Specifiret werden: Allen Filiis Doctrinæ Hermeticæ Zu nutz vnd gutem Jetzo Publiciret.

Durch

Benedictum Figulum; Utenhoviatem, Fr: P. L. C. T. T. P. M. E. D. T. P. D. G. N.



Getruckt zu Straßburg/ inn Verlegung Lazari Zetzeners 1608.

DE LAPIDE PHILOSOPHORUM EPIGRAMMA, ALEX: De S. ad Gulielmum Blancum,

Corpus Apollineo Vivum dissolvimus igne,
Spiritus ut fiat, quod fuit ante LAPIS.
Hujus & é mediis trahimus penetralibus AURUM,
Ægra quod é matris sordibus æra lavat,
Semine natali, postquam se junximus Ossa,
Hæc Consanguinea deinde lavamus aqua.
Nascitur ex illis Varios induta Colores
ALES, & in Cœlum Candida facta Volat.
Tum nos Igne novo depingimus Illius alas,
Lacte coloratas imbuimusq; suo:
Atq; quod est reliquum, cum Sanguine pascimus illam,
Mulciberis rabiem donec adulta ferat.
Hanc Volucrem Gulielme Suam Ter Maximus HERMES
Dixit, & hoc toto non habet orbe parem.

B. F. V. F. P. L. C. T. T. P. M. E.

Hæc Benedicta ALES nostro ut nascatur in Horto
Exoptata diu, Christe Benigne fave.

PRO-



PROLOCUTRIX SERMO DEDICATORIUS.

An

Den Gestrengen / Edlen / vnd Vesten / wie auch Hochweisen Herren / MICHAEL DANIEL ~~Pleickharden / Genandt~~ Poland. Deß Hoch vnnd Ehrwürdigen Thum Capittels Straßburg / ꝛc. Consiliario.

Dann

Den Ehrnvesten / Hochgelehrten / Fürnehmen vnd Hochverstendigen Herren / Balthasar Keyben. I. V. Doctorum. In Franckfurt am Mayn.

Wie auch

Den Ehrenvesten / Hocherfahrnen / Fürsichtigen / vnnd Wolachtbaren Herren / Johan Enoch Meyer / der Statt Straßburg Bawmeister / vnd deß Closters zu S. Niclaus in Undis daselbsten Schaffnern.

Seine Großgünstige Vielgeliebte Herren vnd wolthätige Patronos,

GEstrenge / Edle / Ehrnveste / Hochweyse / Fürnehme / Hochverständige / wie auch Hoch vnd Wolgelehrte Großgünstigen Herren vnnd Mecœnates, wann

ich den gantzen Cursum meines Studij von Jugendt auff hero ordenlich betrachte vnd durchlauffe / so befind ich / vnnd hab in der that bißhero auch / vnd im werck befunden / vnd Augenscheinlich Erfahren / wie solchs je länger je mehr den Wahrglaubigen / vnd rechten Naturalisten zuhanden stosset / vnd die täglich Erfahrung vor Augen stellet / daß Dreyerley Philosophia oder Weißheit sey / derer sich die Welt zū Theil gebraucht / vnd Einer mehr als der Ander / Einer dieser / der Ander jehner / darunter doch nur Eine Ewig vnd Vntödtlich / vnnd vor Gott dem Allmächtigen bestehen mag / (derer doch wenig Studiosi gefunden werden.) weil sie von oben herab / vñ vom Vatter deß Liechts herkommen vnd fliessen thut.

Die erste ist nun die Gemeine Aristotelische Platonische / & nostri temporis Philosophia, welches nur ein Cagastrische Philosophi, Speculation, vnd Phantasey ist / mit deren heutiges tags noch alle Schulen erfüllet / vnd bethöret / vnd die liebe Jugendt dardurch verführet wirdt: Vnd diese ist ein lähres todtes geschwätz von dem Grundt der Warheit weit abwegs / vnnd irrig / mit

Allen

Allerley der Alten Heyden (so vor Weyse leuth gehalten wordē) opinionibus, Meynungen / Wähnen / vnd irrigen gedancken so für die Warheit angenommen worden vnd noch heutiges tags mordicus vnd fråvenlich defendirt werden: Dann sie von einem vngünstigen Himmel vnd Gestirn / bösen Influentzen, Auch Inspirationibus Sathanæ her rühret / vnd zur selben zeit für groß Geheimnuß vnnd Heiligthumb / wie noch beim meisten Hauffen der Gelehrten geachtet wirdt: Da es doch ein irrige / falsche / tödtliche / verführische Weißheit ist / die mit dem Cörper im grab zu nicht / staub vnd aschen wirdt / vnd ist eben diese vor welcher vns der H. Hocherleuchte Apostel Paulus in seiner Epistel. Cavete vobis ab inani Philosophia, vnnd Sehet euch für / daß jhr nicht durch die falsche Philosophien verführet werdet.

Diese Philosophia, ob sie wol von Jugendt auff in den Schulen ernstlich vnnd fleissig auch gegen mir getrieben / inculcirt vnd auffgedrungen worden / wie leider heutigs tags andern noch geschicht / so ist sie mir doch für vnd für / auß sonderlicher eingebung deß H. Geistes / suspect vnnd ver

dächtig gewesen / Also das ich meinen kopff Sin vnd Gemüth nit darmit abmartern/ vnd sie meinem Hertzen / als Heiligthumb persuadiren, vnd einbilden wollen noch kön nen / Derselbigen an vnnd nach zuhengen/ wie Andere gethan / sondern sie also / meinem Kindischen Judicio nach / Dazumahl müssen also passiren vnd verpleiben lassen/ biß vmbs Jahr 1587. 88. ꝛc. Mir ein andere Philosophey zuhanden kommen / Ob ich gleichwol mir in meinē Gemüth auch steiff fürgenommen/vnder meinen Condiscipulis nit der geringste zu bleiben / sondern mit der Zeit auch in Gradum Doctoris zu promoviren, Damit ich allen andern Vorgehe/ Vorgezogen werden möchte.

Aber es hat dem Lieben Gott in seiner Göttlichen providentz Anders gefallen/ vnnd seind allerley Impedimenta meinen Cursum studiorum mehr zu hindern/dann zu befördern/bey meinen Superioribus vor gefallen / biß letzlich / da mir Anno 1587. 88. Theophrasti, Rogerii Bacchonis, M. Isaaci Holandi, Bücher vnd Schrifften/zwar gar wenig auß Göttlicher Indulgentz zuhanden gestossen/ darinnen Ich/sonderlich in Medicina, vnnd da sie vom Univer-

sal

sal Stein vnnd Medicin geschrieben / einen andern vnd bessern Grundt gesehen / vnnd Gefunden / vnd doch noch nit verstanden: Aber also bald den doch eine solche innigliche anmuhtung darzu gewonnen / daß ich mir gäntzlich fürgenommen nicht zuersterben / vnd meinen Kopff nicht sanfft zulegen / biß ich solchen Universal Stein sampt der Thewren Himmlischen Medicin erlangte. Diesem Studio aber damals nachzusetzen / weil ich zu Arm / von meinen Eltern keine Impensas, viel weniger võ andern Sumtus vnd promotiones darzu haben mögẽ (weil dieses Studii promotores damals noch wenig Fürsten vnnd Herren waren /) hab ich solches wider meinen willen müssen lassen fahren / da ich doch ein solche Lieb darzugetragẽ / daß ich viel Monat nit darfür schlaffen können. Auch endlich An. 1590. Vom Teufel vñ seinen Schüppen / in groß Elend Vnfall vñ Kranckheit / gestürtzet worden / Vñ da mir Gott gnedig darauß geholffen / vnnd man meinen todt lieber gesehen dann mein leben / darauff von dem meinigen auß Armuth halben / wieder meinen Willen in den Mercenariat angehalten vnnd ge-

drungen worden / da ich dann allerley ver-
folgung vñ drangsal / theils vom Antichri-
stischen hauffen / theils von falschen Brü-
dern / von Weib vnnd Freundschafft / tor-
quirt, gemartert / vnd agitirt, vnd also vom
Teuffel redlich durch die hechel gezogẽ wor-
den / Aber doch durch Gottes Vätter-
lichen willen mir / vnd meiner Sehlen zu-
nutz widerumb darauß errettet / vnnd aller-
erst vor Dreyen Jahren (demnach ich in
meiner geführten Pilgramschafft / etlich
Jahr der / beneben gebrauchten Poeterey /
weil sie jedermann verdrießlich / das Valet
gegeben /) widerumb zu dieser wahren Phi-
losophey, Studio Medico, vnnd Scholam
Theophrasteam Gott lob kommen / vnnd
mich offentlich für einen Discipulum Pa-
racelsi erkläret / Darvon mich weder Teu-
fel / die Welt / jhre Schuppen / Schlangen
vnd Natterngezucht / in Ewigkeit nimmer-
mehr abwenden sollen noch können werden.

Jehne Philosophia lehret vns nimmer
mehr daß Nosce teipsum, vnnd den grund
deß Natürlichen Liechts / in welchem doch
viel Heydnische Philosophey, Sonderlich
Pythagoras, so weit kommen / daß er vielen
heutigs tags vermeinten Maulchristẽ wol
billich

billich köndte vorgezogen werden / sintemal er auß dem Gestirn vnd Creatis die erkündigung der Natur besser gelernet / als heut zu tag vnsere auffgeblasene Naßweise Philosophi andere lehren wollen / vnnd selbst im Grund nichts verstehn.

Diese vnsere Hermetische Philosophey Aber / welche in sich begreifft die wahre Astronomiam, Alchymiam, vnd Magiam, wie auch Cabalam &c. Ist ein Vhralte Wahre / Natürliche Scientia von Adam her / welcher so wol nach dem fall als vor dem fall / allerding völlige erkandtniß gehabt / auff die Altvätter / vnd liebe Freund Gottes / von Einem zum Andern geerbet / vnnd hinderlassen / worden. Nach der Sündfluß ist diese Allgemeine Erkantniß vñ Wissenschafft dieser wahren Natürlichē Philosophey / so auß dem Hellen Liecht der Natur bey ihnen Entsprungen / Stucksweiß in vnderschiedliche Ort vnd End außgetheilt / vnnd spargirt worden / auch an Kräfften weit geschwechet vnd gemindert / daß auß solcher Absönderung ein Partialitet entstanden / vnd Einer ein Astronomus der Ander ein Magus; der Dritte / Ein Cabalist, der Vierdt ein Alchymist worden /

vnd sonderlich hat sie in Ægypten trefflich hernach florirt, wie dann der Vulcanische Abrahã Tubalkaim, Ein künstlichen Meister in allerley Ertz vnnd Eisenwerck / wie auch ein Außbündiger Astrologus, vnd Arithmeticus gewesen / vnnd solche Kunst mit sich auß Aegypten in das Land Chanaan gebracht. Dahero dann die Aegyptier so hoch kommen / daß von jhnen solcher ding Geschicklichkeit / Weißheit vnd Kunst auch zu andern Völckern vnnd Nationen gebracht worden ist.

Diese Kunst habẽ auch jederzeit die Chaldeer / Hebreer / Perser / vnd Aegyptier neben der Theologi vnnd Vnderrichtung in Göttlichen sachen gehabt / vnd tractirt. Also ward Moses in der Aegyptier Schul in allerhand guten Künsten instituirt vnd dermassen Vnderrichtet worden / daß Er außbündig in der Weißheit worden / darumb er dann nicht vmb sonst zu einem Führer deß Jsraelitischen Volcks von Gott erkorn vñ verordnet ward.

Also hat auch Daniel diese Kunst vnnd Lehren von Jugendt auff in der Chaldeer Schulen in sich gesogen / vnd erlernet / wie dann seine Propheceey gnugsam außweiset / vnd

vnnd seine geschickligkeit in allerley außlegungen gegen dem König Nebucadnezar vñ Beltzasar klärlich an tag gethan / vnnd mit höchster Verwunderung erwiesen. Solche Philosophi vnd Magi sind auch gewesen die Drey Weysen auß Morgenland / so CHRISTUM JESUM von Auffgang der Sonnen hergesucht / vnnd jhn in der Krippen zu Bethlehem gefunden haben.

Da aber nach herfürbrechung / dieser Göttlichen Magiæ vnd Natürlichen wahren Philosophey 27. Jar nach der Sündfluß / Vngefährlich im Jahr 1680. nach Erschaffung der Welt / bey den Chaldeern / Persianern / vnd nachgehends in Aegyptẽ auch / die Abgöttischen vnd Abergläubischẽ Griechen solches gerathen / Sind vnder jhnen die Fürnembsten vnd Verständigsten in Chaldeam vnd Aegypten gezogen / damit sie auß jhren Schulen solche Weißheit schöpffen / vnd erlernen möchten / Weil jhnen aber die Lehr Göttliches worts auß der H. Bibel vnd dem Gesetz Mosis nit schmackte / vñ sie sich auff jhr Vernunfft vñ eygenen Verstand verliessen / geschickter vnnd

kluger

kluger sein wolten als Gott selbst/ (wie dan̄ deß Lucifers vnd seiner anhangender Schuler vnd Organen angeborne Art vnd Eigēschafft / vnd deß Teufels brauch allzeit gewesen / daß wo Gott ein Kirchen gestifftet/ er seine Capellen darneben auffgerichtet: vnd im Newen Testament auch also ergangen / Da CHRISTUS der Höchste Spagyrus philosophus vnd Himmlische Sähmann seinen Edlen Waitzen außgesähet/ Er also bald als der Feind seinen Raden vn̄ Vnkraut darauff häuffig geworffen / vnd eingeschmeist/ wie leider zu Erbarmen / am tag ist: Da sind sie vom Fundament vnd Grundveste Aller Natürlichen Geheymniß/vnd Verborgener Künsten abgewichē/ vnd jhre Eigene dünckel volle Weißheit auß dem Trunckenen/Thummen/Irrigen vnd Verführischen Gestirn deß Sathans gesogen/ mit Eingemischet / vnd die Warheit damit Vberschwemmet vnd Verfinstert: Dann jhr Eygener hochmut vnd præsumtion sie verhindert / bethört / vnnd in Irrthumb gestürtzet hat.

Dann als sie etwas wenigs von dē Chaldeern vnnd Aegyptiern begriffen / sind sie stoltz vnd Auffgeblasen worden/ habeu jhrē

Ver-

Verstand viel mehr vnnd höher vertrawet/ Als in jhrer Natur war/ vnnd angefangen die Sachen mit viel subtilen falsch erdichten Erfindungen zu schärpffen/ vnd ein Eigene auß jhrem subtil gesponnenen Hirn/ auß dem irrigen trunckenen Gestirn jhnen influirte Philosophey zubeschreiben sich vnderstanden/ so nit allein bey jhnen vberhand genommen/ sondern auch nachgehendes zu dē Latinern von jhnen ist Außgebreitet worden/ Welche nicht weniger als die Griechē/ da sie deren ein wenig bericht erlanget/ jhren Verstand auch haben wollen sehen lassen/ vnd mit jhrem Zusatz helffen Mehren/ Ziehren vnd Verbesseren/ vnd doch mehr Verbösert haben.

Von solchen ist nun angeregte vermeinte Philosophey in gantz Europam außgebreitet worden/ vast alle Academien vnnd Hoheschulen durchloffen/ deren zugefallen solche auffgerichtet/ vnd die Jugend in deren Vnderwiesen worden/ auch noch heutiges tags also hartnäckig dariñ Instituiret wird/ daß sie Mosis vnnd der Propheten ja CHRISTI selbsten schier gar vergessend/ Solcher gleichsam Gott selbsten anhangē defendiren, vnd biß auffs Blut tuiren, nit

allein

allein in Teutschland / sondern auch fast bey allen Andern Nationen. So auch Einer etwas der recht wahren in Gottes wort gegründtē Philosophey gemäß vorbringt/ so der jhrigen zu wider ist / muß er nit allein veracht/verspottet/ vnd verlachet / sondern Ein Singularis, Ein Ketzer vnd Hæresiarcha, wie mir selbsten von etlichen Pseudo-Leviten geschehen vnd begegnet/gescholtē/ vnd auch wol gar verfolget werden. Bleibt es also bey dem alten Sprichwort Mundus vult decipi. Darauff ist der Sathan ein Tausentkünstler mit seinen vielfältigen Deceptionibus, wie er die gantze Christenheit hinters Liecht führet/ vñ mit seiner finstern Latern welche sie für ein herrlich Liecht halten/ ansehen vnd verehren/ jhnen Vorzünden/ ansehen vnd verehren/ jhnen Vorzündet in die Ewige Finsterniß d' Höllen. Wer nun will betrogen vnnd verführet sein/ der fahre nur immer hin / er wirdts an jehnem tag mit Ewigem Ach vnd Weh / Heulen vnd Zehnklappern wol erfahren wie haiß die Hölle sey.

Wann wir aber/ Großgünstige Herren vnd Freundt wollen der Wahren Natürlichen Philosophey/ auß dem Liecht der Natur gegründet nachgehen / vnd dieselbe er-

lernen,

lernen/ Als vnsere Spagyrische Phyloso-
phey/ Astronomiam Veram, vnd Magiã,
Wo vnd von wem sollen wir sie studiren?
Sollen wir deren Doctores vnd Præcep-
tores bey den Hohen Schulen suchen? Da
werden wir sie wahrlich nicht finden/ dann
da sind die rechtē Feind/ Spötter/ vnd ver-
folger vnserer Philosophey/ vnd aller derer/
so jhr anhangen/ Et ARS non habet oso-
rem nisi ignorantem sui: Sie wollen lie-
ber bey den Hülsen vnd Sprewern/ die der
Wind hin vnnd her verstrewet/ als bey den
Edlen wolschmackenden Kern/ Rocken vnd
Waitzen auß der Grossen Scheuren oder
Schatzkammer deß Ewigen Gottes/ Als
deß Reichen Haußvatters/ hoc est, Ma-
crocosmo vns vorgelegt/ vnnd gegön-
net/ verbleiben. Wo sollen wirs dann
suchen/ bei welcher Schul frag ich? Ge-
liebte Herren vnnd Freundt/ Anders nir-
gends können/ sollen oder müssen wir sie
suchen/ als bey dem Gestirn/ das ist die
Schul/ darauß alles gelernet wirdt. Alle
Natürliche Künst vñ Weißheit, werdē von
dem Gestirn den Menschen gegeben/ vnnd
Wir seind deß Gestirns Schuler/ Das
Gestirn ist vnser Natürlicher Lehrmeister:

Auß

Auß dem Liecht der Natur als auß vnserm Vatter/ auß dẽ wir Gemacht vñ Geschaffen sind/ sollen wir lernen. Das Gestirn ist vnser Natürlicher Schulmeister/ dann alle Vernunfft vnnd Kunst erbet von dem Gestirn an Vns: Also hat es Gott verordnet/ daß das Natürliche Liecht sey in dem Gestürn/ vnd in dasselbig gelegt dẽ Schatz der Menschen/ auß demselben gelernet zu werden. Nach dem sich nun der Mensch gegen solcher schul neigt vnnd helt in seiner Imagination, Also folget auch in dieselbigen die Inclinatio vnd ætherische Influentz Was aber nun der Mensch vom Gestirn sauget/ das ist alles seine tödliche Weißheit/ Vernunfft / Kunst / vnnd was auß dem Liecht der Natur ist/ daß muß auß denselbigen erlernet werden. In Summa/ was zu dem Tödlichen dienet/ das lehret vns das Firmament: Was aber auff den andern Vntödlichen theil der Sehlen gehört/ vnd deß innern Menschens im Göttlichẽ wandel/ daß alles muß auß Gott gelernet werden/ Das trifft nun die Bildnuß Gottes an/ die ist dem Geist befohlen/ der Ihr vom Herren geben ist/ derselbig lehret den Menschen vber Natürliches zum Ewigen: Der

ist beim

beim Menschen allein als ein Schulmeister/den Menschen zuerleuchten in das Ewige: Darumb sind auch 2. Leib/Einer auß den Elementen/vnnd Einer auß dem Gestirn: Durch den todt kompt der Elementisch Leib mit seinem Geist in die Gruben/vnnd die Aetherischen werden in jhrem Firmament verzehrt: Der Geist der Bildniß Aber gehet zu dem ein deß die Bildtnuß ist. Also stirbt ein jeglicher in dem/auß dem er ist/vnd in dasselbig wird er Vergraben. Also scheidet der todt Drey Geister von einander vom Menschen. Darumb der Weyse Mann hoc est, der Mann der auß Göttlicher Weißheit lebt in der Bildtnuß deß HErren/derselbig herrschet vber den Gestirnten vnnd Elementischen Leib. Aber Beyder Bildnuß soll der Mensch genug thun/in einer jeglichen wandeln/das er im Gesatz deß HErren erfunden werde in der Natur/wie die Alten Weysen Heyden gelebt haben/vnd dann fürs ander/in willen Gottes im Göttlichen Geist/vnnd den Tödtlichen Leib mit seiner klugheit nit fürsetze der Ewigen Bildniß/(wie alle Welt fast jetzo mit jhrer vermeintē falschen Weißheit thut) Auch die Ewige Bildniß von deß

Thierischen Leibs wegen nicht verstosse/ vñ den Thierischen Leib mit seiner Weißheit für das Ewige Heyligthumb nicht achte noch erhebe/ Darumb der HErr Christus nicht vergebens gesagt hat in dem Evangelio vom Zinßgroschen: Gebt dem Keyser was deß Keysers ist/ vnd Gott was Gottes ist/ Was hat er damit wollen Andeuten? Eben das/ daß Nemlich der Leib dem Natürlichen Leben nach/ dem Keyser gehöre der soll jhm vnderthänig sein als dem jrrdischen Haupt auff Erden: Die Sehle aber Gott zu gehöre/ die solle er auch Gott widergeben vnd ein vber antworten/ Das ist er solle jhm sein Bildnuß auch widergeben/ nach dem Geistlichen ewigē Leben/ Als dem Hiñlischen Haupt Herren/ von dem Leib vñ Sehl doch vnderschiedlich herkomme. Er solle allso in seinen Gebotten wandeln nach dem willen Gottes/ damit er sein Bildnuß vnd Göttlich fewriges Ewiges Depositum Spiraculum Vitæ widerumb möge Gott in die Schoß Abrahams einlieffern/ vnnd daß sie nicht Ewiglich durch Gottloß teuffelisches Leben vnnd Wesen/ von seinem Angesicht in die Eusserste finsternuß verstossen werde: Das ist Christi

Meyn-

Meinung gewesen/vnd Intention. Der nun nach der Bildnuß deß HErren lebt/der vberwindet das Gestirn/vnd wird billich ein weiser Mann genennet/ob er gleich von der blinden vnsinnigen tollen Welt für einen thoren vnnd einfältigen Narren gescholten vnd gehalten wirdt.

Võ diesem aber weitters zu Philosophirẽ gehört nit deß Orts zu der Tödlichẽ Philosophey/sondern zu der Vntödlichen Ewigẽ Philosophey darvon wir anfangs andeutung gethan/welche Christum Jhesum zum Anfänger hat/von welchem wir die Stim̃ deß Vatters haben/ Hunc audite. Item, Seine Selbst eigene zuruffende Stimme/ an vns Matth. 11. Venite Omnes, &c. Discedite à me, quia sum humilis & mitis corde &c. Von diesem sollen wir die Himlische vnd Ewige Philosophey lernẽ/ damit wir in das Reich der Himmlen kom̃en mögen. Von dieser Philosophey wollen wir in kürtz/ Geliebts Gott/ auch etwas handeln: Hieher will sich dieses orts zu der Tödlichen vnd Natürlichen Philosophey weitters etwas zumelden nit gebühren: Ob ich wol beydes/ der Natürlichen vnd tödlichen/ vnnd der vber Natürlichen Himmlischen/

Vntödlichen Ewigē h. e. Immortali Phi-
losophiæ gantz vnd gar ergeben/ vnd darbei
biß in mein end vnd gruben hinein derē Dis-
cipulus vnnd Alumnus bleiben will / sinte-
mahl ich der falschen Heydnischen Philoso-
phey/so nicht auß dem wahren gründlichen
Liecht vnnd Fundament der Natur geht
gantz vnd gar abgesagt/vnd valedicirt, weil
ausserhalb Christo vnd seiner Weißheit / in
der Welt nichts ist dann Vanitas Vanita-
tum: Vnd die Weißheit ich suche vnd suchē
will/ bey dem sie zu suchen vnd zu finden ist/
dahin mich der Heylige Jacobus in seiner
Epistel weiset. Wo müssen wir aber zu
vnserm Intent vnd Erforschung der Natur
kommen/Großgünstig Herren vñ Freund?
Hinderm offen daheim lernets sich warlich
nicht/ vnd wenn wir aller Philosophen Bü
cher vberm hauffen hetten/ vnd die tag vnd
nacht herumb stürmten/ vnnd darauß erler-
nen wolten/ Nein es thuts nicht: Sondern
wann wir die Natur in vnserer Philosophei
durchforschen wollen/ vnd zu einem gewün
schten glückseligen end gelangen/so müssen
wir d' Natur bücher mit vnsern Füssen tret-
ten/Die Geschrifft erforschet man durch jh
ren Buchstaben: Die Natur aber durch
Land

Land zu Land/da findet man bißweilẽ from-
me vnd trewhertzige Nicodemos, Natura-
listen, Philosophos, vnd erkündigung der
Natur/ vnd Liebhaber vnserer Spagyri-
schen Philosophey (ich rede ietzt nit von Be-
trigrischen Landleufferischen falschẽ Alchy-
misten/denen ich zugefallen nit einen fuß-
breit verucken wolte) Da kan man dann
neben der selbst eigenen Erkündigung der
Natürlichen dingen bißweilen einen nutzli-
chen guten bericht bekommen/Der jhm her-
nach dermal eins ersprießlich sein mag. Da-
rumb als offt ein Land/als offt ein Blatt
im Buch der Natur zu finden: Also ist nun
Codex Naturæ satis amplus & largus, Al-
so muß man jhre Bletter mit den Füssen
vmbkehren/vnnd mit dem Geist der ver-
nunfft erforschen/ Ob wir schon von den
Pseudofficianten/vnd vermeinten Hoch-
witzigen Rothen Paretles Doctorn vnnd
Syrupköchen/für Vaganten, Landleuf-
fer/vnd Landstreicher außgestrichen vnnd
beschrieben werden/ligt Mir nichts daran.
Der Jünger soll es nit besser haben dann
sein Meister/Solches ist Theophrasto,vn-
serm Thewren Præceptori vnd Monarchæ
Artium auch begegnet/Also auch Alexan-

dro von Süchten/ Phœdroni, vnd andern mehr/ Darumb achte ich auch nicht in der gantzen Welt in meinem Reysen/ was Menschen händ gemacht vnnd gekünstelt haben/ welches Andere Hoch achten/ sondern allein was Gottes Hand geschaffen/ darob verwundere ich mich/ das sehe ich an/ vnnd begehre es zu durchforschen seine 3. Principia zueckündigen/ purum ab impuro zu scheyden/ Gottes Ehr vnd Glori dardurch zu prædiciren vnd zubeschreiben/ vnnd etwas nützliche/s darauß mir vnnd meinem Nechsten zu nutz vnnd gutem an Leib vnnd Sehl zuschöpffen. Dann alle Creata vñ Geschöpff Gottes sind lebendige Buchstaben vnd Bücher deß Menschen herkommen zubeschreiben: Ja alle Creata sind Buchstaben darinnen gelesen wirdt/ Wer der Mensch ist/ Dann vor allen dingen soll jhm ein jeder das Nosce te ipsum trewlich lassen befohlen sein/ daß er sich selbst lerne/ wie Aristoteles Chymicus zu Alexandro Magno gesagt: Disce te ipsum & habebis omnia, vnd Morienus: Omnes qui omnia habent, alieno auxilio non indigent,

Darumb begnüget mir billich an diesen Dreyen Büchern/ darauß ich alle Weißheit schöpffen vnnd erlernen möge: Als an

dem grossen mächtigen Circkelrundē Buch der Natür / so nit mit dinten / oder Stylo geschrieben / sondern mit dem Finger Gottes durch Sacrum Uni Trinitatis Signaculum, Himmel vnd Erden vnnd allen geschöpffen darinen eingegraben vnd verzeichnet vns vor augen steht: Welches Buch Macrocosmus genennet wirdt. Zum Andern An dem kleinē Buch / welches mit allen seinen Blettern vnd Stücken auß dem grossen genommen / vnnd darnach formirt ist worden / Welches der Mensch ist / vmb dessen willen alles was Gott je geschaffen hat / da ist / vnd dieses wird Microcosmus genennet: Vnd ist der Mensch allein Der / Der ein Instrument ist deß Natůrlichē Liechts / das jehnig zuvolbringen / dieselbigen werck in Künsten vnd Weißheit darzu thun / wie sie dann Gott im Firmament verordnet hat. Also hat er auch weitters verordnet / das der Mensch einen zweyfachen Magneten habe / Einen Nemlich von den Elementen / darumb zeucht er sie widerumb an sich: Darnach einen auß dem Gestirn / auß dem er an sich Zeucht die Microcosmische Siñligkeit widerumb vom Gestirn / vnnd hat also die Vernunfft deß Menschen einen Magneten / der in sich Zeucht vom Gestirn

die Sinn vnd Gedancken: Auß diesem sage ich/ daß noch einer entstehe in den Rechtglaubigen/ Magis vnd Cabalisten/ vnd das dieser dritte Magnet verborgen sey/ in der Bildnuß Gottes/ vnnd in deß Menschen Sehl/ der dringe durch die Imagination vnd den Glauben/ zu dem/ von dem Sie kommen ist/ vnd suchet die Ewige Weißheit vnd den H. Geist/ der jhr von Christo verheissen ist. Darumb ist auch wol zumercken/ das zwo Sehlen im Menschen sind/ die Ewig vnd die Natürlich/ das ist zwey Leben: Eins ist dem Todt vnderworffen/ Das Ander widerstehet dem Todt: Also auch die zwen Geist/ der Ewig vnd der Natürlich/ Was Natürlich ist/ das ist im gestirnten Leib/ vnd der gestirnte Leib ist im Corporalischen/ vnd sind als beede ein Mensch/ Aber zween Leib. Also befinden sich auch im Menschen zwen Himmel/ der Eine ist Luna Cerebrum, der Cagastrische Himmel: Im Hertzen deß Menschen aber ist der Rechte Iliarische Necrocomische Himmel/ Ja COR HOMINIS selbst ist der Rechte Himmel deß Ewigen Wesens/ darauß die Sehl noch nie kommen ist/ darinnen jhm der Newe Olympus vnd Himmel Christus Jhesus seine residentz

sidentz

ſidentz vnd Wohnung bey allen Glaubi-
gen erwehlet hat.

Das Dritte Buch iſt Nemblich Sacra
Biblia, die H. Hochwürdige Schrifft Alt
vnd New Teſtaments das weiſet vns auff
dieſe 2. vorgehende Bücher hinein / darin-
nen vns die Göttliche Chronica vom H.
Geiſt beſchrieben / darthut / wie die Groſſe
Welt vmb der kleinen Welt willen beſchaf-
fen / vnd Gott dem HErꝛen Einigen vnnd
Allein vmb den Menſchen zuthun geweſen /
der von Gott dem Vatter zeitlich auß der
groſſen Welt geſpeiſet / ernehret vnd erhal-
ten / vnd nach dem fall durch ſeinen Sohn
vom Ewigen verderbē erlöſet / durch Waſ-
ſer vnd Geiſt wider Newgeboren / vnd mit
dem Himmliſchen Manna vnd der Ewigē
Speiß / der Newen Creatur zugehörig / zū
Ewigen Leben vorſehen vnd geſpeiſet / vnd
durch den H. Geiſt in alle warheit geleitet
vnd geführet würde.

Auß dieſen Dreyen Büchern / Groß-
günſtige Herꝛen vnd Freund / können vnnd
mögen wir gnugſam durch hilff vnnd bey-
ſtand Göttlicher Gnaden vnd deß H. Gei-
ſtes erlernen / was vns an Leib vnnd Sehl /
Zeitlich vnd Ewiglich nutzlich vnd heyſam

sein mag / daß wir aller Irrigen / Verfüh-
rischen Heydnischen Bücher vnd Scripten,
deren die gantze Welt vnd alle winckel voll-
stecken / gar wol entrathen mögen.

Damit wir aber wieder zu vnserer Geheym
men Hermetischen Philosophey kommen /
Geliebte Herren vnd Freund / so haben wir
vns neben andern Filiis Doctrinæ nit we-
nig zubeklagē / Ob wol vnzehlich viel Teuf-
lische Philosophi von der Universal Medi-
cin, vnnd dem Gebenedeyten Steyn der
Weysen geschrieben / Heyden vnd Christē /
vnd jre Schrifftē vns hinter lassen: dz solche
auß deß Teuffels anhetzung vnd getrib / von
Gottlosen Cacosophisten vnd Pseudophi
losophis vndergetruckt / mehrertheils hin-
derhalten werden / können s jhnen nicht nutz
machen / vnnd mögens Andern auch nicht
gönnen.

Vnnd das ist ein Rechter Teuffelsgriff
damit die warheit nicht an tag komme / vnd
sein Lügen vnd Narrenschiff / darinn er die
gantze Welt nun viel 100. Jahr verblendt
geschlöppet / vnd herumb führet / nicht er-
kandt werde.

Fürs ander haben wir vns auch zubekla-
gē wider die jehnigen / so solche Bücher zum
theil in Truck gehen lassen / aber verfälscht

vnd verstümmelt/wie ichs im Triumphwagē Fr. Basilii, Alexanders vō Süchten/auch in Theophrasti Schrifften klärlich befunden/ das mans den jenigē nit gönnet/ die d' kunst vñ wahrē natürlichē weißheit nachtrachtē/ vñ also da ein Defect, od' veränderūg/da ein anders eingemenget wirt/ wie dann auch in diesem gegenwertigen H. Alexanders von Süchten Tractetlein augenscheinlich zusehen/ da hie was/ dort was stucksweis publicirt/ vnd andern Scriptis admisciret worden. Vnsonderlich haben wir vns/Großgünstig Herren vnd Freund/ höchlich zubeklagen wegen d' Thewrē Schrifften Theophrasti, vnsers Hocherleuchten Teutschen Philosophi vnnd Hermetis verè Trismegisti, dz dieselben bißhero so teufflischer arglistiger weiß vndergetruckt/ vñ die wenigstē vnd aller schlechtesten zurechnē nur in truck kommen sind. Ja ob man sie wol hin vnd her auß allen Landen/da Theophrastus gewesen vnd gereiset/ auffgesamlet vnd colligirt: derer er etlich 1000. Bücher beschriben in Astronomia, Philosophia, Chymia, Cabala, vnnd Theologia Gratiæ hinderlassen, hat mā doch nur solches zu eigenē nutz/geitz vñ Reichtum̄ dardurch zuerlangē/ gerichtet

die

die besten in Fürsten vnnd Herren Höffen versteckt/damit ein Merckctenterey/ vnnd Kauffmanschafft angefangen/ vnnd allso verpartirt/ vmb groß gelt verkaufft/ vnnd der gantzen Christenheit nutz vnd frommen/ vmb deren willen sie von Theophrasto geschrieben vnnd hinderlassen worden/ gar nicht angesehen/ Sonderlich was seine Theologische Schrifften anlangt/ weil sie den Gottlosen verruchten/ vom Teuffel verblendten vnd verführten Weltkindern vnnd Bauchdienern zuwider/ vnnd jhren kropff nicht geschmacket/ bißhero gantz vnnd gar vndergetruckt worden/ Zu welchem Teuflischen werck Thurneyser/ Instrumentum verum Sathanæ, der Alle Welt/ Chur vnd Fürsten groß vnd klein betrogen mit seiner falschen Alchymey/ vnd andern Lugenkünsten/ sich redlich neben andern/ deren ich jetzt verschonen will/ gebrauchen lassen/ Aber das sollen sie an jehnem tag in der Warheit erfahren/ daß ich vor dem Richterstul Jhesu Christi solche gesellen/ neben allen wahren Filiis Doctrinæ werde anklagen/ vnnd rechenschafft von jhnen erfordern/ daß sie die Thewren vnnd Hochwürdige Scripta der gantzen Christenheit zu nutz vnnd heyl

von Gott in diesen letzten zeiten durch Theophrastū verordnet/abgestohlen/verkaufft/verpartirt/vnnd die Liebe warheit in Kisten vnd Kasten/ Mawer vnd Gewölb/ Schlösser vnd Rigel verstecket haben.

Was ferners diesen vnsern Thewren Hochbegnadeten Monarchen vñ Præceptorem anlangt/ Ph. Theophrastum Hochseligster Gedächtnuß/ wollen wir sein Vitam, vnd seine gebührende Laudes vnd Famam Immortalem, das jhm Gott/ die Engel/ vnd das gantz Firmament gegönnet vnd gegeben/ für vnser person nicht vndertrucken lassen/ Sondern seine Ehr vnnd Lehr Cordetenus, usq; ad extremum vitæ habitum defendiren, vnd solches/ geliebts Gott/in kurtzen tagen in einer sonderlichen Præfation, (do wir einen Anfang mit seinen Cabalischen vñ Theologischen Büchern machen werden/der gantzen Christenheit ewiges heyl vnd Seligkeit zubefördern/ damit der Dreyköpffige Antichrist oder die Drey vnreine Geister in Apocalypsi, recht mögen von jedermann erkandt vnnd geflohen werden/ ins werck richten. Dann wir alle seine Scripta, so viel möglich zubekommen/ mit Christi hülff vnnd beystand/ dessen Ehr

sen Ehr vnnd Glori/ wie auch der gantzen Christenheit heil vnd Wolfahrt/ Er Einig vnd allein gesucht/ auffs new in offentlichẽ truck zu ordnen gäntzlich bedacht vnnd entschlossen. Wie ich dann der tröstlichen hoffnung vñ zuversicht bin/ daß alle Christeyfferige Liebhabere vñ Nachfolger Veræ & Christianæ Philosophiæ, von vnserm Himlischen Philosopho Christo Jesu herürend/ mir einen trewlichen beystand leisten vnnd erweisen werden. Darumb ich dann vmb Christi Ehr vñ Glori willen/ vnd der lieben lang gedempfften Warheit/ vnnd dieser Thewren vnd Edlen Philosophey/ Magiæ vnd Alchymey willen/ vmb Gottes willen Hohes vnd Niderstandes personẽ zum Demütigsten will gebetten vnnd angeruffen haben/ mit solchen schrifften mir zu dienen Soll jhnen hinwiderumb in höchster danckbarkeit/ da wir vnser gewünschtes end inn kürtze wills Gott in der Philosophia vnnd Medicina Adepta erreichen werden/ Zum Vndertähnigsten willfahret vnd begegnet werden: Dann da sie in d' warheit sehen vnd erfahren sollen vnnd werden/ daß deme also sey wz wir sampt Andern lang gesucht habẽ.

Invida rumpantur reprobo licet Ilia Mundo,
Tandem triumfabit tamen

Diva, salutari cum fœnore, Clausa tenebris,
Sacrosancta, semper Veritas.

Was aber diß gegenwertig Büchlein Großgünstige Herren vnd Patroni, Welches ich Pandoram Novam Auream & Olympiacam intitulirt/ vom L. Philosophorum tractirend/ anlangen thut/ hab ich solches trewlich vñ ohn allen falsch/ wie ichs bekom̃en/ Den Filiis Doctrinæ Spagyricæ, weil diese Tractetlein alle/ so darinn begriffen/ vor niemals gesehen worden/ gern Cōmuniciren/ vnd in offenen truck publiciren wollen. Vnd sonderlich weil E. V. G. vnd Herrligkeit Sonderliche Liebhaber vnd Mecœnates der Thewren vnd Edlen Alchymey/ vnd Spagyrischen Kunst bißhero viel Jar gewesen/ vnd nicht geringe wissenschafft vnd Verstand darinnen haben/ Hab ich solch Büchlein vnder Ewrem Adelichē Löblichen vnd Wohlberühmten Nammen vnd Ansehlichen Patrocinio wollen außgehen lassen/ Vnderthänig bittendt/ E. V. Gunst vnd Herrligkeit wollen jhnen als von einem Wolbekandten/ doch Armen Discipulo SS. Theopharastiæ, vnd Immortalis Philosophiæ Christianæ alumno, diese dedicatoriā Cōpellationē nit mißfallen/ sondern vielmehr belieben vnd wid' alle lästerer

Spötter/vnnd Verfolger dieser Thewren Künsten mich sampt diesen Philosophischē Büchlein/ defendiren, vnnd mein Christlich eyfferig Gemüth/ die Warheit zu promoviren, Confirmiren, vnnd in alle weg befördern helffen: Dero ich mich hinwiderumb da Gott sein Gnad vnnd Göttlichen Segē verleihen wirdt/ Danckbarliche Respondentz zu erzeigen/ vnd im werck zuerweisen gewillt/ vñ zum trewlichsten geneigt Hiemit vns alle samptlich vnnd sonders / in den Gnadenreichen Schutz vnnd Schirm Gottes. Actum Altera Feria Natalitia I. Christi Trismegisti nostri Spagyri in orbe nati 1607. 26. Decembris in Eremitico nostro Musæolo Hagenoam.

E. Gestrengheit / Vest / Gunst vnd Herrligkeiten.

Officiosißimus Servitor

Benedictus Figulus, Utenhovias, Fr. Poeta L. C. Theologus; Theosophus; Philosophus; Medicus; Eremita. T. M.

LIBER APOCALYPSEOS HERMETIS, THEO. PARACELSO, Interprete, De Supremo Mundi secreto. &c.

HERMES, PLATO, ARISTOTELES vnnd die andern Philosophi, die verschiener zeit geblühet haben/ vnd der Künsten erfinder sind/ vnnd sonderlich die Kreffte der vntern Creaturen fleissig betrachtet/ die haben mit grosser begirde gesucht/ ob ettwas vnder den Creaturen wäre zu finden/ daß dem Menschlichen Leib vor der Zerstörung vnnd in seinem stäten Leben erhielte. Denen ist geantwortet worden/ es were nichts/ daß den Zerstörlichen Leib vom Todt errettete vnd erledigte: Aber Ein ding wäre wol/ daß die verderbung hinweg thete/ Die Jugendt ernewerte/ Vñ das kurtze Leben (wie in den Alten Patriarchen) erlengerte. Dann vnseren Voraltern/ Adam vñ Eva Ist der Todt zur Straff auffgesetzet worden/ Daß sich von allen jhren Nachkommenen nim̃er schayden lesset. Daher obgedachte Philosophi vnd andere viel mehr/ Dasselbige Einige/ vnd vor allen dingen mit grosser Arbeit gesucht/ Vnd haben befunden/ Das dasselbige/

welchs den Menschlichen Leib vor seinem Verderben erhelt/ Vnnd das Leben Erlängert/ In allen seinen Eigenschafften sich wie der Himel gegen andern Elementen helt: Darauß sie verstanden haben/ Daß der Himmel ein wesen ist vber die 4. Elementa, Vñ also vber die 4. Qualiteten ist/ Wie nun also der Himmel/ gegen den Andern Elementẽ zurechnen/ für ein Fünffte wesen gehalten/ (Dann er ist vnzerstörlich/ vnveränderlich/ Vnd leidet keine Frembde, Eingriffe:) Also ist auch das Einige (gegẽ den kräfften vnsers Leibs gehaltẽ) Ein vnzerstörlich ding so alle vberflüssigkeit vnsers Leibs außtrücknet (vnnd von den Philosophis mit obgemeldtem Namen genennet worden.) Vnd ist weder heiß noch trucken/ wie das Fewr/ weder kalt noch feucht wie das ▽er/ weder warm noch feucht/ wie die Lufft/ weder trucken noch kalt wie das Erdrich: Vnd ist aller Elementen eine geschickliche volkommene Vergleichung/ eine rechte Vermischung der Natürlichen kräfften/ Eine Sonderliche vereynigung der Geistlichen Tugenden/ eine vnscheidbare Einigung deß Leibs vnd der Seelen: Das Reineste/ vnnd Edelste wesen Eines vnzerstörlichen Leibes/ Künstlich außgezogen/ Welches nicht Zerstöret/ noch von den Elementen angegriffen werden kan: Mit welchem der Aristoteles Einen Apffel zugerichtet hat/ der das Leben mit seinem Geruch erlängert/

gert/ Da er Altershalben fünffzehen tag vor seinem Todt weder essen noch trincken mochte.

Das Geistliche wesen/ oder diß Einige ding Ist dem ADAM von oben herab geoffenbaret worden/ Vnd von den Heiligen Vättern sonderlich begehret worden/ (Welches HERMES vnd ARISTOTELES/ Das Wahre ohne Lügen/ Das Gewisseste deß Allergewissesten/ Das Geheimnuß aller Geheimnissen nennen) Das Letzte vnd das höchste/ das vnter dem Himmel mag gesucht werden/ Ein wunderlicher beschluß Vnd ende der Philosophen werck/ Damit gefunden werden des Himmels thaw vnd die Feyste deß Erdreichs) Vnnd was der Menschen mundt nicht außsprechen kan/ Wirdt alles in diesem Geist gefunden/ wie MORIENUS sagt: Der diß hat/ der hat alles/ vnnd bedarff keines Andern hülffe: Dañ in jm ist alle Zeitliche glückselligkeit/ Leibliche gesundheit/ vñ irrdisch Glück: Das ist der Geist des Fünfften wesens/ Ein vrsprung Aller Frewdt (vnter dem Circkel deß Monscheins) Des Hīmels auffhalter/ der Erde Erhalter/ Deß Meers beweger/ Der Windt Erreger/ Der Regen außgiesser/ Aller dingen kräfften erhalter/ Vber Himlische andere Geister ein Außerlesener Geist/ Welcher gibt gesundheit/ Glück/ Frewd/ Frid/ Liebe/ vertreibet hässigkeit vñ Trawrigkeit/ führet Frewde ein/ Vñ vertreibt ingemein alles böse/ Er heylet alle kranck-

heiten geschwinde/ Zerstöhret die Armuth/ vnnd daß Elend/ Führet in alles guts/ Vnnd macht daß Einer das böse weder Reden noch Gedencken kan/ gibt dem Menschen/ was er im Hertzen begehrt/ Dem Frommen zeitliche Ehr/ vnd langes Leben/ Dem Bösen aber/ Die jhn mißbrauchen/ die Ewige Straff.

Das ist der Geist der Warheit/ den die Welt nicht begreiffen kan ohne Einsprechung deß H. Geistes/ oder ohne Vnterricht derer die jhn kennen: Er ist einer vnerkentlichen Natur/ Einer wunderlichen Krafft/ Eines vnendlichen gewalts/ Den haben die Heyligen von Anbegin der Welt begert Zusehen. Dieser Geist wirdt von Avicenna genandt die Seel der Welt. Dann gleich wie die Seel alle Glieder des Leibs beweget: Also beweget dieser Geist alle Cörper/ Vnd wie die Seele in allen Gliedern des Leibs ist: Also findet sich dieser Geist in allen Elementirten Geschöpffen/ Wird gesucht von vielen/ Von wenigen aber gefunden/ Wirdt betrachtet in der Weite/ Vnd in der Nähe genommen/ Dann er wirdt in einem ieden ding/ an einer ieden statt/ Vnd zu ieder Zeit gefunden/ Er hat aller Creaturen kräfft vnnd würckungen stehet gleich in allen Elementen/ Vnnd was Eigenschafft alle vnd ein jedes ding hat/ Das wirdt in disem Einigen ding am kräfftigsten gefunden: Auß welches Kräfften der ADAM vnd die Andern

dern Patriarchen jhre leibes gesundheit vñ langes leben gehabt haben / Vnnd etliche darunter in grossem Reichthum geblühet haben.

Vnnd da jhn die Philosophi gefunden mit grosser arbeit vnd fleiß / Da haben sie jhm mit frembder Rede vnnd gleichnussen / vertuschet / Damit er dē Vnwürdigen nicht offenbar würde: vñ die Edlen Perlein den Schweinen nit für geworffen oder fürgestrewet wurdē. Dann wañ es jederman könte / so würde aller fleiß vnd arbeit auffhören / vñ der Mensch nichts anders begeren dann diß Einige Ding / vnnd wurden die Leute nicht recht leben / vnd die Welt zu grund gehen / Dann von jhres Geitzes vnd vberflusses wegen würden sie Gott erzürnen / Weil kein Aug gesehen / kein Ohr gehört / vnd in keines Menschē hertz gestiegen / was der Himmel diesem Geist Natürlich eingeleibet hat / Darumb habe ich dieses Geistes etliche Eigenschafften / (welche die Philosophi probiert haben) Gott zu ehren kurtz zusammen gezogen / Damit die frommen Jhn in seinē Gaben andächtiglich lobten / (Welchē diese Gottes gab künfftig zuhanden kommen würdt) vnd will hiermit anzeigen / was er für Tugenden vnnd Kräffte in einem jeden wesen habe. Wie er auch leiblich erscheine / Damit er desto leichter erfunden vnd erkennet würde.

I In seinem Ersten wesen erscheinet Er in Einem Irrdischen vnsaubern vnnd mit allerley

schwachheiten erfülltem leib: In welcher Er diese Aygenschafft hat/ Er heylet alle verderbung vnd Wunden in der Menschen gedärme/ bringet gut Fleisch herfür/ vnd verzehret das faule/ vnd vertreibt allen gestanck (er wohnet an welchem ort er wölle/ heylet er alles außwendiges vnd inwendiges.

In seinem andern wesen erscheinet er dem Gesichte ein wässeriger leib/ vnd ist etwas schönerer dann am ersten/ Das macht/ daß er seine Corruptiones noch hat/ Aber kräfftiger in seiner tugend würckend/ der Warheit viel näher/ vnd in allen wercken würcklicher: In welcher gestalt/ es in gemeinen allen/ kalten vnd heissen Kranckheiten in seiner verborgenen Natur zuhulff kompt: Ist den Kranckheiten trefflich nutz, widers gifft/ Dann es treibt das gifft vom hertzen/ vnd was sich in die Lungen gesetzt hat/ das löset er auff ohne gewalt. Vnnd wann dieselbe versehret oder verwundet ist/ heilet sie die vnangesehen jhrer Bewegung/ vnd reiniget das Geblut/ vnd was sich an den Geistlichen stetten angesetzt oder angelegt hat/ das Reiniget es vnnd erhelts vor weiterer Zerstörung dreymal im tag getruncken/ so gibt es einer jeden Kranckheit guten trost.

Aber in seinem Dritten Wesen erscheinet er in einem lufftigen Leib/ vnd öhligen wesen/ der gar nahend von allen seinen gebrechen liberirt vnd gefreyet ist/ In welchen er gar wunderlich/

oder wunderbarliche werck außrichtet vnnd beweyset. Dann es dienet dem jehnigen/daß jhre Leibe in einem standt der schöne bleiben vnnd krefftig/ wann sie es allgemach ein wenig in der Speiß gebrauchen/ lesset es durchauß die Melancholia nicht vberhand nemẽ/ noch die Galle verbrennlich werden/ vnnd mehret das Geblüt vnd Saamen vber die massen/ Darumb sie offt müssen zur Adern lassen/ Es deoppilirt vnnd thut auff das geäder/ vnd die Blutadern/ Vnd wo ein Gliedt zu schwinden geht/ so bringt es dasselbige wider zu rechter masse: Vnnd wann ein Jungling (ehe er zum instehen kompt/ das ist/ weil er noch im wachsen ist) ein Zerbrochen Aug hette/vnd nur alle tag ein tröpfflein darein gethan wirdt/ vnd alse zu ruh gehaltẽ/ so erlangt er wider sein Gesicht ohn allen zweiffel. Vnd wann in einem Gliedt etwas erfaulhltes/ oder vberflussiges ist/ So vertreibt es/ vñ dissolvierts von stund an/ was jhm aber abgehet/ daß erstattes es.

In seinem Vierdten wesen aber Erscheinet er in einem Fewrigen Cörper (der doch von allen seinen gebrechen nicht gar erlediget ist/ vnd noch etwas wässeriges vnd nit genugsam außgetrocknet ist) In dem er viel Tugenden hat/ vñ würcket. Machet auß alten Junge/ Vnd wañ einem in Todtes zügen/ von diesem Fewer eines gersten körnleins schwer im wein eingebẽ wirdt/

Also daß er den magen erreychet / so wirdt derselbige wider erquicket / vnd gehet jhm biß zum Hertzen / vnd vertilget alle vorige Feuchtigkeit / vertreibet Gifft / machet die Natürliche hitz wider lebendig in der Leber / vnd wann alte Leute diß Fewer in kleiner quantitet gebrauchen / so nimpt es hinweg die kranckheiten des Alters / Also daß sie junge hertzen vnd leibe bekommen / Darumb wird es genandt ELIXIR Vitæ.

In seinē Fünfften vñ letzten wesen / erscheinet er in einem Glorificierten / vnd Erleuchten leib / der keinen mangel hat / wie Goldt vnnd Silber scheinen: In welchem Er hat alle obgesagten krefften vnnd eigenschafften / (die Er in Anderer Essentia besitzet) in schöner vnnd wunderbarlicher. Dann seine Natürliche werck werden für Göttliche Mirackel gehalten / Dieweil er die Alten abgestorbenen vnd außgedörrete Cörper der Bäum / so er jhren Wurtzlen applicieret wirdt / Lebendig / Blühend / vnd Frucht tragend macht. Wann auch ein Lampen Oehl mit diesem Geist vermischet wird / so verlischet es nicht / sondern brennet Ewig ohne abgang / vnd machet auß jederm Crystall die Edelste gesteine / von allerley Farben / Die so gut vnd Edel sein / als die so auß dem Bergwerck kommen / vnd thut viel andere ding / die Vngerechten leuten nicht zu offenbaren seind / die für vnmuglich gehalten werden.

Dann er heylet Alle todte vnd Lebendige Leib ohne

ohne zuthun Anderer Artzney / Dessen CHRISTUS Mein zeuge sey / daß ich in nichten liege / dann aller Himmlischen Cörper Einfluß / die sich in jhnen allen finden / vnnd die in ein jedes ding insonderheit gegossen werden / seind in jhm zu finden alleine.

Vnd diese Essentia offenbaret alle Schätze / so im Meer vnd Erdrich ligen / Alle Metallische Cörper / machet er zu einem Golde / vnd jhm ist nichts gleich vnter dem Himmel zu finden.

Diser Geist ist das Geheimnuß / das von anbegin ist verborgen gewesen / vnnd doch etlichen Heyligen / denen es von Gott vergönnet zu offenbarung der Reichthumb / zu seiner Glorien offenbaret worden / welcher Fewrig in der lufft wohnet / vnd das Erdreich mit jhm gehn Himmel führet / vnd von seinem Bauch oder Leib gantze Flüsse fliessen deß Lebendigen Wassers. Dieser Geist fleugt durch das mittel der Himmel / wie ein Außgehēder Morgengewölck / führet sein Brennend Fewer im Wasser / vnd hat sein Clarificirtes Erdrich im Himmel / vertreibt dem ♂ti vnnd ♄o seine boßheiten / verfüget den ♃em ☽æ / vnnd ☿io / der Sonnen glantz Gibt er seiner Schwester ♀ri, hönig vō Felssen / vnd lobet die Minerua ewiglich. Vnd wie wol diese Schrifften für jrrthumb / vnd dē leser für falsch mögen angesehē werden : So seind sie doch dem wissenden / vnd denen die es wirck-

lich probieren/ Wahr vnd müglich/ Wann ei-
ner die verborgene Rede trewlich verstehen will.
Derohalben soltu dich mit diesem Geist nicht
einlassen/ Du verstehests dann genugsamlich:
Dann Gott ist wunderbarlich in seinen Wer-
cken/ vnd seine Weißheit hat keine Zahl. Die-
ser Geist wirdt in seiner Fewrigen Natur ein
Sandaraca genandt/ jn der Lufftigen Ein Ky-
brick/ Jn der △rigen Ein Azoth, Jn der Jr-
dischen Alcohoph, & Aliocosoph. Daher
werden mit diesen Namen betrogen/ Die jenige
so Jhn suchen/ vñ nichts zu vor kennen/ vnd ver-
meinend/ dieser Geist deß lebens werde sich in
solchen dingen finden lassen/ die in vnser kunst
kein nutz sein. Vnd wiewol dieser Geist/ den
wir suchen/ von wegen seiner Eigenschafft mit
diesen Namen genennet wirdt: So ist er doch
nicht in diesen Cörpern/ kan auch nicht darin-
nen sein/ (Dann ein Clarificirter Geist kan nit
erscheinen/ dann in einem solchen Leib/ der sich
seinem Geschlecht vergleichet) Wiewol er mit
Diesem vnd Andern viel mehr Namen genen-
net wirdt/ so soll keiner darfür halten/ daß Es
vnterschiedliche Geister sind/ sondern Allezeit
man Rede wie man wolle/ so ist es doch nur ein
Geist/ der alles in allē würcket. Das ist ð Geist/
Welcher in seinem Auffsteigen die klarheit deß
Himmels erleuchtet/ vnd in Seinem Absteigen
die Reinigkeit der Erden eingeleibet/ vnd in sei-
nem Vmbfliehen die menge deß ▽ssers vmbfan-

gen hat. Ist nicht des vnter Regiments der Engel: sondern Raphael genandt/ der Engel Gottes/ der Subtileste vnd Reineste/ Welchem die Andern alle/ als ihrem König gehorsam seind.

Diese Geistliche Substantz ist weder Himlisch noch Hellisch: Sondern ein lufftiges reines/ vnd herrliches Corpus, vnnd das gestalte mittel Zwischen dem Höchsten vnnd vntersten/ ohne vernunfft/ aber Fruchtbarer würckung/ vnd daß Außerwehlteste/ vnnd Zierlichste aller andern Himmlischen dingen.

Diß Göttlich werck ist gar Zutieff/ daß kein Natur verstehen kan/ dann es ist das letzte/ grösse vnd höchste Geheimnuß der Natur/ daß ist der Geist deß HErren/ Der den Kreyß deß Erdrichs gefüllet hat/ vnd im Anfang auff dem Wasser schwebete/ Den die Welt nicht fassen kan/ ohne heimliche vnd Gnedige Einsprechung deß Heyligen Geistes/ oder ohne heimliche Vnterweisung deren die ihn kennen/ den die gantze Welt von wegen seiner krafft begert/ welche von den Menschen nicht hoch genug geschätzt mögen werden. Dann sie gehen in die Planeten/ vnd erheben daß Gewölck/ vertreiben die Nebel/ geben allen dingen ihr Liecht/ verkehret alles in ☉ & ☽/ gibt alle Gesundtheit vnd Vberflussigkeit d' Schätze/ Reiniget dē Aussatz/ erkläret dz gesicht stercket die trawrigkeit/ macht gesund die krancke/

effi.ne

offenbaret alle heimliche Schätze / vnd heylet in gemein alle gebrechen.

Durch diesen Geist haben die Philosophi die 7. Freye künst erfunden / vnnd jhre Reichthumb damit erlanget. Durch dieses hat Moses die Geschirr im Tempel von Reinē Gold / vnd d' König Salomon zu der Ehre Gottes viel Zierliche werck verrichtet / vnd viel andere haben grosse Thatē damit gethan. Der Noha bawet damit seine Archa, Der Moyses seinē Tabernackel: Salomon den Tempel: Esolras hat das Gesetz wider mit auffgerichtet / Maria Moysis Schwester ist damit Gastfrey gewesen. Abrahā, Isaac, Jacob, vnd andere Gerechtē haben jhr langes lebē vñ vberfluß der Reichthumb davon gehabt / vñ alle fromen die es gewust / haben Gott damit gelobet / Derhalbē ist seine erlangung sehr schwer mehr dañ alle handtierung mit ☉ vnd ☽ Dann es ist das beste werck vnter allen wercken / weil alles das / was der Mensch in dieser Welt von Zeitlichem begehren kan / diesem nicht zuvergleichen ist: Dann es ist probirt / Vollkommen vnd vnbetrüglich erfunden worden / vñ stehet in jhme allein die Warheit / Daher er der Stein vnd Geist der Warheit genennet wirdt / vnd ist in seinen Wercken kein eitelkeit / kan sein Lob nicht gnugsamlich außsprechen / Dann ich von seinen Kräfften nicht gnugsam reden kan / weil seine güte Eigenschafft / vñ Krafft vber deß Menschen

Exod. c. 25. 37.
3. Reg. 9. 10.

Menschen gedancken/ vnd mit der Zungen nit
außzulegen ist: Dann aller dingen Eigenschaf-
ten werden in jhm befunden.

Aber was soll ich weiter von jhme sagen/ Es
ist nichts/ ist auch nichts gewesen/ vnnd wird
auch nichts werden/ die Natur tieffer zu suchen
dann durch dieses. O du vberschwenckli-
che Tieffe Weißheit Gottes/ die da alles
das/ was alle Cörper haben in des einigen Gei-
stes gewalt vnnd krafft beschlossen hast. O
du vnaußsprechliche Ehre O du vner-
schetzliche Frewd/ dem sterblichen Men-
schen erzeiget: Dañ der Natur zerstörliche ding
werden durch krafft ermeldtes Geistes gebessert/
O du Geheymnuß aller Geheymnussē:
vnd aller geheymen dingen heymligkeit/ vnd al-
ler dingen Heylung vnnd Artzney. Du aller
letzte Erforschung der Natur in der Vnderhim-
lischen dingen/ Aller Altvätter/ newen Weisen/
vnd Philosophen Wunderbarlicher beschluß/
den die Welt vnd gantze Erdboden begert. O
wie ein Wunderlicher vnnd Löblicher Geist ist
die Reinigkeit/ darinnen alle Wunne/ Reich-
thumb vnd Fruchtbarkeit des Lebens vñ Kunst
aller Künstē stehen/ Eine krafft/ die jhren Wis-
senden Zeitliche Frewde gibt. O wie ein begir-
liches wissen/ vnd liebliches Ding aller Dingen/
die vnter dem Mondzirckel seind/ Mit welchen
die Natur gestärckt wirdt/ vnnd das Hertz mit
den gliedern ernewert/ die Blühende jugendt

erhalten/ das Alter vertrieben/ die schwachheit Zerstöret/ vnnd die Schönheit auffs lieblichst erhalten wirdt/ welchs des guten vberflüssig hat/ vnd alles was dem Menschen wolgefellet/ heuffig gibet. O du vber Alles liebliche Geistliche Substantz! O du Wunderbarliche aller Welt sterckende Macht! O du höchste von allen Dingen Vnvberwindlichste krafft (welche ob sie wol von den Vnwissenden verächtlich gehaltē/ doch den Wissenden in hohem Lob/ Glori vnd Ehren lieb gehalten vnd gehabt wirdt) welche auß den Humoribus gewachsen/ Todten erwecket/ vnnd außtreibt Natürlichen/ dem sterbenden jhre Stimmen erkläret vnd gibet.

O du Schatz aller Schätz/ O du Geheim aller Geheimnussen: Daß ist ein vnaußsprechliche Substantz von Avicenna genennet worden/ die Reineste vnd Vollkommeneste Seel der Welt/ vnd ist nichts köstlichers vnter dem Himmel mit einer vnergründtlichen Natur vnnd Krafft wunderbarlicher Würckung/ vnd Vnendtliches gewalts/ hat vnter den Creaturen nicht seines gleichen/ vnd hat aller vntern Himlischen Cörper Kräfften: Dann auß jhm fliessen die Wasser deß Lebens/ daß Honig vnd das Oel deß Ewigen heyls/ vnnd also hat er sie vom Felssen vnnd Honig gesettiget/ Darumb sagt Morienes: der Jhn hat/ Der hat alles/ vnnd bedarff keines frembden Hülffe. Ge-

[Margin: Psalm. 81. Vers. 32.]

bene

Benedeyet bistu HErr/Ein GOtt vnserer Väter/der Du den Propheten diese Erkendtniß vñ Verstandt gegeben hast/daß sie es alles verborgen (auff daß es die Blinden/vnd die in Weltlicher Gottlosigkeit ersoffen sein/ nicht erfinden können) den Frommen vnnd Geschickten aber dich dardurch gelobet haben. Dann welche dieses Dings Geheimnuß dem Vnwürdigẽ offenbaren vnnd entdecken/ die sind Zerbrecher deß Hiñlischen Siegels/von wegen der Himmlischen offenbarung/vnd Beleidigen die Göttliche Mayestet ꝛc. So viel an jhnen ist/seind auch vielem Vnglück vnterworffen/vnd der Straff Gottes nicht ferne. Derhalben ich Alle Christgläubigen/die so solche Erkändtnuß haben/von hertzen bitte/daß sie vor keinem darvon reden/vnnd mittheilen/dann Denen die Gottselig leben/vnd die so sie durch lange Zeit probiret vnd erkennet haben/daß sie Tugendtlich leben/Gott Loben vnd Ehren/der Einen solchen Schatz dẽ Menschen gegeben hat. Dann viel suchen jhn/aber wenig finden jhn. Dann die vnreinen/vnd die in Lastern leben/seind dieser Weißheit nicht würdig. Darumb soll diese Kunst allein den Gottsförchtigen gezeiget werden/weil sie mit keinem Werth zubezahlen ist. Ich Bezeuge mit Gott/daß ich nit liege/ob es schon dẽ Narren vnmüglich scheinet; Nemlich dz keiner ietzund ist/noch sein wirt/ď die Natur so tieff ersucht hat.

Gelobet

Gelobet sey der Allerhöchste vnnd Allmächtige Gott/ der diese Kunst erschaffen/ vnnd dem es gefallen hat Gottsförchtigē Männern diese Erkendtniß zu offenbaren. Amen.

Vnnd also ist vollbracht dieses kostbarliche vnd Fürtreffliche werck/ die Offenbarung deß verborgenen Geistes Genandt/ in welchem die Secreta vnnd Geheimniß der Welt verborgen ligen.

Dieser Geist aber ist ein Einiges NUMEN, vnd Göttliches Wunderbarliches vnnd Herrliches Ampt: Dann Er beschleust die gantze Welt in jhm/ vnd vberwindet Warhaftig die Element vnnd die Fünffte Substantz.

TRISMEGISTO SPAGYRO I. CHRISTO
Laus & Gloria immortalis Amen.

DE



DE VERA MEDICINA VIRI CLARISSIMI ALEXANDRI A SUCHTEN PHILOSOPHIÆ & Medicinæ Doctoris ad Carolum Salisburgensem Elegia.

Carminis argumentum quod incipit.
Ergo sic periit Lumen Solare quod omnis.

MEDICANDI SCIENTIA qua Podalirius Machaon Apollo & Hippocrates claruerunt non ex Galeno Avicenna Mesue, cæterisq; hujus farinę scriptoribus petenda est sed ex Magia; quàm qui rectè perceperit, is demum curabit omnes qui curam præ morte admittunt ægritudines: habet autē Magia libros 3. 1. THEOLOGIAM 2. Medicinam & 3. Astronomiā. Unde MAGUS Trinitatem in unitate cognoscit & veneratur, impertitq; potestatem quàm accepit à DEO miseris mortalibus: Cæteri autem sive Theologi sive Astronomii sive Medici qui operibus id quod ore profitentur non præstant *Caco Magi & Pseudo Prophetæ sunt. Ex fructibus eorum cognoscetis eos.*

XVII. POSITIONES QUIBUS liquidè demonſtratur. Quid Medicus ſit, quid Medicina ipſius, item quibus Remediis ægritudines à corporibus humanis Expellantur.

1 Æ*Gritudines* quales quales ſunt, ab aliquo membrorum principalium originem ducunt, vel in aliquo illorum deliteſce unt

2 *Ægritudines* expelli non poſſunt niſi per generationem boni ſanguinis in illo ipſo mēbro in quo eſt ægritudo.

3 *Sanguis* bonus generatur ex nutrimento per calorem digerentē ægrotantis membri.

4 *Per ægritudinem* impeditur calor naturalis, quo minus digerat nutrimentum.

5. *Niſi* digeratur nutrimentum, non generatur ſanguis.

6 *Calor naturalis* quo digeritur omnis res ad ſuſtentationem & multiplicationem individuorum eſt calor *Solis & Lunæ.*

7 *Calor Solis & Lunæ* in Corporibus humanis exiſtens ſi impeditur ab ægritudine aliqua, quo minus officium ſuum faciat, confortandus eſt cum calore *Solis & Lunæ* majoris mundĩ, vel cùm iis rebus in quibus *Solĩs & Lunæ* potentiſſima virtus eſt, per artificium in actum deducta.

8 *Calor Solis & Lunæ* majoris Mundi, non

poteſt

poteſt confortare Calorem *Solis & Lunæ* minoris mundi, niſi cum ipſo conjungatur, hoc eſt, in talem ſimplicem ſpiritum convertatur, qualis eſt Spiritus vitæ noſtræ, quod fit per reſolutionem in nutrimento.

Nutrimentum, id eſt, materia illa quæ remanet in ſtomacho poſt ſeparationẽ ſuperfluitatum, eſt res cruda & indigeſta convertibilis per calorem naturalem in ſubſtantiã Corporis noſtri. 9

Calor Solis & Lunæ, per Artificium mirabile & occultum, ex rebus iis, quibus extractus eſt, eſt materia ſimpliciſſimè generata, à *Deo Optimo Maximo* ex Spiritu Mundi ad reſtaurationem & conſervationem humanæ naturæ. Galeno, Avicennæ cunctisq; noſtri temporis Medicis, qui Medicinas ex Apothecis petunt prorſus incognita. 10

Spiritus Mundi & Spiritus noſtri Corporis eſt unus & idem ſpiritus. Ergo calor *Solis & Lunæ* generatus ex ipſo victu ſpiritus, eſt res magis decocta & digeſta, & per conſequens magis perfecta, vocaturque *natura Mundi à Platone & Pythagoricis Philoſophis* prima Mens, divinus, Intellectus, IMAGO DIVINÆ INTELLIGENTIÆ conſpicuus Dei Filius, *Orpheus* Antiquiſſimus Theologus *Jovem* nuncupat. Dionyſius Beati Pauli diſcipulus conſpicuam Dei ſtatuam nominat. 11

12 *Calor enim Ille eſt Ens perfectiſſimum ſpirituale* maximè inter omnes Creaturas DEI, & nutrimentum quod fit in ſtomacho eſt Materia imperfecta corporea, tranſmutationem patiens.

13 Propterea hic opus habemus aliquo medio quod participes de utroque, Calore ſcil. Solari & ſpirituali & nutrimento Materiali, quod quidem Mediũ à Philoſophis QUINTA ESSENTIA dicitur.

14 *Calor Solis & Lunæ, Eſſentia Quinta &* Nutrimentum quando ita permiſcentur in Corporibus noſtris in puriſſimum ſanguinẽ, in quo eſt virtus Cœleſtis qui liberat nos ab omni ægritudine, quod res nulla totius Mundi efficere poteſt. Sunt enim in hoc compoſito virtutes omnes omnium corporum Cæleſtiũ & Terreſtrium corporũ, ita ut in una medicina guttula totus mundus cõſiſtat.

15 Quinta Eſſentia firmam valetudinẽ Medici auxilio ſola introducit, qui quidem Medicus non eſt Galenus, non Avicenna, non Meſue, non Rhaſis, non Serapio, Verum ipſe Calor Solis & Lunæ theſaurus ſapientum & gloria inæſtimabilis totius Mundi.

16 Quinta eſſentia nec venditur in Apothecis, nec ab ullo Apothecario unquam cognita eſt. Ergo Apothecarij non præparant Medicinas ſed venena potius, quibus corrumpunt

punt

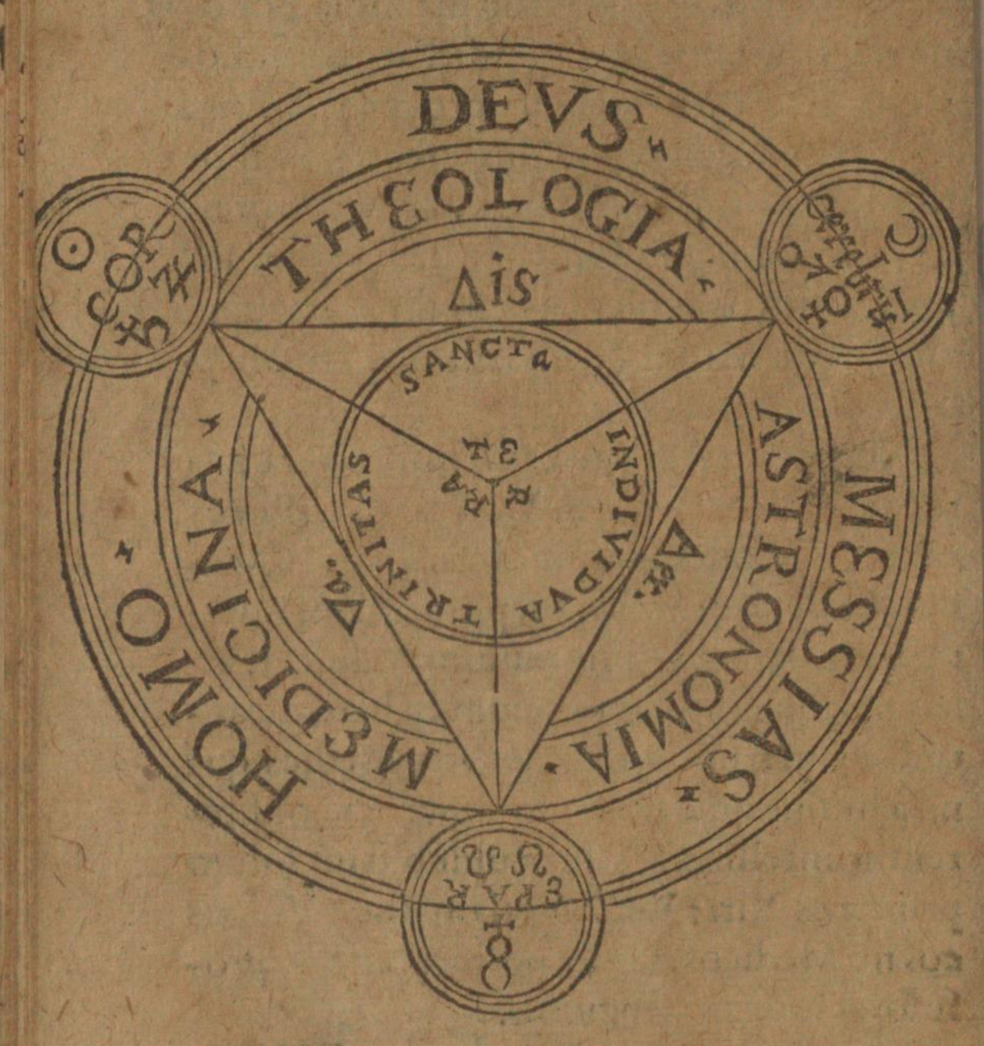
punt potius complexionem humani corporis.

Calor Solis & Lunæ non in schola Bononiensi, Patavina, Ferrariensi, Parisiensi, Lovaniensi, Wittebergensi provenit. Ergo Doctores Medici apud illos creati non sunt Medici verum Impostores, & Nugatores, qui templum Apollinis non per ostium, sed per tectum irruentes, sedem illius occuparunt sicuti Scribæ & Pharisæi sedem Moysis.

Non igitur Absque causa qui secreta naturę cognoverunt & in Morbis quos isti vocant incurabiles, naturalibus Auxiliis præstant, id quod intellectu, præceptis & traditionibus fatuorum hominum obfuscati assequi nequeunt, Dæmonium habere dicantur. Nam si hoc ipsum scientia Medica quã ne à limine quidem salutarunt fieri confiterentur intelligerent proculdubio nõ solùm principes Viri; Verùm etiam rude Vulgus eos nõ Medicos, sed impostores esse & profusores humani sanguinis.

CHRISTUS Theologus CHRISTUS Astronomus. CHRISTUS Medicus. Soli Christo Gloria Amen.

HOMO CREATURA DEI OPTIMA ET PERFECTISSIMA.



FUSIOR HUJUS FUNDAMENTI Medicinalis declaratio pro imperitioribus.

I*Nquit Aristoteles,* Omnis forma cujuscunque rei tam Animalis quam Vegeta-

bilis & Mineralis introducitur ab intrinseco de potentia Materiæ, Excepta *Anima Humana*, quæ cùm sit diversæ & Altioris Naturæ cùm Materia, datur ab Extrinseco & primo Motore DEO ipso. Hoc illud est de quo omnes Theologi & Physici rixantes, plurimi tandem concludant Animam hominis non ex traduce propagari sed fœtui materno in Utero per DEUM ipsum tanquā Authorē omnis Vitæ inspirari atq; infundi;

Cùm autem duo diversa in simul misceri vel jungi nō possint, & anima sit divina quædam Lux & substantia, à Divinis fontibus emanans immortalis, ab incorporeo ita producta ut ex agentis virtute non ex materiæ gremio dependeat, sitque primum mobile, & ut dicunt sponte & per se mobile;

Corpus vero materia planè terrestris ex materia Elementari grossa & fœculenta ortum ducens, mortale & per se ad motum inefficax, idcirco ab Anima longè degenerans, Quapropter cùm Anima, tanquam diverso nunquam confundi poterit nisi advenerit tertium quoddam veluti Medium de utraq; participans, quod sit quasi jam corpus & quasi jam Anima, & quasi jam non corpus & quasi jā Anima. Per quod *Anima Corpori* tanq̄ per medium coadunatur & copulatur.

Medium autem tale fingunt esse *Spiritū*

Mundi vel Animam Mundi. ſc. quàm dici-
mus *Quintam Eſſentiam*, quia non ex qua-
tuor Elementis, ſed quoddam quintum ſu-
per aut præter illa ſubſiſtens ſit. Talis Spiri-
tus neceſſariò requiritur tanquam confœ-
derationis Vinculum, quò Animæ Cœle-
ſtes inſint corpori craſſiori vires & Miri-
fici dotes largiantur, ut etiam *Deus & Homo*
uniri non poſſunt, niſi per Medium *Salva-
torem noſtrum Chriſtum de duabus naturis Cœ-
leſti & terreſtri Divina & humana participan-
tem. Hic verò Spiritus talis eſt formæ* in cor-
pore Majoris mundi qualis in mundo mi-
nori id eſt corpore humano, noſter Spiritus
qui nimirum ex illo oriatur, fitque re ipſa u-
nus & idem ſpiritus.

Uti enim vires animæ noſtræ per ſpiritũ
naturalem adhibentur membris: ita & vir-
tus animæ mundi per Spiritum ipſum vel
quintam Eſſentiam dilatatur per omnia. Nã
vita & omnium ſpecierum inferiorũ vires,
quas *Animas vel Vitas Philoſophi* appellare
ſoliti ſunt. Primo ab Idæis DEO ipſo poſtea
ab intelligentiis, tùm à ſtellis: maxime à So-
le tanquam Corde Cæli per ſpiritum iſtum
æthereum vel cœleſtem in omnia Elementa
& Elementata tanquam per Membra in u-
niverſi Mundi Corpus diſtribuuntur, & rur-
ſus mediatore iſto ſublato de corporibus ſu-
is re-

is resolutæ per hæc Media, iterùm in illa unde Exierunt revertuntur: sic & anima humana juxta *Platonicorum Sententiam* immediatè procedens à Coelo imo DEO ipso per media competentia Corpori nostro Crassiori jungitur: Unde primò in ipso quidem descensu involvitur Cœlesti isto & acro corpusculo quod Æthereum Animæ vehiculum vocant, alij *Currum Animæ, Nos autem Spiritum Mundi & quintam Essentiam* appellavimus, per hoc Medium jussu Dei, qui Mundi majoris centrum est executione Intelligentiarum utpotè Spiritùm Dei inpunctum Cordis medium quod est centrum mundi minoris (Corporis humani) Primùm infunditur & descendit, Exinde per universas sui corporis partes membraque diffunditur, quando Currum suum naturali jungit Calori per Calorem Spiritui, ex Corde genito, per hunc se immergit Sanguini, per illum inhæret membris atque his æquè fit proxima, Ita patet quomodo immortalis Anima per immortale corpusculum, videlicet Æthereum vehiculum corpore claudatur crassiore & mortali. Quando vero morbũ malumvè, solvuntur quod fit, cùm media illa, utpote currus ille animæ nimirum spiritus Cœlestis & spiritus naturalis vitalis noster, in simul juncti deficiunt, tunc Anima

per omnia Membra & media ſeſe recolligit influitque in Cor, quod erat primùm Animæ & vitæ receptaculum. Cordis verò, & ibi deficiente ſpiritum ipſum deſerit & evolat Anima cùm ſuo vehiculo, & unde deſcendit in Cœlos remeat ſequũtur illã egreſſam *Ganii Cuſtodes Dæmonesq;* & ducunt ad Judicem, ubi latâ ſententia, bonas Animas Deus tranquille perducit ad gloriam. Malas dæmon violentus rapit ad pœnam, Corpus verò in terram de qua ſumptum eſt revertitur. *Et ſic moritur Homo.*

Hinc conſtat conſervationem diuturnã Animæ in Corpore, ſicq; Vitæ noſtræ, & evitationem morborum, imo diſſolutionem Animæ de corpore quæ mors eſt, potiſſimũ Conſiſtere in vehiculo illo Animæ, nempe Cæleſti illo & naturali noſtro ſpiritu, tanquam uno eodemq;, & ſic variis hinc inde ab Authoribus appellatur nominibus. Alij eum Spiritum, vel Animã Mundi, Alii △*em Cæleſtem*, △*em ſupernum*, *Alii Spiritũ* vitalẽ, calorẽ naturalem nominant, quibus revera nihil aliud denotatur, quàm ſæpe dictus ille Spiritus Cœleſtium & inferiorum, corporis & Animæ Glutenq;, Cùm rem profundius examinemus nil profecto aliud eſt quàm Calor *& humor* ☉ *&* ☽*æ Maioris Mundi* ſcimus

enim

enim Coelorum & omnium Corporũ quæ ſub Cœlo ſunt adminiſtrationem ☉ & ☽ eſſe ſortita, ☉ omnium virtutum Elementalium Dominus & ☽ *a virtute* ☉ *is* Domina generationis, Augmenti & decrementi. Hinc ait *Albumaſar per* ☽ *am &* ☉ *em* vitam cunctis infundi, idcirco vivifici Cœli oculi ab orpheo vocantur, unde dictum ☉ *& homo generant hominem, Sol enim tanquam* Rex in meditullio ſedet aliorum planetarum, luce magnitudine, pulchritudine omnes excellens, omnes illuminans, virtutemq; illis ad inferiora quæque diſponenda, diſtribuens, omnibus Lumen & Vitam à ſe ipſo copiosè largitur non ſolùm in Cœlo & in Aere ſed etiam in terra & in intimis profundis Abyſſi.

Virgilius

Quidquid habemus boni à *Sole habemus.* Unde Heraclitus meritò *Solem* Cœleſtis luminis fontem appellat, & multi ex Platonicis, Mundi Animam, in *Sole* principaliter collocarunt ut quæ globum *Solis* totum implens, radios ſuos undique quaſi ſpiritum effundit per omnia, Vitam, ſenſum, & motum ipſi univerſo diſtribuens. Atque ut in Animantibus, Vniverſo corpori ipſum *Cor: ſic Coelo & Mundo præeſt Sol in ipſum* Univerſum Mundum & quæ in eo ſunt Imperium habens. *Luna vero Terris*

finiti-

finitima, receptaculum omnium Cœlestiũ influxuum, cursus sui velocitate singulis mensibus *Soli* cæterisque planetis & stellis jungitur & veluti Stellarum fœcundissima *Solis* Cæterorumque planetarum & radios & influxus quasi fotum suscipiens inferiori mundo sibi vicino velut parturiens ædit cõmunicat & refundit, & à *Sole* potissimum, vivifica virtute repleta, omnem vitam & motum per terras & inferiora distribuit.

Ex his duobus fontibus oritur spiritus iste Mundanus naturalis & vitalis, Cuncta permeans entia, omnibus vitam & consistentiã præbens, ligans movens & implens omnia, Immensus renovativus naturæ custodia per quam ut mediatorẽ omnis occulta proprietas, omnis Virtus, omnis Vita propagatur in inferiora Corpora, in Herbas, in Metalla, in Lapides in animantia, ita ut nihil sit in toto Mundo, quod hujus Spiritus scintilla careat vel carere possit. Est enim in omnibus rebus, per omnia penetrans, & dilatatus est in lapidibus, qui ictu Chalybis excutitur, est in Aqua quæ ex refossione fumat, est in ▽is qui fontes & puteos calefacit. Est in profundo Maris, quod Ventis agitatum tepescit, Est in *Aere*, quam sæpe fervescere videmus, & Animalia quoque & viventia omnia & vegetãtia Calore nutriuntur, & omne quod

vivit

vivit propter inclusum △em vivit. Exinde Virgilius, principio Cœlum & terras, campósque liquentes lucentemque globum ☽æ *Titonaque Astra* spiritus intus alit. Item alibi Igneus est ille Vigor & Cœlestis origo. Hic igitur Spiritus, cùm in nostro corpore fuerit in debito statu non diminutus aut per res extraneas impeditus est calor ille noster naturalis, quo omnis res ad sustentationem & multiplicationem individuorũ digeritur.

Virgilius

Digerit enim nutrimentum ab homine assumptum, & generat bonum sanguinem in omnibus membris. Sanguine existente puro, existit & Spiritus Cordis Vitalis fortis, purus & sanus. sicque totum Corpus rectè & sanè vivit. Si verò impeditus fuerit quo minus officium suum hoc faciat, sequitur mala decoctio nutrimenti, inde generatio impuri sanguinis. Ex hoc spiritus Cordis vitalis debilitatur ex quo oritur senectus, tandem sequitur plenaria extinctio, consumptio & dissipatio, spiritus istius quæ mors est naturalis.

Ut ergo hoc vitetur, augendus & confortandus erit Spiritus & Calor iste naturalis, sic diminutus vel impeditus, quò fortiùs & meliùs officio suo fungatur. Cùm autem omne agens cùm agere Cæperit non ad inferiùs se ipso movet, sed ad sui par, simile & consentaneum

taneum *Confortatio etiam hæc fieri debebit per suum simile* nempe per calorem Cœlestem *Solis & Lunæ* aliorumque Planetarum, vel cum rebus iis in quibus Virtus *Solis & Lunæ* potentissima est, plurimumque abundans, minus cohibetur Materia. Hæ enim res citius & perfectius agunt, promptiusque sibi simile generant, imo quod facilius etiam ex istis Spiritus vel *Ignis iste supernus* per artificium elicitur Cujus propria sunt Calor nõ Urens, ut Elementalis, sed omnia fœcundans, & Lux omnibus vitam tribuens. *Ignis* autem Elementalis & inferioris propria sunt ardens, omnia consumens, obscuritate & sterilitate cuncta replens. Excluditur ergo hic, iste simul, etiam cum eo omnia diversa & contraria, qualia sunt omnia elementalia inferiora. Hæc enim & alia omnia quæ in se naturalem compositionem includunt (*quatenus adhuc Crassiori materiæ immersa, nõdum ab ea sunt separata.*) Corruptioni & trãsmutationi sunt subjecta. Conservantia vero medicamina & admodum durabilia esse debent, & à corruptione remota, nam cum humanum Corpus à corruptione servare debeant, ea inprimis durabilia sint oportet, secus magis corrumperent quam servarent. Addo quod vanum esset, per rem putridam & corruptibile Corpus cortuptibile velle

con-

conservare infirmum sanare per rem infirmam, rem formare, per rẽ deformitati subjectam. Omne enim corruptibile infirmum & debile addito suo simili coaugmentat illud, & sic corruptibilitas illa augetur & non diminuitur, uti videmus multos & quidem plurimos nostræ ætatis Medicos, Crassis & corporalibus Medicamentorum suorum compositionibus hominem sanũ, & à morbis immunem reddere frustra conari. Altior enim hic speculatio requiritur, Morbi „ enim cùm sint non corporales sed spiritua- „ les, utpotè in spiritibus delitescentes medi- „ camina etiam poscunt spiritualia. Volen- „ tibus igitur in Juvenibus Spiritum istum vi- „ talem (*qui est humidum & calidum radicale*) „ conservare, in senibus vero Amissum restau „ rare, & eos velut ad Juventutem reducere, „ quo ad vires, sicq; vitam hominis in summã „ sanitatem adducere. Opus erit quærere nõ „ Elementalem, sed calorem istum Cœlestem „ *Solis & Lunæ habitantem in incorruptibiliori* „ *substantia, sub Lunæ globo reperibili,, hunc ca-* „ *lori vel Spiritui Nostro similem reddere, quod* „ *fit cùm in Medicinam & cibum suavissimum* „ *præparatus fuerit, ita ut per os assumptus statim* „ *quasi humanum Corpus penetret, omnem rem* „ *maximè carnem sibi unitam teneat in corruptã* „ *virtutẽ & spiritũ vitæ nutriat augeat & restauret* „ *omne crudũ digerat, omne indigestũ, ad æquali-* „

» *tatem, reducat. omnem Excessum cuiuscunq;*
» *qualitatis amputet, humidum naturale faciat*
» *abundare, & Calorem vel Ignem naturalem*
» *debilem confortari inflammari & augmentari*
» *procuret.*
» Hoc veri Medici & Sanioris Philosophi
» erit officium. Sic enim Corpus nostrum si-
» ve corruptione servare, senectutem retarda-
» re, floridam Juventutem in vigore retinere
» & in esse, si foret possibile perpetuare, demū
» à morte & interitu tueri poterit.

Loquimur autem hic *de morte Naturali* philosophicè, quæ est tantùm consumptio naturalis humidi & caloris, ut demonstrabile in Lychno accenso, *nō theologici de morte illa fatali & Ultimo naturæ termino* cuilibet à Deo præfixo, quo non solùm debitum solvere, sed pro peccatis pœnam reddere cogimur. scimus enim propter peccata, homini ut semel moriatur statutum, dicente Jobo breves dies hominis, Numerus Mensium apud te, constituisti terminos ejus qui præteriri non possunt. Qui textus firmiter astruit hunc terminum à Deo semel constitutum, nullo quocunq; humano ingenio vel subsidio posse præteriri, uti etiam hac de causa Adam ne post lapsum æquè ut anteà immortalis per Esum ligni vitæ esset expulsus est de voluptatis Paradyso. Nec credi-

bile

bile est quod jam extra Paradysum Deus dederit Adæ rem aliquam per quam cùm suis successoribus in æternum vivere posset, cū ideo in hac æternitate frueretur eum de horto delitiarum ejecerit, statimque in isto Expulsu ligno vitæ quod eos à morte tueri debuerat, privaverit. Non ergo petendum, minus inveniendum Auxilium ultra terminum illum ultimum à Deo nobis impositū, sed contra multas infirmitates & debilitationem radicalis humidi & innati Caloris, ut enim priùs est impossibile, ita hoc posteriùs nec naturæ nec rationi repugnat.

Adam enim cum fuerat creatus à Deo plenus scientiæ, perfectęque cognitionis, rerumque omnium naturalium, sine dubio cognovit etiam res quæ vitam humanam pertrahere & ab omni ægritudine immunē diu & ad extremam mortem usque reddere possunt, ut etiam aliquos successores docuit, illi iterum alios, unde multi ex patribus, *ad 700. 800 & plures Annos pervenerunt, alij vero non tam diu vixerunt, quia non omnibus hoc secretum fuit revelatum.*

„ Conceditur ergo, inveniri posse rem quę citra illum terminum mortis, corpus nostrū insanum restaurare queat, quemadmodum eum Homo multis modis constitutum vitæ terminum morbis circum ventum mini-

me attingere & sic vitę spaciū abbreviare potest, eodē modo poterit impedimēta hæc removendo vitam prolongare, ut tandē naturæ suæ, vitæ constitutum terminū attingat.

Ne vero quis dicat, hāc medicinā in toto inferiori globo inveniri nō posse, ideo, quoniam omnia creata, vel sunt Elementa vel ex iis composita & cōgenita, ideoq; corruptibilia, idcirco hanc medicinā & radicē vitæ tam incorruptibilem nusquam reperiri posse.

Hi etsi doctè quidem loquantur, Attamē Sanctuarium naturæ nunquam ingressi, non considerant præter corruptibilia Elementa etiam aliud quiddam in Elementis inesse. Elementa enim & omnia Elementata præter crassam materiam, etiam sunt composita ex substantia subtili seu radicali humiditate intrinsecus diffusa per partes elementales quæ simplex est & admodū incorruptibilis, quæque diu res ipsas in vigore suo conservat, diciturque Spiritus Mundi, proveniens ab anima Mundi, quæ est vita quædam unica, omnia replens omnia perfundens, omnia colligens & cōnectēs, ut ex tribus generibus creaturarum, intellectuali cœlesti & corruptibili unam reddat totius mundi Machinam.

Hæc enim per virtutem quam habet ab Idæis omnia tam naturalia, quam artificialia fœcundat, infundendo illis proprietates occultas &c, quas Quintam Essentiam appel-

lare cõſuevimus neq; vero medicinã iſtam, prorſus incorruptibilẽ eſſe, dicimus ut Cœlũ. (ſic enim in Stomacho in nutrimentũ & cibũ cõverti nõ poſſet.) ſedquia genita eſt ex materia ſuper alias, ſeu reſpectu aliarũ incorruptibili, & facta eſt ſimplex ex ſepara tione omniũ corruptibiliũ Elementorũ quæ ſi debite conſervaretur duraret Annos 10000.

Hac de cauſa periti Medici, hortãtur nos ut cibis minus incorruptibilib. utamur. Hæc res ſic ſe habet reſpectu quatuor qualitatum corporis noſtri, ſicut ſe habet Cœlum reſpectu quatuor Elementorum. *Coelum enim à Philoſophis Quinta Eßẽtia dicitur reſpectu quatuor Elementorum, quia in ſe Coelum eſt incorruptibile, immutabile non recipiens peregrinas impreſſiones, niſi iuſſu Dei agitq; in Elementa.* Sic & res quam quærimus eſt reſpectu qualitatum corporis noſtri Quinta Eſſentia in ſe incorruptibilis, ſic facta per artẽ, non calida ſicca cum △*e* quia calida infrigidat, calidos morbos imminuit & Expellit, nec humida frigidat cum △*a*. quia cõburitur, quod aquæ Elemẽto repugnat nec calida humectat cũ *Aere*, quia nõ putreſcit ſicut Aer, quia facile corrũpitur, ut videm⁹ in generatione Arãearũ & Muſcarũ, nec frigida ſicca cũ *Terra*, acuit. n. ſũmè & calefacit. ſed ẽ *Quinta Eſſentia*, valens ad contraria quælibet ſicut Cœlũ

incorruptibile, quod quando necesse est influit qualitatem calidam, frigidam, aliquando Humidam, vel siccam, & sicut Cœlum summum non influit Solum per se conservationem in mundum, & influentias miras, sed per virtutem *Solis Lunæ aliarumq; Stellarum.* Sic & Cœlum illud nostrum vel Quinta Essentia, vult & debet ornari Sole splendido mirabili & occulto, à quo habet incorruptibilitatem, virtutem & calorē vitæ.

Hæc igitur est radix Vitæ. Quinta Essentia nimirum, quam creavit Altissimus in natura ad conservationem 4. qualitatum Corporis humani sicut Cœlum ad conservationem universi.

Quoniam enim in ea Idæa minus immergitur corpori, & sic separatorum majorem habet similitudinem, virtutes etiam habet potentiores in operatione, similes operationi idææ separatæ. Est enim multum formalis, ideo cùm minima materia plurimùm potest. Elementalis autem virtus quia naturalis est, ut multùm agat, multum etiam desiderat materiam. In hac ergo *Quinta Essentia & Spirituali Medicina quæ est de Natura & Calore Cœli, & non in natura Mortali vel corruptibili*, possibile est verùm Medicinæ fontem, conservationem vitæ, restitutionem sanitatis, renovationem Juventutis de-

tis deperditæ,& ſerenæ valetudinis optatum invenire, & naturaliter loquendo: *NULLA EST IN TOTO MUNDO HAC melior medicina.* In omni enim genere unũ quid eſt, quòd primùm eo genere gradum tenet,quia ergo hęc Medicina genita eſt ex incorruptibiliori & efficatiori Materia quæ ſub Cœlo ſit, Anima uel Spiritu Mundi nimirum,Omnium Cœleſtium & terreſtrium vires in ſe continente , ideo purum teneat gradum,in ordine Medicinarum, & hac utens Homo cum aliorum Ciborum moderatione, poterit ad Veterum Patrum ætates accedere. Sunt enim in hoc Compoſito ſuperiorum & inferiorum Corporum Virtũtes omnes,ita ut non immerito dici poſſit, *in una huius Medicinæ guttula totum Mundum Conſiſtere.* Hæc eſt celebratiſſima illa Medicina, quam Philoſophi *Lapidem ſeu pulverem ſuum vocare Conſuevere.* Hæc eius fundamenta & fontes. Hoc illud Medicamen, quo Æſculapius Mortuos ſuſcitabat. Hæc illa herba, qua Medea Iaſonem ad vitam reſtituit, Hoc illud, propter quod tantum itineris & moleſtiarum à Proceribus Græciæ Duce Iaſone, & Colcho reportatum, & ob id vellus Aureum nominatum , partim quia hæc ſcientia omnes alias tãquam Sol ſydera, & aurum cætera metalla virtute & præſtan-

tia antecelleret: partim quod vellus illud Liber erat aureis literis conſcriptus, *teſte Suida Hiſtoriographo artis Chymicæ & Medicæ, plenam* conficiendi rationem continens. Eſt enim in ſe ipſa prima creationis noſtræ materia & reſtaurationis & conſervationis noſtræ veriſſima Medicina.

FVNDAMENTVM CHYMIcum & ſi ex Superioribus quiſquis fœlicis ingenij diſcurſu præditus, facile intelligere poſſit, in hoc autem dicto Verioris Medicinæ fundamento etiam Chymicum (*quod eſt generare vel alterare metalla*) incluſum eſſe, & ſimul ambo ſcaturire ex uno eodemque fõte, ſpiritu vel Anima Mundi nimirum, quæ quaſi rerum unica vita, omnium etiam ſemina tanquam generationis auctor in ſe contineat omnia inferiora.

Harmoniaco quodam concentu regat, vivificet & fœcundet. Attamen pro Junioribus fontes Chymiæ aliquando clarius repetere libuit, quas quilibet facile probaverit. Si conſideraverit D. opti. Max. abſoluta iã ſingulis ornatiſſima illa Domo univerſo mundo, ne ſpecies omnium rerum, rurſus interirent. Et ſic Creator perpetuò, ac ſingulis momentis de novo creaturas fabricare cogeretur, non ſolum inhabitatori homini, ſed & univerſis & ſingulis Creaturis inſpiraſſe Spiraculum vitæ, ſemel dediſſe Mandatũ, Cre-

ſcite & Multiplicamini ſupra terram. Quo ſpiraculo & Mandato non ſolum illis influxit vita naturalis, vel anima vivens quæ eſt ſupradicti Mundi Anima, ſed & potentia quam Spiritum generativũ hic appellare libet, qua omne genus ſuum conſervare atque ſic familias ſuas in æternum perpetuare poſſet. Nam omne quod generare debet, vivum ſit neceſſe eſt, ſicut econtra omne quod vivit ad generationem, niſi impediatur aptum eſt, tum temporis igitur Spiritus iſte generativus, & ordo Continuæ generationis cœpit, nec antequam totus mundus eſſe deſinet. Et hac de cauſſa arcam à Noha tanta amplitudine fabricari Deus voluit, ut de quacunq; animãtiũ ſpecie utrũq; ſexũ reciperet, & ab interitu ſalvaret, quæ ira Diluvii finita gen⁹ ſuum rurſus propagare & augmẽtare poſſent.

Atque ſi quis univerſum aſpexerit Mundũ, proculdubio hũc perpetuũ generationis ordinẽ ubiq;, nõ ſolũ in his inferiorib. Craſſis & elementatis Corporibus, ſed & in Cœleſtibus ſimplicibus & elemẽtis ipſis cognoſcet. Elementa.n. ipſa ſibi ſimilia generãt, ut ab experiẽtia omniũ indubitatiſſima regula docemur. Ignis cũ materiã quãdã ignitioni, & in qua ꝓpter jã manifeſtet actionẽ, aptã nactus, & nõ impeditus fuerit, cõvertit iſtã in ſe in ignẽ, ſeipsũ augmẽtat, & ſibi ſimile, utpote ignẽ generat. Itidem facit *Aer*, qui de facili

res corrumpit, & in aërem sibi similem dissolvit. Terra lutescens & dissoluta fit aqua, hæc ingrossata & densata fit terrá per calorem, per calorem autem evaporata, transit in Aerem, & ille supercalescens in ignem, hic extinctus rursus revertitur in Aerem, Aer infrigidatus fit ▽, hæc denique coagulatione terra. Sunt itaque Elementa in seinvicem transmutabilia, sive sui ipsius generativa & multiplicativa, uti enim stellis nutriri quotidie non pauci, iique præstantissimi Philosophi scripsère. In inferioribus & compositis corporibus autem quam philosophi in tres ordines vel Choros, Animalia, Vegetabilia, & Mineralia distribuere, manifestius ordo generationis iste deprehenditur. Hæc enim proprium habent semen à Natura ipsis insitum, quo manifesta & visibiliter fetus similes edunt, & genus in propagatione augmentant. Ex equo generatur Equus, ex homine Homo, Ex tauro Taurus. Itidem & vegetantia Omnia, herbæ, arbores, frutices, proprium suum semen de suis corporibus in terram projiciunt, per quod succedente tempore species sibi similes generant, & novas producunt. Hanc vicem Profecto & Mineralia & metallica, quæ infimum circuli sortita locum in medio centro terræ delitescunt etiam hauserunt, licet semen ipsorum

rum à Deo viſibiliter, ut ante dicta conſpiciendum non præbeant nec generationes ipſorum tam manifeſtæ ſint, ut in prioribus ratione nimiæ terræ multitudinis ſpiritum iſtum generativum, vel ſemen incluſum, impedientis circum cludentis & retardantis, quo fit, ut à multis nec creſcere, nec augmẽtari, neque generare credatur.

Qui verò attentius ipſam naturam, ortum, augmentationem & incrementum cõtemplatus fuerit, ſpiritum vitalem & generatiuam potentiam illis certè non denegabit, per quam illa non ſolum oriri, nutriri, Vitam & conſiſtentiam habere, ſed & ſimilia generare poſſe fatebitur. Quicquid enim oritur, augmentatur, nutritur & creſcit, habet vitam vegetativam, ergò & potentiam generãtem. Quod autem generatio illarum non adeo ut in vegetabilibus & animalibus ad oculum pateat, nec nobis adeo in proſpectu ſit, in cauſſa eſt multa & abundans nimia feculentia terreſtris, Craſſa illa moles, per quam Spiritus iſte veluti carcere & vinculis incluſus cohibetur & impeditur, quo minus officio ſuo fungi, ſibi ſimilia generare poſſit. Qui ſi per artem à terreſtri illa domo & ſepulchro liberatus & ab omnibus inquinamẽtis exſolutus fuerit, ſine dubio, æque, ut omnes aliæ creaturæ virtutis gene-

rativæ particeps erit, fructumque suo semini respondentē proferre poterit, sicq; metallū producet metallū, ☉um generabit Aurum.

Hisce manifestū generationē metallorum, & præcipuè, ☉, tanq̃ in isto genere individui pfecti, non solū naturæ sed & arti humanæ à Deo concessā & possibilē esse, cōsequenter artē Chymiæ non fictam, non detestabilem, non turpē, ut hodiè à multis falso accusatur, sed verā ad mirandā, sanctam, & cōprobatā, eā nimirū, quæ juxta ordinē naturæ, viam & cursum suū instituat spiritū quendā generativū, invisibilē & impalpabilem, q alibi Semen Metallorū dicitur, quærat & eò ducat, ut adepta Maturitate fructū & fœtū sibi convenientem pferat &c. Idcirco multi Philosophi hoc argumēto moti, Semen Illud Aureū in debita materia, Auro puta q̃sierunt, quæsitū invenerūt, & ex corpore ☉ri, tanquā ex silicibus, quos ei natura circumdedit, secaverunt, vel extraxerunt, quod sic rite segregatum postea alicujus ejusdem generis naturæ, h. e. cuivis metallorum applicuerunt, aurum statim & argentum confecerunt, sicque aurum sibi simile generare posse exemplo & experientia cognoverunt. Re quidem vel ante ipsa vera, nullo tamen lucro vel emolumēto. Nam cū Spiritus Ille ☉ri vulgaris sit, sicut compositi, & sufficiens sibi soli, propter quod & si, cū aliquo alio metallorū

permiſceatur, non plus poteſt illa digerere, vel plus de ſua digeſtione illis impertire, quã in ſe ipſo habet. Eſt n. forma extenſa, nõ intenſa, nõ exuberans, ideo ultra ſuam menſurã imperfectũ corpus in perfectũ permutare nõ poteſt. Cũ n. omnis res cõpoſita ſit ex materia & forma, & ☉ vulgare, tantũ habeat de forma (Spiritũ opinor) quantũ de materia, ergo tantũ etiam de virtute, tantũ de Entitate, tantũ de operatione, & nõ plus. Quapropter plus ☉*ri* Phil. iſti fabricare nõ potuerũt, quã quantũ aut pondus vel moles ipſius *auri*, de quo Spiritũ extraxerunt, ut interim taceam longũ temporis Spaciũ, difficillimã methodũ, & ſumtus largos, q̃ omnia in educẽdo illo *auri* vulgaris ſpiritũ perpeſſi & experti ſunt. Ut igitur generationẽ hanc auri hocquè artificiũ majori copia, faciliori modo, minoribus expenſis, & ſic tandẽ cũ lucro & utilitate exercere poſſent, Sapientes Veteres coacti *aurũ* vulgare reliquerũt, & cũ hic Spiritus de quo h. loco agim⁹ idẽ ſit cũ Spiritu generante omnium creaturarũ, ſitq; eodem & unica generativa natura p omnia diffuſa, alibi eum quærere compulſi ſunt & tandem neque labori, neque tempori nec ſumptibus in hac rerum omnium exiſtimatione parcentes, ad unam tandem rem pervenerunt, in qua Omnes ſui voti compotes effecti ſunt, & adepti rẽ vel corp⁹ quoddã

compositum ex tam mundo vel mundiori Spiritu vel semine, quam Aurum & argentum, à natura parum vel minimè elaboratum, neque ad complementum productum, in qua inesset Spiritus iste metallinus, non limitatus, non coarctatus, nec ad certam quãtitatem extensus, sed adhuc intensus, exuberans, plus possidens formæ quam materiæ, ut per ignem artificialem ad intimam sui puritatem deveniri & talis effici, ita diffundi, extendi & multiplicari possit, ut post complementum millies millesies fortior & perfectior sit, quæ corpora naturaliter perfecta. Aurum & argentum nimirum. Omnis enim res, cum habeat esse à forma, & quæq; res, quantò magis habet de forma, tantò magis de Entitate tantò magis de virtute, & operatione, ut nos supra diximus, Res illas in quibus Idæa (quæ forma est.) minus immergitur Corpori vel materiæ, virtutes potẽtissimas habere, & quia multum formalis sit, ideo cum minima materia plurimum posse. Hanc materiam sic repertam, & ab omnibus huius scientiæ gnatis usurpatam, ne indignis ęquè ut dignis patefieret, diversimodè ac non nisi meris ænigmatibus ab ipsis cõscriptam legimus, atque sic ut non nisi hisce mysteriis imbuti aut initiati difficillimè intelligant. Inter cætera tamen attributa quibus

bus maximam iſtam obliquè detegere volunt, præcipua ſunt iſta: Quod ſit fortiſſima totius MUNDI Creaturæ ſummè conſervativa, ſummè penetrativa, ſummè volatilis, ſummè & in æternum in igne fixa. Res, quã ignis non tetigerit, ſit omnibus hominibus pervia & nota, multæ ſuperfluitatis, ubique & ab omnibus reperibilis, Ingrediatur Hominem, gignat & gignatur in homine, ſit ponderegravis, tactu mollis, vel ſaltem non „ dura, non aſpera, guſtu dulcis, licet naturæ a- „ cutæ, olfactu ſuavis, ſimul & fœtida odorem „ ſepulchrorum referens, viſu grata, auditu „ blanda & jucunda, ſoni tamen obtuſioris, „ habens ſubſtantiam nec minus igneam, nec prorſus terream, nec ſimpliciter aqueam, nec acutiſſimam nec obtuſiſſimam qualitatem, ſed mediocrem, cogitatu lata, colore varia alba nigra & rubea hæc optima, de facili fuſilis, & quidem fuſionis metallicæ, abſque ſtrepitu, actu animalis vegetabilis & mineralis, Res quam terra producit & de Cœlo deſcendit, ſimul maſculus & fœmina, agens & patiens, Ex anima, Spiritu & corpore conſtans. Vnicum ſubjectum omnis mirabilitatis, quæ in Cœlis & in terris eſt, ſine qua neque Alchemia, Medicina, neque Naturalis Magia ſuum completum poſſunt oſtendere finem, atque ſit prima & ultima

Omni-

Omnium Creaturarum maxima, à pluribus communiter terra RUBEA, vel Adamica appellata. Ex his & similibus attributis vel circumstantiis nec alio modo Materiam hãc cognoscere licet, cognita & per Modum naturæ congruum præparata, tum demum præstabit id, quod omnes naturaliter cupiunt, quærunt, & summo studio venantur, nempe vitam diuturnam & sanam, absque omni infirmitate usque ad mortem naturalem, Tum Aurum, argentum, margaritas atque gemmas, atque sic sumtus, quicunque ad honestam vitæ sustentationem necessarij fuerint, abundanter & affluenter suppeditabit. Et sic idem erit Chymiæ objectum cum superiori medicinali, idem Spiritus idem Calor, eadem Q. Essentia, eadem Anima, Media Natura, quæ permittit unam rem cõverti in aliam. demum idem utriusque finis, hæc utilitas, hæc Emolumenta, quæ quivis tandem assecutus fuerit, qui maximam istam debitè cognitam ab inquinamentis & feculentiis suis separare, & ad puram simplicitatem reducere noverit. Qui enim eam de Elementis suis impuris ad pura, de multiplicibus ad simplicia traducere eorumque naturam, virtutem & potestatem in numero, gradibus, & ordine, sine divisione substantiæ, discernere poterit: Is erit verè Medi-

cus

æus naturalis Magus , ac demum Philoſophus conſummatus. Eodem enim Spiritu mundi, eodem calore *Solis* & ☽*æ*, quo humana corpora ab infirmitatibus & accidentibus mundantur, etiã metalla imperfecta vel impura , abſque novo generationis & corruptionis motu per ſolum alterationis motum & accidentium eorum ægritudinem Cauſantium remotionem (cum metalla non ſpecie ſed accidentibus tantum differant.) Veræ Sanitati, quæ eſt AUREITAS, reſtituet, & ſic concluſus habebit virtutem omnium occultarum operationum, & naturæ completam, ſicque facilè obtinebit omnium rerum naturalium ac cœleſtium ſecretorum ſcientiam & operationem perfectam, ſicut ècontra hæc omnia ignorans ad nullam mirabilium effectuum operationem vel cognitionem pertingere poterit.

Conſtat igitur hinc, artem hanc & ſecretiſſimum totius naturæ ſecretum ab omnibus iis fruſtra tentari & quæri, qui ſe quotidie principibus & magnatibus jungunt, & ſtatim à primo congreſſu Lapidem Hermetis, Lapidem Sanctum, Mercurium Philoſophorum, plures furnellos, obliquos rectos incurvos, uſtiones varias, *Aquas* fortes, *Antimonij*. Regem Ignem perpetuum, & iſtius generis plures ineptias tentant, & artem hanc

hanc in ore vendibilem, portantes aureos montes pollicentur, cum tamen ne verbum quidem latinè proferre ſciant, multò minus, de fontibus naturæ recluſis guttulam guſtaverint. Niſi enim quis magnarum artium diſciplinis ſit inſtructus, parum in hac arte ſe poſſe proficere ſciat. Eſt enim collecta, tum ex naturalibus, tum Mathematicis, tum ſupernaturalibus Præceptis. &c.

SEQUITUR PRAXIS.
Deeſt autem ſubita morte perventus
Optimus Author. A. V. S.



DIALOGUS, ALEXANDRI A SUCHTEN, CHYMICI Doctoris, & Philosophi præstantissimi, Introducens duas personas interlocutrices. sc. Alexandrum & Bernhardum.

A. As ist die vrsach meines abreisens darumb bitte ich dich/ wöllest vns einen guten Rath mittheilen/ vnd warumb ich dich weitter gebetten hab/ B. Du bist nun ein alter Medicus vnnd Chymicus/ wie lestu dich das Gemeine Geschrey also verführen/ weistu der Welt brauch nicht/ wer sich selbst nicht rühmen kan/ Der hat kein Ansehen/ daß Gemein geschrey solt Dich nicht beweget haben/ Weib vñ Kind daheim sitzen zulassen/ vnd so weit vmbher zu Spatzieren/ was du in Andern Landen suchest/ hettestu villeicht daheim ehe vnnd besser gefunden. Den Rath so du von mir begerest/ wil ich Dir nicht abschlagen/ Vnser alten Kundtschafft halben: Dañ wir/ wie du Sagest/ Jn Italia, zu Padua, Ferraria, Bononia, vnnd Rohm gute gesellen gewesen/ Da wir auch suchten/ daß wir denn nit funden.

Aber ehe Jch mit Dir weitter rede/ sage mir/ was hastu guts erfahren/ vnd Gelernet zu Basel/ Cöln/ Jn Schweitz Am Rheinstrom/ Jn der Schlesien/ Jn der Marck vñ Denne Marck

do du bey den Paracelsischen Medicis warest A wie Ich zu Ihnen kommen / also bin Ich wider von jhnen zogen/davon sie mir sagten wuste Ich vorhin wol/habe auch im Paracelso gelesen wz er von den Floribus Eij schreibet von Materia Perlarum, vom Succo corallorum, von Virtutibus Hellebori, vom Auro Potabili, von Quin. Essentia, Ich hatte aber gemeinet / bey solchen gelehrten Gesellen den verstand zu findẽ/ was PARACELSUS mit diesen Nominibus vnnd Terminis meine / dieweil Ich längst auß seinen Schrifften vermercket / daß sein *Vitriol.* vnd Tartarus kein Kupfferwasser vnnd Weinstein sey: Also mit andern Namen / Aber Ich sehe daß die guten Herren noch im Buchstaben stecken/ wie Ich auch darauff viel gehaltẽ. Derhalben bey jhnen nicht gefunden die Mysteria so Paracelsus vnter den gemeldtẽ Nominibus verborgen. Ein jeder hat seine Præparationes die rühmet er hoch/aber Ich frage den Præparationibus nicht nach/dieweil Ich Weiß/daß in den Materiis, so sie Præparieren / die Arcana nicht sein/ die wir suchen/ Ich habe grosse Arbeit/ vnd lange Zeit zugebracht mit denẽ Dingen / damit sie vmbgehen / was sie als newe Chymici in grossen Würden halten/ das Gilt jetzo bey mir nichts / Dann Ich weiß wol das es nichts ist/ wie sie selbst mit der Zeit erfahren werden / derhalben kanstu wol abnehmẽ/ was Ich solte von

jhnen

jhnen gelernet haben. B. Ich höre aber/ sie richten viel auß mit jhren Chymischen Artzneyen. A Ja wie es jhnen Glückt/ zu zeiten viel/ zu zeiten wenig/ wie es dann vnter vns Galenischen Artzten auch geschicht. Paracelsus schreibt/ die Artzney sey ein gewisse Kunst/ die ein Artzt also vollkommen haben soll/ als ein Weißgerber sein Handtwerck: Er sagt nicht/ sie sey leichter zulernen dann das Weißgerber handwerck.

Aber solche vollkommenheit hab ich bey keynẽ gesehen/ vnd sie sagen alle von schweren dingen/ vnd langer Arbeit/ Was sol ich nun Gedencken von diesen gelehrten? Ich weiß/ daß du vber die 27. Jahr mit dẽ Arcanis Medicinæ bist erstlich vmbgangen/ Derhalben bitte Ich dich/ du wollest mir deinen Alten vnd vertrawten gsellen nit versagen/ was du so lange Zeit in diesen heimlichen Dingen ergriffen. B. Es ist nit ohn/ der *Vitriol*/ der Tartarus/ die Corallen/ Perlen/ Edelgestein/ Zum Queckfilber ꝛc. seind nit das gemeint/ darauff Paracelsi Artzney gebawet ist; Dann die Ersten Philosophi vnd Erfinder der Artzney habẽ von Hochwichtigen Dingẽ durch Gleichnussen vnd andere Figuren geredet/ vnnd geschrieben: Also thut Paracelsus, der hat zu seiner Lehr etliche Nomina erdacht/ etliche von den Alten empfangen/ doch die außgenommen/ In welchen dergleichen Artzneyische kräfften gefunden/ Aber Nicht die Vollkommenheit. Nimpt

mich wunder/ daß Medici Paracelsici darauff nicht mercken/ sondern die Similitudinem pro ipsa veritate fest halten. A. Darumb bin Ich außgezogen solches zuerfahren/ Aber noch keinen gefunden/ der mich kőnte vnterrichten: Ich weiß wol/ daß im *Vitriolo* etwas ist/ Auch im Tartaro, Antimonio, Mercurio, Aber das finde ich nicht darinn/ daß jhnen Paracelsus zumist. B. Villeicht weistu deren Dingẽ die rechte Præparation nit. A. Præparation hin oder her/ Ich siehe andere eben so wenig mit jren præparationibus außrichten/ als ich mit den meinen/ muß derhalben ein anders sein/ wie ich schon zũ theil vermercke. B. Hastu das Capittel von der Wassersucht im Paracelso gelesen/ darinnen findestu die Simplicia/ die deinen Bruder von der Wassersucht helffen mőchten. A. Ich habs freylich gelesen mehr dann einmahl/ aber/ aber was seind vor Simplicia darinnen anders/ dann ♀us Columbinum, Crocus, Sulphur, Elementum, Ignis, vnd Aurũ Diaphoreticum. Ich wird meinem Bruder den ♀ Calcinatum præcipitirt, reverberirt, sublimirt, coagulirt, oder gefixiret/ wie er wőlle/ nit in Leib geben/ auch nicht Sulphur, wann ich gleich Columbinum oder Gallinacium, vnnd andere Cataplasmata nach vnserm Brauch vberschlagen/ so hilffts nicht. Was Elementũ *Ignis* sey/ weiß ich nicht. Aurum Diaphoreticum,

cum, wie es die Alchimisten machen/mit ♀io, mit Aq. Fortibus, mit Oleo Salis, mit Aceto, mit Urina, vel Sp. Viris, weiß ich/daß es Gifft ist: das Aurum Diaphoreticū muß ein Anders sein. Der Crocus vnnd Sal Martis, wird nicht verbrendt Eysen sein/darzu der gesundt Mensch der durch den Artzt gemacht/was ist der selbige? B. Ich sehe wol/seit du ein Weib genommen/ mit Häußlicher sorge beladen/vnnd nach dem Galenischen Methodo die praxin gebrauchen thust/propter sustentationem rei familiaris, habstu diesen dingen nicht weiter nachgedacht. A. Ich muß mich mit der Galenischen Artzney behelffen/biß ich ein Bessere erfahre. Nichts desto weniger arbeite ich/vnd suche stäts die Arcana, Aber ich habe bißhero noch wenig außgericht/weiß nicht was die vrsach ist/es mangelt an meinem Fleiß auch nicht. B. Ich wil dirs sagen/Gott ist ein Erkenner aller Hertzen/vnd die Artzney ist in seiner hand/Er gibt sie nach dē vnser Hertz ist: da wir zu Padua waren/weiß ich wol daß du Galeni Placita an statt Evangelii hieltest/vnd darauff Doctorirest, bald darnach mit etlichen Newen Doctoribus ins Friaul zogest/da selbst die New geDocterte Artzney zuprobiren. Aber was geschah dir vnnd deinen gesellen/Ihr meinet jhr hettet gesamlet von ewren Professoribus Flosculos Medicinæ aureos, keine kranckheit könte euch widerstehen/da

erführet Ihr/ daß ewere Flosculi Eitel Esels-
feigen waren/ die Bawren so sie frassen/ sturben/
Erkrümbten vnd Erlahmbten. Gedenckestu
nicht was du für einen streit derhalben mit dei-
nen Præceptoribus hattest / Aber was war dir
zur Antwort: du warest noch ein Innger Medi-
cus, die Praxis ließ sich so bald nicht lernen/ solst
dich darinnen vben / die Leuht weidlich tödten
vnd hinrichten/ so würdestu einen rechten Me-
dicum geben. Also geschicht andern auch
mit der Artzney / die sie von den Universiteten
bringen: Darumb ist sie ein Gab Gottes / Al-
lein von jhm kompt sie/ nicht von Padua, Pariß/
oder Wittemberg. Er hat die Artzney geschaf-
fen/ vnd selbst Componirt, nicht Galenus, nit
Avicenna, nicht Paracelsus, Sondern Er al-
lein / von Ihm sollen wir lernen die Warheit/
Er ist sie / nicht Dieser oder Jener Scribent.
Nach dem jeder die Warheit erkeñet / nach dem
hat er geschriben / wir sollen sie für Wegweiser
halten/ aber nicht für dem Weg selbst / wie wir
gethan haben/ da wir vnsere Jugend in Hohen
Schulen so vnnützlich zubracht. Sag mir so
Galenus die Artzney gewust vnnd beschrieben/
vnnd seine Professores dich zu einem Artzt ge-
macht/ was suchstu bey Andern Leuthen / was
geht dich Paracelsus an. A. Es weiß jeder-
mann wol/ das Galenus ein gelehrt Mann ge-
wesen / vnnd viel schöns dings geschrieben / die
Artzney hat er nicht selbst erfunden/ sondern von

Hippocrate vnd andern empfangen. Dieweil jhn dann Gott mit einem hohen Verstand begabt/ hat er die Artzney in ein rechte ordnung & Unam Methodum gebracht/dardurch die Artzney erstlich Jhre würdigkeit vñ ansehen bekommen / die sie vor Jhm nicht gehabt / darumb wird er auch von den Gelehrten so hoch gehaltẽ/ vnnd auff den hohen Schulen allein Galenus gelehret vnd gelernet / daß ich aber in die Paracelsische Medicin gerathen bin / Jst die vrsach/ daß ich ein Chymicus lang gewesen bin / vnnd gesucht das Andere Leuht auch suchen / dieweil ich aber dasselbige nicht erlangen kan / vnnd befinde im Paracelso, daß durch Alchymistische Bereitung die Artzney soll in actum gebracht werden/ Auch erfahren hab in orten deß hohen Teutschlands von vnglaubigen Curen, die er Paracelsus gethan/wie auch sein Epitaphium bezeuget wolte ich gern meines Studii Chymnici in bereitung der Artzney geniessen / vnd so ich nicht kan ☉ oder ☽ machen / daß ich doch die Arcana Medicinæ machen könte/dann ich kan nicht verneinen/dieweil wir in schwerẽ Kranckheiten so wenig außrichten / vnd aber gewaltige Principia vnd authores haben nostræ Medicinæ dz es ein hecklin habẽ muß/ vñ vns etwz in der Artzney abgehẽ. B. Ja freylich ien hecklein schmeckestu dz/ so hastu die schnupẽ nit / ist es nit grosses hecklein/ dz jr so viel võ kranckheitẽ schwa-

tzen/ vnd schreiben/ wann jhr zum krancken kompt könt jhr mit aller ewer Kunst nit ein Fieber vertreiben/ Jhr purgirt/ clistirt/ salbet vnnd schmiret/ hilffts nicht/ so haltet jhr den Krancken auff mit süssem Geschwätz/ lieblichen dingen/ vnnd Küchenordnung/ biß die Natur die Kranckheit selbst mit der Zeit vberwindet/ Als dann habt jhr Ewer Kunst trefflich bewiesen/ Stirbet er aber/ vnd wird erstöckt von eweren Sudelwerck/ so muß die Kranckheit schuld haben/ dz sie Vnheylbar gewesen/ Was soll ich von Andern Kranckheiten sagen/ Die mehr seind dann Febres, wie jhr das eine verstehet/ vnnd Artzneyet/ Also geschicht euch auch mit den Andern. Sag mir bey deinem Gewissen/ kanstu auch mit deinem Galenischē Methodo das Fieber veriagē. A. Daß ich einen Krancken gewisser hülff vertrösten solt/ kan ich nicht thun. Ein Medicus ist allein Minister Naturæ, non Magister. B. Wir wissen wol/ daß vnser Natur vnser eygen Artzney ist/ vnd sie dem Krancken selbst hilfft/ so bald die Impedimenta removirt werden: Für diese Impedimenta müssen wir der Natur hülff thun/ Aber hastu keinen gesehen/ der in Febri dē Krancken gewisse hülff zugewisser Zeit versprochen/ vnd geleistet. A. Einen hab ich gesehen/ kan mich ob der Medicina nicht genug verwundern/ B. Was meinstu daß die Vrsach sey/ daß jhr Galenici das nit thun könnet. A. Daß

vnser

vnser Theorica einen falschen grund habe / kan ich nicht sagen / Ich muß bekennen / quod finis non respondent suo principio. B. wann ewere Principia gůt wåren / so můste das End auch gut sein. Aber Ewere Principia hat erstlich erfunden / ein Phantastischer vngelehrter doller kopff der die NATUR nicht gekennet hat. A. Du kanst die præstantissimos & nunquã satis laudatos medicos nicht also verachten / man muß sie gelehrte Leuht bleiben lassen. B. Ich verachte Niemand / bin aber schuldig die Warheit zuerretten / wie sagt der Griech / Amicus Plato, Amicus Socrates, Amica magis VERITAS. die Natur hat sie solche principia nicht gelehrt / seind sie gelehrte Leuth / so seind sie es bey Ihres gleichen. A. Nit allein bey Ihres gleichen / sondern auch an Keysers / Kônigẽ vnd Fürstenhôffen / vnnd bey vielen Erlichen Leuthen. B. Das du mir die hohen Potentaten fürwirffst / schleust nicht wenig / sie seind nit Medici, wissen derhalben nicht / mit was betrug ihr Artzet vmbgehet / wůsten sie es aber / du würdest bald andere Zeitung erfahren. A. Hohe Potentaten der Christenheit haben anders zuschaffen / dann die Artzney zulernen / darumb haben sie gelehrte Leuthe / die jhnen dienen vnd helffen kônnen. B. Ja freylich helffen / von diesem Leben ins Ewig Leben / Ich wolt dir wol von Fürsten sagen / wañ ich der Hohen Håup-

ter nicht (wie billich) verschonet/die sie auß einer Kranckheit in die Andere getrieben haben/vnd zu letzt gar getödtet/ Ich bin auch selbst darbey gewesen/ da ein Junger Fürst kranck war/vñ sie nicht wusten/ wo hinauß/da sprach einer/ Procedamus secundum Methodum & erimus excusati, wie gesellt dir dieser Rath/ Ewer Methodus muß gelten/ vnd solten Alle Fürsten dẽ Geist drob auffgeben. Was sagt Paracelsus von deß Keysers vnd grosser Herren Artzney/ sagt er nicht/daß Keyser vñ grosser Herren Artzt minder verstehen/ dann die Bawren im Felde/ vnd viel mehr jhren Fürsten Zum todt helffen/ dann zum Leben/ dieweil sie solche Artzt haben/ ist jhnen nicht müglich auff jhr alter zu kommen Hastu nie keinen Potentaten hören klagen/Hęc turba Medicorum me perdidit. Item: wie sagt Keyser Adrian, da er sterben solte/ Turba Medicorum Principem enovat, was waren das aber für Medici? Eben dieselbigen/ die der Burgermeister von Rom verjaget/ vnnd jhnen die Statt verpott/das seind deine Medici die an grossen Herren Höffen zureiten pflegen. Die Warheit der Artzney ist zu deiner Zeit noch nit an tag komẽn/Auch keine Andere gewesen/dann die Humorischen Phantasterei. A. Es ist võ Anfang der Welt diese Artzney in hohen Ehren gehalten worden/ solte sie nun erst bey vnsern Zeiten in Verachtung kommen/ vnd eine bessere er-

re er-

re erfunden/vnd an Jhr Statt gesetzt werden/ ist schwerlich zuglauben. B. Adam vnser Erster Vatter/hat aller künstẽ wissenschafft gehabt/ Auch die Artzney von Gott empfangen/ ist von den gelehrten/ biß auff die zeit Noe heimlichen (Als die grosse Gabe Gottes) gehalten worden/ vnd dem gemeinen Mann gantz verborgen gewesen/ die so mit der Artzney vmbgangen/waren Fürsten vnd grosse Herren/ haben die kunst der Artzney für jhren grösten Reichthumb gehalten vnnd geschetzet/ darumb verhütet/ daß sie dem Gemeinen Mann/ (Als solch geheimnuß Gottes vnnd der Natur vnwürdig/) nicht zu theil würden. Da nun Gott vnser Sünden halben die Welt ließ vntergehen/durch den Sündfluß/ da wurden verlohren viel trefflicher Künst/ vnd damit auch die Artzney/ da war kein Mensch mehr/ der sie wuste/ dann der Fromme Noha/ welchen etlichen Hermogenem nennen/ oder Hermetem, dem die Antiquitas sententiarũ omnium Cœlestium & terrestriũ attribuit, derselbe Noha hat die Artzney vor seinem todt beschrieben/ Aber mit trefflichem verstandt/ vnder Andere faculteten vermischt/ das selten einer spüren kan/ daß etwas von der Artzney dariñen verborgen. Nach seinem Todt ist die kunst der Artzney wieder zu Gott gefahren/vnd also durch den Sündfluß vñ todt Noe dem Menschlichẽ geschlecht entzogẽ. A. Wer kans glauben/dz Gott dẽ Menschẽ also vngnädig gewesen/dz er jme die

Artzney soll genommen haben. B. Sag mir eins / Ist Gott mehr gelegen an vnser Seelen heyl/ dann an der Gesundtheit deß zergånglichẽ Lebens. A. Ohn allen zweiffel an der Seelen mehr/ dann am Leib. B. Warumb hat er dañ vns die Seeligkeit verborgẽ gehalten in die 5000 Jahr/ biß auff die Menschwerdung CHTISTI, da CHRISTUS der Welt offenbaret wirdt/ da erfuhren die Menschen das Heyl jhrer Seelen/ vnd fielen zu boden / so viel hundert Abgötter / die jhm der Mensch nach seinen Sinnen selbst auffgeworffen/ Ob er gleich nicht verstehen konte / was seiner Seelen Seeligkeit war. Jedoch sucht ein jeder dieselbigen an dem Ort/ Ein anderer an eim Andern Ort / dann wie in Columnis ♀ verzeichnet ist/ Ante omnem rationis usum inest Homini naturaliter insita Deorum notio, imò tactus Divinitatis melior, quàm notitia, ex quo incitatur naturalis Boni appetitus, & ratiocinatio atque judicium. Also entspringen die Abgötter auß der Sinnligkeit der Menschen. Vnd dieweil Ratio Humana, die ein Vrsprung ist der Philosophey/ der sich ERASTUS vnd seines gleichen Schrifftgelehrten / bey vnsern Zeiten hochberühmen/ nicht ohne betrug vnnd falsch sein kan/ hat sie der Warheit allezeit gefehlet / biß Gott Rationem Humanam per mentem erlanget hat/ vnd sein Wort vnser Fleisch an sich genommen/

men/ vnd Mensch worden. Nicht müglich ist es/ daß vnser Ratio, ob sie gleich Mentem bey Ihr hat die Warheit begreiffen möge/ Es sey dann/ dz vnser Intellectus durch das wort Gottes angezündet werde/ vnnd die Ratio per mentem das Göttliche Liecht empfahe/ das dann geschehen ist Da das Wort ist Fleisch worden/ vnd hat in Vns gewohnet. Vor der Zeit ist THEOLOGIA, eytel Menschentand gewesen/ vnd hat der Mensch/ (Ich rede nicht von den wenigen die Gott ante incarnatum Verbum durch den H. Geist erleuchtet hat) seiner Seelen Heyl nicht verstanden. Hat nun Gott dasselbige den Menschen 5000. Jahr verborgen/ Ist es dann vnglaublich/ daß er auch das Heyl deß Leibs/ das ist die Artzney in die 4000. Jahr den Menschen nicht wieder hat lassen erscheinen. A. Ist nun die Artzney bey vnsern Zeiten wieder an tag kommen/ wie du sagst/ wo kompt dann die Artzney her/ die lenger dañ 4000. Jahr ist im Schwang gangen. B. Wo seind dann die Abgötter herkommen/ die vor CHRISTO in Europa, Africa, vnnd Asia gewesen/ vnser Ratio Humana hat sie auß speculirt, Also ists auch mit der Artzney geschehen nach den Zeiten Nohæ/ da die Menschen mit kranckheiten beladen/ Suchte ein jeder hülff der in Kräutern/ der in Thieren/ der Dritte in Steinen vnnd Metallen/ vnnd also ward eines

Nach

Nach dem Andern versucht / ohne vollkomene erkentnuß desselbigen dings / was einen schein hatte etlicher Tugendt / daß ward auffgezeichnet da ware aber noch kein Doctor vorhanden / was jemand kranck / den trug man auff einen platz / da das Volck am meisten Webet: Wer gergleiche kranckheit gehabt / vnd etwas darzu gebraucht / Zeigte dasselbige an. Also versuchte der krancke dasselbige auch / wagte es auff gut glück. Also ward die Artzney getrieben biß auff die Zeit APOLLINIS, das ist / 1915 Jahr vor Christi geburt. Dieser Apollo war ein Sinnreich vñ gelehrt Mann / hette ein groß auffmercken auff die stück so dem krancken nützlich erschossen / zeichnet die fleissig auff / fieng an den krancken zu dienen / ward also ein öffentlicher Artzt / diesem Apollini ward nach seinem todt ein Tempel gebawet / vnd er in die Zahl der Götter genomen: In solchen Ehren war die Artzney / die zu vnsern Zeiten vmbs Brodt bettlen gehet. Æsculapius folgt seinem Vatter nach / dienet den krancken mit den Experimenten so er von seinem Vatter ererbet / demselben ward auch als einem Gott / ein Tempel auffgerichtet. Nach Æsculapii todt liessen die Könige gepieten / ein Jeder der in der Artzney etwas versucht an jhm selbst / oder an einem Andern / daß solle er Auffschreiben / vnnd in Tempel Æsculapii an die Wandt hencken offentlich. 457. Jahr darnach kam Hippocra-

pocrates Cous, dem ward befelch geben/ daß er die Experimenta in Templo Æsculapii in eine Ordnung brächte wie er dann gethan/ vnd der Erste gewesen/ so Methodicã Medicinam auß den Experimenten erdacht hat/ von jhme Nam ein Vrsprung die Artzney/ so biß auff vnser Zeit auff den Schulen gelehret wirdt. Da die Empyrische Artzney in grossen Ehrẽ schwebt seind in Græcia viel Medici entsprungen/ Als Diocles, Chrysippus, Coristinus, Anaxagoras, Ærostratus. 500. Jahr nach Hippocrate, kam Galenus Ein Bloßschwätziger Mann/ der strich der Hippocratischen Artzney eine schöne Farben/ erdichtet vrsachen der Kranckheiten/ vnd wie dieselbigen auß den Zeichen zuverkommen. Der Kräuter Tugent legt er den Qualiteten zu/ lehrt wie die hitzigen kranckheiten mit Kelte/ die kalten mit Hitz solten vertribe werden. Also erfand Speculatio Humana auß den Experimenten scientiam Medicinæ, aber in grund war keine Scientia da/ sondern eitel Opiniones, die wurden pro ipsa veritate gehaltẽ. Aber Gott/ der nicht ewig mit dem Menschen zürnet/ hat zu vnsern Zeiten Philippum Theophrastum Bombast von Hohenheim erwehlet/ daß durch jhn das Liecht Scientiæ Medicinæ wider an tag kommen/ vnd der Betrug offenbar würde/ auch zu seiner Zeit (wie die Abgötter vor Christo) vndgehe: Also ist dieser Philippus Theo-

Galenus

THEOPHRASTUS, wie er sich dann selbst rühmet Verus Medicinæ Monarcha, wird der auch bleyben/ dieweil die Zeit stehet. Derohalben sollen wir Gott vmb seinen Thewren Mann billich dancken/ nicht leichtfärtig verwerffen/ oder verspotten/ daß wir nit verstehen/ Die Scientia ist vber Menschlichen Verstand/ Eine Gabe vnd ein Wunderwerck Gottes: der mit Menschlichen verstand dieselben vermeinet Zuergreiffen/ Der Irret/ ohne Offenbarung deß H. Geistes/ vnd eingebung Gottes/ wirdt sie Niemand bekommen. Es sey Baccalaureus, Meyster/ oder Doctor. Vnser Künst auß den Hohen Schulen helffen Vns nicht zu diesem Geheimniß/ die Barmhertzigkeit Gottes muß es allein geben/ sonst ist es Verlohren. A. wie kan Paracelsus die wahre Artzney wider erfunden haben/ dieweil Er so viel Widerwertiges dings geschriben/ vnnd seine Discipuli der sachen selbst nicht Eins seind. Einer sagt/ im Antimonio stecke die Kunst/ der Ander im ♀ ☉, Perlen/ vnd Corallen: Item, in Vitriolo Tartaro, vnd vielen Andern Gifftigen dingen/ damit sie Leuth vmbs Leben bringen. Ich weiß Fürsten vnd Herren/ wann sie von Paracelsischen Medicis hören/ ob dem Namen erschrecken. B. Die Paracelsi scripta geurthelet Widereinander zu sein/ seind die so nichts verstehen. Muß doch die H. Schrifft dasselbige

bige auch leiden/das man von jhr sage/ darinnen seind viel wider einander geschrieben/ wie Sebastian Franck annotiret hatte: Ist es darumb auch war? wiewol ich nit leugnen kan/ dz Paracelso viel attribuirt wird/ welches er nie geschrieben. So bekennt er auch selbst in einẽ Theologischen Tractatu, daß er in der Jugend/ da er den grund der Artzney suchet/ etliche ding geschrieben/ die er nachmals verworffen/ vnd warnet vns vor denselbigen Büchern/ die er aber nach der Zeit/ so in dem Tracterlein gemeldet/ gemacht/ sollen/ sagt er/ als Gerechte vnd vollkommene Bücher angenommen werden. Was du von seinen Discipulis sagst. Ist nicht Paracelsi schuld/ was meinstu aber/ daß die vrsach sey Ihrer Vneinigkeit? A. Ich wolts gern von dir hören. B. Du weist/ daß Theologia Christiana gerecht vnnd einig ist/ woher entspringen so viel Secten vnter dẽ Christen in Europa. A. Es sind stets Secten in vnser Religion gewesen/ ich halt Gott lasse solches zu/ daß die Gerechten besser probiret werden/ Jedoch gehet mich dieser handel nichts an/ die Secten in der Artzney machen mich irrig. B. Daß so viel Hæreses seind in nostra Religione. Ist ein gewiß Zeichen/ vnd das Gröste Argument, daß die auffwickler solcher Secten Theologiam nicht verstehen. Also geschichts auch in der Artzney: der Buchstaben ist ein vr-

sach aller jrrung / vnd Niemand wills mercken das der Buchstab tod ist / Was hat Paracelsus in der Artzney Anders geschrieben / dann dē Buchstaben der verstandt soll komen von Gott / kompt es aber von vns selbst / so seind die Hæreses in Medicina vorhanden. A. Viel rühmē sich Paracelsischer Artzney / wer wills einem jeden sagen / ob sie Paracelsum recht verstehen oder nicht. B. Was sagt CHRISTUS zum jünger / da er fraget / waran sie erkennen sollen die falschen Propheten. A. Auß jhren Früchten Antwortet CHRISTUS. B Also auß den wercken soll man den Artzt erkennen / nicht auß seinem süssen Maulgeschwätz / Viel geschwätz hat keinen krancken je gesund gemachet / Das Werck muß bey dem Artzt sein / durch die werck hat Paracelsus bewiesen / daß er die Artzney von Gott empfangen / vnd ein geborner Artzt gewesen / den die Heuchler verachten. A. Was heltestu aber von der Artzeney / die von Experimenten den Anfang hat / vnnd Hippocrates in ordnung vnd Methodū gebracht / Galenus nach jhm außgestrichen / ist sie dann nirgend zu gut. B. Das sag ich nicht / sie seind hoch zuloben / die vns die kräuter vnd Naturalia simplicia zu erkennen geben. Daß aber die Philosophia dem krancken nötig ist / nicht / wie Serapion bezeuget. Dann die vrsach der schweren Kranckheiten / als Apoplexia, Paralysis, Podagra, Hydro-

Hydropisis seind nicht alle Naturales/sondern Metaphysicæ, die jhr eigen Artzney haben/ so viel den begreifflichen Leib betrifft/ vnd innerliche Glieder/ Als Hertz/ Hirn/ Lung/ Leber etc. Ist von jhnen Artzney genug erfunden worden/ Aber vom Subjecto Morborum & causa was gelehret ist/ seind eitel Opiniones. Von den zeiten Nohæ hat kein Artzt verstanden/ woher die Kranckheiten/ so jhr Incurabiles nennet/ entsprungen/ Dann Paracelsus Allein. Darumb seind Hippocrates, Galenus, jhres Lobs wol werth/ Paracelsus auch seines. Wir können das Lob Paracelsi Galeno nit zumessen/ Auch nicht daß lob Galeni Paracelso. Wie der innerlich Mensch von Gott beschaffen/ vnd was sein Ampt sey/ hat Galenus nicht verstanden: Also auch seine Discipel biß auff den heutigen tag/ seind in diesem theil stockblindt. Paracelsus ist der erste Medicus Microcosmi gewesen/ vnd vor jhm keiner/ Darumb nennet er sich billich Monarcham Medicorum, ob welchem Tittel Erastus der Calumniator möchte zerspringen A. Paracelsus legt die Vrsachen der Kranckheiten dem Astris zu/ wieder diese Astra gibt er so gifftige Artzney/ daß die Galenischen darob erschrecken. B. Der innerliche Mensch ist Astralisch/ Darumb muß er Astralische Artzney haben/ Was habt jhr für Artzney/ da nicht Gifft innen ist/ so sie ohne

Gifft seind/ warvon sterben dann die Leuht/ die sonst ohne ewre Leibliche Artzney wol lebendig blieben. Ich will allein vom Wein sagen ist der nicht ein nötiges vnnd nützliches Gewächs Aber wie ein groß Gifft ist in jhme. A. Die sich alle tag voll Weins sauffen/ spůren im Wein kein Gifft. B. Das haben sie jhrer Starcken Natur zu dancken. Wann dieselbe aber geschwächet werden sie wol gewar/ ob gifft darinnen sey oder nicht. Weistu nicht/ je geringer das Gifft in einem Simplici, je geringer auch die Artzneye je Stärcker das Gifft/ je Stärcker die Artzney/ das Gifft wollet jhr Galenici nicht erkennen/ sagt allein vom Phlegmate, Melancholia, vnnd Cholera, daß ist/ von Blawen Endten/ wisset nit daß das Gifft in der Speiß vnd Artzney diß alles thut. A. Ich habe langst vermerckt/ daß die Excrementa der Speiß vnd deß Trancks/ vielerley Kranckheiten in vns gebehren/ Paracelsus hat auch viel de Tartaro geschrieben/ Aber auß was vrsachen die Excrementa in vns verhalten/ wie sie zu einer Kranckheit worden/ vnnd was sie Transmutirt in ein ander wesen/ kan ich noch nicht gründlich mercke auß seinem Schreiben/ viel weniger begreiffen den Fabricatorem der Kranckheit/ das Instrument, damit er Zimmert/ vnd das Subjectum, davon die Kranckheit gemacht vnd gemehret wird. B. Der ein Rechter Medicus

sein will/muß mehr wissen/dann von Melancholia, vnd Cholera, damit den Krancken nit gedienet wirdt. Wir erkennen Gott lob den Menschen besser/vnd wissen was seine Gesundheit vnd Kranckheit ist: Darum mögen wir billich vber Erastum, Bernhardum Desseniũ Croneburgium, Lucam Stengeleinus, vnnd andere seines gleichen Artzt/vnnd Pseudo Doctores, wol lachen/wann vns die Christliche Lieb/vnd das Ellend/vnd Notturfft der Krancken nicht zwungen/wolten wir lieber schweigẽ/dann bey solchen blinden vnnd verstockten Hertzen der wahren Medicin etwas gedencken. A. Wir sind vns selbs nicht gebohren/seind schuldig vnser Nechsten Nutz zu fördern/wo mit wir können. Die Artzney/darzu der Mensch in seinen Nöthen nechst Gott zuflucht haben soll/Ist bey vnsern Zeiten veracht. Die Bawren mercken/daß die Medici die Artzney nicht wissen/darumb lieber sterben ehe sie dem Medico jhren Leib vertrawen. Laß dich nicht erschrecken/daß etlichen die Warheit wehe thut/die darüber gruntzen vnd greynen: Es seind viel frommer Hertzen die den Betrug wol mercken/vnd der Wahrheit Tag vnd Nacht nachdenckẽ hilff denselben/laß die Cholerischen vnnd Melancholischen hund bellen/sie können dann nichts dann bellen. Nicht ein jeder ist geschickt

die Warheit zubegreiffen/ doch muß sie gelehret werden/ solt vnter Tausent nur einem dieselb zutheil werden. Darumb vmb vnser alte kundschafft willen wöllest mich meiner bit gewähren/ vnd mich zu den Simplicibus so Paracelsus in capite de Hydrope anzeigt/ vnterrichten/ was doch dieselbigen sein/ vnd wo sie zu finden. Darneben wie Galenus veram morbi causam nit gewüst/ vnnd die Astra Paracelsi vber meinen verstand sind/ wie man zum grund kommen möge/ den Weg weisen. B. Es seind nur 3. Stück die Paracelsus zur Cur d' Wassersucht fürschreibet/ dieselbige dir zuerklären/ kan mit wenig worten nit geschehen. Naturalis Magia ist zu vnsern Zeiten verloschen. Darumb verstehet man jhren Terminos auch nicht. Die Medici solte sie aber billich wissen/ dann nu sie gehören jhnen zu: Also gehet es/ wann man kunst verachtet/ so wird das gute verlohren/ vnnd das böse erkohren. So viel dir auff dißmal von nöthen sein wird/ will ich dich berichten/ Damit auch der Vnverstand/ so die Medici haben in cognitione Causarum, antreffend die Wassersucht klärlich dargethan werde/ wollen wir die Curam so Erastus setzet/ in Quarto Tomo Disputationum Contra Paracelsum examiniren/ so wirstu sehen den grausamen Labyrinthum Medicorum, wie ein grober gesell Erastus sey/ der Creationem vnnd Compositio-

positionem Hominis gar nicht weiß / Sondern wie ein vnsinniges vnvernünfftiges Thier schwetzet / was jhm ins vnstetige maul kompt / darumb Zeig an / was du von mir wissen wilt / diesen Nachmittag will ich vnsere Colloquiis zueignen / Morgen habe ich anders zuschaffen. Was sagt Paracelsus von der Cur der Wassersucht. A. Er theilet dieselbige in die Zeittung / in die Purgatz / vnnd in die Sterckung / sie soll die Kranckheit resolvieren zu Wasser vnnd sagt / so das nicht geschehe / kunt sie nicht außgetriben werden. Wie soll aber die Artzney das resolviren, dieweil die Kranckheit vorhin Wasser ist. Ich habe viel Wassersüchtige gesehen auffschneiden / vnnd mehr dann einen eyhmer Wasser in einem Menschē gefunden / ist die kranckheit nur Wasser / was soll man digeriren. B. Was Wasser ist / soll vnd kan nit digeriert werden / sondern daß noch nicht Wasser ist / vnd dem Nutrimento Sanguinis anhangt / Daß ist das Excrementum der Speiß / daß PARACELSUS Tartarum heisset. Dieser Tartarus ist die Kranckheit / der soll per digestionem resolvieret werdē. A. Wie geschicht diese Resolution. B. Durch digestionē. A. Was ist Digestio. B. Es ist eine Artzneyische krafft / die da scheidet den Tartarum vom Nutrimento, daß Böse vom

Gutten / die Kranckheit von der Gesundheit. In dieser Scheidung wirdt der Tartarus so ein Mucilago ein Viscus ist / wie jhn Paracelsus nennet / daß ist ein Schleim zerschmeltzt in ▽. dann Tartarus ist nichts anders in prima sua materia dann ▽ A. In welcher gestalt würcket diese Artzneysche krafft. B. Ihr würckung ist gleich der Sonnen. Also ist in der Artzney ein Sonn / welche genandt wirdt Sol terrenus, das ist die Sonne deß vntern Firmaments. Das auch der Tartarus zu Wasser wird / wissen die wol / so in Magia Naturali erfahren sein / von jhm selber wird es nimmermehr ▽, ob er gleich in ▽ zergehet / so bleibt es doch Tartarus, wie ein Saltz das ins Wasser geworffen wirdt / stets Saltz bleibet. Darumb muß ein Astrum da sein. A. Was ist das Astrum? B. Darvon wirstu hören / wann wir von der Artzney hören / oder reden werden / so von den Stercoribus soll genommen werden. A. Ich vnterstehe daß der Tartarische Schleim ist die Materia der Kranckheit / vnnd dieser Schleim sey ein Exerementum der Speiß / kompt nun die Materi der Kranckheit allein durch die Speiß. B. Nein / sondern auch auß dem Lufft / so vom dünst der Erden / deß Wassers / oder Firmaments vergifftet wird / welcher Elementisch Gifft in vns ein Tartarus wirdt /

davo

davon wirstu gnugsam bericht finden bey Paracelso im Buch von der Bergksucht. A. Dieweil der Tartarus von der Speiß kompt/ so Essen wir mancherley Speiß/kompt es nun von einer jedern Speiß / oder einern besondern? B. Hierinnen ligt nicht ein kleine Philosophiæ Die Humoristen sind nicht werd die zuerfahren / Jedoch will ich dir etwas von diesem Geheimniß entdecken. Der Tartarus der Wassersucht ist das Excrement der speiß / so wir geniessen von der Erden / Als das liebe Brodt/ Obs/ vnd allerley Wurtzeln vñ Kräuter. Dieser Tartarus ist in seiner Essentia kalt/ nicht wie Solatrum, Portulaca, oder Nymphea, sondern ist ein Elementische kelte / vnd die Essentia Elementi selbst. A. Wie solt dieser Tartarus kalt sein/ so wir im præpariren sehen/ wie daß lauter Wasser ist/ vnnd scherpffer/ brennender dann kein Saltz. B. Ein jegliche Essentia ist Wasser vnd Eusserlich gantz hitzig/ ex Resolutione Corporis Elementalis, darumb ist dieses Tartarus das kalte Fewer. Nun theilen sich diese Tartara, so durch Speiß vnd Tranck in vns kommen/ in 4. Genera, Ein Genus ist in den Gewächsen der Erden/ daß ander in der Speiß so wir auß dem Wasser geniessen/ Als da seind die Fisch vnd dergleichen. Das Dritte ist in dem Fleisch der Thier vnd Vögel. Das Vierte ist auß dem Firmament, Ein jedes Genus

hat seinen theil im Leib/ welchen er besitze. Hetten die Philosophi diese Excrementa recht erfahren/ so wären Melancholia vnd Cholera in die Artzney nimmermehr kommen. Es sind gute faule Patres gewesen/ die sich mit schreiben vnnd lesen beholffen/ vnnd ein ding nach dem Eusserlichen Augenschein geurtheilet. Es stehet nicht einem jeden an der Stirn geschrieben/ was in jhm ist/ die Tugendt soll ex Radice Centri erkennet werden/ nicht ex superficie. A. Daß Genus Tartari, so in der Kranckheit prædominirt, kan mans auch beim Krancken spüren/ oder muß mans glauben/ daß es so sey/ wie du sagst. B. Was in Medicina nit verstanden noch begriffen wirdt: solle nicht angenommen werden: dann Medicina ist den Wercken vnterworffen/ wie THEOLOGIA dem Glauben/ der doch muß durch die Werck bestettiget werden. A. Wo findet man Tartarum morbi, sicht man jhn in Urina? B. Er ist wol in Urina, aber man sicht jhn nicht. A. Was ist die vrsach? B. In Urina ist nicht allein dieser Tartarus, sondern ander ding mehr vnter welchen Tartarus verborgen ligt/ waran spürt man jhn dann in Urina. B. Die Kunst Separationis scheidet die theil von ein Ander/ Nemlich den Fumum Salis, welchen Paracelsus Cruorem nennet/ das Wasser der Speiß Saltz so vberflüssig gewesen den Sulphur zuletzt finden wir den Tartarum, der

nun die Vier Genera tartari weiß zu vnderschayden / der sicht auß welchem genere der Tartarus morbi sey. A. Von dieser Separation hab ich nie gehört / weiß auch nicht wie sie geschicht / daß merck ich aber wol / das die Kunst gantz nötig sey einem Artzt. B. Der die Kunst nicht weiß / der wirdt ein Melancholischer oder Cholerischer Artzt wol bleiben / dann er kan nicht gründlich verstehen / was die Materi der Kranckheit ist / so Er nun daß gewiß nicht weiß / Ist jhm vnmüglich auch zu wissen womit vns der Fabricator morborum peiniget / die Machinam Minoris Mundi zerpricht / vnnd das leben drauß treibet. Nun kan niemands leugnen / daß Galenus, Avicenna, vnnd Alle Artzt / so ante Paracelsum geschrieben / von diesem Tartaro, vnnd seiner Kunst nichts gewust / Wie dann auch der Doctor zu Heydelbergk so nicht der Vngeschicktest eist in seinem Standt / das wenigste davon nicht verstehet. Es ist eine grosse vermessenheit ein ding Zutaddeln vnnd vernichten / daß man nicht verstehet / oder damit sein Lebenlang nit ist vmbgangen. Ist gleich wann ein Schuster einen Schneider wolte meistern in seinē Handwerck / Ich sag dir vorwar / dz der so diesen Tartarū in Urina finden vñ vrtheylē kan / viel würdiger ist in der Artzney / dañ daß jm die 4. Tomi, so Erastus wider Paracelsum geschribē

solten

solten den hindern wischen / Ich geschweig der
andern Heimligkeiten der Artzney/welchem diß
Stück das Wasser nicht reichen kan. A. Du
hast kurtz darvorgesagt/das jedes Genus Tarta-
ri ein besonder theil besitzt Corporis humani,
in welchem theil ist dieser Tartarus darvon wir
jetzt reden? B. In dem so ♀ri vnd ♂ti vnder-
worffen ist. A. Was ist das für eine Philoso-
phia, oder wo kompt sie her/ Ich hab mein Le-
benlang võ dieser Phantasey nie gehört. B. Ich
glaubs wol/ werestu so lang in die Schul der
Artzney gangen/ Als in die Schul der Sophi-
sterey/ du würdest das keine Phantasey heyssen.
A. Wie soll ichs dann verstehen? B. Das
sein die Loca in vns/ darinn sich der Geist der
Nieren/ der Mutter/ vnnd der Gallen frewen
vnd exaltiren. A. Die Astronomi sagen/ die
Wassersucht die kome vom ♄no, was sagstu hie
von ♀re vñ ♂te. B. Wiewol etliche Astrono-
mi Hydropem ♂ti vnterwerffen/ so ist doch
♄us Caussa morbi wie du hören wirst/ wann
wir ad Caussam kommen/ Ich rede aber hie
nicht de Caussa morbi: sondern de loco. A.
wo ist dañ der Locus. B. Thue die Augen auff
vnd such in Astronomia, so wirstus finden/ auß
nachfolgendem bericht wirsts auch leichtlich
mercken. A. Ehe wir zu den Simplicibus der
Cur kommen/ sage mir/ seind auch mehr excre-
menta in der Speiß vnd Tranck/ dann der Tar

tarus:

tarus. B. Speiß vnd Tranck haben 3. Excrementa, Eines ist Wasser/ das Ander Saltz oder Tartarus, daß dritte ist *Sulphur*. A. Daß Wasser verstehe ich wol/ Aber was ist Saltz vñ *Sulphur*, B. Das Saltz ist die Erde so in einem jeden von Gott erschaffenen dingen gefunden wird. *Sulphur* ist ein Feistigkeit/ so da brennet/ wanns ins Fewer geworffen wirdt/ vnd ist daß Fewer im Holtz/ in Fischen/ im Fleisch/ in Steinen/ in Metallen: A. Paracellus lehret/ daß in einem ding nicht mehr seind/ dann drey Substantzen/ vnd heisset sie ☿, *Sulphur* vnnd *Sal*. Du sagst/ es seind Excrementa, so nun nit mehr in der Speiß sein/ dann die drey/ was ist das Nutrimentum. B. Es ist nicht ein kleines darumb du mich fragest/ Lieber sag mir auß dem Galeno, was ist Nutrimentũ. A. Was solls anders sein/ dann das Aller subtileste vnnd leuterste in der Speiß/ quod substantiæ Corporis assimilatur, ut ait Galenus. B. Das hette mir wol ein Bawr sagen können/ vnd nit ein Doctor. A. Es ist je nichts anders/ dann die Vernunfft gibts. B. Schaw ists nicht zu beklagen/ daß jhr alle so viel Ewer seind/ nicht wisset/ was in vns Fleisch vnd Blut wirt. Was redet jhr von Kranckheiten vnd jhrem herkommen/ dieweil jhr das geringste in Physica nicht verstehet/ All ewer schreiben vnd plaudern/ was ists anders/ dann ein abgefeumbter/ wolgeschmückter

schmückter betrug/ wie lang habt jhr vns genarret/ meinet jhr/ die Welt wirdt allezeit blind sein/ O jhr nunquam satis laudati viri & nobis millies meliores, die jhr das ABC in der Artzney nicht gelernet/ zugeschweigen das mehr ist/ Schemet euch daß jhr Ewer lester maul auffthut wieder den thewren Mañ/ durch welchen vns Gott die Artzney widergeben: was würdet jhr sagen/ so ein Schuster sich rühmet/ er könne die besten vnd schönsten Schuh machē der kein Leder/ darauß man sie macht/ je gesehen hette/ Würdet jhr nicht einen schelten? wie solt man Euch heissen/ die jhr grosse Bücher machet/ vnnd schwatzet auff Ewer Cathedra Dem Blinden ist gut predigen von Farben/ viel von der Artzney/ habt nie keine gesehen/ wisset nicht/ ob sie schwartz oder blaw ist/ Ich rede von der Artzney/ nicht von den Localibus, oder Spensicis, so jhr Spensica heisset/ daß ist/ von den dingen/ die dem Magen/ Lungen/ Leber/ Miltz/ Hirn/ Nieren gut sein/ die scheissen vnd bruntzen machen ꝛc. die seind nicht die Artzney die den Medicum erheben/ darvon Er den Namen hat: Aber jhr habt die Localia an stadt der Artzney gesetzt/ vnd die mit ewer Composition qualificirt, vnd weidlich besudelt. Ist es nicht also/ daß die Jungfrawen von Vlm/ wie man sie nennet/ mit jhren Localibus mehr

Krancke

Krancke Gesund machen / dann jhr mit Ewerem Methodo, auff welcher Universitet haben sie Studiret / wo seind sie Doctor worden. A. Es ist wahrlich war / ich weiß Fürsten deß Reichs / die vnter den Doctoribus Galenicis gelegen lange Zeit / zu jhnen gezogen / vnd hülff gefunden. B. Sie brauchen die Simplicia wie sie Gott gegeben / die seind ohn alle betrug / was der Doctor vnd Apotecker zusammen hudelt vñ sudelt / bringt offt mehr schaden dann nutz / wer aber daß sagt / muß Idiota sein. Der Doctor ist ein Ehrwürdig Mann / der Apotecker ist ein Rathherr / wollen vns mit sehendẽ Augen blind machen / vnd jhr Ehrenwürden ja Ehrenvesten vnd Weißheit / wissen nicht was Nutrimentũ im Brodt vnd Wein ist / Wißt jhr nun nicht was es ist / so wisset jhr auch nicht / was Excrementa sein / vnd die Materia vieler kranckheiten / jhr schmecken wol daß etwas sein muß / dieweil jhr aber nicht wisset was es ist / so muß es Cholera, Melancholia, Flegma oder Sanguis sein: So jhr Physici waret / vnd in künsten erfahren / so Physicam vns offenbar machten / würdet jhr darinn Choleram, oder Melancholiam nicht finden / sondern die Excrementa, so Paracelsus vnter dem Namen Tartari begriffen. Wisset jhr nun den Tartarum nicht / so wisset jhr nit / wariñ jr eine Artzney operirẽ solt /

vnd

vnd was das sey/ das den Tartarum scheide võ Nutriment. Darumb ist Resolutio Tartari, wie du hören wirst/ ein Arcanum. So viel sey gesagt vom Tartaro, was er sey/ in wieviel genera er Getheilt/ vnter welche gewiß die Wassersucht gehöre/ davon du verstehen magst Paracelsum, da er spricht. Non ex Aqua Elemento nascitur Hydrops, sed ex Terra. A. Ob dieser Rede/ dieweil die Kranckheit Wasser ist/ hab ich mich offt verwundert/ Nun mercke ich wol/ daß der Tartarus, so die Kranckheit ist in dem Menschen auß dem gewächs der Erden ist/ die der Mensch zu seiner Speiß braucht. Ich hette aber vermeinet/ daß vnsere Natur die feces, vnnd Excrementa absönderte. B. Das thut Archeus, wann er gesundt ist/ wann er aber inficirt oder durch ein eusserlich Zufell/ Impedirt, so kan er sein Ampt nicht vollbringẽ/ vnd bleyben bey dem Chylo die Excrementa, Also werden im Magen die Magenkranckheit/ In der Leber Leberkranckheit/ In den Nieren Diabetæ, calculus, putrefactiones in Juncturis Podagra Arthetica. Also auch von Andern orten zuverstehen. A. Ist dann Alles was wir essen vnnd trincken mit solchen Excrementen vermischet/ daß ist mit Tartaro. B. Alles/ dañ Gott hat es also verordnet/ daß keine Speiß võ diesem Gifft gefreyet sey. A. Kan man auch ausserhalb deß Menschen die Excrementa scheiden

den von der speiß/ B. Die gröbsten können geschieden werden/ Nemlich die/ so auß dem Magen in die Intestina fallen/ die andern aber nit. ,, Darumb soll auß den Kräutern der safft gezogen werden/ daß ander hingeworffen. Siehe ,, den Rectificierten Brandtenwein an/ wie subtil er sey/ noch ist in jhm der Tartarus, den die Natur allein scheydet/ dieser Tartarus seiner subtile halben ist dem Firmamentischen Tartaro am gleichsten/ der eine harte Impression ist/ darauß Pestis, Pleurisis, auch etliche febres entspringen. A. Das Wasser daß in einem Wassersüchtigen Menschen ist/ Ist es Tartarus resolutus? B. In welchem Krancke daß Wasser außgetrieben wirdt/ vnd nicht wider her zu fleußt/ in demselbigen Wasser ist Tartarus resolutus auch. Aber wann nach der außlährung deß Wassers wider Wasser kompt/ so bleibt der Tartarus bey dem Krancken. A. Was ist nun daß Wasser. B. Vnser blut vnd fleisch/ vnd das Nutrimentum auß der speiß/ sampt seinem Liquorischen Excrement. A. Wie werden die zu Wasser? B. Durchs Wasser/ Also ist im Tartaro erstlich sein eigen Elementisch Wasser/ darnach das Astralische Wasser/ daß der Kranckheit vrsach ist/ diese beide Wasser vereinigen sich/ im Tartaro. wie der Männliche vnd Fräwliche Samen/ vnd wirdt darauß ein Gifft/ daß bricht vnser Fleisch vnd Blut. A.

wie wird dz zerbrochen. B. Das Saltz darin̄ ist das Mittel d' andern Zweyẽ/die weil das gesund ist/bleibet fleisch vn̄ blut in suo esse, wan̄ es aber beschediget wirdt/so ist die Zerstörūg vorhandẽ/ dz Saltz kan in alle genera Saliū transmutirt werden/Nach dẽ die Transmutatio ist/ nach dẽ ist die Kranckheit. Als in d' ▽ sucht wird daß Sal Microcosmi vō dẽ jetztgemeldten gifft zerschmelzet zu ▽/jetzt verliehrẽ Fleisch vnd Blut jr Esse, vnd fahren vnd gehẽ wid' in jr erste Materia, vnd werdẽ Wasser/die Nutrimēta so noch nit blut seind/so sind sie doch nit Wasser/sond'n ein Viscosischer Liquor, ein Mediū zwischen d' Prima vnd Ultima materia, dz ist/zwischen wasser vnd Blut/od' fleisch/od' was sonst auß dẽ Nutrimēnto in vns werden soll. Diß Mediū wird auch vō gifft gebrochẽ/vnd gehet hindersich/ vnd wird wider Wasser/dz ist nur das Wasser/ darvō du gefraget hast. A. Wie kompts das die Natur etlichen Tartarū resolviret vn̄ mit dẽ wasser auß treibt/etliche resolvirt sie nit. B. Jm Tartaro so resolvirt wirdt à Natura, ist dz Elementische Gifft allein/ daß den schaden gethan/ das können Ewer Laxativa vnd lebes kreuter wol außtreiben. Also kōnt ihr diese Wassersucht auch heylẽ. Aber wan̄ dz Elementische Gifft mit dem Firmamentischẽ vereiniget/die Natur Laxativorū haben in dẽ Tartaro keinen gewalt/darum̄ saget jr/wan̄ nach der Außlährung ▽ wider herzu kompt/sey die kranckheit Incurabilis. Auß di-

sen wortẽ ist offenbar/dz jr die vrsachẽ der kranck heiten vñ Artzney nit verstehet. A. Ich habe etliche Versüchtigen sehẽ curirẽ, nit allein Doctores, sondn auch alte Weiber/ vñ ander leichtfertig volck/habe auch viel Versüchtige sehen sterbẽ Jetzo mercke ich dz die Elementischen kranckheiten mit Elementischer Artzney curirt werdẽ. Aber die Firmamentischen allein mit Firmamẽtischer/von welcher wir Galenici nichts wissen/ Ich verstehe auch / was Paracelsus Elementische kranckheit heisset/welches ich ohne deinẽ bericht zuvor nit verstanden / ist etwas mehr dz ich võ Tartaro wissen soll / sage mirs / ehe wir auff die Artzney Tartari kom̃en. B. Wie kan ich alle Mysteria Tartari in einer kranckheit tractiren, diß ist genug/ was weiter noth ist/ soltu selbs suchen vñ erfahrẽ/ Tartarus ist ein wunderbarlich Geschöpff Gottes / in jhm sitzt die Mutter Aller Creaturen, der Ober Him̃el procreirt auß jhm res stupẽdas in d' Erden / die Astra Microcosmi, viel kranckheitẽ in vns / darvon ich hie kürtz halben nit sagẽ will. Wolt Gott dz die Medici dẽ Tartarũ erkeñten/nit allein wie er ist in Cibo vnd Potu/wie denselben die kunst auß einem wesen ins Ander bereitet / sondern auch was Gott geschaffen hat auß jhme in der Natur / würden sie finden grosse Wunderwerck in den Creaturẽ die man täglich vor Augen sihet/ Aber nit keñet/ darumb Paracelsi schreiben viel verachten/wiß-

sen nit waron er sagt/ Schreyen wieder jhn vnd verstehen jhn nit/ Ist jhr eigene Schuld/ daß sie den Tartarum nicht kennen/ Anders dann der Bawer ď da sagt/ Tartarus ist Weinstein Die Zeit ist komen/ daß diese vnd dergleichen blindtheit an tag müssen gebracht werden/ Gott dem Schöpffer zu Ehren/ vnd wolfahrt der Kranckẽ A. Ich will ein andermahl besser auff dẽ Tartarũ acht haben vñ auff seine kranckheitẽ. Sag mir nun wie er resolviert vnd außgetrieben werde. B. Paracelsus zeigt an Zweyerley Artzney Eine eusserliche/ vnd ein innwendige/ die Eusserliche soll digeriren, maturiren, vnd resolviren die Kranckheit/ das den Viscosum Tartarum, so inwendig soll außtreiben. A. Er sagt die Artzneyen so den Tartarum resolviren, seind Stercora, vnnd kommen von Stercoribus, Als Columbinũ vnd Gallinaceũ, dz nicht thut/ was Rebis sey/ weiß ich nit. B. Die Gelehrten haben den Brauch/ wann sie von Heimligkeiten der Natur reden/ zeigen sie die warheit? aber hencken daran ander ding/ so der warheit gleich sehen/ doch nicht sind. Also thut hie Paracelsus, nennet die Artzney mit jhrẽ rechten Nammen Rebis, thut darzu Gallinicum vnd Columbinum, daß seine Feind/ denen er die Kunst/ (die sie nur auß blindtheit verachten) nicht gönnet/ die warheit nit ergreiffen. A. Ich hab diesen Locum offt betrachtet/ vnd weiß noch nicht/ ob die eusserlichen Cataplagmata so viel

vermögen / daß sie den Tartarum, so tieff im Leib ligt / resolvieren können. B. Die Cataplasmata, Linimenta, Epitemata seind so gar nicht zu verwerffen / ob sie gleich den Tartarum nicht resolvieren, so fördern sie doch die Artzneye daß sie schleuniger vnnd leichter hilfft / wie der Eusserliche Calor vnserm Naturali calori ein beystand thut. Die Natur in vns verbringet alles / Also auch helffen die Cataplasmata der Artznenen / in der die Krafft. A. Soll dann Rebis, auch wie Gallinicum Columbinum vbergeschlagen werden. B. Du solt wissen / daß der Mensch in 2. theil getheilet wird / in den eusserlichen / vnd innerlichen Menschen. Der Eussere hat seine Artzney / der innere auch seine / vnd dieweil der Eusserliche nichts anders ist / dann Pulvis & Terra, Staub vnd Aschen / vnd in demselben theil ist Materia Morbi vnnd das so vns peiniget / muß die Artzney sein von der gleichen dingen / die heist Paracelsus Stercora, nicht daß die Artzney Stercus sey / sondern in Stercoribus geschaffen sey / wie der innerliche Mensch in dem eussern / vnd wie der Todt diese 2. Menschen von einander scheydet / Also scheydet die Kunst die Artzney von den Stercoribus A. Was seind diese Stercora, darvon Medicina Tartari soll genommen werden. B. Auß der Lehr Paracelsi kanstu daß mercken / dann er spricht / daß die eusserliche vnnd innerliche Artz-

neyen sind gleich? haben einen Kopff / eine hilfft der Andern: Auß diesen worten ist offenbar / das Columbinum vnd Gallitricum die Eusſere Artzney nicht ist / dann wie vergleichen sie sich mit ☿, wie haben sie einen kopff. A. Soll ich durch Erkenntnuß ☿ diese Artzney verstehen / vnd ich nicht eigentlich weiß / was er ☿ heisset / ist nötig / daß ich zuvor vom ☿ einen bericht empfahe. Jederman sagt ☿us ist Quecksilber. B. Mercurius ist ein Gemeiner Namm / er ist in allen Creaturen, vnd ist Wasser. A. Allhier versteht er daß ☿ Metallorum, der ist je Quecksilber. B. Gar nicht / wiewol dasselbe am nechsten ist / vnd den Namen *Mercurij* hat / So ist es doch nicht vnser *Mercurius*, der in argento vivo vnnd allen Metallen gefunden wirdt. Die Materia argenti vivi & metallorum ist Wasser / vnd eingefroren Wasser / wie der Christall Wasser ist. Also ist auch das Wasser in Metallen. Diß ▽ durchgehet ein Spiritus Mineralis Sulphuris Igneus vnnd verwandelt das ▽ in ein Metall. Die Chymici heissen jhn Spiritum fœtentem, vnd sagen / Aqua sicca vnd Spiritus fœtens seien Principia Naturę wie du dann weiter vom *Mercurio* hören wirst. A. Ich merck wol / soll ich diesen *Mercurium* recht ergreiffen / muß ich von den Metallen einẽ bessern verstand haben. B. Viel haben von Metallen geschrieben / Alte vnd Newe / die magst lesen. A. Ich habe sie lengst gelesen / Es

schreibet nicht Einer wie der Ander / Ich halte es darfür / wie es einem jeden in kopff kommen ist / Also hat er geschrieben / vnd der Experientz wenig gehabt. Ich glaub nicht das jemand durch lesen vnd speculieren zur warheit komen kan / sehen vnd greiffen gehöret zun sachen / nicht glauben was ein jeder sagt / du hast die Resolutionem Metallorum erfahren / vnnd selbst gesehen. Darumb kanst mich recht berichten / Was man sicht / das muß man glauben / vnnd darumb / wie das Gemeine Sprichwort lautet / Plus valet *Oculatus Testis Unus*, quàm *Auriti* decem. B. Ich gibs zu das du die Artzney Tartari nicht erkennen wirst / du wissest dann zuvor was *Mercurius* sey / vnd was Gott vnd die Natur auß jhm geschaffen / zu vnser Facultet gehörig. Aber hilff Gott / was soll ich dir sagen von der heimligkeit / die bey vnsern Zeiten (wie man meinet) niemands ergründen kan. A. Es sey ein ding so lang verborgen als es kan / so muß es doch zu letzt offenbar werden. B. Man spricht / die Zeit bringt Rosen: Also offenbaret auch die Zeit Mysteria Naturæ, die Zeit hat mirs geben / das ich in diesen Arcanis dich vnterrichtē kan. Basel / Cöln / Dēnemarck / Schlesien / vnd wo sonsten die grossen Paracelsischen Medici wohnen / wollen jhrer Zeit erwarten / vnd vor der Zeit nichts vrtheilen: Ich gönne einem jeden / was jhm Gott geben hat / will auch

gern die Lieb zur wahrheit haben befördern helf- fen/ Ist es nun also/was machen wir mit vn- sern schönen vnd langen Præfationibus. vnser schreiben ist weder kalt noch warm/ warumb? vnser herbst ist noch nicht kom̃en/ darumb seind die Früchte sawer/daß heist nicht Paracelsi Artz- ney an tag bringen. A. Viel Gelehrter Men- ner hab ich hier von hören reden/ welchen solch vnzeitig Schreiben vbel gefellt. B. Wofür ist viel schwätzen vnd nichts lehren/ wer wolt sagen auß vnserm rühmen/ daß wir der wharheit Pa- racelsi einen Tropffen geschmecket hetten. A. Ich hielte mehr darvon/ wann man den Stu- diosis das rechte Fundament, darauff die Oc- culta Medicina stehet/ erstlich anzeigte. Aber einer plaudert vom Antimonio, der ander vom ☉ro, Perlen/ Corallen ꝛc. Ich weiß wol ♁ starck purgiret/ vnten vnd oben/ weiß auch wol das Helleborus solches thut. Item, die Per- len Confortiren, auch Melissa Crocus, Ga- riophilli. Allhier in Hydrope treibt auß *Mer- curius* die Wassersucht/ daß thut auch Colo- quint, Ob ich gleich diß weiß/so ist doch mein wissen kein wissen/ dann ich weiß ewer Funda- ment nicht/ darauß ich den vnterscheid möcht erkennen. Derhalben solt man vom Funda- ment reden vnd schreiben/ daß die jungen Artzt die Paracelsischen Bücher verstünde/ geschicht das nicht/ Wird der Paracelsische Baum so Anno 58. hatt angefangen zu grühnen/in vielen

Jarẽ noch keine frucht bringẽ. B. Du sagst recht vom Handel / vnd ich weiß wol / daß vnsere widersacher wehnen / wir haben kein Ander Fundament, dañ so viel wissen wir von den Tribus Primis S. Sulphure, vnnd Sale, Aber die Hochgelehrten Herren werden von jhrer grossen vnüberschwencklichen witz / vnnd grossem Neid / den sie wider vns tragen / Also vberredt / vñ vrtheylen von vnbekandten dingen / wie ein blinder von Farben. Die Medicina so verlohren worden / vnnd durch Paracelsum wider an tag komen / hatten ein Ewig vnd Vest Fundament, wider welches alle Porten der Höllen nichts vermögen / Ich geschweig die Lumpenbücher so Erastus sampt seinen blinden / verstockten vñ verfluchten Adhærenten wider Gott vnnd die warheit außgespeyet hat / Die Tria Principia werden auch wol bleiben / wie sie Paracelsus lehret / daß sie aber vnser Fundament sein / Ist weit fehl. Ich weiß wol / daß diß Hauß darinn ich wohne / Auff dem Erdboden steht / vnd der Erdboden ist sein Fundament. Aber warauff der Erdboden stehet / vnd was sein Fundament sey / weiß ein jeder Bawer nicht / Auch nicht mein Herr Doctor Förtzle zu Heydelberg / ob er gleich ein guter Dialecticus vnd Rhethoricus ist / vñ viel in Aristotele gelesen / So wird er doch so hohe ding in seinem Bladermuß nicht finden. Der nun weiß warauff vnser Tria Principia

stehen/der weiß vom Fundament zu sagen/nit Galenus/vnd sein außgebrüteter Jünger/Erastus. Du solst dich auch nicht wundern/so etliche/denen Paracelsus liebet/vom Fundament nicht wissen/sondern viel mehr an den Spruch gedencken/Multi vocati, pauci vero Electi. Die Artzney kompt nicht von hören sagen/oder vielen lesen/sondern von Gott durch offenbarung des Geistes/der da Geistet/wo er will in Paracelsi Büchern ist nicht der Geist/kompt auch nicht drauß. Er ist in Gott/von jhm kompt er/auß Jhm sollen wir reden vnnd schreiben/nicht auß dinten vnd papier/wie sich dann viel der vnsern Leider befleissen. A. Jch habs im Paracelso wol gelesen/dz viel sich seiner practicken werden annehmen/er bittet aber dieselbē darnebē/dz sich Niemandt der sachen von der Zeit vnnd langer erfahrung vnterstehe. B. Wir wollen fliegen vor d' Zeit/darumb müssen vnser viel mit Catone in mari magno ersauffen. Obgleich in die Zeit Gott hat alles erschaffen/so finden wir doch in jhr keine ruwe/sondern nach jhr durch den willen Gottes. Was meinstu/wer will Paracelsi Arcana außlegen/dann der so d' ruwe am nechsten ist/wer ist aber derselbige? warlich wir vberredē vns selbst grosser Philosophey, so doch vnser wissen nichts ist/dann eitel wehnen/daher dz Sprichwort kōmet/Opinionibus regitur Mundus. Von d' zeit vñ ruhw zusagen/leidet die jetzige Welt nit/darum soll sie

diese Mysteria auch nicht ehe vrtheilen / es komme dann die Zeit / so vor dem Jüngsten tag sein wirdt / in welcher alle hertzen werden offenbar worden sein / Als stünde eines jeden das seine an der Stirn Zu derselbigen zeit / spricht Paracelsus, befehle ich auch zu vrtheilen meine Schrifften. A. Diesen Locum verstehe ich nicht in der ruhwe / darvon hie gemeldt wird / ist auch nit der Gemeine verstandt / Es sey jhm aber / wie jhm wolle / Es wird keiner Meister oder Doctor gebohren / es muß erlernet werden / darzu hat ein jeder seine zeit / in derselbigen ist Mühe vnd Arbeit / biß ergriffen wirdt / das man wissen will / im wissen ist als dann die Ruhe. B. Selig ist der / der in der Ruhe ist: Er hat alle Mühe vnd Arbeit vberwunden / Er lebet nun mehr im wissen / darinn ruhet sein Hertz / daß in der Zeit mit wehnen beladen vnnd gefangen war. In der Ruhe soll der Artzet stehen / der Paracelsum der Jugendt will außlegen / Ob aber der Artzt in der Ruhe sey / der viel Zeit zubringet in præparando Oleo ♄, oder *Vitrioli*, Tartari, Perlarum. ☉ri laß ich einen gelehrten Mann vrtheilen / vnser Scopus ist viel ein Anders / darzu wir eylen vnd lauffen sollen. Es begegnet vns wol viel ding auff der Strassen / Aber es seind nicht der Scopus, es wird mehr Schnauffens gelten den Scopum zuerlangen / dann jhnen die Lunatischen Alchymisten einbilden.

Darumb

Darumb solstu mir nit vor vbel haben/ so ich võ dẽ Arcanis anders rede/ dann dir bewust ist/ habe ich etwas hierinnẽ dz hat mir die zeit gebẽ/ das ist/ grosse müh vnd arbeit/ kan mich nicht rühmẽ dz ich ex auditu & multa variaq; lectione viel bekomen/ Hören vnd lesen macht keinen Gelehrten Mann/ sondern auffgeblasene Sophisten. A. Auß deiner Erfahrung begehre ich vnterrichtung/ nicht auß diesem oder jehnem Authore: da wir in Italia junge gesellen waren/ woltestu keiner Sect vnterworffen sein/ sondern sprachst mit Horatio:

Qua me cunq; rapit tempestas, deferor Hospes
Nullius addictus iurare in Verba Magistri.

Darumb begehr ich deine Meinung zuhören/ nicht Galeni, nicht Paracelsi, oder einer Andern/ auß Büchern vnd Schrifften/ so an tag kommen nach dem Buchstaben. B. Einẽ Andern zu instituiren ist ein schlechter Handel aber das in den Büchern verhalten vnd verborgen ist/ kan niemand außlegen/ er hab dann den Geist desselbigen der es vns verborgen hat/ komt ein anderer Geist/ der zwingets vñ drehets nach seiner Nasen/ es reime sich wol oder vbel/ so gefellt einem jeden Narren sein kolben wol/ wer weiß nicht/ daß vnser Christlich vnd new Testament beschrieben ist von den Menschen so des H. Geistes vollgewesen/ vñ ist in allen ein Geist/ Dieweil aber Menschen vber diß Geheimniß

kommen

kommen/ die viel haben jhres eigenen/ vnd we-
nig deß H. Geistes/ hilff Gott/ welch ein jamer
vnd noth richten sie an in der Welt. Also wird
auch geschehen in vnser Facultet deß Oleum
♀ij, oder Vitrioli, oder Tincturam corallorū
machen kan/ Paracelsi Medicinam will pro-
fitieren, Darumb will ich Einen jeden gebetē
haben/ dem Gott den verstand geliehen/ Myste-
riorum Medicinæ, das er mit so schlechten
künsten vnd Mæchanischer arbeit nicht herfür
bochen/ sondern die Nomina Arcanorum be-
dencke/ was Oleum ♀ij sey/ was Succus co-
rallorum/ was Resina ☉ri dann sie seind nit
das so sie lauten. Sehet an discipulos Gale-
ni, wie sie jhrem Præceptori so viel ehr thun/
viel tausent Bücher haben sie geschmidt auß
einem Aintzigen Galeno, so wir dergleichen the-
ten/ würde Paracelsus bald auff wachsen. A.
Ich glaube es sey viel leichter Mentem Galeni
zuverstehen/ dann Paracelsi, darumb kan man
auch ehe vñ leichter darvon schreibē. B. Was
er anzeigt de qualitatibus Simplicium, ist of-
fenbar/ Auch seine Phantasey/ so er in diesen
Qualiteten hat/ vnd jhren Demonstrationi-
bus, oder vielleicht Mysteriis ist nicht schwer zu
begreiffen. Aber mit Paracelsi Büchern hat
es viel ein andere meynung. Er schreibet von
der Heimligkeit der Natur/ vnd Wunderwer-
cken Gottes/ daß ist von seinem wort/ das die
Artzney ist/ das Wort hat nicht ein jeder gefas-

ſet/ kan auch nicht ein jeder darvon ſchreiben/ Es müſſen zwar einfeltige Leuth ſein/ die darfür halten/ das Oleū ♀ Spießglaß ſey/ Tartari *Auri* Gold/ vñ *Mercurius* pręcipitatus, Queck ſilber. Gebens dem krancken/ ſagen/ ſie habens vom Paracelſo, der ein Trefflicher Artzt geweſen. O ihr einfältigen/ Es ſeind Arcana, ſo nicht ein jeder wiſſen ſoll/ ſondern die ſo Gott zu dieſem handel erkohren/ denē Gott den verſtand dieſer wörter von oben herab eingibt. Darumb wird keiner mit Tinctura ♀♄. Eſſentia vnd Auro Potabili viel außrichten/ Er habe dann die Goldadern weidlich verlauffen laſſen. Dieweil dir auch das Utile vnd Bonum lieber iſt/ dann dieſe Scientia an jhr ſelbſt/ Gedencke nicht/ daß dir Gott deinen willen würt erfüllen. Derhalben/ der zu dieſen dingen geſchickt iſt/ den bitte ich abermals/ er wolle die Particularia bleiben laſſen/ vnd vom Grund tractiren. Er laſſe ſeine Früchte von jhm/ daß er ſehe/ wie er geblühet hab/ nicht vnter den kohlen vnnd offen allein/ oder in Schulen/ da man lernet zierlich Schreiben/ vnnd in frembden Sprachen eine hoffart ſuchen/ ſondern jhm verſtandt der Arcanen, welcher gehöret zun Büchern Paracelſi, die nicht alſo dunckel bleiben ſollen/ Sondern von vns außgelegt. Ich will der Erſte ſein vnd auff die Bahn tretten/ Meinen vnnd der warheit fein erwarten/ wider mir einſchencken wird/ alſo will ich jm beſcheyd thun. A. Es

hat ein Parisischer Doctor, L. G. (nennet sich Leonē Suaviū) vber dz Büchlin de Vita longa Scholia gemacht/wie gefallen sie dir/die Nomina, so jhm Paracelsus selbst fingirt, will er Interpretirē. Aber in Nominibus vulgatis als ♁ ☿, ☉, Vitriolū, Tartarum, Sulphur. Setzt er keine difficultatē, dz mir ein argwohn macht/ er habe die Arcana Medicinæ noch nicht gefundē B. Dieser gute Leo Suavius, hat seine Opinion, so er ex lectione Paracelsi geschöpfft/ andern auch wollen mittheilē/ vñ vrsach geben/ der besser wisse/ besser schreibe/ vnd jm nachfolge. Er ist der Erste/ der sich vnterstehet die Magischen wörter im Paracelso außzulegen/ darum̃ ist er zu lobē/ Niemand ist an seine opinion gebundē Was aber die Simplicia Medica betrifft/ lesset ers in seinen würden bleiben/ vielleicht hat er sie nie versucht bey den krancken/ vñ meinet die Tugend sey darinnen/ davon Paracelsus schreibet. A. Ich habe es auch vorhin gemeint/ Aber es befindet sich viel anders/ der Mercurius hat mir viel grillen gemacht/ ehe ichs erfahren/ daß in dem Nammen ein Arcanum, So hab ich auch vor wenig tagen in einem Tractat, (geschrieben vom Castner zu Amburgt) gelesen/ *Mercurius* sey ein Arcanū deßgleichen die gantze Welt nit vermöchte. Darum̃ verlanget mich vō grund meines hertzens zuhören/ wz es doch für ein ding sey. B. Damit wir nū zur sachen kom̃en

merck

merck auff / was ich dir sagen will / du bist ein Chymicus, vnd in Vulcanischen künsten erfahren. Darumb wirstu mich leichtlich verstehē: So du aber allein ein Polster Doctor wärst / Mein gespräch würde in deinen ohren seltzam klingen / auch nicht anders sein / dann wann ich einem blinden sagte von Farben. Darumb will ich allhier mit dir vnd deines gleichen reden / doch nicht anders / oder weiter / dann mir gebühren will / vnnd das Gebott Gottes zulest. Was sagt Paracelsus vō Mercurio in diesem Capitel A. Er sey die innwendige Artzney / vnnd habe gewalt daß Resolvierte Saltz außzutreiben / soll todt geschieden werden / von seinem Ertz / dañ todt ist es Mercurius, lebendig aber Argentum vivum. B. Wie verstehestu diese Præparation A. *Mercurius*, daß ist Queckſilber soll man auß dem Ertzziehen / da vonscheiden / vnnd als dann einen Præcipitat darauß machen mit scheidwasser. B. Was ist *Mercurij* Ertz. A. Ein Mineralisch rohtes Erdrich / wir nennen es Mineram *Mercurij*. Etliche Zinober Ertz Ettliche sagen es sey Minium der Alten. B. Wann *Mercurius* auß dieser Minera gezogen wird / vnd von jhr geschieden ist er lebendig oder todt? A. Er ist lebendig B. Ist er auch in dem Ertz lebendig / oder wirdt er erst lebendig durch das schmeltzen. A. Das Wasser macht jhn nicht lebendig / Er ist im Ertz also geschaffen

B. Schaw

B. Schaw von diesem *Mercurio* redt Paracelsus nicht / sondern von dem / so in seinẽ Ertz todt ist / vnd davon todt geschieden wird / dann das scheiden macht jhn nicht lebendig / tödtet jhn auch nicht / drumb muß er zuvor im Ertz lebendig oder todt sein / Soll nun der Mercurius darvon hie geredt wirdt / todt sein vnd nicht lebendig / Schemet sich nicht Erastus, daß er Paracelsum beschuldiget / das er die Wassersucht in oder mit Hydrargyro purgire / da doch Paracelsus offentlich sagt / es sey der todte *Mercurius*, vnd nicht der Lebendige / darumb redet er nicht vom Hydrargyro h. e. Quecksilber / wie Erastus leugt / sondern von *Mercurio* der kein Hydrargyrum ist. A. Es geschicht hierinnen Erasto, wie andern auch / die von den Alchymisten gehört / *Mercurius* sey Quecksilber / dasselbe glauben sie. B. Erastus aber / der ein gelehrter Mann sein will / soll den handel besser erwegen / dann der gemeine Mann / so in literis nicht erzogen / Auch in scientiis, so zu diesem verstandniß gehört / nicht erfahren Dann die so hin vnd her lauffen / sagen von grossen künsten / wollen Andere Reich machen / bleiben selbst Bettler / seind gern einiglich verderben Leuth / Einer ist ein Goldtschmidt / der Ander ein Schneider / der Dritte ein Schuster / oder verlauffener Münch / oder Student. Item, Scherer / oder Bader / etliche können ein wenig Latein / etliche

gar keins. A. Solcher künstler seind mir auch viel zugestanden/ Ihr grosses rühmen hat mich offt zu schaden bracht. B. Es geschicht euch recht/ vnd allen Andern/ so die grossen Mysteria Dei bey so leichtfertigen Leuthen vermeinen zufinden. A. Ob sie gleich nicht gelehrt seind/ so gibt doch Gott offt einem Einfaltigen schlechten Leyen mehr Gnad/ als Hochgelehrten/ wie dann villeicht vielmal geschehen ist. Gottes gnad ist nicht gesperret. Er ist ein Erkenner d' hertzen/ nachdemselbigen theilet er seine Barmhertzigkeit auß/ nicht nach dem eusserlichen schein/ den wir Menschen allein betrachten. B. Ich hab Niemands ein gebratene Tauben sehen ins maul fliegen. Gibt Gott einen verstand vnnd Gnad in Mysteriis Magicis, so gibt er jm auch dē verstand aliarum scientiarum, so zu der Magia gehören. Aber bey solchen leutē findet mā den verstand nit/ soll sich derhalben solcher gnadē nit rühmen: Sie humplen vñ rumplen in Alchymistē Büchern/ sagē/ *Mercurius* ist Queck silber/ den soll man in *Aquaforti* calciniren, præcipitiren, oder 4. wochen mit ☉*ro* in einer Phyol braten/ So ist er eine treffliche Artzney hilfft in allen kranckheiten/ ist ☉*rum vitæ*. Ein solcher Philosophus ist auch Erastus, gibt Oleum *Vitrioli* (Es steht trefflich viel von seinen Tugenden im Paracelso) Churf. Durchl. Raht D. Alesio, opffert jhn damit Gott auff. A.

Ist

Ist ein Trefflich gelehrt Mann/ Seins gleichē hat die Welt nicht/ ist billich daß man seiner Ehrenvest am besten gedencke/ dann er ist Professor zu Heydelberg/ hat viel im Zwinglio vñ Arrio gelesen/ Aber was höre ich// gehet er auch mit Oleo Vitrioli vmb/ Ich hab nichts guts je dariñen gefunden/ So ist der Abt von Fulda daran gestorben/ dann es durch die Mannlichen röhr ins Bett gelauffen/ vnd die leinlachen verbrennet so höre ich auch von einer Königin/ so jhr Doctor jhr dasselbig eingab/ lebte sie nicht lang. B. Den Frommen Alesium hat er also dahin gericht/ vnd andere mehr/ die ich jhm zu Ehren verschweige. A. Dieweil er dann die Paracelsischen Simplicia auch braucht/ warumb ist er so hitzig vber Paracelsum, vñ schreibt so viel lugen von jhm. B. Paracelsus hat keinen grössern Feind/ dann die Galenischen Medicos, die vberreden sich/ wañ sie vber ein Buch kommen/ dasselbige lesen/ wissen sie schon/ was es sagt. Aber die Hochgelehrten dölpel betrachten nicht/ daß Paracelsus seine Bücher Stylo Magico beschrieben. So ist auch jhr hirn voller Witz/ daß Intellectus Magicus nicht hinein kan. Darumb schreyen sie/ Magia ist Zauberey/ hütet euch/ es ist Teuffels werck/ da doch Magia keine Zauberey/ sondern die aller gröste Weißheit Göttlicher werck ist/ vnnd eine erkenner in verborgener Natur.

Also hat Erastus viel vom Oleo Vitrioli gelesen/ verstehet nicht mehr dann ein Anderer Ley/ der da weist/ das *Vitriol* Kupfferwasser ist/ ist es nicht ein Schöner Physicus. Deßgleichen thut er auch mit dem Nammen *Mercurius*/ sagt Paracelsi *Mercurius* sey Hydrargyrum, so er doch wol gelesen/ in libro de morbo Gallico, wie er so häfftig wider das Quecksilber geschrieben. Nimpt mich auch nicht wenig wunder von dir/ der du seine Bücher gelesen/ vnnd auch findest an vielen orten/ wie er das Quecksilber verdammet/ vnd vns trewlich darfür warnet. A. Ich weiß diß alles/ vnnd gedencke nit anderst/ dann daß *Mercurius* Quecksilber sey/ Paracelsus aber hab jhn können bereiten/ zur Artzney/ vnd sein Gifft tödten. B. Er ist öffentlich darwider in dē Buch der Bergsucht/ schilt die Narren vnnd Thoren/ die das Quecksilber tödten vnd gebrauchen. A. So nun *Mercurius* kein Ander ding ist/ dann Quecksilber/ warumb braucht er dann den Namen deß Quecksilbers/ der da ist *Mercurius*. B. Soll er ein ding anderst nennen dann es ist. A. Wir wissen/ daß das Gold ist ein getödtes Quecksilber/ vnd Quecksilber ist lebendig Goldt/ wann wir aber vom Gold reden/ so nennen wirs Gold/ vnd nicht Quecksilber. Also solte Paracelsus auch thun/ so wüste man wa von er sagte. B. Die Alten Philosophi haben diese Materiam

Mercu-

Mercurium genennet / bey dem Namen lesset ers auch bleiben / dieweil er seine Bücher nicht dem Gemeinen Mann / sondern den Philosophis zu gute beschrieben. A. Welchs seind die Philosophi. B. Die / so die Natur besser erkennen / dann die Schrifftgelehrten. Ein Phisicus wann er den Nammen *Mercury* höret / so weiß er was er ist / der aber daß nicht weiß / sondern spricht *Mercurius* Medicorum ist Hydrargyrum, der ist ein Sophist / meinen Sophia sey der Buchstaben. Also ist Erastus ein Sophist / der so viel nicht gelernet / daß er wüste / was *Mercurius* wäre / Es gefellt jhm aber wol / daß er Griechisch kan / vnd weiß vom Hydrargyro zusagen. Niemand kan Paracelsum beschuldigen deß Nammen halben / dann er saget an vielen orten / *Mercurius* sey nicht Queckſilber / vnd straffet die so an Statt *Mercurii* argentũ vivum brauchen. Daß hat Erastus ohne zweiffel wol gelesen / Aber schweigt darzu still / richtet sein schreiben vnd schenden allein dahin / daß er Paracelso bey denē / so jhn kennen ein Vngunst machte. Aber der verstandt hat / der merckets wol / was Erastum vnnd seines gleichen schier wieder Paracelsum zu toben verursachet / der Teuffel sucht steg vnd weg / wie er sein Reich in dieser welt erhalte / Aber wie der Apostel sagt / wann die Perfection kompt / so fellt die Imperfection zu boden / Also wird hie auch geschehen

zu der Zeit / In der Alle Secten vber einē hauffen fallen sollen. A. Hat dann Paracelsus die Artzney ex Argento vivo nit gemacht / wie ich gemeinet hab / was ist dann der *Mercurius* gewesen / davon er in diesem Capittel schreibet. B. Eben der / darvon er sagt / der im Ertz ligt / vnnd tod davō geschiedē wird. A. Was ist daß Ertz? B. Ein Minera, dariñen *Mercurius* Philosophorū von Gott geschaffen ist. A. Ich habe gemeinet / die kunst mache *Mercurium* Philosophorū, vnd du sprichst. Gott hab ihn erschaffen B. Gott hat den *Mercurium* erschaffen / wie andere Creaturen auch / die Kunst kan nicht mehr außziehen vnd schayden den *Mercuriū* von seinem Ertz / daß ist / von seiner Mutter / dann ob jhn gleich Gott geschaffen hat / so hat er auch den Artzt geschaffen / daß er auß jhm mache die Artzney / Dann wie er gefunden wirdt / So ist er dem Krancken mehr ein Gifft / dañ eine Artzney / darumb soll er der Artzt die Kunst wissen zuscheiden daß Gifft von der Artzney. Von dieser schendung redet hie Paracelsus, vnd spricht / daß du jhn todt scheyden solst von seinem Ertz / dann todt ist er *Mercurius* / lebendig aber Argentum vivum. A. Das Argentum vivū hat auch ein Ertz / darauß es geschieden wirdt oder geschmeltzet / Meynet Paracelsus daß Ertz / oder ein Anders. B. In dem Ertz Argenti vivi ist der *Sulphur*isch Geist nicht / der das Argentum vivum tödtet / darumb redet er hie von

von diesem Ertz gar nicht. A. Gold/ Silber/ Kupffer/ Eysen/ Zinn/ Bley/ kommen alle auß einem Ertz/ vnd hat ein jedes Metall sein eigen Ertz/ in welchem dz Argentũ vivum getödtet ist/ verstehet er diese Ertz darauß vnser *Mercurius* soll genomen werden. B. Auch nicht/ dañ die Ertz so Metall geben/ haben in jhnen nit den *Mercura*lischen *Sulphu*rischen Geist/ sondern den Geist ☉*is*, ☽*æ*, ♀*ris*, ♂*tis*, ♃*vis* & ♄*ni*. darumb wird auß diesen Mineren nicht ☿*us* geschieden/ sondern ☉, ☽, ♀. vnd Paracelsus redet hie von dem Argento vivo ☿*ij*, daß ist/ von dem Argento vivo, dz von *Sulphure Mercurij* getödtet ist. A. Jch weiß keinen Andern *Sulphur*, der Argentũ vivum tödtet/ dañ allein dẽ *S.S.* der da ist in Minera metallorũ. B. Darumb hastu wenig achtung gehabt auff diesen Locũ in Paracelso. Nim̃ hin vnnd liese diesen Paragraphum, was sagstu nun darzu. A. Jch hette den *Mercuriũ* hie nicht gesucht/ habe diesen Locum offt gelesen/ Aber vberhupffet vñ nit geachtet/ wer wolt so ein Edels blätlein in solchẽ koth suchen. B. Hastu nicht gelesen in Alchymistischen Büchern dz ein *Mercurius* sey/ der da ist ein mediũ inter ☿ metallorũ, & ☿ vulgi A. Ob ichs gleich gelesen hab/ so ist doch võ keinẽ außdrücklich geschriebẽ/ dz der Mittler ☿ in diesem Ertz zufindẽ. B. Das solchs nit angezeigt wirdt/ ist die vrsach dz in disẽ Ertz viel gifft ist/ dar

durch dem Krancken viel vbels / ja auch der todt wol kan zugefüget werden von denen / so der Alchymistischen bereitungen keinen verstand haben / darumb soll mans bey seinem Namen nit nennen. A. Ich weiß viel Alchymisten / die dieses Ertz bereiten / Aber Einer nicht wie der Ander / etliche brauchens zur Artzney / etliche wollen ☽ vnd ☉ darauß machen. B. In der bereitung ist grosse kunst / dieser *Mercurius* soll vnd muß erstlich lauter vnnd schön geschieden werden von seinem Ertz / vnd als dann digerirt in seine vollkommene krafft. Diese Digestio ist nicht einem jeden bekandt / Ja vnter tausent Alchymisten nicht einen: Ob er schon lauter võ Ertz geschieden leichtlich kan werden / ist er doch alsbald nicht zugebrauchen. Ist Crudus *Mercurius*, vnd die Cruditas ist Gifft / darfür man sich hüten soll / Da ich erstlich diesen *Mercuriũ* gefunden / vnd die kunst der schaidung ergriffen / Meinet ich / mir gebreche nichts mehr. Aber auß den Experimenten erfuhr ich / das er ein roher *Mercurius*, vnd in sein Arcanum noch nicht kom̃en war. Darum̃ hüte sich ein jed' vor diesem rohen *Mercurio*, vnd brauche jhn nicht ehe er ist zeitig worden. A. Wiewol ich die Separation vom Ertz noch nie versucht / doch so verstehe ich wol / daß solchs geschehen kan: Aber wie es darnach digerirt vnd in sein vollkommen Esse gebracht wird ist mir vnwissendt. B. Diese Digestio

gestio geschicht allein per Tincturam *Solis &* *Lunæ*, die nicht allein diesen *Mercurium* digerieren/ sondern alle andere Metall transmutiren, vnd jhr gifft von jhnen treiben. A. Diese Tincturen seind vber meinen verstand/ viel ist von jhnen geschrieben/ Aber wie mich beduncket von vielen/ so jhn jhr lebenlang nicht gesehen/ Soll nun der Artzt diese Tincturas haben vnnd diese Artzney durch sie vnnd mit jhnen perficiren, Sie aber bey vnsern Zeiten/ so viel vns wissendt Niemandt oder gar wenig bekant/ werden wenig Medici den *Mercurium* Paracelsi erlangen. B. Keines Menschen zungen kan die Tincturas gnugsam erheben/ das sie aber nit gnugsam zuergründen sein/ Ist nicht/ der seinen verstandt recht brauchet/ kan sie leicht fassen. Wir aber seind Lunatische Alchymisten/ daß ist/ vnsinnige Künstler/ vnd dreschen ein lehres Stro/ was Paracelsus sagt. Gott hat die Tincturam dem Artzt beschaffen/ sonst keinem Andern daß er durch sie alle befleckte örter sauber mache/ vnd sie verwandle in Goldt/ vnd vom Menschen die kranckheiten treibt/ so ex Impressionibus Stellarum entspringen/ darumb reiniget er nicht allein die Metall/ sondern auch vnser Blut von solchen kranckheiten/ dann sie seind ipsa Essentia vitæ nostræ, vnd seind Anatomia in Majori mundo. Sie seind ein ewiges vnverbrennliches Fewer. Ignis non urens, ignis Cœle-

stis, daß alle ding fruchtbar machet vnnd zeittigt die schlaffende aufferwecket / vnd den todten das Leben gibt. Von diesen Tincturen will ich dich weitter berichten / wann ich von der Sonnen tractiren werde / davon in diesem Capittel gemeldet wirdt. Hie solt du allein wissen võ *Mercurio* dem Todten / daß er nach der schaidung durch diese Tincturen soll gar gekochet werden / so ist es die Artzney die man in der Wassersucht eingibt / die das Resolviert Saltz außtreibt / vñ das gute herfür fordert. Er vberwindet daß gebrochen ist / vnd treibt dasselbige auß: Soll der Andern 2. Artzneyen / das ist dem Element ▽ vnd der Sonnen fürlauffen / wie allhier gelehrt wird. A. Also ist nit dz Queckfilber / sondern dieser *Mercurius* vnsere purgation / die in d' ▽ sucht außtreibt daß ▽. Ehe von dem das hertz vberlauffen vnd ertrencket werde / vnnd soll gegeben werden / wann die Influentz am höchsten / das ist / wann der ▽ersüchtige Stein in seiner grösten boßheit ist / Zuvor aber (verstehe ich anders diesen Locum recht) soll nicht purgirt / sondern durch die Eusserliche Artzney digerirt werden. Von der eusserlichen Artzney wirstu mich darnach berichten / ich bitte dich / du wollest mir von der Generation *Mercurij* etwas mehr sagen / daß ich jhn recht erkennen / vnnd darnach ohne sorge brauchen möge. B. Viel ist geschrieben von dieser Generation / aber wenig erfahren /

wie

wie es bey vnsern Zeiten zugeht: Also seind zuvor vnd allezeit Schrifftgelehrte gewesen / haben in diesen dingen nichts erfahren / sondern was sie gelesen / vnd in jhren spitzigen köpffen davon speculirt / dasselbige geschrieben. Aber die geschöpff deß vntern Himmels / vnnd was in der Natur sonst verborgen ist / lassen sich nicht mit Speculiren ergründen / sondern durch die Erfahrenheit der Kunst Alchymiæ, darumb ist jhr schreiben nichts / dann eine verführung der Jugend / so auff jhr schreiben [illegible] bawen. A. In welchen Labyrinthum [illegible] solche Bücher geführet / kan ich nicht gnugsam klagen / Darumb vertraw ich keinem Schreiber mehr / es seindt lähre wort ohn alle frucht. B. Von den Nammen *Mercurij* soltu wissen / daß er ein Materi ist deß ☉ vnd ☽, vnd der andern Metallen all / der verstand aber hierinnen ist nit wie der Buchstaben lautet / vorauß von diesen vnsern laxierenden *Mercurio*, Es ist nicht Subjectum der Metallen / sondern das jenige so er zuvor gewesen / ehe jhn sein Himmel / daß ist der *Sulphur*, in seinem Ertz gekocht vnnd bereytet hat / dasselbige ist aller Metallen Subjectum & Materia. A. Die Philosophi sagen / daß die Metalla omnia auß Argento vivo seind geschaffen. B. Daß ist falsch / dann Argentum vivum ist eben so w[illegible] ein Metall in ☽ vnnd ☉. &c. Dieweil e[illegible]er ein lebendiges Metoll

ist /

ist/ wird er nicht für Metall gerechnet in Philosophia adepta. A. So *Mercurius* ist Materia metallorum, wie du jetzt gesagt hast/ was ist dann *Mercurius* für ein ding? B. Eben dasselbige/ darauß das Argentum vivum, Gold Silber/ Bley/ Kupffer ꝛc. Vnd vnser *Mercurius* Medicus gemacht. A. Hatt dann diese Materia keinen Nammen? B. Die Erfinder dieser Kunst habens *Mercurium* geheissen/ die nach jhnen kommen/ vnd die Magica nach dem Buchstaben verstanden/ haben gemeinet/ *Mercurius* sey nichts anders dann Queckfilber/ wie dann noch heutiges tags alle Schrifftgelehrtē meynen. A. Diese Materia muß ohne zweiffel in den Mineris sein/ Paracelsus sagt/ auß Wasser seind die Metalla geschaffen/ ists dann Wasser. B. Auß Wasser seind diese ding alle Aber daß Wasser ist die Allererste Materia & remotissima metallorum. A. Was ist dan Materia Mediata & Immediata. B. Wiewol klärlicher nit soll gesagt werdē von diesen dingen/ dann die Magischen Bücher außweisen/ so glaube ich doch/ dieweil jhre Bücher vns nit alle sind zuhanden kommen/ sondern verlohren worden/ daß sie wol von dieser Generation heitter geschrieben/ vnd ist bey vnsern zeiten von nöthen diesen handel zuerklären/ von wegen der jugendt/ das sie nicht also schendlich von den zinß Alchimisten verführet werden/ jhr Haab vnnd

Gut

Gut verzehren/vnd jämerlich biß ins alter in his detestandis, nugis stecken bleibet/darum̃ mercke fleißig auff/ dir will ich hierinnen nichts verhalten. A. Mit den Alchymistischen Büchern hab ich viel Zeit zugebracht / vnd meine Arbeit im Wasser auff jhr Intentum gericht/ Aber nit finden können / daß sie von dem vrsprung der Metallen vns lehren / darumb letzlich bey mir beschlossen wie der Gemeine Mann sagt/Alchymey Eitel bescheiss rc. B. Mir ists warlich auch also ergangen / dieweil ich den Büchern vertrawet hab/ da ichs aber anderst im Wasser erfuhr/ließ Aristotelem Albertum bleiben/ jhre Authores dergleichen/stellet der warheit nach die mehr bey mir galt / dann all jhre Bücher/ darinnen sie von Rebus mineralium, so viel jhnen nicht die Experientz, sonder jhr eigen Phantasey geben hat/ geschrieben/ derhalben wie jhrs nun erfahren/Also will ich dirs mitthei len/ du wirst auch diesen handel also erfinden/ so du mir recht nachgehest. Die Materia Argenti vivi, Omniumque Metallorum ist anfänglich wie ein Oel daß in den Bergen auß dẽ Salpeter wechset. Nun seind alle Salia nichts anders dann Wasser mit wenig Erden vermischet/ welche Erde dẽ Wasser einen Geschmack gibt. Dann wie die Erden/ also ist auch der Geschmack Salium, Ein Andere Erde ist in Sale Communi, Ein Andere in Sale Petræ, Ein

Andere

Andern in *Vitriolo*, Ein andere in Alaun/ Alßo mit den andern auch: In resolutione Salium werden diese Terræ gefunden/ auch augenschein lich erkennet/ diß Saltz/ so auß dem Salpeter wechst ist trucken/ Zergeht nicht wann es ins ▽ geworffen wird/ sondern ist wie Glaß oder Chrystall/ Die Chymici heissen diß Saltz ☿ *us* Albertus hat gemeint die weisse Erde im Alaun sey diesem *Mercurio* am nechsten. Kan aber nit sein/ dann Terra *Onum* hat naturam Salium Aber Terra *Mercurij* Naturam Lapidum, darumb ist ein grosser vnterscheid in bayden. Der *Mercurius* ist auß zweyen Stucken oder Elementen ein zusammen gesetzt Mineral, Das Ein Element ist Wasser/ das Ander Erd. das Dritte Stuck ist nicht in jhm actu, sed potentia, vnnd ist ∬. vom Wasser ist hie nichts sonderlichs zusagen/ dann es ist nicht anders dann Wasser. A. Du verstehest ja hie nicht anders dann *Aquam* Vulgi, vnd *Aquam* fontis. B. Nit anders Aber die Erden ist nicht die Gemeine Erden/ sondern das aller subtilest vñ leuterst/ so ein Element ist/ hat viel Nammen in Magicis, die vns täglich im Maul ligen: Aber jhren rechten Nammen weiß Niemand Niemandts kennt sie auch/ dann der Magus. Jch wolte dier gern etwas von diesem Mysterio sagen/ Aber du steckest noch zu tieff im Buchstaben/ der dier die Augen verblendet.

doch

doch in der Zeit der Newen Geburt will ich dein nicht vergessen. Verstehe daß diese Erdẽ ist das Subiectum, in welchs alle Einfleußt deß gantzen Firmaments fliessen/ Aller Sternen Krafft/ Tugend vnd Würckung/ das ist eine Ewige Wohnung. Aller Himmlischer Geister/ bösen vnnd guten/ süssen vnnd sawren/ schwartzen vnnd weissen/ Nicht allein Subjectum aller Metallischen formen/ sondern auch aller Mineralischen in allen Creaturen, so Gott geschaffen hat sub globo Lunæ. Nun will ich hie allein reden von Metallen/ daß Ander bleiben lassen.

DE



EX LIBRO DE TRIBUS FACULTATIBUS. ALEXandri à Suchten.

NUn das ich zu der sachen komme/ Fahe ich an/ vnd sage/ je näher der Mensch der Schöpffung/ je verstendiger/ vnd sinnreicher er gewesen ist/ hat grosse lust vnd begird gehabt zu Erkentniß dessen/ so jhn mit Himmel vnd Erden/ vnnd allem dem/ so darinnen ist erschaffen.

Diese begierde ist jhme je länger vnnd mehr angelegen/ ja hat keine Ruhe gehabt/ biß daß er das/ so er gesucht/ gefunden/ so ist zu denen Zeiten keine

Keine { Theologia / Astronomia noch / Medicina } gewesen

Hat der Mensch nicht mehr gewust/ daß er von seinem Vatter Adam gehört/ wie er von Gott geschaffen/ wie er ins Paradeiß gesetzt/ darinnen gesündiget/ vnnd darumb verstossen in arbeit/ Jammer vnd Noth dieser Welt.

Auß solcher Anzeigung vnnd grosser Lieb zu Gott wieder gezwungen zu suchen die erkentniß seines Schöpffers/ Gott aber war in seinem Himmel weit von der Menschen augen. Der Mensch konte jhn mit eusserlichen Augen nicht sehen/ daß er jhn möchte kennē/ wie ein Mensch den

den Andern mit leiblichen Augen lernet kennen. Was solt er nun thun / wo solt er seinen Söpffer finden / der so weit von seinen Augen verborgen war? In solchen gedancken merckte er wol (ohne zweiffel durch Göttliche eingebung / daß der Meister am besten zuerkennen wäre an seinem Meisterstuck / vnd in der grossen vnd kleinẽ Welt / welche ist der Mensch / der auß der grossen gemacht / aber doch von jhr genommen vnd abgesöndert war / Also nam jhm der Mensch für seinen Meister zuerkennen in seinem werck / Nam jhm für die grosse Welt darinn sahe er wie auß einem kleinen körnlein ein grosser Baum herfür wuchs. Dachte jhm darauß weiter / daß die Welt / ehe sie daß / das sie jetzo ist / muß ein anders sein gewesen / auß welchem das / so jetzo für augen ligt auffgewachsen ist / Betrachtet also auch / dz das Körnlein / darauß der Baum wechst / von Anfang ein solch Körnlein nicht gewesen sey / sondern müste etwas Anders gewesen sein / dann daß er nun wäre: Kundts aber in seinem Menschlichen verstand nicht finden / darumb suchte er / vnd erdachte vielerley künst / vnd vnter andern die Kunst deß Wassers. Dann er sahe wie Alle ding durch das Fewer zerstöret / vnd in daß / das es gewesen war / gebracht wird. h. e. In die Erden / Gedachte derhalben die ding zu theylen mit dem Wasser / nicht daß sie

dardurch zerstöret würden / sondern geschieden von einander / auff das er sehe / was jm offenbaren verborgen war. Allso marterte er sich mit dem Wasser lange Zeit / Ehe er die schaidung fand. Dann sie fielen jhm nicht im Traum zu / lase sie auch in keinen Büchern / deren damals keine waren / sondern er muste den Rücken darzu thu / vnd im Schweiß seines Angesichts suchen / was er begehret zufinden. Da er die schaidung erlangt hatte / vnd mit dem Wasser konte vmbgehen / wolte er wissen / Wie ein jedes ding der grossen Welt zusamen gesetzt wäre / Theylet die Welt darumb in Drey theil / In Animalia, Vegetabilia, Mineralia, H. est, Ein theil gab er den Thieren / den Andern denen dingen / so auß der Erden wachsen / Als da sind Kräuter bäum / rc. Den Dritten denen dingen / so vnter der Erden wachßen / Als die Metalla, Lapides, Salia, Sulphura. &c. Jn die war die gantze Welt getheilet / fieng an zu durchsuchen / ein theil nach dem Andern / sahe die verborgene Natur / vnd merckte ein jeder fleissig. Da nun solchs verbracht war / nam er für sich den Menschen / als daß Edelste vñ kunstreichste geschöpff Gottes / brauchet seine Kunst / schaidet vnd vergleichet Eins mit dem Andern: Findet / daß deß Menschen Prima Materia, mit der Materia prima der grossen Welt ein ding sey / siehet es mit seinen Augen / greiffet es mit seinen hendē.

Es war aber die Materia Prima Mundi &c

Hominis Ein Crystallinisch wasser/da von die Schrifft saget: Ehe Gott schuff Himmel vnd Erden/ Schwebet der Geist deß HErren ob dem Wasser Also war dz Wasser Ein Materia Prima der Beyder/wo bleibet aber der Geist deß HErren/ so ob dē Wasser schwebete/ Nach dem auß demselben ▽ die zwo Welten/das ist/ Himmel vnd Erden/ vnd der Mensch geschaffen ward/ Resp. In der Prima Materia der Menschen warumb nicht in der Prima Materia der Welt. Resp. Dieweil Gott deß Aller vollkommenste ding ist vber alle/ hat er wöllen in dem Himmel wohnen/dann er hat wöllen Ewig sein/das ist/im Himmel deß Menschen/ darumb setzet er seinen Stul in den Menschen. Allhier möchte eine frag eingeführt oder eingeworffen werden: Warauß hat der Mensch verstanden/dieweil die Materia Prima Mundi & Hominis Ein ding war/dz ist/ Ein Chrystallisch ▽, wie hat der Mensch wissen können/ob der Geist deß HErren in der Prima Materia majoris Mundi vel Hominis blieben wäre. Resp. Er hat es gewust durch die kunst deß ▽/ dann das Wasser war sein Lehrmeister/ So viel er von dem Lehrmeister begreifft/ so viel wüste er. Dieser Lehrmeister zeigt jhm an dz er sehe/ (Ich rede/er saye/verzeih mir Gott so ich sage/ dz ich nit sagen solt) vñ griff mit seinē händē/ wie die welt stürbt/wie ð Geist võ jm weicht/ wie der

Leib ist ohne Geist/der Geist ohne den Leib/Sahe wie d Spiritus wid in sein Leib kompt/vnd der Leib wider aufferstehet/da sahe er in dem Absterben der Welt/daß sie nicht wie darumb es ward/das sie gewesen war. Darumb ward es jhm offenbar/daß Gott nicht im zergengklichen/sondern im Ewigen wohnet. So weit hab ich gesagt/wie Gott der Allmächtige von Anfang 2. ding geschaffen/die Grosse vnnd Kleine Welt. Zum Andern wie der Mensch von der grossen genommen/vnd eine sondere Welt sey. Zum dritten/wie er durch die Kunst daß Wasser ergründet/vnd erlernet/was die Materia Mundi, Maioris & Minoris & Hominis. Zum vierdten/Was zu Einer/was zu der Andern/Zum fünfften/wie ein Ewig/die Ander vergänglich sey.

Jetzo will ich reden von den dingen/so auß dem Wasser id est, auß der Materia Prima entsprungen seind/wie sie der Erste Mensch erfunden gethenlet/seine Kinder gelernet/vnnd zum letzten beschrieben habe.

Diß Aber schreibe ich auß meiner Erfahrenheit/der ich mich allein behelffe/vnnd deß Geistes so mir Gott gibt/Solte ich schreiben auß der Theologia, so muste ich der Theologorū terminos gebrauchen/Schreibe ich auß der Astronomia, müste ich wie ein Astronomus reden/

reden/ Schreib ich auß der Medicin, / muß ich auß den Terminis Medicorum nicht tretten. Das ist so viel geredt: Ich muß mein vorhabē per Allegorias & similitudines herfür bringen/ daß der Schrifftgelehrte auß meinen worten ein Anders/ der Gottsgelehrte auch ein Anders verstůnde/ diesem die Kern/ jenem die Hülsen gerauchet werden. Aber ich schreib allhier auß keiner Kunst/ sondern auß der / die da war ehe die alle waren/ vnd ein Mutter ist Aller Andern/ id est, Magia, die bey vnsern Zeiten in Exilium geflohen ist / vnd Gott weiß/ Wo vnter der Banck ligt/ vnd gar nichts bekandt denē so auff menschen Verstand bawen / denselben für dem H. Geist / wie sich Lucifer im Himmel / aufferffen / denselbigen folgen. Aber von Gottes Angesicht vmb solcher Hoffart willen verstossen / vielleicht einmahl / wann wir bekennen werden/ daß vnser Menschlicher verstand nichts sey / sondern das wir durch denselben allen Jam̄er anrichten/ die Welt von Tag zu Tag zerstören/ die Him̄lischen Kräfften vber vns anraitzen/ darauß die Morbi Pestis, vnd dergleichē entspringen/ vnd Gott vmb Erleuchtung bitten nit mit worten/ sondern mit wercken/ so wird Er sein Angesicht wider zu vns wenden/ vnd an vnserm Jammer vnd vnverstand ein gnügen haben/ vnd das Liecht der Natur widergeben / daß es in vnserm Verstand leuchte / wie die Sonne

Im Himmel / die den Sternen all krafft gibt / so ohne die Stern kein liecht haben / Dann zu gleicher weiß unser Menschliches Liecht / H. eit, unser verstand an jhm selbst finster / werde von dieser Sonnen / nicht mit dinten oder papir erleuchtet / sonder durch erkentniß / so er allein gibt der Kunst / so da heist Magia, davon ich jetzo weiter schreibe und fortfahre / daß / so zuvor gemeldt zu erklären.

Da der Mensch durch die erfahrenheit erkante / daß wie Gott auß dem Wasser gemacht hatte die Grosse Welt / das ist / Himmel und Erden / und alles was darinnen ist / unnd auß der grossen Welt den Menschen nach seinem ebenbild / welche da war die kleine Welt / das alles / so in der grossen Welt ist / auch in der kleinen wäre / Nämlichen im Menschen / das ist Himmel und Erden mit allem so sie begreiffen / weiter auch durch seine krafft gelernet / was für Corpora auß dē er gewachsen / da fand er mit sichtiglichen erfahrenheit / das alles so beschaffen ist / in drey ding gesetzet / unnd in denselben dreyen gemehret und erhalten würden / Die drey ding sind drey Corpora, das ist / drey Greiffliche und Sichtige Substantz Die Eine ist Wasser / die Ander Saltz / die Dritte ein Sulphur. Diese Drey Ding hat ein jedes ding / so Gott erschaffen / nichts mehr / nichts minder: Also

stehet

In den Dreyen die gantze Welt vnd der Menschen.

Nun aber als der Mensch dasselb erfuhr/ wie auß dem Wasser per corruptionem & generationẽ die drey Substantz geboren sindt/ doch hat er noch nicht seinen Schöpffer gefunden/ dessen Geist ob dem Wasser schwebete/ ut inquit Scriptura. Greiff darumb an die drey Corpora, durchgrůbelt eins nach dem Andern/ betrachtet wie Gott ein Geist ist/ kõnte mit leiblichen Augen nicht begriffen werden/ vnnd dieweil er alles erschaffen hat/ muste er ein lebendige krafft sein/ Nimpt derwegen das Wasser beschawet es/ findet nichts darinn/ dann die vier Element: Nimpt darnach den Schwebel/ findet auch nichts dann die vier Element/ das ist/ er findet nichts beständigs. Ultimò, Zu letzt nimpt er auch das Oleum Saltz/ sihet das etwas mehr dabey ist/ dann bey dem Wasser vnd *Sulphur*: Ja findet darinn zwey stuck/ Ein Wasser/ nichts anders/ dann das vorige/ Ein *Sulphur* aber anderst/ dann der vorige war/ das ist ein Schweffel/ der nicht brennet/ daß dritte fand er nicht/ dann es verschwand vor seinen Augen/ Was solte er thun/ Es war dahin/ wo solte ers finden? Besahe dz ▽/besahe dẽ *Sulphur*, zwo feine weisse vñ reine Substantz, das dritte so darinn gelegen/ vnd die zwey zusammen verkauffet hatte/ war hinweg/ vnnd war

aber dasselbige/ daß er suchte. Darumb was er nicht wenig trawrig/ seufftzet vnd schrey tag vnd nacht zu dem Herzen. Disrumpe Cœlos & descende, Drieb es so lang/ biß er erhört wurde vnd das fand so er suchte/ Wie aber das finden zugieng/ wer will es schreiben? oder/ wañ mans gleich schrieb/ welche Ohren könten solch Mysterium anhören? Warlich in diesem Stuck ist verborgen die Sapientia Omnium Cœlestiũ & Terrestrium Rerum Alhier ist das Mysterium, wie zu den letzten Zeiten daß Wort sey Fleisch worden/ wird denen so Gott zu dieser Erkentnuß erwehlet/ allso offenbar/ daß sie mit Stephano den Himmel offen sehen/ vnnd den Sohn deß Menschen sitzen zur rechten hand Gottes/ vnd mit Paulo von der Erden auffahren biß in den dritten Himmel/ Sehen darinnen/ daß keinem erlaubt zu offenbaren.

Auß diesem Mysterio haben die Magi Trinitatem & Incarnationem Verbi gewust/ vnd viel hundert Jahr vor CHRISTI Geburt darvon geschrieben. Aber weeh dem Menschen/ der solch Geheimniß anders offenbaret/ dann es offenbar ist/ darumb ist mir zu verzeihen so ichs auch bleiben lasse/ vnd verschweige das Geheimniß/ so Gott allen seinen Geliebten zuoffenbaren hat/ vnd in seinem Göttlichen Gewalt behalt/ vnd behalten wird in Ewigkeit/ vns allein/ so wir redlich darumb gekempffet haben/

auß

auß lauter barmhertzigkeit mittheilet.

Ferner von der dritten Substantz zu reden/ darinn daß Saltz stehet/ das ist Wasser vnd Erden/ vnd der Geist deß Herren so ob dem Wasser getragen wirdt: Als Gott der Allmächtige den Menschen also Erleuchtet/ daß er verstehen konte/ wie sich Gott in vnsere hände gibt/ wie er in vns wohnet/ In Summa/ mit Himmel vnd Erden in vns vnd vmb vns ist/ jhme damit anzeiget/ die grosse Liebe die er zum Menschen tregt/ daß er in allem seinem Anligen nit ferrn von jhm ist: jhn erlöse von allem vbel/ So wir seinen Nammen erkennen h. e. wissen wo er ist/ wo vnd wie wir jhn finden sollen/ Nicht in Phantasey vnd gedancken/ nicht mit Buchstaben der Bücher/ sondern im Himmel h. e. Im Menschen/ nicht mit Speculieren, sondern mit müh vnd arbeit im Schweiß seines Angesichts: Darumb hat er auch alles/ so jhm auff diesem Erdboden noth war h. e. in Kranckheit Artzney zur Gesundheit/ In Armuth/ Tegliche Nahrung/ Grosse lieb vnd Barmhertzigkeit in seinē Nechsten. Wer kan ermessen die frewde/ die er hatte/ da er zur Erkentniß seines Schöpffers kommen ist/ Oder wer kan glauben vnd verstehen die Gnade so jm Gott mittheilt durch solch Erkantniß/ was kont er begehren auff Erden/ daß jhm dardurch nicht gereicht ward.

Er hatte zu Leiblichen vnnd Menschlichen

nöthen Artzney dardurch er die gesundheit erlanget / Er hat sein Täglich Brodt / Fried auff Erden id est, Erdreich / vnnd nach diesem leben die Ewigkeit: Das war die Frucht deß Ackers so er bawete im Schweiß seines Angesichts das war sein soldt / So jhm gab sein HERR / dann er dienete nicht mit worten sondern mit wercken / nit mit Speculiren, sondern mit seiner handtarbeit im Schweiß seines Angesichts / Also wie der Dienst war / Also war / auch die belohnung / hoc est, Würcklich / nicht Spiritualisch vnnd Phantastisch / wie vns zu vnsern Zeiten begegnet / die in allen Wollüsten auff waichen polstern in warmen Stuben speculieren, Remedia vor die / oder die Kranckheit / Durchlesen viel Bücher / haben müh vñ arbeit (Si diis placet) mit den Patienten, biß sie ein Phantastisch Recipe herfür bringen / das jhm dann eine Phantastische hülff gibt / H. est, In der Phantasey deß Doctors ist ein gewaltige Artzney / aber zu der Cura nichts / bloß ohne werck / So pflegt der Meister der Lugen die seinen zubelohnẽ / gibt wort für werck.

Aber der Meister der Warheit / hasset solch geschwetz / vnd zieret die seinen mit wunderthatẽ.

Es ist ein grosser grewel / daß ein Krancks Mensch / so nach Gottes bild geschaffen / die Creatur vmb hülff anruffe / welche doch d' Creator allein geben muß / Aber wie wir jhn kennen / so hilfft

so hilfft es vns: Darum̃ frewete sich der Mensch billich/ da er seinen Heyland vnnd Schöpffer erkandte/vnd alles von jhm hatte/ so jhm mangelte/ Er halff seinem Nechsten in leibs nöthen/ Er Speisete jhn in seiner Armut/ tröstet jhn in Anfechtung deß todts: Also war er bey Volck hoch erhaben/ nicht vmb seines geschwetzes willen/ sondern vmb der wolthat/ so er dem Volck erzeigete/ darumb fand er auch Steg vnd Weg wie die Göttliche erkentnuß seine Nachkömling erfahren vnnd lernen möchten/ Schreib drey Bücher/ Im Ersten Tractirt er von Gott dem Vatter/ dem Sohne/ vnd dem H. Geiste. Im Andern vom Himmel vnd seinen Astris, Im Dritten von Krafft der dingen so auß der Erdē wachsen/ das ist.

THEOLOGIAM
ASTRONOMIAM &
MEDICINAM.

Durch die Theologiam lehret vnd beschreibet er die Mittler Substantz: so vnter den dreyē ist/ id est, den Geist deß Herren. Durch die Astronomiam daß Wasser/ darob der Geist deß Herren schwebete. Durch die Medicinā die dritte Substantz, id est, die Terram: deß zu gleicher weiß /wie das Wasser vnd ☉ Erden davon hie meldung gethan wirdt/ durch dē Geist deß Herren verknüpffet vnd ein ding war: Also auch Astronomia vnd Medicina durch Theogiā vereiniget Eins war/ h. e. drey eines wesens.

Dann solt er vns das recht lehren must er die drey Sübstantz in ein Stück begreiffen / Also heilen was in einem war / lauter vnd klar anzeigen.

Solte er es in eine Scientiam begreiffen haben / were eine grosse Confusio drauß worden / Nach dem er wol wuste / wie sein Hauß zu seiner Zeit würde fallen: wie er auß dem inn ein Ewiges fahren würde / Auff daß jemands noch beim Volck bleibe / Zu dem sie jhre Zuflucht hetten in Nöthen / so solcher Gnaden würdig / vnterrichtete / vnd Zeigete alle ding augenscheinlich / daß sie gründlich wüsten / was jhr Kunst / vnnd wa von die drey Bücher geschrieben wahren / Auff daß in den Fußstapffen sie blieben / vnd die heimligkeit Gottes ein jeder nach seinem verstand außspreiten.

Die aber / denen es offenbaret war / waren die Nechsten Kinder vnnd Blutsverwanten Freund. Also wuchs die Theologia je lenger je mehr / deßgleichen auch die Astronomia & Medicina. Wo ein jeder zugeschickt war / das theil trieb er nach seinem vermögen. Diese Leuth wurden geheissen Magi, das ist / Weise Leuth / die mehr waren dann Ander Leuthe / darumb si auch jhre Könige / Fürsten / Priester / vnnd Herren waren / Sie theten grosse Wunder vnter dem Volck / vnder andern halffen sie den Krancken / machten die Blinden sehend / reinigten

nigten die Aussetzigen / heylten die Wassersüchtigen / gaben den Armen grosse Allmuosen.

Das Ander Volck so nicht Magi hielten sie mehr für Götter / Als für Menschen.

Also kam die { Theologia / Astronomia & / Medicina. } In die Welt.

Der Geist / darauß sie schreiben / bleib allein bey den Magis, die Bücher kamen vnder das Volck. Als nun der gemeine Mann die Wunderwerck sahe / vnd die Bücher / davon die Magi geschrieben / vberkame / vermeinte er Auch / Er were schon ein Magus, Er hette jhre Kunst hinweg / wolte viel damit außrichten / vorauß in der Medicin. Aber im werck fehlets weit. Fahet an in den Büchern zu Phantasiren / da es nie nach seinem Kopff hinauß wolt / vñ der Buchstab finster war / teutet oder verstund er es nach seinē Sinn / siehet dz Geschriebē stehet: Scammonea bilē. purgat. Itē, Ebulus curat Hydropisin. Mercurialis Mascula, ad procreationē, Masculi Mercurialis fœmina, ad procr. fœminæ utilis: vñ solcher Stück mehr / suchet so lang biß er ein Kraut findet das durch dē Bauch hinauß rumpelt / vñ in seinem Sinn bilem purgirt: das muste von Stundan sein Scammonea Magorum. Fand ein anders / dz ein wenig erschießlich war in Hydropisi, das muste Ebulus sein / davon die Magi sagen. Fand ein Kraut / daß

ein

eim Fieber etwan hälffe das muste Camillen sein / Also auch von des Mercuriali, vñ andern.

Also wurde Commentaria vber die Medicin geschrieben / Entstund ein Sect der Gelehrten / die sich Medicos nennet / wuchß bald auff vnd nam zu / wie das vnkraut pfleget. Da nun die Magi (villeicht wolts Gott also haben) absturben / Starb die wahre Medicina auch mit ab mit jhnen / vnd nach jhrem Todt blieb die Sect so sich auß vnverstand jhrer Bücher auffgeworffen an jhre Statt. Sie waren aber nit Könige / Fürsten / Priester / oder Herren / sondern es waren Bettler / die das Geldt vnnd Gunst bey dem Volck suchten / vnnd durch jhr Geschwätz ein Ansehen bekommen. Darumb der am besten schwätzen kont / der war der beste Medicus. Sie schrieben auch viel Bücher von Kräutern / vnd der Menschen Kranckheit / vielleicht wie jhnen deß Nachts davon traumet / die waren leichter zuverstehen / gefielen dem gemeinen Mañ wol: die rechtẽ Bücher der Weysen wurden mit der Zeit verlohren / was wolt man mit jhnen thun / sie waren zu schwär / wer wolte sie verstehen. Also sind sie hin kommen / daß wir zu vnsern Zeiten keins mehr haben.

Deßgleichen giengen sie mit der Theologia auch vmb / der vnderstunden sich eben so wol leuth / wie der Medicin, trungen sich mit

gewalt

gewalt ein / vermeinten / da sie den Buchstaben hatten / sie kenten Gott schon / dorfften nichts mehr wissen / da stund es geschrieben / da hatten sie es gelesen / trotz dem der sie nicht Theologos hieß. Aber es waren Maul vnnd Bauch Theologen, trieben groß geschrey vnter dem Volck / Aber machten keinen Blinden sehend / keinen Lahmen gerad / keinen Krancken gesund. Es war jhrer Facultet nicht / gehörte den Medicis zu (scilicet.)

Der Astronomiæ geschach auch also / sie sahen den Mond / Sonn vnd Sternen auff vñ vndergehen / Eins nach dem Andern / so bald sie das vermerckten am Him̃el / waren sie schon Astronomi: Erdachten viel Sphæras vnnd Circulos, schrieben stattliche Bücher darvon / wer es nit glauben wolte / der möchte hinauff steigẽ / vnd es besehẽ / Sie hattẽ gut machẽ / wer wolt sie lugen straffen. Die Magi waren gestorben / so war die Welt mit lügen erfüllt / so bleibts noch biß auff die jetzige stũd / Wie hette Gott die Welt häfftiger straffen können / dann daß er solche falsche gelerte herfür kommen ließ / die den grund / auß welchen die drey Faculteten entspringen / nicht wusten.

Also kamen die Theologi in die Welt / haben den Geistlichen verstand nicht von den Magis empfangen / haben jhn auch nicht auß dem liecht der Natur / das vns Gott vnnd sein

geschöpff

Geschöpff zuerkennen gibt / darauß die Magi jhn erkandt haben / vnnd darnach erst Theologiam geschrieben / darinnen sie die Geheimniß Gottes nach jhrem höchsten vermögen / verdunckelt haben / Auff daß die Erkanntnus Gottes. H. est, der Schatz der gantzen Welt allein bey jhnen bleib / der bey denen so er Gott offenbaret: Warumb solt er sich vns auch nit offenbaren / seind wir nicht so wol Menschen als sie / oder waran fehlet es. Resp. An vnser Faulheit / Es ist viel leichter ein stund in der Kirchen sitzẽ / hören was ein ander sagt / daheim ein Buch nach dem Andern durchlesen / dann vns im schweiß vnsers Angesichts in so schröckliche hendel einlassen / mit all vnserm vermögen Leibs vñ Guts suchen den lebendigen Geist Gottes / so er in dem Erdenkloß / da er Adam erschaffen / bließ welcher vns die Augen auff thut / vnnd die Geheimnuß der Schrifft / Petri Pauli, vnnd der Apostel offenbaret / dardurch wir Theologi werden / der Welt nutz sein / vnserm Nechsten helffen auß seinen Nöthen. Aber den Geist deß HERREN / der doch in vns zufinden / von jhm gesundheit vnd fried haben / von jhm lernen den Sohn des Menschen zu erkennen / wie sein Fleisch vnser Fleisch transmutiret In sein Fleisch ins Ewige Leben. Hab ich / sprechen sie / die H. Schrifft / hab ich doch die Theologos gelesen / da stehet dz daher S. vnd die Clare

war-

heit/ was darff ich mehr. Also gehet es/ Also werden wir Theologi von vns selbst/ Also thun wir auch zeichen die vns zeugnuß geben vnserer Lehr id est, hetzen ein Land ans ander/ Richten Jammer in der Welt an: das sind ja auch zeichen/ darauß man denselben erkennen mag/ der sie zu Theologos gemacht hat.

Sie haben ein Zeichen in der Kirchen funden/ hetten sie so viel vernunfft gehabt vnnd verstanden/ was jhnen durchs Wasser bedeutet wird/ so hettē sie auch gewust/ was sie für Theologi wären. Aber biß auff diese stund ist noch keiner vnter jhnen/ der diß Geheimniß verstehet/ muß in jhrē Sinn ein Jüdisch vnd Heydnisch ding sein/ wir Christen dörffen es nicht. Also haben sie solcher Magischen vnd Apostolischen satzung viel verworffen solten sich senffter in ein Finger gebissen haben/ vnnd die ding besser betrachtet haben. Es war nicht damit genug/ das sie verstunden/ solche ding hulffen nit zur Seeligkeit/ Solten darneben den Vrsachen/ warumb sie da wären/ sein nachgangen/ Aber da es in jhrem Verstand nit ein wolt/ wurffen sie es zur Thür hinauß/ gedachten es lang nicht/ daß es Magische Bücher waren/ die vns so viel/ ja auch besser lehreten/ dann die geschriebene Bücher zuverstehen das Geheimniß Gottes. Solche Magische Bücher sind vō Anfang der Welt in der Kirchen/ ligen nicht in Truhen/ Stehē

offenbar für jedermann/ seind bey Juden vnnd Heyden/ Türcken vnnd Tartern/ Aber bey den Christen am meisten/ seind Arme vnnd Reiche gleich da/ Gelehrten vnd Vngelehrten/ Schrye̅ alle tag vnd lehren vns den Weg der Warheit/ Aber wer höret sie? Haben wir nicht Ohren/ wz schryen sie aber? Es gehen Pfaffen/ Münch vnd Nonnen mit vns vmb/ wissen selbst nicht was sie thun. Die Arca deß Testaments ist zu gedeckt/ sie sehens eben so viel als ihr/ Lasset sie bleiben/ sie singen wie jhnen der Schnabel gewachsen ist. Aber jhr sehet auff/ bedencket/ warumb wir da sind/ bedencket was der gewust hat/ der es also geordnet/ daß jhr das auch wisset/ so werdet jhr solche Leuth werden vnnd Seelig sein im Angesicht Gottes. Fraget nichts nach jhne̅/ was sie thun/ das müssen sie thun von wegen jhrer Nahrung/ lasset fahren jhr Geschwätz/ Jhr habt Mosen vnd die Propheten/ Christum vnd die Aposteln/ höret was die sagen/ sie reden nit allein mit dem Mund/ sondern mit Hånden vn̄ Füssen/ mit Fewr vnnd Wasser/ mit Silber Gold/ mit Saltz/ mit Seiden/ mit Sammet/ mit Stein/ mit Schwartz/ mit Weiß/ mit Rot/ mit Gelb/ mit Wachs vnd mit Oel/ vnnd dergleichen. Höret nicht allein/ was das Maul sagt/ höret was daß Wasser sagt/ was daß Saltz sagt: Sie reden auch/ aber ein andere Sprach. Die soltet jhr vorgelernet haben/ vnnd hören können/ so könten euch diese Scribæ vnd

dæ vnnd Pharisæi nicht verführen / würden keine Vnruh vnter euch machen / würden Friede haben in ewren gewissen gegen Gott / vnnd ewrem Nechsten.

Aber werdet jhr nicht hören / was wir sagen / jhre Werck vnd Bücher für Heiligthumb halten / so werdet jhr Verführet werden auß einer Sect in die Ander / Schand vnd Schmach an Ewrem Leib / Weib / Kinder Land vnd Leuthē sehen / Ewre Feind werden euch fressen / Also wird Euch der Lohn werden Auß ewrer Weißheit / So jhr auß vnsern Buchstaben erdichtet / Darumb höret was wir Euch sagen / lernet diese Bücher ablesen / darinnen keine Allegoria keine Methaphora, keine Similitudines, sondern die blosse Nackete Warheit ist: Wir seind die Außlegung das A vnd N. Testaments / vñ der Apostolischen Schrifften / Nicht dieser oder jehner Bawer / der erst vom Pflug herlaufft / Euch ein Newes Liedlein zusingen: Also redet die Ecclesiastica Hierarchia, Selig ist / der jhr Sprach verstehet.

Dergleichen hat die Medicin auch daß jhre / darumb sie zu Ehren kommen ist / Erstlich die Bücher davon die Magi selbst geschrieben haben / darnach die Zeichen / so sie vns zu gut außerlesen vnd gesetzt haben.

Dann da die drey Faculteten von Anfang beschrieben worden / ward einer jeden jhr zeychen

darauß sie zuverstehen sey / auch gegeben / vnnd geschah auß der Vrsachen: Dieweil jhre Bücher möchten verlohren werden / wie dann der Einigen Facultet, der Artzney geschehen / daß darnach etwas blieb / da man die warheit außlernen möchte / haben sie einer jeden solch zeichē gegeben / die nicht also vergehen können.

Also daß sie die Bücher der Theologiæ, von welchen vns die Beyden Testament vberbleibē gaben sie auch der Theologei jhr Zeychen / auff das / so wir die Bücher verlohren / ander Bücher hetten die nicht also könten verlohren werdē / Daß sind die Zaichen / vnd alles was sie in die Kirchen geordnet haben / Als die Mäß / die Gesäng / vnd ander Kirchengeschmuck / Darvon ich oben gunugsam gesagt. Vnd wiewol solche Leut / durch Christgelehrte Leuth / die in jhrem Sinn im Himmel bey Christo gewesen / die warheit von jhm wie Moyses die Taffeln von jhme empfangen / an etlichen Enden verwerffen / so seind sie darumb nicht vberal abgestorben wie wir arme Menschen vns düncken lassen / werdē auch wol bleiben / dieweil die Welt steht. Der Medicin Bücher / so die Magi darvon geschrieben / seind all verlohren / die Zeichen haben wir Allein / das sind alle Kräuter vnd Bäum auff Erden. Diese Zeichen seind jetzo vnser Bücher / geschrieben Allein von Gott dem Allmächtigen / der vns auß Grundloser Barmhertzig-

keit

keit/ solche Bücher mitgetheilet / nicht daß diese Bücher vnser Gesundheit sein / wie auch in der Theologia, daß so in Kirchen geordnet ist / vnser Seeligkeit nicht ist: Sondern daß wir auß jhnen vnser Seeligkeit vnnd Gesundheit finden mögen: Durch jhre erkäntniß wie sie von Gott geschaffen. Es haben etliche Klüglinge wolgesehen / daß Meßhören / singen vnnd orgeln/ Wachs vnd Oehl / Saltz vns nit Seelig machen / darumb haben sie es verworffen/ warumb thun die Doctores Medicinæ nicht auch allso. Sie sehen wol daß der Attich vnnd Holunder/ Mylium Solis, Saxifragia, den Stein/ Podagram Hermodactyli, wie die Bücher darvon melden nit curieren &c. Warumb verbieten sie nicht der Erden/ daß sie solche Kräuter nicht trage? Dieweil sie das nicht thun / das von jhnen geschrieben ist. Nicht also: Gott hat die Erden geschaffen: vñ sie gezieret mit jrer Frucht so wol als die Gottshäuser sind gezieret worden von Gottsgelehrten Leuthen / welcher Zierd so wol bleiben wirdt/ Als der Erden jhre blumen/ Ob sie schon Hermodactyli das Podagram nicht curieren, Ob schon Meßlesen vnd hören mich nicht Seelig macht / die Warheit fragt nicht viel von seinem vnverstandt / was die Magia erfunden hat/ wird wol bleiben / ob ich mich schon darumb zerriß. Also seind die Kräuter vnd Blumen nicht die Artzney / sondern Allein

zeichen / die vns die Artzney anzeigen / wie die Sacramenta Gott anzeigen / nicht daß sie Gott sind/sondern durch Gottes wort eingesetzt/ Also wol/ wie Kräuter auff dem Feldt durch dasselbige geschaffen sind. Es steht geschrieben/Chelidonia heylet die Gelbsucht / Ein Schrifftgelehrter nimbt auch Chelidoniam, kan aber die gelbsucht nicht damit heylen / wem solte man die schuld geben / der Creaturen Gottes / oder den Magis, die darvō geschickt? Oder dem rohten hütlein/ daß vmb ein schnödes Gelt verkauffet wirdt. Warlich / ob du schon mit Chelidonia die Gelbsucht nicht heylen kanst / so wird doch das lob Chelidoniæ wol bleiben in den Büchern der Artzney / nicht in denen / die du mit müssiggang hinter dem Offen außprütest/ sondern in den Büchern/ die Gott selbst geschriben hat. Das ist der Erdboden mit seinen kräutern vnd blumen/ die vns die Magi haben gebē/ daß sie vns sollen zeygen die Artzney / so jhre Bücher (nun schon geschehen) verlohren wurden. Also zeygt vns Chelidonia an die Artzney der Gelbsucht / nicht das sie die Artzney sey/ Allein ein Zeichen der Medicin: Also mit allen andern gewachsen. Aber wir wollen Magiam nicht wissen / schreiben Stattliche Bücher nach vnsern gedancken von Kräutern/vnd meinen daß das Signum das Signatum sey/ besudeln viel Bücher von sonderlichen kräfften/ deß oder des Krauts/geben viel gelts vmb solche

Bücher/ ziehen gehn Bononiam: Paduam, hören viel von der Artzney schwetzen/ sehen aber keinen Aussetzigen reinigen/ keinen Wassersüchtigen gesund machen / Podagrycum heylen / verzehren groß gelt / bringen zuletzt ein rothes hütlein darvon: Aber wann die noth da ist/ vnd es an ein Curieren geht/ so ist solch geschwätz nit einer Tauben nuß werth.

Was wollen wir vom dritten Buch der Weißheit sagen? von der Astronomia, jhre Magische Bücher haben wir / wiewol grausam sophisticirt/ vñ besudelt/ die Zeichen so dazugabẽ sind/ haben wir auch / dz sind ☉ ☽ Stern vñ dz gantz Firmament: Aber es ist dieser Facultet eben gangen / wie den andern zweyen. Vom Signato wissen wir nichts / martern vns mit dẽ Signo, welchs ist dz Firmament: vnd die Bücher/ so darvon geschrieben / haben nicht so viel gelernet/ dz zugleicherweiß ein Nuß hat den kern vnd die schalen/ Aber der kern nicht die schal ist/ noch die schal der kern. Das Signum nicht das Signatum ist/ das Firmament, die ☉ vnd ☽/ so ein jeder Bawer ob jhm sihet/ ist nit das Signatũ, sondern ein Signũ Astronomiæ, welchs Signatum allein der Gottsgelehrte verstehet/ dañ er weiß daß noch ein Ander Himel ist/ Ein ander Firmamẽt, Ein ander Soñ/ Ein anderer Mond / dann dich dein Rothes hütlein gelernet hat. Er weist/ daß der grossen welt Theologia

jhren Messiam fürbildet: Er weist/ daß Gott zwo Welt geschaffen hat/ zween Himmel/ zwo Erden. Er weiß auch daß die eine Welt jhre Theologiam, jhre Astronomiam, jhre Medicinam hat: Der grossen Astronomia, der kleinen Sonn vnnd Mond anzeigt: Der grossen Medicina, der kleinen die Artzney bedeutet.

Also wird durch das Eussere daß Innere erklärt vnnd verstanden/ Nicht daß das Eussere darumb das Innere sey/ sondern eine Anzeigung/ ein Signum, nicht Signatum. Darum̃ seind der Kirchenordnung/ Ceremonien, Gezierdt/ Priesterschafft/ vnnd was darzu gehört/ nicht meine Seeligkeit/ sondern Gott ist sie/ der in mir durch Christum wohnet/ vnd durch den Glauben kräfftig.

Die Sonn vnd Mond/ die ich ob mir sehe Influiren in mich nichts böses/ noch gutes/ Aber die Sonne/ Mond vnd Planeten/ damit die Göttliche Fürsichtigkeit gezieret den Himmel/ der in mir ist/ vnd ein Stul deß Allmächtigen/ die haben gewalt mich zu regieren/ reformieren nach jhrem lauff/ wie denselben Gott geordnet hat.

Der Ebulus vnd Holunder/ so auß der Erden der Grossen Welt gewachsen/ werden mir die Wassersucht nicht vertreiben. Die Hermodactyli das Podagram nicht/ die Erdtbeer den Aussatz: Aber der Ebulus, Hermodactylus

lus, Erdtbeeren/ so da wachsen auß der Erden die in mir ist in der kleinen Welt/ die thuns. Aber von dieser Erden mit jhren Früchten/ von dem jetztgemeldten Himmel/ vnnd Sternen/ von Gott vnnd vnser Seeligkeit/ höret man zu Padua, Bononia, Pariß/ Leon/ Wittemberg ꝛc. Nichts/ Sie haben die Süssigkeit dieses Kernes nie geschmackt/ Aber die bitterkeit der Schalen vber die gantze Welt außgebreitet. Ich hette hiervon viel zureden/ aber es ist genug angezeigt die ding weitters zubetrachten. Daß ich nun zum end komme/ beschliesse ich/ vnd habe gesagt:

I. Wie der Geist deß HErren auff dem Wasser schwebete/ ehe Gott schuff Himmel vnd Erden.

II. Wie Auß dem selbigen Wasser die grosse Welt geschaffen/ daß ist Himmel vnd Erde.

III. Auß der grossen Welt der Mensch/ das ist die kleine Welt/ Ein kleiner Himmel/ vnd ein kleine Erden.

IV. Wie Gott seinē Stul gesetzt im Himmel/ Aber in Himmel deß Menschen.

V. So hab ich auch fürs Fünfft gemeldet/ daß der Mensch mit seinem Menschlichen verstandt hat Gott nicht können begreiffen/ Aber im Schweiß seines Angesichts gesucht seinen Heyland/ vnd zuletzt gefunden/ von jhm alle heimligkeit der Natur gelernet/ Dieselbe in 3. Bücher verfasset/ dardurch die Göttliche ver-

borgene Natur zufinden geschriebē/ seinen Kindern dasselb augenscheinlich gewiesen / daß sie solche Bücher recht verstunden: Aber durch Absterben derselbigen der Gemeine Mann bekommen / die Bücher nicht verstanden / vnnd durch seinen verstand die schalen vor den kern behalten / dardurch viel Secten angerichtet in der Welt / die biß zu vnser Zeit verharret / Ja wol bleiben werden biß ans end der Welt.

Darumb diese Professores Theologiæ, Astronomiæ, Medicinæ sein wollē/ Ehe sie gehn Bononiam, Pariß ziehen/ sollen sie zuvor Magiam gelernet haben: Das ist die Kunst den HErren zufinden in seinem Geschöpff / das Fiat, dardurch die Welt erschaffen / das ist der Sahmen deß Himmels vnnd der Erden / der Athem Gottes / den er in den Todten Erdenkloß einbließ/ der die Erden zu einem lebendigen Menschen machte / bey jhm bleibt / dieweil er lebt. Derselbe weiß alle heimligkeiten / so im Himmel vnd auff Erden ist/ wie die dritte Person in der Heyligen Treyfaltigkeit / der kan vns lernen Gott kennen/ Die Menschwerdung des Sohns Gottes verstehen / vnnd alles was die Theologia außweiset / Der zeigt vns an / vnsere Sonne / vnsern Mond / die Planeten mit allen Sternen / wie sie in vns herrschen/ Fried vnnd Freundschafft vnter einander machen/ wie die Astronomia darvon meldet. Der offenbaret vns den wahren Hermodactylum

der das Podagram heylet / den wahren Ebulū der die Wassersucht stillet / die Coloquint, so Quartanam vertreibt / den Crocum der das Hertz stercket / vnd was die Artzney weitter antrifft. Der / der ist vnser Theologus vnser Astronomus, vnser Medicus, Ein wahrer vnd rechter Schulmeister / der seine Discipulos krönet mit Wunderzeichen / in allen nöthen bey jhnen stehet / Ja nach diesem Leben führet zu dem / auß dessen Mund er in die Welt kommen.

Lerneten die Theologi von jhm die Schrifften dolmetschen / vnd nicht von jhnen selbst / sie würden keine Secten anrichten / sondern vnder einander einig sein / wie die Apostel einig waren / die von dem Geist / da er jhnen gesandt / Christum / der doch Persönlich bey jhnen war / sinteglich lehret ꝛc. erst recht erkanten / seine lehr erst recht verstanden / das jhnen vnmöglich war zuwissen zuvor / ehe der Geist kam. Wann gleich Christus lang bey jhnen geblieben / welchs vns gnugsam anzeigt / ob wir schon haben die vier Evangelisten / die Rechten Bücher Petri: Pauli, Joannis, Das wir sie gleichwol nicht verstehen können / es komme dann der H. Geist / vnd vns dieselben Dolmetsche. Es solten ja, die Jünger Christi die Christus selbst lehrete / die sein wort von jhme selbst höreten / seine Lehr verstanden habē / Aber das konte nicht sein / der H. Geist muste kommen / vnd der da heimlich war /

jhnen

jhnen offenbaren. Was lassen wir vns duncke͂ bey welchem Christus nicht also ist / nicht also steht / Isset vnd Trincket / daß ist / Persönlich ist / wie ein Mensch mit dem andern: Das wir die Schrifft so freventlich deuten vnd layten / Ob wir schon die Bücher haben / wollen wir vns darumb rühmen / daß wir sie verstehen / warum̃ habens dann die Jünger nicht verstanden / hatten sie doch die Lehr auß dem Mund Christi selbst gehöret / das viel mehr ist / dann auß den Büchern gelesen / hetten sie es verstanden / was dörfften sie deß H. Geistes / Aber es war jhnen vnmöglich / viel mehr vns / darumb muß der Geist deß HErren da sein / vns die Augen auffthun / den verstandt erleuchten / so werden wir einen Gott kennen / Ein Religion wie die Aposteln gehabt haben. Geschicht es aber nit so wird es vns gehen / wie es geht / wie vor Augen ist / nicht noth zuerzehlen.

Welcher Schrifftgelehrter hat jemals auß dem Buchstaben verstanden / daß Künst vorhanden weren / dardurch der Mensch deß Geistes theilhafftig werde / der ob dem Wasser schwebete / ehe Himmel vnd Erden geschaffen ward / der auß Gottes Mund gieng in eine͂ Erdenkloß.

Ob es nicht im Evangelio steht / oder im Paulo, vns derhalben Paulus nit mehr gelehrt hab / oder gethan / daß seine Epistel außweisen / Daß sie aber von diesem nicht geschrieben habe͂ / darumb soll es nicht sein?

Wir wissen/ das dem H. Paulo, wie einem Schrifftgelehrten / vnd viel belesenen Juden/ da er die Christen verfolgete/von etlichen Jüngern/dieses so ich allhier anzeige/vertrawet würde/dardurch er nachmals in die Erkäntniß Gottes kam / da jhm doch zuvor kein Mensch die Menschwerdung Christi könte einreden. Deßgleichen wissen wir auch / daß zu Areopago dẽ Hochgelehrten Dyonisio, von dem H. Paulo solch Geheimniß geoffenbaret ward / welchem er / so bald ers gemerckt / Nachtrachtet / mit all seinem vermögen / biß ers bekam / vñ ein Christ würd vnd ein Apostel der Frantzosen.

Man möchte villeicht meinen/ weil es vnser Seelen seligkeit antrifft / solte es billich beschrieben sein. Es ist nicht billich daß man dẽ Raben daß Muß einstreichet/laß jhn darnach fliegẽ Also war nicht von nöthen solch Geheimniß zu offenbaren/Anders dann es offenbaret ist durch die drey Faculteten. Warumb aber / daß es nicht von Nöthen war / werde ich so wenig sagẽ/ Als die gesagt haben / die vor mir gewesen / das ich aber jetzo thue vñ dasselbige melde bey Euch/ Daran ich doch vnrecht thue / geschicht von Ewert wegen/ dieweil jhr mit allem ernst/der warheit in dieser Religion nachtrachtet / vnnd ein Christlicher Mensch seit / Auch jetzo der Jaren daß Ihr Euch wol wisset gegen dieser meiner Schrifft zuhalten. Dann ob ich gleich Euch

das

das sage/ Sage ich es darumb nicht einem jedē Daß ich Euch aber hievon mehr offenbare/ dañ villeicht von jemands offenbaret ist/ darinn wollen mein Gemüth gegen Euch erkennen/ der ihr meinen Bruder in seinen Nöthen nicht verlassen: Darumb ich Schuldig/ Euch dasselbig/ so mir Gott gegeben (ohn allen Rhum) vor einem Andern mitzutheilen. Ihr wollet auch nicht gedencken/ das ich jemands zu nachtheil schreibe/ vorauß den gelehrten/ denen ich alles Liebs vnnd Guts/ was in mir ist/ zu erzeigen/ erböttig: Sondern allein/ was ich hie Rede vnnd Schreibe/ der Einfältigen Warheit zu Ehren: vnd Euch zu gutem also schreiben muß/ Bitte derohalben ihr wollets mit solchem Gemüth von mir auffnehmen/ wie ich es geschrieben hab/ vnnd mich Euch auffs trewlichst lassen befohlen sein rc.

EX-



EXPLICATIO TINCTURÆ PHYSICORUM THEOPHRASTI Paracelsi, ab Alexandro à Suchten Philosophiæ & Medicinæ V. Doctor.

ES Saget der Alte Lehrer Hieronymus, dz bey den Altē Juden vorzeiten geordnet sey gewesen/ dz bey jhnen keiner vnter 30. Jahrē das 1. Cap. Geneseos hab lesen dörffen. Diß sey nun wahr oder nicht/ Heutigs tags ist es bey den Judē nit im brauch So ist doch vnlaugbar dz der Mensch viel grosse Arcana vñ Heimligkeiten in allē geschöpffen auß deß Ersten Capitels betrachtūg vñ verstand haben mag/ vñ dz ich aller Andern geschweige/ schicket sich dasselbe Capittel auff diese vnsere Kunst der Chymiæ so aigentlich/ dz ich keinen/ weder die Materien od Praxin Lapidis Philosophici von Anfang zu End aigentlicher vñ deütlicher Abmahlen oder fürschreiben könte/ Als eben Gott der Allmächtige in demselbigē gehaltenē Proceß seines gantzen Anfänglichē grossen geschöpffs/ solchs selbst abgemahlet vnd entworffen hat. Dieweil aber Theophrastus in seinem Büchlein Tinctura Physicorū, solchen von Gott vorgeschriebenen weg fleissig vñ vor andern betrachtet/ gefolget/ vñ daselbst die Materiā & Praxin oder handarbeit deß gantzen wercks beyde der altē Philosophen, vñ auch seiner selbst newen corrigirten meynung nach, gnugsam beschriebē/ will ich alhier auch keine andere practick setzē sondn allein etlicher masē

eine kurtze anleitung zum verstand desselbigen Büchleins gebē/ damit die Anfangende Schuler dieser Kunst (Gelerten schreib ich nicht) mit fleissigem lesen/ nächst Göttlichem Segen/ nit allein zuerkandtnuß vnnd verstandt obgesetzten Theorischen Fundaments, sondern auch zu wahrer verrichtung/ vnnd aller nothwendigen handarbeit deß gantzen Handels von Anfang zu end glücklichen kom̄en vnd geraichen mögen.

Vnd hat Theophrastus in Beschreibung dieses vnsers Philosophischen wercks vnnd geschöpffs (welchs dann nicht anders ist als ein kleine Welt/ quod in ipso Omnium rerum similitudo & participatio reperitur) eben die Art/ die Moyses in beschreibung deß Geschöpffs der grossen Welt helt/ Dann ehe Moyses von der Materia sagt/ fehet er an/ erzehlet zuvor die drey Principia, so in derselben Indistinctè gelegen. Aber von Gott distinctè herauß gezogen worden: Also thut auch Theophrastus, ehe er die Materia seines wercks nennet/ gibt er zuverstehen: Ob sie wol ein ding/ So seind doch Andere drey darinnen verborgen/ die müssen durch deß Vulcani, oder durch deß Wassers Kunst herauß gezogen/ vn̄ nachmals widerum̄ in ein Wesen vnd Substantz vereiniget werden/ nach dem Spruch Christi/ Qui nescit ex una plura extrahere, nescit quoque ex pluribus unum conficere. Nun spricht aber Theophrastus

Phrastus die Materi der Tinctur ist ein ding/ welchs von dreyen in ein wesen durch deß Vulcani kunst außgehen oder bleiben mag/ Hierauß ist anfänglich der Consensus vnd Concordantia allen Philosophen zuverstehen / dann was Theophrastus hie gesagt/ daß die Materia Philosophica ein Einig ding sey / das sagt auch Geber. Est Lapis unus, Medicina una, cui nihil addimus, nec minuimus.

Res unic.

Es sagt Bernhardus, Daß ein Einige Wurtzel sey/darauß die zwo Mercurialische substantzen, vnd vnser gantzes werck gezogen oder gemacht wird. Morienus sagt solches auch: Hujus rei prima & principalis substantia & Materia est Una, & de ea est Unum. Agadmon in der Turba bezeuget diß gleichsfalls: Quare omnem pluralitatem dimitte, Natura enim una re est contenta, & qui non ignorabit &c.

Hermes Ein Pater Aller Philosophen spricht auch in seiner Tabula: Sicut omnes res natę fuerunt ab uno, meditatione Unius, Sic omnes res natæ fuerunt ab hac una re, adaptatione. Sonderlich aber stimmet Theophrastus sehr wol vberein. Hercules der spricht Hoc Magisterium ex una primum Radice procedit, quæ postmodum in plures res expanditur, & iterum ad unum revertitur. Vide Pandor. fol. 8.7. & 6. Auß welchen allen

die warheit vnd grund dieser kunst zu sehen / dieweil die Philosophi, wie Bernhardus sagt / kein warheit sagen können / dann nur in einem ding Veritas enim est, ubi nulla apparet contradictio, vnd hetten Alle falsche Alchymisten jre Irrthum hierauß leichtlich abzunemmen: Wie sie dann auch auß diesem Einigen Puncten nit allein jhren Betrug vnd Falschen wahn mögen dividirt vnd bekandt machen.

Vnd zwar / weil Gott der Allmächtige selbst die gantze grosse Welt / All Cœlestische / Animalische / Vegetabilische / vnnd Mineralische Naturen auß einem einigen ding / vnd einer Anfänglichen Wurtzel geschaffen / Wie solte der Mensch Weyser / dann Gott sein / vnnd zu diesem werck / welchs nicht minder / als die Oberste grosse Welt / Aller Creaturen Sahmen vnd aigenschafft in sich begreifft / mehr dann ein Einigs stuck brauchen.

Cùm enim hæc ars, Teste Ferrariensi cap. 22. Imitetur Naturam, Materia artis, erit Materia Naturæ, & cum Materia Naturæ sit Unica, Nempe Origo & Materia metallorũ, Ideò & Materia artis erit Unica.

Es meldet aber der Textus im Genesi, dieselbige Anfängliche materia sey gewesen eine feuchte Natur oder Wasser / dann wann man den Text fleissig besicht / ob wol die drey Principia erstlich gemeldet werden / Als Himmel / Erdē / vnnd der Geist Gottes: So folget doch bald darauff die Matera, warauß Gott solchē Hiṁel

erschaffen hat/ Nemlich auß Wasser daß hat Gott für sich genommen/ vnd voneinander in zwey theil oder stuck getheylet/ wie du hören wirst. Hermes oder Mercurius Trismegistus, Ob er wol ein Egyptischer Priester/ vnnd zurselben zeit ohne Erleuchtung Gottes gewest/ mag er doch auß etlichen Schrifften/ so Moyses nach dem Außzug deß Volcks Israels auß Egypten etwann hinderlassen/ grosse weißheit geschöpffet haben. Dieser nennet eigentlich nit allein die Materiam, darauß alle Elementa gezogen/ ein Feuchte Natur/ sondern gedenckt auch der abtheilung gar fein/ In Pymandro cap. 1. vnd spricht: Verbum hoc (Verbum factum Intellige) naturæ Humidæ astans, eam fovebat. Ex humidæ autem naturæ visceribus sincerus & levis ignis protinus evolans illa petit, aër quoque levis Spiritu parens, mediam regionem inter Ignem & Aquam sortidatur. Terra vero & Aqua sic invicem commixtè jacebant ut terræ facies aquis obruta nusquam pateret. Hæc deinde Duo, Commodo sunt à Spirituali Verbo.

Item: Plato, Aqua est Principium Universorum. Ex Aqua enim Omnia prodierunt, & in aquam omnia resolvuntur. Hermes vocat Aquam Principium omniũ rerũ. Nun wolan Theophrastus ist hierinn gleicher Meinung/ Außgenommen/ dz er die Materiam

so außtrücklich kein Wasser oder feuchte Natur sagt/ Allein daß sie von 3. Substantzen (verstehe/ die sie nicht selbsten als in einer Arca verschlossen hat) zusammen gesetzt sey/ vnnd Nennet solche drey ding allhier einen Adler/ einen Löwen/ vnd ein Goldglantz.

In Libro Metamorphoseos nennet sie anders als *Mercurius, Sal* vnnd *Sulphur*. Ist eben die Meinung Hermetis, vnnd Anderer Philosophen, die da sprechen/ Geist/ Leib/ vnd Seel. Vide clavem Philosophiæ Chymic. Dornæi fol. 411. Wie nun diese drey von dem Künstler durch das Vulcanische Handwerck/ außgezogen/ vnnd jhrer Gefängniß erlediget/ nachmals wieder in eine Einigkeit gebracht werden sollen/ wird nachmals folgen/ Setzt ietzt nicht mehr/ dann daß er solch Eines ding/ darauß die Grosse vnd auch Kleine Welt soll geboren werden/ einen Rothen Löwen nennet. Wañ ers außtrücklich hette nennen wollen/ hette ers auch eine feuchte Natur oder Wasser sollen nennen. Er thut es aber auch nit vnbillich/ damit nicht der vnwürdige/ so wol als der würdige zu solchem hohen Arcano kommen möchte/ Sintemal auch solches kein and Philosophus auch gethan: Sonder wie stehet. Hic Lapis occultatus est tam ab Hominibus quàm à Dæmonibus. Ein Löw aber wird es genenet/ seiner vberauß grossen Stercke vnd Krafft halbē. Dañ

[Le]o rubeus [n]aturam [hu]mida, a[qu]a.

gleich

gleich wie ein Löw dz Geschwindeste vñ Sterckste Thier ist vber alle andere/ zwinget vnd macht jhm dieselbige vnterthänig/ vnd wirdt derohalben ein König der Thieren verglichen. Also wirdt man nicht bald ein geschwinder/ stercker/ durchdringender Creatur vnter allen Geschöpffen finden/ die den Menschen so wol als andere/ keinen außgeschlossen bezwinge/ einnehme/ vberwältige vnd regiere.

Solche seine Geschwinde krafft bestätiget Hermes vnd spricht: Quod hæc Materia sit totius fortitudinis fortitudo fortissima. Solches erfahren auch die jehnigen/ so diesen Löwen kennen/ vnd durch gebürliche præparation auff andere Creaturen zugebrauchen wissen/ Da sicht man wie dieses ding alle Andere geschöpff einnimmet/ zwinget/ zerstöret/ tödtet/ gar auß erster form in einander Wesen bringet/ Also/ wie auch vorgemeldt/ daß keine Creatur außgeschlossen im gantzen geschöpff diesem Einigen Ding nicht vnterworffen vnter sein gehorsam/ vnd für seinem prüllen nicht entsetzen müssen. Daher es dann von den Philosophen res animata genennet/ Teste Hermete, eò quod vincat omnem rem subtilem, & omnem rem Solidam penetret. Darumb vnd vmb dieser vrsachen halben nennet es Dionysius Zacharius Einen Gubernator/ vnd Bernhardus Einen König/ Sintemal nichts ist/ das so viel

Regen/ Wind/ Arbeit/ Hitz/ oder Kelte das ist alle Element gedulden vnnd tragen/ Ja durch Niemand vberwunden/ getödtet/ oder bezwungen werden kan/ Es wäre dann mit Wasser/ wie die Jenige wissen/ die solche vngehewre Thier in verwahrung habē/ das man jm also nit vnbillich dem vnůberwindlichsten schreiben/ vñ allso wol vnd recht ein Starcker Löw mag genennet werden/ propter temperatam Elemētorum Conjunctionem. Cum enim Elementa illa separantur & purificantur, & alternatim modo congruo desponsantur, Generatur ab eis Substantia Temperata, quam non potest Ignis violentia separare, nec Terræ fœculentia viciare, nec aquæ limositas condemnare, nec cōtactus aeris obumbrare. Damit man aber nicht gedencken möge Solcher Löw sey ein Fremd seltzam ding/ so spricht Er/ daß dieser Löw vielen genandt/ aber wenigē bekandt sey: Vnd ist wahr/ daß dieser Löw von vielen Menschen/ nicht allein von den jenigen So in dieser Kunst Studieren/ sondern auch von gemeinen Leuthen stäts im maul vmbgetragen wirdt/ vnd obwol der weniger theil/ Ja auch nur die ienigen/ denen Gott die Augen geöffnet in der Natur seine Tugendt/ vnnd verborgene Krafft/ wozu er zugebrauchen sey wissen vnd erkennen: So ist er doch seiner Substantz, Geschöpff vnd Materi nach so gemein/ bekandt/ vñ

gebräuch-

gebräuchlichs ding / das Bernhardus spricht: Es habe es die gantze Welt vor jhren Augen.

Morienes sagt / das es ein solch bekandt ding sey / daß der Mensch schier nicht wol ohne das ding leben mag. Verũ tibi confiteor, Sprach zum König Calid quod res hæc divino nutu in Creatione sua magis configitur, & omnis à Deo Creatus sine ea persistere non potest. Senior spricht: Ein jeglicher Mensch kennet diß ding / vnnd ders nicht kennet / der erkennet sonst garnichts. Vnnd möchte zwar wol einẽ Menschẽ wissen / ob er gleich nur 7. oder 8. Jahr alt wäre / der dieses ding nicht kennet / vnd nicht einen herzlichen Appetit, verlangen vnd neigung darzu hett / das ers nur sihet / welche Affection vnd Anmutung nirgendanders woher kompt / dann von dem Jnnerlichen Geist deß Menschen / der wol weiß / das alle Krafft dem Menschen sein Leben in langwiriger gesundtheit zu erhalten / auch alle Kranckheiten zu vertreiben / in diesem Einigen geschöpff lige vnd verborgen sey. Vnd damit dir ja solche Materi bekandt vnd offenbar werde / gibt er dir noch eine andere Anleitung / vñ wahrzeichen / darbey du sie erkennen solst / vnd spricht: Solche Materia sey das gröste Perlin / vnd der Edelste Schatz der Nach deß Allmächtigen eröffnung / vnnd aller Menschen Betrachtung auff Erden sein mag.

Diese wort sind von wort zu wort auß dem Rosario Minore genom̃en/ der spricht: Quod Deus preciosiorem rem nō creavit sub Cœlo excepta anima rationali. Examiniret nach Einander alle Geschöpff/ so wirstu vnter andern Allen/ keine köstlichere/ bessere/ vnd lieblichere Edlere Creatur von Gott erschaffen nicht finden. Vnd zwar kan ein verstendiger Mensch hierinn leicht zum Grund kommen/ wo er obgesagtes Fundament, darneben auch die Sympathiam vnd Diathesin der Geschöpff Gottes gegen dem Natürlichen Leben deß Menschen fleissig vnd mit verstand betrachtet.

Damit ich jhm aber nicht zu viel thue/ so will ich beydes bey oberzehlten Circumstantiis vnd dieser Anleitung Theophrasti bleiben lassen/ vnnd dich an das Büchlein vnsers Authoris, de Viribus Spiritualium, da er de Vitæ Spiritu redet/ gewiesen haben/ Daselbst wirstu finden/ das der Spiritus Vitæ, oder deß Menschen Leben selbst sey ein Vapor Cœlestis non visibilis, vnd sey das Temperamentum zwischen den Elementen/ lige vnnd sey begriffen in dem Gestirn/ vnd aller Influentzen deß Himmels/ so weit das Firmament begreifft.

Cornelius Agrippa lehret dich weiter lib. 1. de Philosoph. occulta & Spiritu Mundi, wie vnd wodurch solcher Spiritus von dem Gestirn in den vnter Corporalischen Creaturen, vnnd durch

durch ihre Magnetische Krafft attrahirt werde. Solches lehret auch außführlichen Richardus Anglicus in suo Corrector. Alchy. parte 2. cap. 8.9. Wo du nun ein Materi findē wirst/die solches Influxus vnd Spiritus Vitæ von andern am meisten wirdt theilhafftig sein/die magstu zu deinem werck gebrauchen/vnd ihren Spiritum deinem Spiritui zur sterckung/erhaltung vnnd Augmentation durch rechte Media vnd Præparation appliciren. Diß sey nun mehr als zu viel von der Materia.

Nun kompt er auff die præparation, vñ auff die obgemeldte drey Principia/vñ spricht: Das dieser Löw durch der Natur hülff/vnd deß Artisten Kunst/sich in den weißlichten Adler transmutiren möge: Also daß auß Eynem Zwey werden. Vber das/daß Solis glantz den Spagyro nicht nachleuchte/vber zwey in einem vorbehalten/

Allhier will der Author zuverstehen geben/daß der Mensch in dieser Kunst/der Regel/die jhm Gott der Allmächtige/als der Erste Chymicus hinderlassen: Da er auß Einem ding/nemlich auß dem Wasser alle Creaturen vnnd Elementen beschaffen hat dargestelt/daß er auß demselben ding Erstlich zwey Andere ding gemacht hat/müsse nachfolgen. Eines hat er in die Höh geführet/vnd zu einem Himmlischē Wasser gemacht: Das Ander theil hat sich in

die tieffe versamlet / vnd durch die Coagulation trucken / vnd zur Erden werden müssen. Petrus 1. Cap. 3. gedenckt dieser dreyer Principien, aber kurtz: daß nemlich die Erden auß Wasser vnnd im Wasser bestanden sey nach Gottes wort. Esdras lib. 4. Cap. ultimo spricht auch: Quod Deus suspendit terram super Aquas verbo suo.

Also soll nun der Artist in dieser Kunst sein Werck vnd Materi auch in zwey theil theylen / Ein theil durch die distillation in die Höhe führen / ein Clares Himmlisches Geistliches Wasser drauß machen / welches allhier ein weißlechter Adler genandt wirdt. Dann gleich wie kin Vogel vnter allen Vögle ist / der so hoch fleugt / Auch widerumb so ein scharpffes gesicht hat / als eben der Adler. Also wissen wir kein Wasser so flüchtig / so scharpff penetrirendt, als dieses / Sintemal es biß in den Himmel steigt / Auch dem Löwen als seinem Sohn vnnd Vattern durch Marck vnd Bein tringet / wie hernach gemeldt wirdt. So ist auch dieser vnser Adler / der rechte Schlüssel zu gantzer Menschlicher Renovation, vnd das Bad der widergeburt / vnd der erjüngung / nach dem Dicto Psalmi, Renovabitur ut Aquila, juventus tua. Ja es ist ein Weisses durchscheinendes Wasser / von Himmlischer farb / Nach meinung Alani vnnd Bernhardi, derwegen es auch von vielen Cœlum

Cœlum genandt wirdt / seiner vberauß hohen Naturhalben.

Dieser Adler ist nun der Erste Theil deß Wassers das in die höh geführet ist / deß Hermetis Ascendens, sein subtile / deren er in seiner Tabula gedenckt.

Das ist der Spiritus Firmamenti, wie jhn Esdras lib. 4. nennet: Andere Philosophi nennen es ein Wasser / oder Spiritũ Mundi, Auch wol Animam Mundi, vnd Mediam Naturã quæ jam sit quasi corpus & quasi non anima & jam quasi anima, & quasi non corpus: Ligamentum & vinculum omnium Elementorum: Als die Una Universalis Generativa Natura, per omnes Mundi partes tanquam Corpus universi dispersa.

Vnd dieweil sie jhr Centrum in Supremo Circulo hat tanquam levissimum, Davon sie dann auch in Prima Universali Rerum Generatione ist herkommen / so steigt sie in jhrer dieser entledigung auch in die höh gehn Himel zu jhrem Centro. Oben ist es Humor Lunæ, oder Humidum Radicale aller Creaturen genennet worden.

Aurelius Augurellus libro 1. ad Leonem 10.

Hoc etenim quicquid diffunditur, Undique Cœli

Aeraq; & terras, & lati marmoris æquor
Intus agi, referunt, anima qua vivere Mundi
Cuncta putant, ipsumq; hac Mundum ducere vitam.
Ast Animæ, quoniam nil non est corporis expers
Mundus at, & mundi partes quoque corpore constant,
Spiritus hæc intermedius fit, quem neq; Corpus
Aut Animam dicas, sed eum qui Solus utroq;,
Participans in idem, Simul hæc extrema reducat.
Hic igitur Maria, ac terras, atq; aëre & Ignem
Vivereq; augeriq;, atq; in se cuncta referre:
Semper aves, semper stirpes, animantia semper
Gignere, perpetuamq; sequi per secula prolem,
Deniq; sic etiam fulvo detentus in auro,
Ipse manum Cupit artificis, qui vincula solvat,
Et qui se propria reddat virtute potentem.

Das Ander theil das Wassers/ oder vnsers Löwens/ hat nach der Lehr Moysis sich müssen samlen/ vnd trucken werden. Das ist nun das Ander Stuck vnserer Kunst/ Die Substantz deß Löwens/ die da hinderstellig bleibt/ wann der obgemeldte Adler auß seinem Leib/ Als auß einem Ey durch die werm außgebrütet vnd abgeflogen ist/ vnd damit ich recht vnd deutlich darvon rede/ so ist es ein Truckene wüste Terra, vnd Stinckende Erde/ Als jhm Genes. 5. steht/ vnd behelt jhren ersten Namẽ deß Löwens/ seiner

seiner obgemeldten stärcke vnd schärpffe halben. Dann wie ein Löw scharpff Zähne hat / was er begreifft / durch vnnd durch beist: Also ist diese Terra so scharpff / daß man auff der Zungen propter acutissimam penetrantem naturã nicht leiden mag. Non potest tangi sine offensa lingua, wie jener Philosophus sagt.

Anderstwo heisset es Theophrastus ein vnsichtbares verzehrendes Fewer. Dornæus in fascicul. fol. 24.

Bey dem Bernhardo behalt es seinen Nahmen deß Königs / vnd sagt: Ob wol die Fontin der Obgemeldte Adler deß Königs Mutter sey / Sey Er doch Edler denn die Fontin: Dann ob er wol den Nammen deß Löwens stetigs behelt / Ist er doch auß seiner ersten Natur verändert / ist keine Jungfraw mehr / sondern durch den Geist / der auff dem Wasser / als auff seines Anfänglichen Ersten Substantz geschwebet hat ist sie vberschattet vnd geschwängert wordẽ / hat eine Himmlische Geistliche oder Spiritualische frucht gebohren / den obgemeldten Adler: Daher diese verßlein:

Ein Jungfraw nicht eines Tages Alt /
Nam ein Mann durch der Natur gewalt
Vnd ehe sie ward eines Jahrs alt
Gebar sie ein Kind durch Mannes gwalt.
Starb / ehe sie war gebohren.

Vnd Salomon / 8. Cant. vnter dem Apffel-

baum

baum wecket ich dich/ da deine Mutter dich gebohren hatte/ damit die gelegen ist/ die dich gezeuget hat.

Hermes heist es das Inferius Spissum oder Descendens, Dann weil sie schwer ist/ hat vnd suchet sie jhr Centrum in infimo circuli, tanquam subjectum superioris Cœli & ejus influxus, vel Anima Mediæ Naturæ; vel Spiritus Mundani. Jst droben mit seinem rechten Nammen genennet worden Calor Solis & Naturalis Aller Wesentlichen vnd Natürliche dingen.

Nun ist noch ein Stück von nöthen/ Als das dritte Principium, Nemlich der Geist/ der auff dem Wasser schwebet/ Jst nach der Meynung Theophrasti, der glantz deß Goldes.

Dann diese Terra ist doch das rechte feine Gold von der Natur vnvolkommen/ vnnd der Kunst zu perficieren verlassen/ wie Ferrariensis sagt cap. 64 Partes Terrestres nihil aliud sunt quam Aurum Occultum Philosophorum sicut fermentum. Andere Hochgelehrte Philosophi definiren, vnnd heissen es Animam mundi, cujus est Color Auri. Wie nun in der Ersten Universalischen Erschöpffung das dritt Principium, der Geist Gottes nit Separative von den Andern zweyen ist geschieden worden/ sondern zwey sind in einem blieben/ Als der Geist auff vnnd bey dem Wasser/ Also gehet es auch in dieser Microcosmischen Par-

ticularischen vnnd Philosophischen Creation zu/ da können wir das dritt Principium, dieses Glantz oder Goldes / die schöne rothe Goldfarbe/ für sich selbst vnterschiedlich nit haben / Sie leuchtet dem Spagyro nit nach/ Spricht Theophrastus, das ist/ sie verleuhrt vnnd verbirget sich/ wann mann auß einem zwey macht / lesset sich nicht mehr sehen/ Wo kompt sie dann hin? h.e. Nach dem 1. cap. Genes. vnd anderer Philosophen Meinung muß sie bey dem obgemelten Wasser bleiben/ vnnd weil dasselbige Wasser gehn Himmel fehrt/ mustu sie mit führen als in jhrem Centro Theophrastus aber eignet vnd theilet sie in dieser ersten Separation dem Cörper zu / Nemlich der Terræ, vnnd mag hierzu vielleicht verursachet sein worden durch den spruch Gottes / so offtmals im Alten Testament steht/ daß die Sehl im Blut sey/ derowegen den Juden Blut zuessen Verbotten worden.

Weil dann solcher Glantz deß Goldts / Als das dritt Principium, von vielen die Anima geheissen wird / sich auch nicht anderst erzeyget dann als ein rothes dickes erstockees Blut/ Inmassen es nachmals von diesem vnserm Authore, ein Blut deß Löwens genandt wirdt / Eignet sie Theophrastus dem Cörper zu / Als der in der Ersten Destillation mit dem Wasser nicht vber den helm gehet. Dann daran sagen die

Alchymi-

Alchymisten lige die gantze Kunst/ daß das ☉ vber den helm steige. Ist wol wahr/ wann sie nur das Gold vnd seinen glantz recht kenneten/ verstehe es nun wie du wilt/ so bringt es keine mißverstandt. Dann da Nachmals diß dritten Stück die glantzhafftige Geistliche Seel in der Farb eines rothen Bluts auff dem Wasser schwebet/ wann sie auß dem Leibe deß Lôwens gebürlicher weiß gezogen/ wirdt/ wie du hernach hören wirst/ vnd bleiben doch Allezeit Zwey in Einem. Dann die Seel kan als ein Vnsichtbares Vngreiffliches Geistliches wesen für sich selbst ohn ein ander Corpus ausserhalb jhres Centri nicht bestehen Spiritus enim cum sit, non apparet nec tangitur nisi assumpto corpore ex aliquo Elemento. Ideo iste Spiritus propter Nobilitatem Naturæ suæ accipit Corpus in Nobiliori & Superiori Sphæra Elementorum, scil. in Sphæra ignea remanente tamen ipso Igne in natura sua speciali, Ideò non est Ignis, nec habet Naturam Igneam, sed aliorum, quantum de se est, licet in Igne habitet, & à Multis Ignis Naturæ vocetur. Aurelius Augurellus lib. 2.

Ast alius puro varias de sanguine partes
Elicit atq; adeò ductas Elementa vocare
Instituit, tanquam poßint ea forte videri
Simplicia aut tangi Manibus secreta, vel usq;

Esse,

Esse, vel includi quoquam. Quin protinus omne
Vas penetrent, duro quamvis adamante per actum
Id fuerit, simplex neq; enim consistere corpus
Parte potest orbis vasti violenter in ulla,
Sed propria tantum gaudens in sede quiescit.

Solchs Eusserliches Corpus ist nun der Löw / oder die truckene Terra, die behalt jhre Röthe / jhre Mumiam, jhr erstocktes Blut / dz keinen Außgang hat / weil der Leib noch nicht geöffnet ist / bey sich: wie mann sicht an denen so gehangen oder suffociret werden / die ersticken in jhrem Blut / als dann Liber Trinitatis in dergleichen Figuren meldet / vnnd anzeigt / von diesen dreyē Principiis sagt Raymundus Lullius kurtz vnnd beschließlichen In Testamento Novissimo cap. 4. Also: Fili Argentum vivum, vel pars ipsius est Aqua destillata à terra sua, & terra similiter est Argentum vivū Animatum, & Anima est Calor naturalis, qui stat colligatus in prima essentia Elementorum *Mercurij vivi*. So dir nun das kleinot durch die Facultet der Philosophen præsentiret worden / so hastu eine kurtze Theoricam vñ Anleitung Theophrasti, was du mit der rechtē Philosophischen Materia fürnemmen sollest / Nemlich / das du zwey ding so darinen beschlossen: Als erstlich den Adler den *Mercurium* vnd

dann das Corpus, das Saltz (welchs als Balsamus perpetuus auch das dritte Stück / als die Geistliche Sehl / dẽ Glantz deß Goldes oder den rechten Gold sahmen / vnnd Philosophischen *Sulphurs* in jhnen hat / außziehen soltest / nach dem Rath / den bey dem Ovidio die Medea dem alten Jasoni, so gern wider Jung gewesen wäre / gegeben hat / das er nemlich seine glieder durch die Anatomiam voneinand' theylen / vnd nachmals dieselbige widerumb in einẽ warmen Bad vereinigen lassen solt / so würde er jünger werden in vielen kräfften.

Wie du nun aber solche Theoriam solt ins werck richten / oder stellen / vnd was der Modus operationis sey / dardurch man ex Unitate Binarium ex Binario Trinitatem erlangen soll: So kompt Theophrastus auff die Praxin: Sapientis enim est prius per causas cognoscere, priusquam ad opus conficiendum operationes accedant. Vnd zeiget dir zweyerley wege an / Einen den die Alten / den Andern aber / so er gefunden / vnd gebraucht hat / vnnd spricht: Das die Alten ein sehr langen Weg gehabt / vnnd weit vmbgangen sind / biß sie obermeldte Theoriam id est, Separationes ins werck gesetzt vnnd zu dem Scopo rei komen sind / haben wol erstlich vnnd anfänglich Auß einem Simplici, oder auß einem Substantivo so wol als Gott selbst / vnnd auch Theophrastus zwey

gemacht /

gemacht/ Nemlich ein Wasser vnnd Erden/ vnd spricht/ das auff dieser zweyen Simpliciē Namen die Artisten gefallen/ vnnd mit einem wort dē LILI genant/nachmal jederzeit solche zwey ding/ vnnd nicht ein ding gebrauchet haben. Nun mustu aber wissen/ Daß es eben Eins/ du brauchest Anfänglich erst ein ding/ oder zwey ding. Dann man findet vnser Materiam wol an einem Stück/ so findet man sie auch wol an zweyen Stücken vnterschiedlich/ das die Natur schon auß einem zwey gemacht hat/ wie solche Simplicitatem Subjecti Ferrariensis cap. 12. fein beschreibet/ vnnd spricht. Verum tamen & primum Radicale Elementum, de quo omnia Elementa originem cōtraxerunt, est humiditas sive Aqua: id est, Liquefactio: Aut secundum alios est Terra. Sed quicquid sit, ad idem vertitur, vnnd bald darnach sagt er/ Substantia autem ab exordio Mundi Unum Solum est Elementum, quod est Materia prima ex ejus Divisione propter repugnantiam quatuor qualitatum generata sunt quatuor Elementa actu, quæ erant ibi in potentia.

Aurelius Augurell Libr. 2.

Quin etiam Duplicem scito vim intrinsecus esse,
Et quæ semper agat, & quæ patiatur, ut Una

Fœmina masq́ agitent veluti cum pullus in Ovo
Crescit, agente quidem hoc, atq́ hoc patiente vicißim
Exterius tantum nutriatq́ fovente Calore Adustus.

Nimpstu nun eins allein/ so mustu erst zwey drauß machen/ Nimstu aber zwey als Erd vnd Wasser / wie solchen Binarium die Natur ex Unitate reduciret hat / So bistu der müh 2. darauß zumachen vberhaben / vnd darffst nicht mehr / dann auch das dritte herfür zubringen/ welches wie gehört/ allezeit in dem einen verborgen ist/ Als das Blut deß Löwens / daß ist die Braut darumb man dantzet/ Nemlich der Natürliche rothe *Sulphur*, oder Samen deß Golts der seines gleichen zu gebehren von Gott vnnd der Natur verordnet ist. Dieweil er aber zu Tieff in die Terram vermischet/ vñ mit der selben vberflüssigkeitē zu sehr gebunden/ kan er solch sein Ampt nicht verrichten/ Es sey dann daß er durch einen fleissigen Vulcanischen Schmidgesellen von allen Schlössern seiner gefängniß vnd aller Banden/ damit jhn die Natur gebunden/ frey entlediget. Dieser vrsachen haben beydes die Alten Philosophen vnd auch Theophrastus, Als ein newer alle Mühe vnd Arbeit vberstanden damit sie durch das Niderfahrē vnsers Himmlischen Adlers zur Höllen/ diese Arme

gefange-

gefangene Seel auß der Ewigen Finsternuß erlösen möchten/ Nach dem Spruch Esaiæ: Denen die in Finsternuß vnd Schatten deß Todts sitzen gehet ein groß Liecht auff.

Also haben die Alten diese beede stück zusammen vereiniget/ mit e. a. ein Monat lang gefühlet / vnd nach vollendter Putrefaction die feuchten Spiritus, das ist/ das Wasser mit lindem Fewer durch die Distillation abgezogen. Dann das Wasser ein solche art hat/ daß es groß Fewer nicht leidet / sondern wann mans viel mit vexieren will/ so wird es vngedultig/ zornig vnd dermassen grimmig/ vnd vor Zorn entzündet/ das es alles zuhauffen schlegt/wie Bernhardus sagt. Darnach haben sie die hinderstellige Materiam so durch ein lindes Fewer nicht herüber geht/mit starckẽ Wasser getriben/ so lang biß dieselbe Materia, als Truckene Spiritus sind herüber gangen / Cantico cantic. 8. Wer ist die / die herfür geht auß der Wüsten/ wie ein gerader Rauch/wie ein geruch võ Myrrhen/Weyhrauch/vnd allerley pulver eines Apoteckers.

Diese trockene Spiritus seind nun die Substantzen oder Corpus deß Löwens selbst / die Scharpffe terra, der Alte geitzige Neidische Mann / der nicht gern in die Schatzkammer brechen/ vnd sein Goldgelbes Oehl als ein fixes ding nicht gern von sich gibt/ vnd jhme also (es

geschehe dann mit gewalt) sein Pallast nicht leichtlich einnemmen vnd plündern lesset: Wird aber ein Truckener Spiritus geheissen/ propter quantitatẽ Ignis in eo dominantis: Welchs dann der Rechte Philosophische *Sulphur*, vnd kein Anders ist / wie Bernhardus sagt: lib. 3. Sonderlich aber in libello de transmutationibus metallorum meldet/ *Sulphur* verum non est aliud quam actus purus aëris, & ignis calefaciens & digerens seu decoquens terram & Aquam sibi proportionabiles & homogeneas. Richardus Anglicus spricht auch: *Sulphur* Philosophorum est simplex *Ignis* vivus, vivificans & maturans, cum per se superfluæ sit maturitatis, & non nisi vapor calidus & siccus generatus ex purissima siccitate terrestri, in qua omnibus modis dominatur Ignis.

Dieweil nun solches Oel/ od solche Spiritus auff einmal nit aller zugleich herüber gehen/ damit von solchem Goldt sahmen oder Auro potabili, als dem großmächtigen Schatz deß Löwẽ nichts möcht vergeblich hinderstellig bleibẽ/ sondern alles zu nutz komen / haben sie das Corpus mortuũ, so im fundo blieben/ wid mit dẽ feuchten Spiritibus (mit dem Abgezogenen ▽ möchte auch wol mit anderm frischem geschehen) imbibirt, auffs new wider einen Monat lang putrificirt, vnd abermals distillirt wie zu erst / so ist dañ mehr von dem hinderstelligen Oel herüber

gangen. Diß imbibiren, putrificiren, distilliren, haben sie so offt vnd viel wiederholt / biß die Terra gantz vnd gar resolvirt, vnnd alle die gefangen jhren gantzen schatz von jhr ledig vnd loß gegeben hat / vnd also das gantze Goldt vber den helm gangen / vnd zu einẽ ☿, das ist zu ▽ worden ist / welchs sein Coagulation oder sein *Sulphur* in sui profundo hat / wie Geber sagt: ☿*us* noster habet in sui profundo *Sulphur* fixum & nihil immergitur in eo nisi *Aurum*.

Dionysius Zacharius beschreibet solche arbeit in seiner Practica gar fein: das nach dem der Gubernator von der Fewerstadt (dann dz ist die Urbs, deß Offen / oder Fornax Imperatoris gewest) gewichen sey / habe sein hinderstelliges Kriegsvolck lang mit dem Feind mit dem △ gestritten / biß es alles vber das ▽ vñ vber die prücken / so sie hinder jhnen abgeworffen / dem feind entgangen vnd entflohen ist.

Ist eben dz / was Æneas mit dẽ Baum der Guldene zweig trug / verrichtet hat. So offt er einẽ zweig davon gebrochẽ hat / ist ein Anderer an die Statt gewachsen. Das seind die schönen Goldtgelbẽ tropffen / so bald einer von dẽ Schnabel deß gefeß in den Recipientẽ fellt / so kom̃t ein Andˀ an die stätt / biß so lang dẽ Löwen sein gantzes hertz / blůt vnd aller krafft gar entzogen / oder Entgangen / Dann das ist der Rechte Löw Juda, der von Gott gesandt vnnd geordnet ist /

+ Blůtt

sein Volck von jhren Feinden / vnd Vnreinigkeiten zuerlösen: Sein Blut durch Marter vñ Pein jhrenthalben zuvergiessen / vñ die öffnung seiner Seiten / darvon zween lebendige Bronnen von Wass:r vnd Blut reichlich fliessen / vñ quellen / zur abwäschung vnnd reinigung aller deren / die darvon trincken werden. In denen wirdt solches Wasser ein Brunn werden / vnd in das lange gesunde Leben quellen.

Wann nun die Alten so weit kommen sindt / das auß der Terra nichts mehr herüber gehen wöllen / haben sie / wie Bernhardus meldet / wider vmbgekehrt zu der Fontin, vnnd haben solchs Wasser vnd Oehl jedes für sich selbsten noch weiter gereiniget / Alle schlösser so noch daran gewesen weg gethan / biß sie endlich zu der Reinen Fontin kommen / vnnd zu den rechten schönen güldenen blettern deß Güldenen büchleins kommen sind. Hier seind vnser Adam vnd Eva nackendt / dann jhre augen sind auffgethan / vnd sehen nun selbst / was an jhrer eigenẽ Substantz gut vnd böß war. Ist nun eigentlich die Rectification, davon sie diese zwey / von jhrer Accidentalischer vnreinigkeit / die in der ersten destillation mit herüber gangen / (dann die vnreine Geister / so die schätz in der Erden verwahren / weichen nicht gern davon) auffs höchst vnd reinest erlanget haben. Diß will Theophrastus vnder den gewalt (abgereiniget) verstan-

ſtanden haben. Daß iſt nun das Erſte werck dieſer vnſer Philoſophiſchen geburt / die Regreſſio in uterum matris, dardurch der Regel Gottes gefolget / vnd das erſte Præceptū Chymicorum erfüllet worden. Als nemlich / die Reductio in Primam Materiam, In Tria Naturalia Principia, Nemlich In Spiritum *Mercurium* animatum & Vaporem terræ Sulphureum: Dardurch die Elementa, vnd das Purum ab impuro ſeparirt, vnd letzlich die Semina Auri auß der Finſternuß ans Liecht herfür gezogen werden / nicht weniger noch minder / als die Generation Naturæ in generatione metallorum. Proceſſus cum Duplici fumo Paracelſi, Aber doch alles mit ſchwerē vielem vnkoſten / langer Mühe vnnd Zeit / welchs die Alten Philoſophen wol hetten können vberhaben ſein / vnnd zu deß Löwens Schatzkammer viel ein nähern weg gehen mögen / wann ſie den Sachen etwas weiters / vnnd ſo fleißig nach gedacht hetten als Theophraſtus.

Nun glaub ich wol das keiner ſey / der ſolchē kurtzen weg nicht gern wiſſen vnd auff einmahl verrichten wolt / was er ſonſt auff etlich mahl verrichten muſte / nach dem Dicto Ariſtotelis Bene fit, quod uno modo fit. Nun zwar / damit du dich nicht ob Theophraſto zubeſchwerē haſt / ſo zeiget er dir einen Andern kurtzen weg / vnd vermahnet dich / das du oberzehlte langwiri-

gearbeit wol bleiben lassest/ vnd nit mehr/ dann vom Löwen dz Rosenfarbe Blut/ vnd vom Adler das weisse Gluten nehmen solt. Diese zwey Stück soltu mit c. a, coagulieren, vnnd in ein Corpus bringen gleichsam Männlichen vnnd Weiblichen Sahmen.

Nun möcht wol einer sagē lieber Theophraste, das ist eben die Alte Geigen/ die ich lang gehöret hab/ haben doch die Alten auch nit mehr genommen dann daß Blut vnnd das Wasser vom Löwen/ vnd habens coagulirt: wann sie nun so weit komēn/ vnd diese Stück durch langwirige Arbeit erlanget haben/ du sagst mir aber von einem kurtzen geschwinden Wege/ dardurch ich obgemeldte zwey ♀alische substantz mit schlechter Arbeit/ vnd in so kurtzer Zeit erlangen möchte/ vnd nicht so viel sudelns vnd wesens bedörffte/ Als die Alten.

Nun wolan/ diß ist wol wahr. Ob nun wol Theophrastus hierinnen nit so klar ist/ daß du seine meynung eigentlich darauß fassen mögest/ dieser seiner geschwinden præparation halben/ So kanstu doch leichtlich demselbigē nach dencken/ wie es geschehen müsse/ wo du Theophrastum in andern seinen Büchern vnd præparationibus fleissig gelesen/ vnd auch sonsten In laboribus Chymicis erfahren bist: Also wirst finden/ daß die Chymia aller Arcanen præparationibus zweyerley Modos hat/ Als Destillationem

tionem vnnd Extractionem, Es sey was es wölle/das durch die Chymiam præparirt, vnd in sein Arcanum, in sein Tinctur, oder V. Esse (in welcher aller Creaturẽ krafft vnd würckung stehet) soll gebracht vnd von seiner vberflüssigen vnreinigkeit/ dardurch vermeldte jhre krafft verhindert/ gereinigt sollen werden: Daß muß entweder durch Destillation od' Extraction, (quæ eadem est cum solutione) geschehen: hast nit wol ein ander mittel: Ausser dieser zweyer wird kein Arcanum herfür kommen: wie Bernhardus sagt: Der König gehet nimmer herfür/die Fontin ziehe jhn dann zu sich.

Nun hastu abermals gehört daß er jhm der Alten langwirige Arbeit mit vilen distilliren/ vñ purificiren nicht will gefallen lassen/ verwirfft sie wegen der grossen mühe/ langer zeit/ vnnd grossen vnkosten/ so darauff gehet/ So muß er ja necessario daß ander mittel die Extractionẽ Solutivam gebrauchet haben.

Solutio nihil aliud est, quàm extrahere interius Rerum ad suam superficiem ita ut occultum fiat Manifestum, juxta Calid filium Jazichi. Darumb ist seine Meinung nit anders/ wann du nur auß einem zwey gemacht od' aber hast die zwey stück/ so man für sich selbst von der Natur/ vnterschiedlich beschaffen findet/ genommen, So laß den Alten Modum operandi fahren/ vnnd nimb nur vom Löwen

sein

sein Blut hinweg/ das ist/ stich jhm nur sein Hertz ab mit seinem eigenen scharpffen Spieß/ oder wie Bernhardus sagt/ Tödt/ vnnd erwürg den König mit seinem eigenen gifftigen *Mercuriali*schen ▽, auff recht Teutsch so viel/ zeuch nur der Terræ, jhre Tinctur, oder Arcanum auß/ so gehet das Blut/ Der Glantz der Sonnen (*Umbra Solis*) die truckene Spiritus auff ein mahl mit einander herauß/ Ist eben so viel vnd besser/ Als wann du lang distillirest, vnd ist wahr in wenig Stunden/ wird durch solche Extraction, oder Solution, eben das vnd zwar mehr verrichtet/ was sonsten durch die Distillation, der Alten Philosophen kan in einẽ halben Jahr verrichtet werden/ vnnd durch diesen Weg kan man in 10. oder 12. Monaten schier gar zum End deß gantzen Wercks kommen/ da man durch den oberzehltẽ Weg der Alten kaum den Anfang deß Wercks/ Als die Reductionem in Primam Materiam vollbracht hat/ wie dann solchs alles die jenigen/ denen Gott/ die Augen hierinnen eröffnet/ vnd solch Solution vnd Extraction zusehen gewürdiget hat.

Du must mich aber allhier recht verstehen/ ich rede jetzund nit de Secunda Solutione Terræ, sed prima solutione crudi corporis.

Wie aber solche Solution vnd Extraction eigentlich möge zugehen/ gehöret hieher so außtrücklich nicht zusetzen/ auff daß man/ wie vnser Au-

ser Autor sagt / den faulen Vögeln das muß-oder speiß nicht gar ins maul stellen. Es heißt τῆς ἀρετῆς ὑδρῶθα, θεοὶ πραωρῆτεν ἔθηκεν. Wer in das grosse weite Meer wil kommen / muß zuvor durch enge Wasserflüß hindurch kommen / das ist die herrliche Statt / So alles guts voll / vnd auff dem Feldt gebawet ist / davon Esdra lib. 4. cap. 2. sagt / Habe aber einen schmalen Steg / das nur ein Mensch darauff gehen kan / sehr gefehrlich / Auff einer Seiten ist Fewr auff der Andern Wasser. Wer nun diese Statt oder diese güter erben oder besitzen will / muß erstlich viel mühe vnnd grosse gefahr außstehen / biß er den engen schmalen Fußpfad zwischen Wasser vnd Fewer vberwindet / vnnd hindurch kompt / Ich hab dirs wol obliquè gnugsam angezeigt / Magst jhn auch ferrner / damit es dir nicht alles klar für die nasen geschrieben wird / bey andern Philosophis nach suchen: Ich will dich allein erinnert haben der Regel Geberi. Quod nullo solutio debet fieri, nisi in sanguine proprio & res calcinatas magis esse solubiles, quàm non calcinatas, Quia per calcinationem rediguntur in Naturam Salium, & aluminum, quæ Sola sunt solubilia. Bistu nun ein Verus Indagator artis, Hastu hierauß mehr dann zuviel bericht zuvernehmen.

Aurelius Augurell. lib. 3.

Inprimis auri laminis, ramentaq; puri

Acci-

Accipiens, crebris contundas ictibus atq;
Pulveris in morem triti, aut fluvialis arenæ
Diminues, longumq; teres, quo denìq; putri
Humore ex sese interius resoluta liquescant;
Proderit huc etiam largas infundere rores
Seminis interdum proprij, ne fortè alienum.

Diß ist nun auch Theophrasti zugesagter kurtzer weg/ dardurch du obgesagten zweyen stücken/ (quorum alterum est Pater veluti Sol, utpote Aqua Rubea, Alterum verò Mater vidit Luna, nempe Aqua Alba, quæ ad perpetrationē Miraculi rei unius von nöthen sein) in kurtzer zeit / in geringer mühe vnnd vnkosten erkennen/ vnd derwegen Theophrastus seines getrewen gegebenē Raths wol vñ billich danckē machst. Ist nun also durch Gottes verleihē vnd hülff verrichtet die Erste Arbeit dieser Kunst/Primus Grad⁹ Operis, qui fit manibus p sublimationē & Mundationē: Dardurch der Fleischliche Corporalische Adam getödtet/ Leib/ Sehl vnnd Geist/ durch den Natürlichen Todt von einander geschieden sind.

SECUNDA OPERATIO.

CONIUNCTIO.

Nun folget Secunda Operatio, quæ fit cū requie & absque labore perfixionem & permanentiam eorum quæ sublimata & mundata

data sunt. Ist die Aufferstehung von den Todten/darein Seel Leib vnd Geist/nach dem jeder für sich purificirt ist/ wieder zusammen komen/ vnnd an vnserm Philosophischen jüngsten tag ein newer glorificirter Leib/vn̄ ein newer Geistlicher Mensch ohne Macul vn̄ Sünd wird auff erstehen. In qua conjunctione resurrectionis fit totum Corpus spirituale, ut ipsa Anima, & fient sicut Unum, sicut Aqua mixta aquæ, & non separantur in æternum: Cùm in eis nulla sit diversitas: Imò Unitas & Identitas omnium trium substantiarum Spiritus, Animæ, & corporis, absq; separatione in æternū. Sicut verè patet de Identitate & Unitate Trinitatis in Deo, Patris, Filii & Sp. Sancti, quæ sunt in ipso Deo Unum & idem cum distinctione, aliisque diversitate in substantia.

Oberzehlte Arbeit hette beedes die Alten vnd auch Theophrastū nichts geholffen / weren jhnen auch solche Semina also bloß nichts nütz gewesen/ wann sie nicht solten gewust haben / wie sie weiter damit vmbgehen solten / damit dieser Samen in sein zeitigung gebracht / vnnd zu seiner Zeit die verhoffte gebürliche frucht geben möchte. Solchs aber glücklich zu verrichten/ haben sie abermals von der Natur / sonderlich aber von Gott/als einem Præceptore auß dem 2. cap. Gen. lernen müssen. Dan daselbst stehet

also

also geschrieben: Ob wol Gott auff Erden allerley Graß/ Kräutter/ Bäum/ vnnd andere Gewächs beschaffen hat/ haben sie doch weiter von jhnen selbst kein Frucht bringen/ oder jhr geschlecht vnd art vermehren können/ biß so lang Gott vom Himmel das Wasser/ daß er erstlich geschaiden/ vnd gehn Himmel geführt/ wieder auff die Erden hat regnen lassen. Vnnd das gibt auch heutigs tags die tägliche Erfahrung/ das die Erden/ wann sie dürr ist/ keine Frucht bringet/ vnnd nichts Wachsen kan/ woh sie nicht offtmals beregnet/ oder durch den Taw/ so zu Morgends fellt/ befeuchtet wird. Derowegen hat Gott das Wasser/ daß er in der Höhe/ Als der Erste Destillator geführet/ wider mit der Truckenen Erden/ Als das Inferius mit dem Superiori vereiniget. Diesem haben die Alten auch gefolget/ vnnd haben offtermals das weisse Wasser mit dem Blut deß Rothen Löwens/ als mit der Erden (dann wann solch Blut coagulirt ist/ so ists eine Erde) wieder verainiget nach der Lehr Hermetis, der da sagt Ascendat à Terra in Cœlum, Iterumque descendat in terram, & recipit vim superiorum & inferiorum. Vnd anderstwo sagt Er: Sol Rubeus est Pater, Luna Alba Mater conjungite illas Una via & una Dispositione. Morienes. Fac ut fumus Rubeus capiat fumū album in vase forti. firma conjunctione, sine

Spirituum

Spiritum exhalatione. Also will auch Theophrastus, wann du die zwey ding durch den kurtzen weg erlanget hast/als das Rosenfarbe Blut vñ das weisse Gluten vom Adler/ so soltu nichts frembdes noch was anders darzu thun Cant. Cantic. *1.* cap. Sag mir an du/ den meine Seele liebet/ wo du weidest/ wo du ruhest vmb Mittag/ daß ich nicht hin vnd her gehen muß zu den Herden deiner gesellen) Sondern nur diese Beede Stuck/ vnd wider ex Binario Unitatem, Auß den zweyen wider eins als 2. Mercurialischen Substantzen. Als Leib vnd Geist/ Eine. Auß 2. Wasser mach eins durch die coagulation. Argentum enim vivum vel *Mercurius* noster non coagulatur coagulatione; quæ fit per mixtionem extrinsecam, nisi ad Corruptionem. Cum suo autem *Sulphure* intrinseco coagulatur ad perfectionē. Das ist die vereinigung deß Himmels vnd der Erdē/ die vermählung Adæ vnnd Evæ, die Conjunction *Solis & Lunæ*, die Rechte Unio Animæ & Spiritus Mundi cum terra, durch die vereinigung jhrer Centrorum, wie Calid saget. Quod nullus sit ex probationibus, qui valeat Duo vel diversa conjungere, quorum Centra sunt diversa, nisi post conversionem materiæ earundem, & mutationem substantiæ & Rei à sua Natura. Ergò qui poterit convertere Animam in Corpus & Corpus

in Animam, & commiscere cum eo Spiritus subtiles, tingit omne Opus.

Aurel. Augurell. lib. 3.

Forsitan hic Numeros quæras & pondera rerum
Quas tibi constituas, opus id quam perficis, ante
Verũ si reputes Tria sunt Primordia Tantũ,
De hinc Duo, dehinc etiã rectè si videris, unũ
Tantum erit, & Solo triplex cõstabit in Auro.
Quin etiã hæc uno comprendas pondere cocta
Nam nihilo distant inter se juncta, suumq;
Quodq; sibi alterno permutat põdere pondus.

Durch diesen influxum wird vnser Terra schwanger/ vnd fruchtbar/ das sie zu jhrer Zeit/ allerley Animalische/ Vegetabilische/ vnd Mineralische Naturen geben wirdt/ Vnd also nun dz Bernhardinische Warme Bad im Anfang deß Meyens wider angehe/ wie die Alten Weisen solches zuverstehen geben in einer Figur, das sie sprechen: Das Wasser deß Luffts/ so da ist zwischen Himmel vnd Erden/ das ist eines jeden dings Leben: Dann durch seine Feuchtigkeit vnd Wärme ist es das Mittel/ darumb es Media Natura heist/ der Zweyen/ als Wasser vnd Fewer/ vñ dasselbe Wasser hab abgeregnet vber die Erden, Der Himmel hat sich auffgethan vnnd getawet auff die Erden/ davon ist sie süß worden wie ein Honig/ vnd befeuchtiget/ deßhalben

halben blühet sie / bringet mancherley farben vñ frucht / vñ in jhrẽ Mittel ist gewachsen ein grosser Baum / mit einem silbern Stamen / d' sich außstreckt auff die ecken der Welt / Auff seinen ästen sind gesessen mancherley Vögel / die all gegen dem tag sind abgeflogen / vnd das Rabenhaupt ist weiß worden / Ist alles mit einander nichts Anders / dann die Geistliche Generation vnnd Widergeburt / durch Geist vnd Wasser vnsers Adams, weil derselbige in seiner vorigen Natur vnd Irdischen Hütten / Als ein vnreines ding / daß Reich der Himmel nit hat mögen eingehẽ / hat er müssen dieselbe seine erste Natur ablegen / vnd wider die reine Natur anfänglich erschaffen annehmen / vnd also auffs new durch das Geistliche Wasser gebohren werden / vnd gereiniget zu einem Geistlichen Menschen / der durch viel trübsal krieg vnd streit in das Gelobte Land soll eingehen.

COAGULATIO ET IMBIbitio.

Wie muß aber solches Zugehen fragt der Weise Hochgelehrte Nicodemus, Bistu ein Meister in Israel / vnterstehestu dich deß Allerhöchsten wercks der Physices, vnnd weist das nicht / Nun sagt Theophrastus dirs im dritten Capittel deutlich / Nemlich daß es geschehẽ

sey oder soll durch den Pellican (dann diß ist dz grab / darinn unser verstorbener Adam biß zu seiner aufferstehung ruhen soll) zum dritten oder vierdten mahl / biß der gantze Lili, beide Materien, Erden vnd Wasser trocken am boden gelegen ist. Diese wort zum dritten oder vierdten mahl soltu alsō verstehen: Gleich wie es nicht genug ist / daß es ein gantz Jahr nur einmahl regne auff die Erden: Sondern wann die Erden nach dem ersten Regen / durch die Sonne ist trocken worden / muß als dann wider ein Regen drauff fallen / vnnd die Erde solchen Regen in sich ziehen / vnd solches geschicht den Sommer vber etlich mahl.

Also vnd gleicher weiß habē die Alten Philosophi in jrer kleinen Welt / Als Nachfolger der Natur / auch den brauch gehalten / daß sie das weisse Wasser / so sie auß jhrer Materia erstlich gemacht / in zwey oder mehr theil getheilet: Das Erste theil haben sie flucks anfäncklich mit dem Blut deß Löwens / durch die Circulation im Pelican coagulirt, vnnd in trocken Erden eingekocht nach dem Spruch / Natura cognoscit Naturam, Natura lætatur Naturæ, Natura Naturam recipit, & tamen non est nisi Unica Natura & Genus Unicum, & Substantia Una, & Essentia Una. Cantic. Cant. 3. Da fand ich / den meine Sehle liebet / Ich halte jhn vnd will jhn nicht lassen / biß ich jhn bringe

in mei-

in meiner Mutter hauß/ in meiner Mutter kam-
mer (zu dieser Coagulirten trockenen Terra, haben sie den Andern theil deß Wassers genom-
men/ wieder damit Imbibirt, vnnd abermals durch die Wärme abgetrucknet/ vnd solchs 3. oder 4. mahl biß die Erde jhr weiß wasser gantz vnd gar wieder in sich empfangen/ vnd also der gantze LILI ein trocken Corpus worden ist. Haben also die Alten den Lapidem alsbald an-
fangs noch für der Fixation augmentirt. Als Bernhardus sagt: Wann man wolle/ könne man den König in seiner Fontin einmahl vmb-
fangen. Dann je öffter er in solchem Saltz-
hafftigen *Mercuria*lischen Wasser/ od' Schwe-
felischen Thermis gebadet wird/ je schöner/ je reiner/ je gesunder/ je stercker er wirdt. Stehet dir nun frey magst es drey oder vier mahl im Anfang/ mit vnd nach einander Coaguliren, oder nur einmal allein: Imbibierestu es offt/ so hastu mehr Frucht zugewarten/ als sonsten/ hastu auch den vortheil/ Augmentirestu im Anfang/ so bistu es auff die letzt vberhaben.

Wiltu aber deinē Namen vñ sein geschlecht in die höchste reinigkeit bringen/ So wasch jhn sibenmahl im Jordan/ So wirstu viel Centner Wasser zum danck haben zugewarten. Cantic. Cant, 1. Zeuch mir nach/ so lauffen wir/ der Kö-
nig führet mich in seine Kammer/ wir frewen vns vnd sind fröhlich vber dir.

Multiplicatio enim nostra Teste Raymundo non est aliud nisi Operis nostri Primordialis compositi reiteratio.

Vnd Bernhard. in libello de Transmutatione Metallorum: Sicut in hoc opere in prima ejus Compositione nihil extraneum suæ naturæ ingreditur, nec ipsum aliud multiplicat, quod non est de compositione ejus prima. Dieweil aber alle Generationes vnnd Corruptiones in der Natur ex calore determinato geschehen/ sonderlich dieweil die Natur in der gebährung der Metallen/ vnd der Erden/ kein ander Instrument hat/ dann ein stäte linde wärme: Also haben alle Nachfolger dieser kunst zu solcher Coagulation vñ Zeitung abermals der Natur folgen müssen/ vnnd auch kein ander Instrumẽt zu jhrer Geburt gebraucht. Dañ die selbige Zeittiget alle Frücht in d' gantzen Welt durch stäte wärme der Sonnen/ vñ je wärmer d' Sommer ist (doch dz er nicht gar zu dürr/ sondern gebürlicher Zeit mit Regẽwetter vermischt sey) je ehe je besser die Frücht Zeitigen vnd gerathen.

Demnach haben die Alten Weisen diesem vnserem Sahmen auch keine andere hülff thun können/ dann das sie auch einer Sonnen wärme gebraucht/ die stätigs auff vnsere Erd vnd Wasser (darmit die Andern zwey beschlossen. Virtus enim Ignis & aëris propriè apparere non possunt, nisi in terra & aqua, sicut nec Virtus formæ nisi in materia) geschiene. Vnd

wie die Sonn in der grossen Welt den Sommer vber heisser/ vnd heisserer wird biß sie jhren höchsten Gradum Ascensionis in Zodaico erreichet hat. Also haben auch alle Artisten jhre wärme/ oder kleinen Sommer/ immer von einem grad zum andern gestercket/ biß sie solche jhre Materiam durch ordenliche vermehrung deß Wassers so lang gekocht vnd figirt/ biß sie von der schwärtze nach abwechselung aller Farben Blutroth ist worden. Diß ist nun die Einige hülff/ die wir vnsern Materien thun können/ wie Hermes sagt: Ignis est Regimentum.

Vnnd Bernhardus sagt auch: Das Niemands mit dẽ König zu der Fontin kom̃en sey/ Auch Niemands anders da/ dann der Hütter/ der hab anders kein Arbeit/ als das bad stätigs zuerhitzen/ vnd habe mehr arbeit im Ende/ dañ im Anfang/ Weil sich die Fontin leichtlich entzündet. Dieser Meynung ist auch Farrianus. Tota vis, inquit, in igne jacet. Hoc rudem illam indignatamq; molẽ in Elemẽta illa quatuor discernimus, divellimusq;. Eodẽ porro cõponimus & cogimus in Unum, hoc vertimus Solem, inchoatumq; perficimus. In solcher Wärmb kompt es nun zu seiner Zeitigung/ vnd dahin es die Natur Anfänglich geordnet/ vñ doch selbst nit volbracht hat. Dañ sie gibt nichts an tag/ dz (spricht Theo.) an seine stelle schon vollẽdet were: sondern der Mensch muß es

durch Spagyrische bereitung dahin bringen/ dahin es von Natur geordnet ist. Darumb heist es allhier: Ubi Natura desinit, ibi ars incipit, vnd ein anderer Philosophus sagt: Per Deum Lapis Noster Philosophicus à Natura Creatus invenit, & nihil deest ei, nisi purificatio & perfectio.

Es lernet auch mit dem Fewer fechten vnnd streitten/ gewohnet dessen/ daß es jhme Nachmalß/ wie groß es ist/ nichts abgewinnen kan. Farrianus, Gaudet inigne proprio, sicuti res quælibet, Animalis, Vegetabilis, & Mineralis in loco suæ generationis melius quam alibi conservatur.

FUNDAMENTUM ARTIS.

Der Innhalt vnd grund der Gantzen Kunst ist nichts anders/ dann allein *Sol* vnnd *Lunam* aufflösen/ mit jhrem rechten mittel/ mit Wasser/ oder trocken mit Fewer deß leichtflüssigen ♀ Philosophorum, vnd dann subtil gemacht: Also daß es ein pulffer werde/ das nicht wider reducirt möge werden zu einem Corpus, Als dann so ist es recht gemacht/ vnnd wann das pulffer auff Fewer wirdt gelegt/ vnd dann nicht räucht/ das tingirt Einen jeglichen Imperfecten Cörper vnd *Mercurium* vivum in beständig ☉ oder ☽/ von welchem es gemacht ist. Das ☉

tingirt

tingirt nicht / es werde dann erstlich mit dem weissen ☉ / das ist mit jhrem ▽♀ Philosophorum tingirt in die schwartze / welche sie jhrẽ ♁ nennen / vnd Caput corvi vnnd geben demselben viel nammen / welches weisse ☉ ist in einen vaporem verwandelt / vnd ist Spiritus noster fortificatus. Quæstio. Ob in dem ♁io Philosophorum, oder Marcasita das Secretum der Philosophen sey verborgen? Das weisse ☉ ist das Secretum der Philosophen, dann auß dẽ ♁ vnsers Schwartzen Erdreichs / wird das Höchste Secretum der Philosophẽ gezogen / der ist ein Liquor Rubeus in effectu. Aber nit in dẽ Angesicht / dz ist süß im Feuchten / Aber nicht im geschmack der Zungen. Auch ist es Roth als Blut In complexione, sed nõ in specie aut colore, quia Calidus & Humidus.

Sal Metallorum est Lapis Philosophorũ, Darum mache Sal von den Metallen ohne Corrosiff, vnd noth.

Adam, sagt Gott / in Fix vnnd vnfix, In den Zweyen ist alle heimligkeit verborgen.

MINOR MUNDUS ES TU

Abel hat geschrieben / das sein Vatter Adam allen dingen Nammen gegeben hab.

Noha lobet den Stein deß Oels / das kein würdiger Stein in der Welt ist / der mehr krafft habe.

Bekommet also zu seiner Zeit eine Geistliche Terram die das Wasser nit mehr fleucht: Quia inter omnia Elementa Sola terra est fixa, & Ars Alchemiæ vult suum lapidem esse fixũ. Ideò oportet necessariò quod in fine operis revertantur Omnia in terram id est fixationem. Vnd bleibet also wahr das Dictum Hermetis: Vis ejus integra est, si versa fuerit in terram. In solcher Coction oder Digestion aber lassen sich allerley Farben sehen / nicht weniger als in der grossen Natur in den federn.

Wann nun der nasse Winter fürvber ist / vñ die Sonn nun pflegt wider herauff zusteigen/ die Erde so den Winter vber vom Wasser vnnd Schnee bedeckt gewesen / trucken zu werden / so lassen sich allerley seltzamer Farben sehen / In sonderheit aber 3. Als Hauptfarben/ Schwartz weiß vnd Roth: Zwischen denen erscheinẽ mancherley Farben/ Als eine gelblechte Farbe nach der ersten weisse/ vnd der letzten Röthe/ die wirdt nicht beschrieben/weil sie keine vollkomene Farb ist/vnd bestehet kaum so lang in der Materien/ als man sie nicht sehen kan. Aber die Andern Gelbe Farb so nach der Andern weisse / vnd vor der letzten Röthe kompt / die erzeiget sich ein zeitlang/ Aber doch auch nit so lang als die schwartze/ weisse/oder Rothe / welche allezeit zwir kommen: Als Cranses in der Turba sagt: Sciatis, quod dealbare duplex est, Sicuti & rubeum facere, unum in contritione id est solutione:

Alterũ in decoctione. Aber doch Allezeit vollkom̃ener zum Andernmal/ Also auch dz sie vber 40. tag stehen/vnd sich sehen lassen Die erste Geschicht im Winter/wã die Erde mit Schnee vnd Wasser bedeckt ist/Ein wahres zeichen/ oder der Universaschẽ Putrefactionis certum Indiciũ, commixtionis Signũ & susceptu Unius in alterũ, & est color mortis. Cãtic. Cant. Ich bin schwartz / aber gar lieblich / ihr Töchter Hierusalem / wie die Hütten Khedar / wie die Teppichen Salomon: Sehet mich nicht an / das ich schwartz bin/dañ die Sonne hat mich verbreñet.

Die Zeit aber die sie wehret / ist vngleich. In der Bibel findet man / das die Wasser in der Sündfluß auff Erden gestanden sind 156. Tag.

Bernhardus sagt. 130. Tag. in welchen der König seine schwärtze außziehe / vnd in seinem weissen Hemmet sich sehen lesset. Scala Philosophorum sagt: 140. tag zu solcher Putrefaction. Vide Pandor. fol. 36. Nach diesem folget die Andere Volkom̃ene Farbẽ/ Als die weisse in der völligen Coagulation. Sic putrefactio fit in humido, Finis autem Putrefactionis est siccitas: Et incineratio est mollis induratio, humoris occultatio, Spiritus fixatio, Diversorũ colligatio, Homogeneitatis Renovatio, Fugientiũ ab igne ad ignẽ cõveniens adaptatio & est color regenerationis, & semicoctionis, wehret auch lange Zeit / Bernhardi Meynung nach fast 82. tage/ daß ist ein Zeychen

der Fixation nach dem Dicto Lucæ in Turba, So vnser Magnesia ist weiß gemacht / lasset sie die Spiritus von jhr nicht weichen. Theophrastus setzt keine Zeit solchen farben / wie auch in der warheit kein gewisser Terminus, in welchē solche Farben erscheinen müssen / kan gesetzet werden / Sondern es ligt an der Materia.

AUREL. AUGURELL. Lib. 3.

Haud tamen exactè quisq; sic computat annos,
Ut nil diminuat numero huic, nihil insuper addat:
Nam seu materies habilis, quandoq; reperta
Acceleret cursus. Eadem non apta retardet,
Seu calor intensus paulò minus, aut magis æquam
Mensuram exsuperat, variet tempusve, locusve.

Demnach bißweilen eine lenger dann die Ander / Darnach ein vleiß deß Künstlers / darnach derselbige sein Fewer fleissig oder vnfleissig regieret. Dann diß vnser werck ist ein recht Weiber oder Köchinarbeit / sie Sieden / Kochē / Braten so lang / biß die Speiß gar Kocht ist / Waschen vnnd trocknen die Wäsch so lang an der Sonnen / biß sie schön weiß. Also ist auch diesse weisse Farb / gleich wie die Erden / wann

sie

sie recht trocken ist/ so wirdt das Korn auch bald weiß/ vnnd hat nicht fern mehr zur Zeitigung/ nemlich zu der dritten Farben zu der gelben. Als bald die Am Korn erscheinen wird/ schneidt man/ der Winter ist vergangen/ der Regen ist weg vnnd da hin/ die Blumen sind herfür kommen im Land/ der Lentz ist herbey kommen/ vnnd die Turteltaub lesset sich hören in vnserm Land. Also ist vnser Materi Zeitigung/ wañ solche gelbe Farbe erscheinet. So viel seine Metallische Natur/ vnd deren Perfection betrifft/ Wir müssen es aber einen grad höher bringen/ spricht Bernhardus. Nemlich in seine Rothe Farbe/ damit sie durch jhre diese Plusquam perfection andern vnvolkommenen Metallen von seinem vbrigen Reichthumb/ vnd vollkommenheit/ Auch etwas mittheylen könte. Hæc enim Rubedo est signū Incorruptibilitatis & digestionis Completæ.

Gleich wie Christus in der höchsten Exaltation seiner Menschheit durch die höchste Farbe seines Rosenfarben bluts in dem Gehorsam/ in der Erfüllung deß Gesetzes/ vnnd in der gnugthuung/ Auch in der liebe gegen Gott seinem Vatter plus quam perfect ist worden. Damit er solche durch die völle in jhm wohnet/ Auch vns als sein Volck/ durch die Projection vnd Ingression Spiritus Sancti mittheilen/ vñ nachmals wir gleich Erben seines Himmlischen

dardurch weren/vnd seines Königreichs/so wol als er geniessen möchten/ Darein vnser Elias im wetter vñ Fewrigen wagē gehn Hiñel fehret.

Als dann gehet herauß vnd schawet jhr Töchter Syon/ den König Salomon in der Kron/ damit jhn sein Mutter gekrönet hat/ am tag seiner Hochzeit/ vnd am tag der frewdē seines hertzens. Die Farben wirdt nun ein jeder Künstler/ der sein Philosophischen Ackerbaw offtermals als ein Fleissiger Haußvatter besichtiget/ ordenlich nach e. a. mit lust vnd Frewd befinden/ dz es also alhier keiner weitern erklärung bedarff. Besihe hiervon die Philosophos, Bernhardum, Scalam Philosophorum, Ludum Puerorum. Dionysium Zacharium, Rosariū vnd andere mehr.

Daß aber solche Farben in solcher Coction kom̃en/ vnd ordenlich folgen müssen/ hat man leichtlich zuerachten dann wann sich verwandeln die Eigenschafften deß wirckenden dinges/ muß vor die geschickligkeit/ vnd Eigenschafft deß leidendē gewandelt werden. Dann Erstlich in vnser Solution ist vnser ▽ daß würckende/ da zeucht die Erde dē König zu sich/ in dͤ Coagulation aber ist es daß leidende darein gewürcket würd/ ist gleich wie ein Kindsspiel/ jetzt ligt jenes obē bald ligt es vnten/ jetzt weinet es jetzt lachet es vñ solcher Krieg kan nit ohne Erzeigūg vielerley Farben geschehē/ wie die Philosophē solches beschliessen in kurtzen worten vnd sprechen: Calor

agẽs in humido generat nigredinẽ, & agens in siccitatẽ generat albedinem, in qua rubedo est occultata. Solche Coction vnd Farben zeigt Salomon in seinem Cantic. cant. 5. Mein Freund ist weiß vnd roth außerkohren vnter viel Tausenten/ Sein Haupt ist das feinste Gold/ seine locken sind krauß wie ein Rab/seine Augen sind wie die Tauben augen / in dẽ Wasserbächen mit Milch gewäschen / vnd stehen in der fülle/ Seine Backen sind wie die wachsendẽ wurtzgärtlein der Apotecker / seine Lippen seind wie Rosen/ die mit fliessenden Myrrhen trieffen seine Händ seind wie Guldene Ring von Türckes/ sein Leib ist wie ein rein Helffenbein / mit Saphyr geschmücket / Seine Beine sind wie Marmelseulen gegründet auff Güldenen Füssen. Sondern es haben auch die Alten Weysen schon eigentlich in schönen Figuren angezeigt/ Als das sie von weittem gesehen haben / ein Nebel auffgehn (mag der Nebel sein der die gantze Erde befeuchtet hat. Gen. 2. Der Vbergieng vnd beschwertzt die gantze Erden. Sie sahen die Vngestüm̃e deß Meers vnd d' Wasserflüß vber dz Antlitz der Erden dz solche faul vnd stinckend werden in der Finsternuß (Putrefactione) Auch sahen sie versincken den König der Erden vnd höreten jhn mit grewlicher Stim̃ ruffen: der mich erlöst wirt mit mir Ewiglichen leben/ bem/ vnnd Regieren in meiner Klarheit auff

meinem

meinem Königlichen Stul / vnd deine Macht vbergab alle ding (Nigredo) Deß Andern tags sahen sie vberm König Einen schönsten Morgenstern / vnd das Liecht deß Tages die Finsterniß erleuchten / (Albedo) die liechte Sonne / durch die Wolcken mancherley gestalt mit ihrē Farben / mit jhren Stimmen / vnd glänßesten dingen / vnd ein wolriechenden geschmack / vber allen Bisam / von der Erden auffgehen / (Flavedo & Rubedo) zu dem war vollkommen die Zeit / das der König Aller Ehren ward erlöset / vnd vernewert / ward wol Gezieret vnnd gantz Hüpsch / deß Schönheit verwundert sich Sol & Luna. Er ward gekrönet mit drey köstlichen Kronen / gemacht eine von Eisen / die Ander von Silber / die Dritte von Clarem Gold / Sie sahen in seiner rechten hand / Einen Scepter mit siben Sternen die geben all ein Guldenen glantz / vnd in seiner Lincken Hand Einen Güldenen Apffel / darauff sitzt eine weisse Tauben / welcher Fittich vbersilbert / vnnd jhre Flügel Goldfarb waren.

Insonderheit aber ist die offt Imbibirung der Trockenen Erden mit dem Wasser / So etliche Philosophi Cibationem, Imbibitionē, Exaltationem, Fermentationem, Sublimationem genennet haben / Quæ Omnia idem sunt in Una operatione, & nihil aliud sunt, quam ingressionem, Subtiliatio Albedinis & Ru-

& Rubedinis, Bonitatis & quantitatis augmentatio, durch vollkommene Parabel beschriben vnd angezeigt: daß sie gesehen haben einen Menschen der war schwartz wie ein Mohr/ der steckte in einem letten/ oder schwartzē vnsaubern schlamen vbelstinckend/ dem kam zu hülff ein Junges Weib/ Schön von Angesicht/ noch schöner er am Leib/ vnd auffs höchst gezieret mit kleidern/ die waren mancherley farben: Sie ware mit weissen flüglen auff jhrem Rucken gezieret/ die federn waren weiß/ gleich den Allerschönesten Pfawen/ hatte güldene flügel/ spiegeln: die Knie waren gezieret mit feinen Perlein: Sie hatte auff jhrē Haupt eine Kron von reinē Gold/ vñ auff dͤ Krone einē silbern Stern/ vnd an jhrem halß ein halßbandt/ von feinem Goldt/ darein versetzt den AllerEdelsten Rubin den kein König vermag zubezahlen/ an jhren Füssen guldene schuh: Vnd von jhr gieng auß der AllerEdelste geschmack vber Alle Armata, sie bekleidet Einen Menschen mit Purpurgewandt/ vnd bracht zu seiner höchsten Klarheit/ vnd führet jhn mit jhr gehn Himmel. Wirstu dich nun in solchen vnd dergleichen Parabeln der Philosophen fleissig vben/ vnnd beyneben achtung gebē auff die werck die die Natur in der grossen Generation helt/ so wirstu nicht allein einen rechten Herbst zu seiner Zeit zugewarten haben/ sondern auch dein Philosophisch Oeyl

oder Tinctur also vermehren / daß du nicht gefäß gnug darein zugiessen haben wirst / wie auch Elisæus d' Witwen 4. Reg. 4. gethan wirst auß allen deinē schulden kom̄en / vnd von den vbrigen dich vnd all die deinen reichlich ernehren kön̄en. Dann das mehl im Land wird nicht abnem̄en / vnd deinem Oelkrug wird nichts mangeln.

Vom Fewer / vñ dieses Qualitet vnd Gradibus, dardurch solche Artificialische Coction geschehen soll / wird allhier nicht gesagt / oder gemeldet / vielleicht ist es das Ewige Fewr / darvon viel Alchymisten gloriren, das Fewr gewest / So vor zeiten die Juden auff dem Brandopffer Altar gebraucht / welches stets fort vñ fort ohne außleschung gebrun̄en hatt: Welchs auch der Prophet Ieremias vor der ersten Zerstörung Hierusalem verborgen Aber nachmals von dem Priester Esdra als sie wider von Babel kommen / wider gefunden worden. Soll gewest sein wie ein Wasser dick / vnnd faist / als öhl oder honig / Als Josephus darvon schreibet / Kanstu oder wiltu was brauchen wol gut / woh nicht / so frage die Turbam, Chrysippum Pharrianum, vnnd Bernhardum vmb rath / die werden dir guten Bericht geben vnnd sagen? Daß sich das Fewer lasse machen auff vielerley weg vnnd weiß / Nur daß mans also mache / daß das würckende nicht entfliehe dē von Nachfolgenden / daß ist / wie es Bernhardus

auch

auch sagt/vnnd außlegt/ daß sich die Fontin nur nicht enzünde/ vnd als ein Flüchtiger Adler darvon fliege/ vnd also eine Dissipation Seminum, vnnd Nachfolgend keine Generatio folgen könte. Tunc enim non conjungerentur Elementa, sed ab igne evanescerent propter vim Spiritus & rei volatilis Dominantis, & operantis, & fieres pauper propter Divitias, perditas, quas potuisses habere.

Daher kompt auch das Triplex Vas, so gemeiniglich Alle Philosophen gebraucht/ vnd der Alte hohle Eychbaum durch die mitten gespalten/ Nemlich die Eychene Kugel deß Bernhardis in diesem Mittel der klare Stein/ darinn die Fontin vor stunde: Ist alles darumb beschehen/ damit der Sonnen jhr allzustarcker vnmessiger Schein verhütet/ vnd vnser Mann vnd Weibliche Semina, ohne verhinderung bey einander biß zur geburt bleiben möchten. Separatio enim agentis & patientis facit necessario, ut non fiat, actio & passio, multò minus generatio. Cantic. cant. 2. Ich beschwere Euch jhr Töchter Hierusalem/ daß jhr meine Freundin nicht auffwecket/ biß daß jhr selbst gesellet.

Was dir nun weiter sagt Theophrastus von Vngern/ Istria, vnd Mittag/ oder Cypern/ gibt er dir zuverstehen/ wie etwa vnsere Materiam am Tauglichsten/ vñ vor andern Ländern

möchte am besten gefunden werden/ vnnd wie obgemeldt/ stelt er dirs heim/ wiltu 2. vnterschiedliche Substantzen, die doch an jhnē selbst/ quò ad genus einer Natur sein. So such das Eine/den Leonem in Vngern/ den Adler vber in Istria, Regierest du aber solch werck durch ein ding/ & sic ex unitate per Binarium in Trinitatem zu procediren/ So reyse in Cypern/daselbst wird man dir nichts abschlagen/ Bernhardus ist noch weitter gereyset/Sagt/daß er seinen Mann/ nemlich das außgeschenckte Kleinot/das Guldene Büchlein gar auß Indien geholet hab. Christophorus Parisiensis ist auch weit darnach gereyset/vnnd spricht: Wann du außzeuchst von der Statt Venedig/ so fahre so weit auff die rechte Hand/ biß du findest ein schön eben Land/ da ist vnser *Mercurius*: Er sey nun in forma liquida oder Coagulata, So ist er an obermeldten orten seiner schönen Rothen farben halben am besten. Ob mans wol in Teutschland vnd andern Ländern auch wol findet/ wie Theophrastus anderswo sagt/daß man die vollkom̃ene Medicin in Teutschen Landen gnug findet/ so seind sie doch nit so gut/ so starck/ so kräfftig/ als an den obern orten. Virtus enim eorum est dispersa,& minus Unita, ideò minus fortior. Revera enim hic Masculus & Fœmina sunt idem,& in eodem substantivo,& sic habent virtutes diver

sas &

sas & contrarias in tali Subjecti unitate, cũ Leo noster sit Hermaphroditus.

Brauchestu nun Eins / so mache Zwey darauß / Letzlich auch auß dem Einen das dritte. Diesen dreyen nachmals bawe eine Hütten / vñ habe fleiß / daß Termarius Sacer per Binarium in Unitatem, Omnis consummatæ perfectionis Authorem reducatur. So wirstu auß vnserer Newen Erden / vnd Newen Himmel (die Alte Erden vnd den Alten Himmel / die sind durchs Fewr zerstöret / vnd sampt jhren wercken verbrennet worden /) Eine Newe Welt haben, Die Heylige Statt / das Newe Hierusalem zubereitet / Als eine Braut jhrẽ Breutigam / Darinn alle Thränen von den Augen der Menschen abgewischet weder layd noch geschrey noch schmertzen mehr sein wirdt. Dessen Thor mit allerley gesteinen vnd perlein gezieret / die gassen von lauterm Goldt / gleich einẽ Schönen glaß / vnnd alle die darinnen wohnen / werden geschrieben sein in das Buch deß Lebens / vnd es ist alles New. Vnnd das Alte ist vergangen / das ist / wie es Hermes mit kurtzen worten sagt: Habebis Gloriam Mundi & totum tuum optatum.

So viel nun letzlich den nutz betrifft / warzu solche zugerichte Medicin zugebrauchen sey / ist vnvonnöthen viel wort darvon zumachen / dieweil dasselbige gnugsam in andern Büchern beschrieben.

Vnd ist des ersten Nutzes halben / so viel des Menschlichen leibes gesundheit anlanget / die müglichkeit auß dem Obgesatzten Fundamento Medicinali leichtlich zuverstehen. Dañ weil vnser Philosophischer Sohn / Ein Sohn der Sonnen vnd deß Mondes / so die gantze Welt Regieren / ja als ein gelehrter Astronomus, alle Sphæras Planetarum, vnd deß gantzen Firmaments in seinen Coloribus durchloffen hat / Fürnemlich auch auß dem Limo Terræ Adamico (welcher ein Außzug / vnnd das Fünffte wesen von Allen Creaturen / vnnd der gantzen Welt gewesen) geboren ist / von der Erden in Himmel gestigen / vnd von dem Himmel wider auffs Erdrich: Also alle macht vnnd gewalt im Himmel vnd Erden / Alle Vires superiorum & Inferiorum erlanget / vnd an sich genom̃en: Ist leicht zuerachten / daß er vber Alle Animalische / Mineralische / vnd Vegetabilische Naturen Ein Herr sey: Seinem gefallen nach in dieselbigen / sonderlich in den Menschen / als dem Microcosmo mit seinem Influxu zuhandlen mächtig sey / wann er in einem Appropriato vehiculo, dem Spiritui vitæ deß Menschen / Als ein Simile appliciret würde.

Was aber seine Andere Gewalt vnd Macht vber die Metallen / vnd der Erbschafft an seinem Königreich betrifft / will etwa wol ein Mittel võ Nöthen sein / daß er mit jhnen als einem Vngehorsamen / Rebellischen / vnd Störrischen volck

handele/ vnd sie zur Demut vnd gehorsam bringen möge. Solches Mittel zeigt Theophrastus hienach seiner Meynung an / daß nemlich solcher Mittler vnd Vnderhander das ☉ sey/ Mit diesem soll vnser Stein erstlich Einigkeit/ vnd freundschafft machen: Also das sie beede mit einander sollen geschmoltzen werdē. Solchs Mittel bezeugt auch Aurel. Augurell, lib. 3.

Ergò vel inprimis fulvo confunde metallo
Confecti paulum medicaminis, idq; Beati
Pulveris actutum præ se vim ferre videbis,
Vel gravidum puro semen cū rursus ab auro,
Haud facili & multa extrusū collegeris arte
Qui modus ex illis, quæ pridē exegimus, exstat
Expressus satis, & fari non omnia par est
Hinc tu purpurei partem mox pulveris æquā
Immisce, atq; illic lentum succende calorem,
Ac geminas illas etiam simul excoq; menses
Quo seriem spacio, cunctam prodire colorum
Pervideas, qualem ternos miratur in annos,
Videris, atq; brevis sumas, q̄ maxima longo
Tempore iam tota quæsisti sedulus arte,
Idq; iterū atq; iterū facias, quotiesq; peractū
Id fuerit; toties vires illius & ipsum
Pulvereum ex auctes cumulum.

Den rechten Griff aber verhellt er / dann es ist nit gnug diese blosse Fermentation vñ schmeltzē wann nit auch solche geschmeltzene Materia auff jre zeit in Vase & Coctione Philosophica

coquirt wird. Dann durch das Mittel bekomt auch der Mittler völlige walt seines Oberherren deß Königs/ daß er Nachmals die Unterthanen zwingen/ vnnd zum gehorsam bringen mag/ wie Dionysius Zacharius meldet/ das ist nun der Grieff/ den ihr viel nicht gewust haben/ derwegen die Projection nicht ins werck setzen mögen. Dann Ob schon vnser Stein für sich selbst tingirt, thut er doch nicht so viel/ als wann diß Medium Incorporationis vnd Ingressionis Lapidis, Nach der Meynung Theophrasti darzu kompt/ vnnd das ist Fermentatio.

Andere Philosophi haben andere Media gehabt/ jeder nach seiner Meynung/ als Farrianus, Bernhardus, Rogerius, Scala Philosophorum, Clangor Buccinæ: Rosarius, welcher zum theil Augmentationem per reiteratam Solutionem: Zum theil Fermentationẽ gebraucht haben. Brauche nun welche du wilt wird dich ein jeder zum gewünschten End führẽ. Vide, Pandor 252.

Appello autem hic Fermentum, Lapidẽ ex suis Elementis jam completum, in comparatione versus metalla: Sicut fermentum pastæ vincit Pastam, & ad se convertit: Sic hic Lapis convertit ad se metalla: & sicuti Pasta alteratur & convertitur ab eo, quod suæ naturæ est, & quod sumsit originem ex

ea, &

ea, & non ex alia extranea. Sicut enim fermentum Massæ fit & ex massa, & omnem aliam massam ad se convertit: Sic & fermẽtum Metallorum fit ex eadem substantia, & omnia Metalla ad se convertit, & cum Metalla generata sint ex *Mercurio & Sulphure*, Ergo & fermentum generabitur ex iisdem, & quia hoc nostrum fermentum est forma Auri, & de natura & digestione *Auri*: Ergò & reducet metalla ad Naturam & digestionem *Auri*, Forma enim Individuorum ejusdem speciei est tantùm Unica.

Den dritten Nutz belangend / so zeittiget vnser Stein all vnzeittig Edelgestein / vnnd soll sie in die hŏchste vollkommenheit bringen / darvon magstu bey Andern suchen. Weil ich weiß das solche grosse Gaben dem Menschen von Gott mehr seinem nechsten durch die Werck der lieb zu dienen/ dann sich selbst reich zumachen gegeben seind/ Acht ich diesen Nutz zu suchen nit sehr nŏtig. Es wolte dann der Mensch die müglichkeit der Natur vnd Gottes wunderbarliche weißheit / in den Eingepflantzten kräfften der Geschŏpff erkennen vnd sehen. So kan er durch diesen Igneum *Sulphur*, oder Blut deß Lŏwens/ das Theophrastus anderstwo Ignem Philosophrū heisset/ zu hŏchster Rubinischer Gradation aller Edelgestein/ So wol als dem weissen Adler/ auß kleinen perlen grosse zumachen/

gereichen/vnd letzlichen Aller Philosophen arbeit verrichten/durch die Modos operandi, so Theophrastus als bald im eingang deß Büchleins erzehlet. Das Digeriren, oder Putrificiren, Sublimiren, oder Distilliren, Reverberiren, oder Calciniren, Extrahiren oder Solviren, Coaguliren, oder Solviren, Figiren, vnd dann Fermentiren.

Diß sind Staffeln dardurch du zur Weißheit/vñ zu dẽ Stul Salomonis kommen magst: Zu dessen rechter hand erfunden wird langes leben/vnd d' Baum deß Lebens/zur lincken hand aber ist Reichthumb vnd Ehre/ dz ist/wie Theophrastus sagt/ das Ende dieser Kunst/langes leben/vnd ehrliche vnderhaltung dessen auff diesem Jammerthal.

Ich widerhole dir nun das gantze werck kürtzlich. So nim̃ nun deinen Guldenẽ Mann/deine Rothe Adamische Erden. Hæc enim terra est Natura illa Media inter ☿ & metalla, & tertium illud ex iisdem principiis, ☿ & *Sulphur* composita) Cum liquefactione sua metallica absq; strepitu ac stridore penitus, Sicut materia mineræ metallicæ obtinens in se perdigestionem Naturalem omnes Naturas, virtutes & proprietates ipsorum, ut ex eo possit generari Unum quodq; metallum secundum digestionis diversitatem, & nihil ei deest præter purificationem & completam digestionem,

Diesen Rothen Adam, leg in ein warmes bad dz er entschlaffe: will er nit gern entschlaffen so magstu jhm wol einē guten Starckē Schlaff trunck geben von seinem gesottenen ▽/ So er gern pfleget zutrincken. Als dann schneide jhm im Schlaff seine rechte Seitē auff/ damit das weisse zarte Weib/ So in jhme verborgen/ möge herfür oder herauß kommen. Wann nun solche Jungfraw Mannmässig vnd zu rechtē ehrē kommen/ vnd düchtig ist zu heyrathen/ So führe nach dem Exempel deß Loths/ solchs weib dem Adam/ so noch im beth vnd vor Lieb kranck ligt Traum wid' zu/ als seine Tochter/ Schwester vnd Weib/ vnd so der Adam, der im Traū alles sehen wird/ wie du mit jhm vnd seiner Substantz dem Weib vmbgehest/ wird erwachen/ wird er das Weib kennen/ vnd als sein fleisch vñ bein/ wie sein Vatter sein Kind zu sich nehmen in sein Bette/ vnd auß wunderbarlicher lieb/ die sie vnter einander haben/ werden sie sich mit einander vermischen/ das Weib wird den Adam an jhren arm nemmen vnnd vmbfahen/ seinen Sahmen von jhm empfahen vnnd schwanger werden: Als dañ nim̃ solche schwangere Jungfraw laß den Mann fahrē/ vnd bewahre sie wol vnd hüte jhr fleissig auff 10. Monat/ so lang biß die Tag jhrer Geburt erfüllet/ So wird sie gebähren jhren erstgebohrnen Sohn dē sie von jhres Vatters Geist empfangen hat/ Einen jungē Geistlichen Adam, dem kein Einig Mann

gleichet/von wunder vnd thaten/der all seine Brůder/ volck vnnd geschlecht (wann er nur durch die Jungfrawmilch täglich gespeiset/vnd zu volligem Alter kommen wirdt) zwingen/vnd auß ihren Sterbligkeiten erlösen/vnd zur Ewigen Frewd/vnd ihres Reichs der Ehren einführen wirdt/dessen sich alle Creaturen vnter dem gantzen Himmel vnaußsprechlich frewen/vnnd letzlich die gantze Welt voller gůldener reiner Perlein vnd Edelgestein werden wird. Dann der Weinberg Salomonis gebiehret jhm 1000. vnd den Haupten 200. sampt den früchten.

COROLLARIUM DE HYLE.

Dicere quid sit Hyle, non est Puerile.

Hyle, est Materia Prima & Lapis Philosophorum AZOTH est Sperma Omnium Metallorum, quando extrahitur è Corpore Magnesiæ & Lunaria.

Hyle Ist ein Anfang Allerding/ Eine Massa Confusa vnd Prima Materia, die war nicht feucht noch trocken/nicht Erd/ nicht Wasser/ nicht Liecht/ nicht Finster/nicht Lufft/ nicht Fewer.

Mercurius Philosophorum ist nichts anders/ dann ein Wasser oder Fewr/die zwey Element sind lange Zeit mit c. a. gedewet in Natürlicher wärme/darauß wird ein trocken Wasser, Dies-

ſer. Dieſer Mercurius iſt nicht gemein/ſondern die Stern im Firmament in das Erdrich würcken dieſen h. e. Q. Eſſentia Stellarum, & Q. Eſſentia der Erden / die ober zeucht die vnter auß. Beyde kanſtu ſie in ein Waſſer treiben vñ darinn erhalten / ſolchs erkenneſtu am Regenbogen oder widerſchein der Sonnen.

ALIUD.

EX CONRADO POYSSELIO. Theophraſti Familiariſſimo.

Recipe Den Sterckſten Virorum Expugnatorem rubeum Als du jhn bekommen kanſt/ der ohne falſch iſt / ſondern gerecht / wie er von der Erden kompt / Iſtriſch / Candiſch/ Vngeriſch/ oder Spaniſch / die ſeind die beſten / denſelben diſtillir 3. mahl/ doch nicht gar zu ſtarck/ ſondern es muß ein wenig phlegmatis bey jhm haben : Dieſen Spiritum terdiſtillatũ halt beſonder : Als dann ſo nimm deß Rothen Aluminis Regii, ſo ſchön vnnd dick iſt / Als du es im̃er haben kanſt/ alſo gantz/ thue etliche pfund in ein Hafen / brenne oder calcinire es / biß auff die Schwartze oder Grawe/ ſolchen ſtoß klein ſolvier jhn in Warmen Waſſer/ Philtrirs, zeuch das Waſſer per Alenbicum ab / oder laß abrauchen in einem fallbecken biß trucken wird/die Feces calcinir wider / vnd extrahir ſie wider/

biß sie kein Saltz mehr geben. Solch Saltz solvier vnd Coagulier zum dritten mahl/ biß keine feces mehr gibt. Hujus ~~Olis~~ nimb j. lib. Thue solches in einen Waldebürgischen Götzen oder Hessischen Tigel/ setz in windoffen/ wie du weist/ gib jhm gemach Fewer/ biß es fleust/ du kanst auch mehr Oehl hernachtragen. In solchem △ laß es 24. stund fliessen (halten aber die Tigel lenger/ so laß lenger stehen/ wann der Tigel drey Tag vnd Nacht halten wolte/ so wer es desto besser) darnach Nimbs auß/ thus in ein Andern Tigel/ laß wider fliessen/ vnd solchs zum dritten mahl/ so wird ein harter grüner Stein darauß. diesen Stein stoß oder schlag also warm zu stücklein (dann resolviert sich von stundan im Lufft) es muß alles in einer warmen stuben geschehen/ thue solchen in ein kolbenglaß auff viel art gemacht/ geuß darauff 3. querfinger hoch der vorbereiteten Spiritus, so 3. mahl distillirt ist/ setz wol vermacht auff linde äschen 3 tag vnd nacht So wird der Spiritus Vegetabilis oder weisse Adler dem Grünen Löwen sein Rosenfarb blut entziehen/ vnd die vberflüssigkeit vnnd vnreinigkeit wird dahinden bleiben zū theil wie ein Phlegma, zum theil wie ein schwartzes stinckendes Oleum oder pech/ daß Phlegma schwimmet vber dem AV. oder Sp. V. vnd das rothe Blut darauff/ wie ein Oehl auff einem Wasser. Den Essensificirten Spiritum geuß vom Phlegma,

ma, vnnd schwartzen Fecibus ab/ in ein glaß doch wigs zuvor.

Den hinderstelligen Stein kanstu weitter extrahiren vnnd abziehen usque ad Oleitatem oder Siccitatem, vnnd solchen brauche in Calculo, Asthmate, vnd andern Tartarischẽ Kranckheiten. Diß obgemeldte Blut deß grünen Löwens ist das wahre Oleum Philosophorum vber alle Aromata, Immer vnd Ewig Fix vnd beständig im Fewer: Also wann es ein gantz Jahr im Fewer stehet/ so bleibt es ohne allen abgang wie ein zergangenes wachs/ welches Geber bezeugt/ da Er spricht: Er habe nichts bestehn sehen im ▽/ Als die Viscosam humiditatem, welche eine Wurtzel ist aller Metallen/ vnnd ist Vera prima Materia Mineralium Animalium & Vegetabilium, wie du da mit Gottes hülff in der Arbeit selbst erfahren wirst.

Nun mercke/ wann du deinen Rothen Löwẽ in dein zuvorgewagenes glaß gethan hast/ so distillir den Adler wol vermach davon ex Balneo oder Linder Aeschen/ vnd fange den Spiritum besonder/ das Phlegma so zu letzt gehet/ thue hin weg/ so wirstu das Blut deß Löwens in gestalt eines weissen Fixen bestendigen Saltzes finden/ das dann in dieser Arbeit nothwendig geschehen muß. Der Adler steigt gleichwol vngern darvon/ Führet aber die Animam oder Sehl invisibiliter mit herüber in gestalt eines flüchtigen

Süssen Saltzes / verleurt auch seinen Ersten Geruch / vnd verkehrt sich in ein höhern. Wiltu nun weiter damit fortfahren / damit du durch Gottes hülff zu dem gewünschten End komest / So nimb deß hinderstelligen Salis j. th. Animati Spiritus, 3. th. Thus ins obgemeldte glaß / In solcher größ / damit der dritte theil deß glasses lähr bleibe / vnd nur 4. th. voll sein / wie du dann in deß Poyseli buch in Splendore Solis gemahlet sihest / Sigillirs Hermeticè, setz im Nammen Gottes in Balneum roridum, gib jhm ein solch Fewer als ein Ey / oder Kind in Mutterleib erfordert / so wirstu innerhalb 40. tagen sehen / wie die Anima, so im Spiritu ligt / sein Corpus wieder annimt / vnd das einige Mediũ ist / daß Corpus vnd Spiritus sich wider mit e. a. vereinigen. Vnd wañ sich die Materia anhebt zu schwertzen / so gehet die Conjunctio vnter jhnen beyden an / dann diese Schwärtz ist das Corpus oder Sal fixum, das leidende / so von dem Spiritu vnd Anima dominirt wirt / vnd also daß Fixum ist / vnnd durch keine gewalt deß Fewrs in flüchtigkeit mag gebracht werden: durch diese grosse subtiligkeit in jhr Natur verkehrt wird / weil es Ein Einigs ding ist / vnnd von einer Wurtzel herkompt / vnnd entspringet wie Bernhardus sagt: So lieben sie sich wunderbarlich vnter einander / vnd ob sich nun schon daß Fixe Corpus vom Spiritu vnd Anima anfänglich

fänglich vberwinden lest / so ist es doch so starck / vnd so einer vnverbrennlichen Natur / daß sie es nicht gar zu tod bringen können / sondern wann es empfindet / daß sich die Anima vnd Spiritus so hart mit jhm abgearbeitet / vnd der Löw / nach seine alte Krafft empfindet / so gewint es jhm das Dominium ab / vnd wie er zu vor patiens Animæ vnd Spiritus ist gewesen / so ist es jetzund Agens in Animam & Spiritum, verkehrt sie in seine Natur / vnnd macht auß diesem eine wahre vnd helle substantz die man nennet die weisse wahre Magnesiam. Aber ein jeder verstendiger Artist kan wol abnemmen / was für mancherley farben / ehe es zu diesem end kompt / sich erzeigen müssen / wie es ab uno extremo ad aliud muß gebracht werden / Nemlich von der weissen zur schwartzen / vnnd von der weiß schwartzen wider zu der weissen / vnd wird nicht in eim oder zweyen tagen sondern in etlichen Monaten kaum geschehen. Dann Bernhardus sagt: vnnd ich sahe schwartze wolcken / aber sie wehreten sehr lang / deß fewers halben darffstu den grad nicht endern / biß es die noth erfordert / vnd Coagulirt ist in eine weisse grawe Aschen / Als dann magstu nothwendig das Fewr stercken / biß dir die gilbe erscheinet: Nach der gilbe mustu das Fewr aber stercken / doch alle mahl nur ein wenig / biß daß du die vollkommene Röthe sihest / vnd dein gewünscht end erken-

nest. Du kanst sie auch nicht zu lang stehen lassen/es kan sich auch nicht zu hoch färben/dann es wird dardurch nicht Erger/ sondern besser/ kan auch mit dem Fewer nicht verderbet werdẽ.

Wie du aber gäntzlich damit Procediren solst/ Ist vnnöhtig hie zusetzen / sondern liß mit fleiß Theophrasti Paracelsi Tincturam Physicorum Udalrici Poysselii Splendorem Solis: Raym. Lullium, Bernhardum, Chrysippum, Farrianum, Christophorum Parisiensem, Morienem, Rosarium majus, Epistolam Arnoldi de VillaNova, Marlinum: Librum trium verborum, Item, Primam partem Auroræ consurgentis non impressam. Item. Secundam partem Auroræ Impressam. So wirstu finden was dir allhir abgehet/ Lobe Gott/ vnd hülff den Armen.

SEQUUNTUR NOTABILIA Quædam de Lapide Philosophorũ.

REBIS, ist so vil gesagt / Als eins von zweyẽ gemacht das ist ♁ vnd ☽ Philosophorum id est Lapis Philosophrum. der macht ein *Sulphur*, der da heist *Sulphur* Philosophorum, & Secretum Secretorum.

Aurum generat aurum id est, Quando Medicina est præparanda tunc proijcitur super *Solem* vel *Lunam*, & erit Medicinæ. Totum tũc illud proiicitur super alia corpora im-

ra impfecta, & sic simile generat suũ simile.

Mercurius Philosophorũ h. e. Aqua ex Sale Metallorũ dicitur ☿ Philosop. & Mercurius Philosophorum non est aliud quam Corpus solutum in aquam.

Aqua Vitæ. Est idem, quod Aqua permanens, est Spiritus extractus à Corpore & dicitur Aqua Vitæ, & Argentum vivum, & ex eo Omnia fiunt.

Spiritus & Anima extrahuntur à Corpore, Corpus erat mortuum, redde ipsi animã suam, Tunc vivet & non morietur in æternum, & tunc ex his fit lapis qui coagulat *Mercurium* perfectè.

Materia Lapidis Sal Philosophorũ est, & Sal Philosophorum est *Sulphur* metallorũ imperfectorum.

Materia & forma Lapidis; Idem Forma Lapidis est *Sulphur Solis* vel *Lunæ* in Oleum redactum, cum quo inceratur Materia, ut prius dictum est.

QUATUOR SUNT GRADUS In Regimine Ignis.

I9. Der erste Grad ist/ daß du eine hand daran erleiden kanst/ vnd so groß vnd heiß/ Als die Sonne vmb S. Johans tag scheinet.

II9. Gradus Das du Eine hand kanst leiden aber nicht lang/ das ist der Ander Grad.

39. Der dritte Grad, also daß es nit glühet/vnd sich kein holtz im Sand kohlet.

40. Der 4. Grad, daß sich ein Holtz im sand kohlet/vnd doch nicht gantz glühendig wirt.

DE SALIBUS.

Recipe Calcem metallorum Drachma j. Aquæ vitæ sine phlegmate Drachm. iiij. fac leniter bullire per Duos Dies naturales, vel loca ad Solem per 6. dies, postea residentia facta, clarum effunde & separa destillando per B. M. & habebis Sal metallorum, sed nondum fermentatum, debet enim fermentari cum Oleo Lunæ ad album, & cum Oleo Solis ad Rubeum.

Item: Ex omnibus rebus Mundi prius in cinerem redactis potest fieri *Sal* fixum, figens & tingens realiter omnia corpora metallorum: Omnia Salia habent eandem efficaciam soluto Mercurio. Item: Inceratio sic fit. Recipe Lapidem album vel Rubeum semel congelatum quocunq; modo, & contritum, superignem statur, & quam cito dictum Sal fuerit aliquantulum calidũ superpone aliquantulum de pulvere, Sulphure vel Oleo Solis & Lunæ continuè quousq; supra ignẽ fiat sicut mel Spissum, & tũc statim depone de igne, & tinge & sic fac de

onibus

omnibus Salibus omnium rerum mundi, cũ Oleo fermentorum combuſtorum.

Salia dulcificantur per Reſolutionem in Igne & effuſione in Regali, inde conteritur, & ſolvitur in Aqua clara cõgelabitur, & ſolvatur iterum, & fundatur ut ſupra illud reiteratur, donec dulcificantur.

DE SALE COMMUNI.

Ad Dulcificandum Aquam vitæ. Recipe Salis communis præparati per ſolutionem & coagulationem, multoties reſiccetur, effunde aquam Vitæ & deſtilla per fortem ignem, quantò plus tantò melius erit, & dulcificetur, Solvens Solem, & debet deſtillari per Sal ter vel quater ad minus, quanto plus, tantò melius.

Item: Funde Sal commune, coagula, ſolve in Aqua dulci communi, & hoc reitera toties, & dulcificatur, & erit in ſpecie Chryſtallina. Item, Antimonium ſicut Cætera non combuſta in fimo. 4. dierum per vinũ donec deſtillatum fuerit, Solutum, & Sal & Oleum ex eo extrahitur.

Nota. Ab omnibus rebus naturalibus poteſt extrahi Ignis Philoſophicus, qui Natura & Anima dicitur, & illius naturæ etiã eſt & conditionis, quia in Terra eſt Terra. In

Aqua eſt Aqua, in Aëre eſt Aër, in Igne Ignis, nec habet cauſas Corruptionis, nec contrarias qualitates.

Item: De quolibet Sale poteſt fieri Tinctura vel Elixir, quia ex omnibus rebus mundi poteſt fieri Elixir, ut ſupra dictum eſt. Ergò ex quolibet Tartaro, Qui Sal eſt res naturalis.

Item: Dicit Philoſophus Spiritus non ingreditur niſi Aqua Duce h. e. aqua Salſa & Mediante Regimine Ignis, quia quicquid ſolvitur ex ſalibus, ſuper igni dulce fiet, & quicquid ſolvitur per Aquã Salis remanet, & non alteratur. Itaq; ſi ditari deſideres præpara Sal commune & Alkali, & redige illos in Aquam dulcem & puram, quæ eſt Aqua præparativa & incerativa, in quaſi decoxeris Spiritus dealbatos, ipſos rectificabit & dealbabit, extingens ab eo omnẽ nigredinẽ.

Notandum. Præpara Sales, & fiant liquabiles & cum corporibus commiſcibiles, & ſi ditari cupis præpara Sal alpoli. Quia ſua proprietas eſt retinere volatilia quæq;, & hinc liquefiunt citius, & complexionantur. Nam ſicut ſuperius dictum eſt, quicquid ſolvitur ex Salibus ſuper ignem, dulce fuerit, poſt trinam ejus ſeparationem cum deſtillatione per Alembicum *Igne* lentiſſimo, & quod in cucurbitæ fundo remanſit debet tolli & aſſervari, & aqua prædicta iterum mo-

dopræ-

do prædicto quem Alembicum destilletur, & hoc tamdiu reiterandum est distillando, donec destilletur Aqua dulcis & pura sicut unde vel fontes. Et scias qui in Quinta distillatione erit dulcis, & tunc completum est, quod dicit Philosophus. Cum habueris Aquã ex aëre, & aërem ex igne, & ignem ex terra, tunc habebis artem plenè.

Ex prædictis patet, quod Sal non ingreditur Corpus, nec illa Corpora cum eo commiscentur, nisi fiat Sal liquabile, nec complectionabile, nisi salsedo ejus fuerit plenariè expurgata & separata, ut dictum est, Et tunc erit Elixir, sicut limpidissimum Condimentum, & sicut lactis coagulũ: Quia siccitas Salis Calcinativa & adustiva est omniũ Corporum & Spirituum. Proprietas autem aquæ dulcis est, tingens Corpora & Spiritus, & rectificat ea. Adverte bene quia levis est modus, ut poteris colligere ☉ & ☽ perfectã quia Spiritus dealbatos rectificat & perficit, Si Coquas in ea habes præsidia multa cum quibus poteris ☿ coagulare & in Lunã perfectam convertere. Unde Philosophus: Argentũ vivum vivo sui generis junctum si fuerit procul dubio fugiet, sed si vivum fuerit fugiens, alterum ad aquam patiens junctum, igneum & malleum patitur.

Lauda Deum in animo tuo super illud quod dixi. Et Be edictus sit Deus qui posuit Sapientiam suam in Sale: Operare ergo cum eo, & prosperaberis.

SEQUUNTUR REGULÆ SEU CANONES ALIquot Philosophici de L. Philosophico.

Aut hic, aut nusquam est, quod quærimus.

1. CANON. Id quod perfectioni proximum est, facilius ad perfectionem deducitur.

2. Imperfecta, nulla arte perfectionem induũt, nisi prius à fœculento Sulphur & Crassitie terrestri repurgetur, quæ admixtam est ☿ & Sulphuri, id quod medicina præstat perfecta.

3. Imperfecta reddere fixa, absque perfectorum Spiritu & Sulphure, omnino est impossibile.

4. COELUM Philosophorum metalla omnia in primam materiam id est, in *Mercurium* resolvit.

5. Qui metalla in *Mercurium* reducere conantur, absque Cœlo Philosophico, vel Aqua Vitæ metallica, eorundemvè tartaro, hallucinantur graviter, quoniam impuritas natans in *Mercurio* ex dissolutionib. aliis ipsis oculis cernitur.

6. Nihil perfectè figitur, quod non fixo indissolubiliter copuletur.

7. Aurum

7. Aurum fusile mutari potest, & in sanguinem verti.

8. Luna ut fixa reddatur, nec in pulverem nec in pulverem nec in Aquam resolvenda est, hoc enim radicitus est eã destruere, in ☿ verò reduci necessario debet.

9. Luna in Solem (excepta Physica tinctura) transmutari nequit, nisi in *Mercurium* currentem redeat, & sic de cœteris metallis censendum.

10. Imperfecta Corpora Una cum Luna, perfectione donantur & in purum Solẽ convertuntur, si prius in *Mercurium* reducta fuerint, & hoc *Sulphure* albo vel rubeo, Virtute ignis appropriati.

11. Omne imperfectum Corpus ad perfectionem deducitur, reductione in *Mercurium*, postea decoquendo cum *Sulphuribus in Igne* appropriato, Nam ex ipsis generantur ☉*rum &* ☽*tum*, & illi hallucinantur, & in vanum laborant, qui alio modo facere ☉*rum &* ☽*tum* nituntur.

12. Sulphur ♂ Optimum est: Hoc enim *Sulphuri Solis* junctum medicinam quandam parit.

13. Aurum nullum generatur, quin prius ☽*tum* fuerit.

14. Natura componit & pręcoquit mineras suas gradatim pergendo: Et sic ex una

Radice tantū omnia metalla procreat usq; ad ultimū finem metallorū, quod est Aurū.

15. *Mercurius Solem* corrumpit, & in *Mercurium* resolvit, eumq; facit volatilem.

16. Lapis ex *Sulphure & Mercurio* est compositus.

17. Si *Mercuriorum* præparatio non ab aliquo artifice perito doceatur, nec librorum lectione addiscitur.

18. *Mercurii* præparatio pro menstruo Philosophico, mortificatio appellatur.

19. Praxis hujus magni Operis maximum nostrū superat Secretum aut arcanum & nisi divinitus, aut ab artificibus reveletur, aut ipso opere ostendatur, nunquam ex libris exsculpetur.

20. *Sulphur & Mercurius* materia sunt Lapidis: Ideo *Mercuriorum* cognitio est necessaria, ut eligatur *Mercurius* melior, quò citius Lapis perficiatur.

21. Certus quidam *Mercurius* latet in corpore quodam, paratus absque alia præparatione: Sed difficillima est ars extrahendi.

22. *Mercurius in Solem* vel *Lunam* verti & fixari nequit, nisi compendio abbreviationis magni operis.

23. Congelare, fixare, Opus est unum Unius rei tantum in Unico vase.

24. Quod

24. Quod *Mercurium* congelat & fixat, id quoque tingit eundem, una & eadem praxi.

25. Gradus *Ignis* in opere obſervandi veniunt quatuor. In primo *Mercurius* corpus ſuum ſolvit: In ſecundo *Sulphur Mercuriũ* exſiccat, In 3 & 4. *Mercurius* fixatur.

26. Res radicaliter in profundo ſuo per miſtæ per minutiſſima quæq; : Poſtea fiunt inſeparabiles, vel mix aquæ immiſta.

27. Diverſa ſimplicia putrefactioni impoſita, alia producunt diverſa.

28. Formam & materiã ejusdem ſpeciei eſſe neceſſariò oportet,

29. *Sulphur* Homogeneum, ejuſdem eſt naturæ *Mercurialis*, quæ Aurum & Argentum producit, & *Sulphur* hoc purum aurum & argentum eſt, non ea in forma, qua oculis cernitur; Sed qua in *Mercurium* diſſolutum eſt.

30. Sine Diſſolutione Philoſophica *Solis in Mercurium*, poteſt trahi ex auro quidã fixa unctuoſitas, quæ fermenti vicem obit, *Solem & Lunam* generantis, idq; via abbreviationis operis perficitur, quam Geber deſcripſit.

31. Metalla in *Mercurium* reſoluta rurſus in Corpus reducuntur ad mixto parvæ quantitatis fermento, alias formam *Mercurii* ſemper retinent,

32. Cœ-

32. Cœlum vel Tartarus Philoſophorum, qui omnia metalla in *Mercurium* reducit, eſt aqua vitæ metallica Philoſophorũ, quam etiam feces ſuas diſſolutas nominant.

33. *Sulphur & Mercurius* eadem conſtant natura Homogenea,

34. Philoſophorum Lapis, nihil aliud eſt, quam *Aurum & Argentum*, plusquam perfecta tinctura & excellentia præditum.

35. *Sol & Luna* in ſpecie ſua propria pro ſeſe ſufficientes tantũ poſſident divitias quæ in fermenti naturam & vim per præparationem reducere & digerere oportet, quò maſſa queat multiplicari.

36. Summæ extremitates in *Mercurio* ſunt Duæ, nimia videlicet cruditas, & nimis exquiſita decoctio,

37. Philoſophi pro maxima ſeu axiomate obſervant, rem quamcunque ſiccam citò ebibere ſuæ ſpeciei humiditatem.

38. Calx Lunæ alteratæ, ſubitò ebibit ſuum *Mercurium* Philoſophorum minerarum fundamentum.

39. Sulphur anima eſt: *Mercurius* verò materia.

40. *Mercurius* ſiſtitur *Sulphure* imperfectorum corporum, & coagulatur in corpus imperfectum, Tranſitque in eandẽ ſpeciem metallicam corporis imperfecti, cujus *Sul-*

jus *Sulphure* est coagulatus & concretus.

41. *Solem & Lunam* facere imperfectorum corporum *Sulphure*, prorsus est impossibile. Quælibet enim res nihil amplius præstare potest, præter id quod in se est & continet.

42. *Mercurius* omnium Metallorum semen fœmineum & illorum Menstruum est, arte boni operatoris eò deductus. Nam per proiectionem magni operis recipit, & pertransit omnium metallorum qualitates usque ad *Solem*.

43. Ut Rubea Tinctura eliciatur, Solummodo *Solis* fermento est animandus *Mercurius*, alba verò solo fermento *Lunæ*.

44. Opus Philosophorum facilimo labore perficitur, & absolvitur absque magnis sumptibus, idque omni loco, quocunq; tempore, & ab omnibus, si modò veram & sufficientem habeant materiam.

45. *Solis & Lunæ Sulphura* spiritus suarum specierum sistunt.

46. *Sulphura Solis & Lunæ*, vera Spermata, & fœminina vel masculina sunt Lapidis.

47. Omne quod virtute sistendi & fixandi pollet, necessario oportet esse stabile & permanens.

48. Tinctura tribuens imperfectis perfectio-

fectionem ex Solis & Lunæ fonte emanat.

49. Quicunque ♀ accipiunt *Sulphur*, hallucinantur.

50. Veneri à natura nihil tributum est, quod magno operi Spagyrico aut necessariū sit, aut inservire possit ad conficiendum *Solem vel Lunam*.

51. Nota, *Solem in Mercurium* conversum ante conjunctionem cum Menstruo, nec animam nec fermentum, nec *Sulphur* esse posse, nihilque prodesse.

52. Opus ad finem perductum reiteratione, *Igneum* reddi non potest.

53. In Operis abbreviatione Corpora perfecta in *Mercurium* reduci debent currē-tem, & aquam siccam, quò rectè fermentū excipere possint.

54. Mercurii præparatio, quæ sublimatione peragitur, præstantior est (adhibita postea revificatione) quæ per Amalgama rectius & melius perficitur.

55. Anima formam imprimere nequit nisi interveniente Spiritu, qui nihil aliud est, quam *Sol in Mercurium* versus.

56. *Mercurius* formam *Solis* recipit mediante Spiritu.

57. *Sol in Mercurium* resolutus, Spiritus est & anima.

58. *Sulphur* Philosophorum, Tinctura, Fer-

ra, Fermentum, Unum & idem designant.

59. Vulgi *Mercurius* omnibus *Mercuriis* corporum redditur æqualis, & ad ipsorũ similitudinem & naturam proximè accedit.

60. Fermentum ponderosiorem reddit Mercurium.

61. Si *Mercurius* Vulgi non est animatus, vel anima caret, nec ad Universale nec ad particulare opus aliquod momentum affert.

62. *Mercurio* rectè mortificato jam anima est impressa.

63. *Sol* in fermentum præparari potest ita ut una pars 10. partes *Mercurii* Vulgi animet, sed hoc opus finem non habet.

64. *Mercurius* Corporum Imperfectorum medio loco se habet ad *Mercurium* vulgi & corporum perfectorum, sed extrahendi ars difficillima est.

65. Quandoquidem *Mercurius* vulgi projectione Lapidis in *Solem* vel *Lunam* vertitur, ideo potest altius ascendere, exaltari, & æqualis reddi omnibus ☿*riis* Corporũ.

66. Maximum est arcanũ, Vulgi *Mercurius* animatus.

67. Metallorum omnium *Mercurii* abbreviatione operis, in aurum argentumve mutantur.

68. Humidus & lentus Calor *Ignis Ægyptici* nomine appellatur.

69. Notatu dignum eſt, Lunam matrē vulgaris *Lunæ* non eſſe, ſed *Mercurium* quēdam, qualitate *Lunæ* Cœleſtis præditum.

70. Luna Metallica maſculinæ eſt Naturæ.

71. Vulgi *Mercurius* induit naturam fœminæ ex frigiditate ſterilis.

72. *Mercurij* Semimineralium, Lunæ naturam ſimilitudine referunt.

73. Res quæcunque ex *Sole & Lunæ* ſunt productę, videlicet ex duabus ſubſtātiis.

74. Maſculus & Fœmina h. e. *Sol & Mercurius* in unum coaleſcunt.

75. *Mercurius* vulgi absque præparatione remotus eſt ab opere.

76. Quatuor partes *Mercurij* & j. p Solis h. e. fermenti, verum maſculi & fœminæ conſtituunt matrimonium.

77. Solutio peracta eſt, Sole in *Mercurium* reſolutio.

78. Abſque putrefactione nulla perficitur Solutio.

79. Putrefactio ad albedinem uſque ſe extendit & durat.

80. Magnum arcanū eſt Spiritus Mundificatio, quo præparatur Menſtruum, nam eo Sol reſolvitur.

81. *Mercurius* ☉*rum* in aquam formæ ſuæ reſolvit, h. eſt, in *Mercurium* currentem,

tem, quemadmodum ipse est.

82. Dissolutio Principium est Congelationis.

83. *Sol in Mercurium* currentem versus, parvo tempore in eadem manet forma.

84. Fermentum, exsiccat *Mercurium* illumq; ponderosiorem reddit, sistit & fixat.

85. *Sol*, Philosophorum Fons appellatur.

86. Materia vi putrefactionis in pultẽ vel lutum convertitur, quod coagulationis est principium.

88. Est quædam via compendiosa, quâ *Soli & Lunæ Sulphur* suum eximitur, quo omnis *Mercurius* in Aurum & Argentum fixatur.

89. Materia cum nigredinis Colorem attigit, secundum adhibere gradum Ignis necesse est.

90. Philosophorum Lotio Similitudo est. Ignis enim omnia Solus perficit & Præstat.

91. Venenum fœtorque tollitur, absq; additamento aliquo vi ignis, qui omnia solus absolvit.

92. Ignis virtute sua penetrativa & acuta centies magis purgat & mundat, quàm quævis alia aqua.

93. Calore extincto in vegetatione &

generatione rei cujuſcunque, ſubito mors rem creſcentem invadit.

93. SPIRITUS CALOR EST.

94.

95. Materia ad albedinem deducta corrumpi & deſtrui nequit.

96. Omnis materiæ corruptio, lethali veneno notatur.

97. Vitrum vel vas, Mater nuncupatur.

98. Virtus *Sulphuris* extenſiva non eſt, niſi ad certæ proportionis terminum uſque, nec infinitum pondus excedere poteſt.

99. Quæſtio eſt obſervanda, quare Philoſophi vocent Lapidis Materiam menſtruũ

100. Sulphur formæ nomen meretur, menſtruum vero materiæ.

101. Menſtruum parva inferioraque Elementa repræſentat terræ ſc. & aquæ: Sulphur verò Superiora Duo, ignem & aërem, tanquam agens maſculinum.

102. Si ovi teſtam fregeris ut excludatur pullus, nunquam rectè hoc fiet, pari modo ſi vas aperueris, & materiam aerem ſenſerit, nihil unquam præſtare poteris.

103. Calcinatio, quæ fit cum *Mercurio*, in reverberationis fornace aliis præſtantior eſt.

104. Modi loquendi Philoſophorum noten-

notentur ſtudioſè, per ſublimationem enim intelligunt diſſolutionem Corporum in *Mercurium*, per primum Ignis gradum, quem ſequitur ſecunda operatio, quæ eſt *Mercurij* inſpiſſatio cum *Sulphure*, tertia eſt *Mercurij* fixatio in perfectum & diſſolutum corpus.

105. Infinitus eſt Numerus errantium, qui non concedunt *Mercurium*, quatenus in forma ſua eſt, admixta perfectorum corporum calce amalgamata, Lapidis eſſe ſubjectum & materiam.

106. Medicina alba in tertio gradu ignis ad perfectionem deducitur, atque hunc gradum in albæ Medicinæ præparationem non licet tranſcendere, ſi ſecus feceris, opus ad album deſtrues.

107. Quartus gradus ignis rubicundam parit materiam, ubi apparent diverſi colores

108. Opus eſt albedinis gradum non perductum ad ſummam rubedinem, imper fectum manet, non ſolum quod ad album, ſed etiam quod ad rubeam tincturam attinet. Ergò mortuum relinquitur donec in perfectam deſinat rubedinem.

109. Poſt quintum Ignis Perfici gradũ materia novas acquirit vires.

110. Opus perfectionem non attigit, nisi medicina fuerit incerata & fusibilis reddita instar ceræ.

111. Cerationis opus perficitur ter in Binarii quantitate *Mercurii*, qui lapidi dedit Originem.

112. Albæ medicinæ inceratio peragitur Aqua alba sive *Mercurio* animato ex Luna: Tincturæ verò rubeæ inceratio fit cum Mercurio Sole animato.

113. Sufficit materiam post incerationem in modum pultis vel pastæ manere.

114. Incerationem repete, donec probam sustineat perfectam.

115. Si Mercurius, quo Medicina inceratur in fumum conversus evolaverit, nihil refert, noli ægrè ferre, nam res eodem recidit.

116. Medicina rectè incerata Ænigma tibi explicat Regis à fonte redeuntis.

117. Sol in suam Aquam primam vel *Mercurium* redactus, beneficio *Mercurij* vulgi, si refrigeratus fuerit, opus periit.

118. Philosophi materiam à natura præparatam & coctam accipiunt, & reducunt in primam materiam, siquidem quæcunq; res redit in idipsum, ex quo traxit originem, quemadmodum nix in aquam inseparabiliter resolvitur.

119. Sa-

119. Sapientes Annos in menſes redigũt, menſes in ſeptimanas, has vero in dies.

120. Prima *Mercurij* decoctio, quam Natura peragit, eſt Sola cauſſa ſimplicis ſuæ perfectionis, Ultra quam per ſeſe minimè aſcendere poteſt. Etenim illius ſimplicitatem juvare oportet, ſeminando aurum noſtrum in propria ſua terra, quæ nihil aliud eſt, quem *Mercurius* purus, quem natura parum & non perfecte digeſſit.

121. Secunda vero *Mercurij* decoctione præter primam illam naturæ, Virtus *Mercurij* decies multiplicari evadit.

122. Fit autem Lapis *Mercurius* decoctionem reiterando, *Sole* admixto, Hac enim ratione, tàm Vir quàm fœminæ bis perſequuntur.

123. *Sol Mercurio* imponi debet, ut in *Sulphur* ſolvatur, proinde in Philoſophorum lapidem coquatur.

124 Quiſquis ſingulis momentis Philoſophorum *Mercurium* contemplatur, nec eum tamen agnoſcit nec intelligit.

125. Quilibet *Mercurius* cujuſcunque originis, materiam lapidis exhibet rectè & debito modo acceptus.

126 Quæcunque res, ex qua elici poteſt *Mercurius*, Philoſophicæ Medicinæ ſubjectum eſt.

127. Quicunque Philoſophorum ſcripta accipiunt & intelligunt ſecundum literam, graviter hallucinantur, cum affirment *Mercurium* ſuum Unum.

128. Mercuriorum unus alterum excedit majori caliditate ſiccitate, decoctione, puritate. perfectione, qui ſine corruptione & amiſſione formæ præparari & à ſuis ſuperfluitatibus purgari debet, in quo theſaurus & Lapidis Arcanum conſiſtit.

129. Si *Mercurij* Vulgi præparatio innotuiſſet Philoſophiæ ſtudioſis, alius Philoſophorum *Mercurius* non eſſet, inquirendus nec aliæ Aqua vitæ metallica & *Mercurialis* nec alia Lapidis Aqua, quoniam Vulgi *Mercurij* præparatio hæc omnia in ſe continet.

130. Quilibet *Mercurius* metallorum & mineralium gradibus ſucceſſivis percoqui poteſt, & exaltari in qualitatem uſque Mercuriorum omnium aliorum Corporū uſque ad Corpus ☉*are*, indeque deduci ad eum gradum & virtutem corporis metallici ad quem volueris.

131. Mercurius Vulgi ante legitimam præparationem *Mercurius* Philoſophorum non eſt. Poſt præparationem autem nomine *Mercurij* Philoſophorum inſignitur: Continens in ſe verum methodum & viam extrahendi *Mercurium* ab aliis metallis: Eſt quæ initium majoris operis.

132. *Mercurius* Vulgi præparatus pro Aqua Vitæ metallica habetur.

133. *Mercurius* paſſivus & Menſtruum externam formam *Mercurij* amittere nullo pacto debent.

134. Quicunq; loco *Mercurij* currentis (ad complendum Philoſophorum opus) utuntur ſublimato, aut pulvere calcinato, vel præcipitato, falluntur, & peſſimè hallucinantur.

135. Quicunque *Mercurium* in aquam Claram reſolvũt, ad perficiendum opus Philoſophicum, graviter errant.

136. Ex Aqua limpida componere *Mercurium* & conficere, in nullius eſt poteſtate quàm naturæ.

137. Neceſſario requiritur in Magno opere Phyſico, ut crudus *Mercurius Solem* in *Mercurium* reſolvat.

138. Si *Mercurius* eſt in Aquam reductus *Solem* ſolvit in Aquam, & in opere Lapidis ſummè neceſſarium eſt, ut in *Priũ* ſolvatur.

139. Sperma & Menſtruum externas formas habere ſerviles oportet.

140. Philoſophorum dictura proditum eſt, quod Naturam neceſſariò debeamus imitari. Si igitur Menſtruum ſiccum fuerit, fruſtra ſperatur Solutio.

141. Lapidis ſemen accipi debet in forma ſimili & propinqua metallis, quæ ad metalla proximè accedit.

142. Summè neceſſarium eſt, ſemen Medicinæ Philoſophicæ accipere, quæ *Mercurium* Vulgi referat.

143. Omnium Arcanorum Arcanũ Lapidis eſt, ſcire *Mercurium* materiã & Menſtruum eſſe Mercurium perfectorum Corporum eſſe Formam.

144. *Mercurius* per ſe ſolus nihil momenti ad grationem affert.

145. *Mercurius* eſt terræ Elementum, cui Solis granum debet inſeri.

146. Semen Auri non ſolum in quantitatis multiplicantia poſitum eſt, ſed etiam virtutis.

147. *Mercurius* Perfectus ad generationis opus, fœminam quærit.

148 Quilibet *Mercurius* ex duobus Elementis oritur & participat. Crudus ex Aqua & terra: Coctus ex igne & aëre.

149. Si quis *Mercurium* velit in metallum præparare & exaltare addendum eſt illi parum fermenti, ut extolli poſſit ad talem gradum metallicum, qualem velimus.

150. Totius Operis Arcanum eſt Summum Diſſolutio Phyſica in *Mercurium*, & primam materiam reductio.

151. Solis

151. Solis diſſolutio perfici debet naturam, non manuum opere.

152. Sol cum Conjungitur vel maritatur cum ſuo *Mercurio* in forma erit Solis, major verò præparatio erit in calce.

153. Quæſtio inter Sapientes, Utrum *Mercurius Lunæ* conjunctus *Mercurio Solis* poſſit menſtrui Philoſophici loco haberi?

154. *Mercurius Lunæ* obtinet naturam maſculi, Duo verò maſculi non minus generare poſſunt, quem duæ femellæ.

155. ELIXIR conſiſtit, ut eliciatur, & puriſſima *Mercurij* ſubſtantia eligatur.

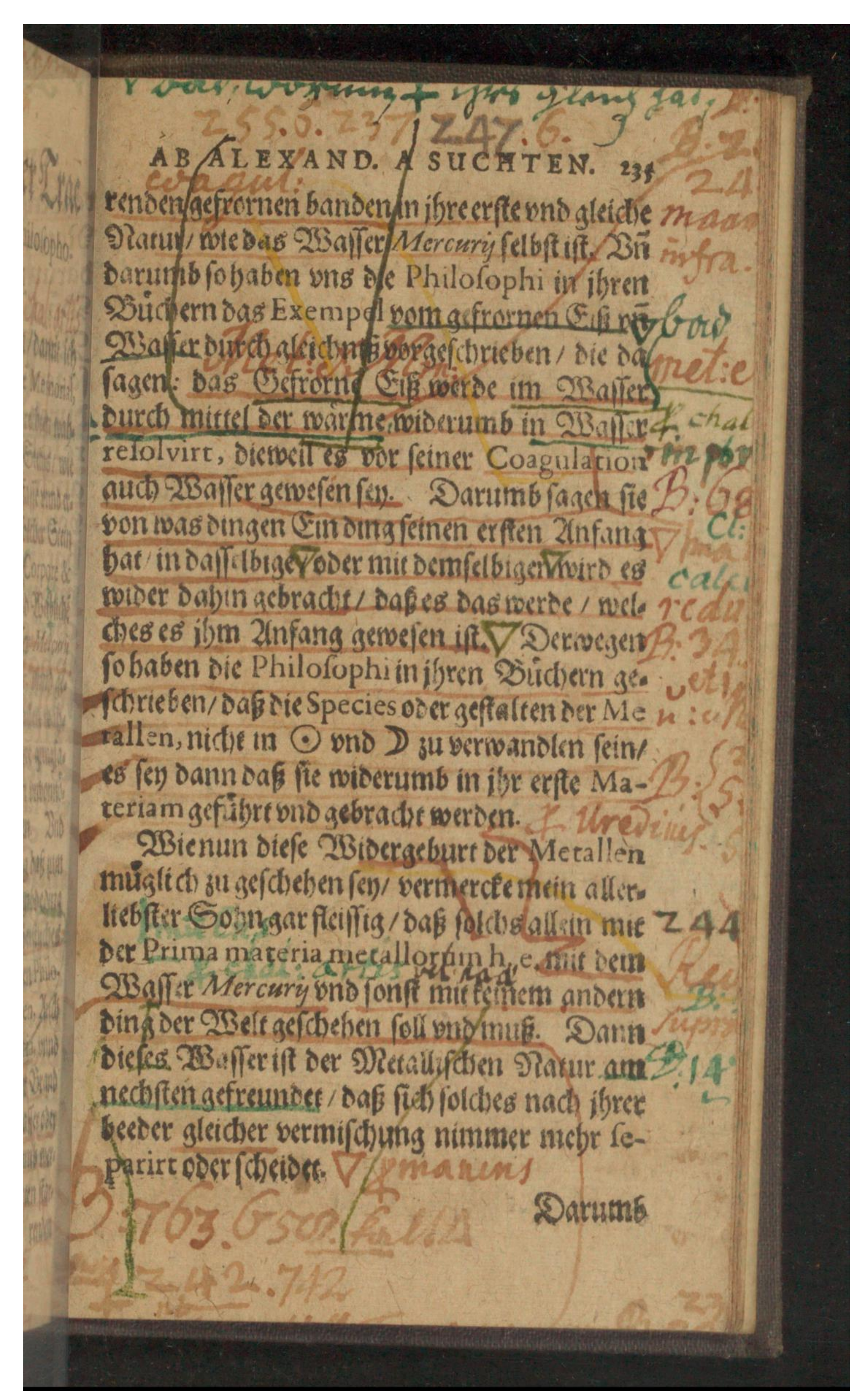
156. Qui cupit operari, in ſolutione & ſublimatione duorum Luminarium operetur.

157. Aurum aureum, Argentum argenteum tribuit Colorem: Qui verò *Mercuriũ* cum *Sole vel Luna* tingere novit, ad Arcanum ille pervenit.

FINIS.

Folget ein ander Tractetlein von Lapide Philosophorum Anonymi.

Aller liebster Sohn / damit ich dir auffs kürtzste zu einẽ Memorial, mein verständtniß deß rechten wahren Philosophischen Steins / wie damit soll procedirt werden / verfasse vnnd erkläre: So wisse vnd verstehe / daß solcher Stein auß zweyen dingen / nemlich ex Corpore & Spiritu h. e. auß Männlichem vnd Weiblichẽ Sahmen / das ist / auß dem Wasser *Mercurij* vnd dem Corpore *Solis* componirt, vnnd gebohren wird / wie wir dann dessen in allen wahren schrifften der Philosophen wahre gnugsame Zeugniß finden / vnnd derowegen vnvonnöthen derselben Schrifften einzuführen. Vnd ist derwegen die Endliche Meynung daß zum Allerersten der *Mercurius* ohne alle frembde ding werde resolvirt vnd auff gelöset in ein Geistliches Spiritualisches Wasser / welchs von den Philosophis die Erste Materia der Metallen, Auch ein *Lunæ* safft / Aqua vitæ, Q. Essentia, vnnd ein Fewriges prennendes Wasser / oder Brandwein genennet wirdt / mit welchem Wasser oder Materia Prima die Metallen widerumb werresolvirt vnd auff gelöset von jhren harten starrenden



renden gefrornen banden in jhre erste vnd gleiche Natur / wie das Wasser *Mercurij* selbst ist. Vñ darumb so haben vns die Philosophi in jhren Büchern das Exempel vom gefrornen Eiß vñ Wasser durch gleichnuß vorgeschrieben / die da sagen: das Gefrorne Eiß werde im Wasser durch mittel der wärme widerumb in Wasser resolvirt, dieweil es vor seiner Coagulation auch Wasser gewesen sey. Darumb sagen sie von was dingen Ein ding seinen ersten Anfang hat / in dasselbige oder mit demselbigen wird es wider dahin gebracht / daß es das werde / welches es jhm Anfang gewesen ist. Derwegen so haben die Philosophi in jhren Büchern geschrieben / daß die Species oder gestalten der Metallen, nicht in ☉ vnd ☽ zu verwandlen sein / es sey dann daß sie widerumb in jhr erste Materiam geführt vnd gebracht werden.

Wie nun diese Widergeburt der Metallen müglich zu geschehen sey / vermercke mein allerliebster Sohn gar fleissig / daß solchs allein mit der Prima materia metallorum h. e. mit dem Wasser *Mercurij* vnd sonst mit keinem andern ding der Welt geschehen soll vnd muß. Dann dieses Wasser ist der Metallischen Natur am nechsten gefreundet / daß sich solches nach jhrer beeder gleicher vermischung nimmer mehr separirt oder scheidet.

Darumb

Darumb so haben vns die Philosophi in der Turba vnd andern Büchern dieser Wasser gnugsam wöllen zuverstehen geben / da sie also sprechen: Natur Frewet sich seiner Natur / Natur erhelt Natur / verbessert Natur / Natur vereiniget sich mit der Natur / Natur reducirt Natur / Natur vbersteigtd' Natur. Darumb so ist von nöthen das Gebenedeyte Wasser zuerkennen / vnd zu præpariren, welchs Wasser ein hitziger fewriger durchdringender Spiritus ist das Philosophische Wasser / vnnd der verborgene schlüssel dieser Kunst ist. Dann wahrlich ohn dieses Wasser ist alle Arbeit der Alchymey vnnütz vnd vergebens. Darumb mein Sohn verstehe vnnd mercke / daß das Gantze Fundament deß Philosophischen Steins ist / daß wir mit der Prima materia metallorum, das ist Wasser *Mercurij*, daß Perfect vnd volkommene Corpus *Solis* widerumb bringen zu einer Newen Geburt / daß es durch das Wasser vnnd Geist widerumb von newem Geboren werde / Gleich wie Christus spricht / Es sey dann das jemand von Newem gebohren werde auß dem Wasser vñ Geist / so kan er das Reich Gottes nicht sehen. Also auch hie in dieser Kunst / sag ich dir mein Sohn / Es sey dann daß das Corpus *Solis* geseet werde / anders ists vergebens / vnd bringet keine frucht / gleich wie Christus spricht: Es sey dann / daß das Weitzenkörn.

körnlein in die Erden falle/vnd ersterbe/vnnd faule/anderst bringt es keine frucht. So dañ nun das Corpus *Solis* durch das Wasser vnd Geist widerumb von Newem gebohren wirdt/ so wächst als dann herfür ein verklärter/ Astralischer/ Ewiger/ Vnsterblicher Leib/ der da viel frucht bringet/ vnd sich gleich wie die Vegetabilia multiplicieren kan.

Vnd hierauff sagt der Philosophus Rogerius Baccho. Ich sage Euch/ob das Astrum sein Inclination in ein solchen Clarificirten leib deß Goldes wenden vnd Imprimiren wird/ Es könte seine Virtutem vnd Potentz biß zum letzten vrthel nit verliehren: Dann der Leib ist perfect vnd allen Elementen vereinigt vnd angenehm. Ist es aber nit von Newem geborn/ so kan auch nichts newes/nichts grössers/nichts Clarificirters/nichts höhers vnd bessers drauß werden. Vnd mein Sohn/ wer derhalben auß der Natur diese Newe widergeburt/vnnd Gebehrung der Metallen durch das Wasser vñ Geist der Primæ materiæ nicht weist/vnnd erkendt/der gehe nur dieser gantzen Kunst müssig. Dann glaub mir für wahr/daß es ohne dieses Alles falsch/lügenhafftig/vnnütz vnnd vergeblich/vnd vnmüglich anders zu geschehen ist. Darumb so haben die Philosophi in jhren Büchern gar herrlich geschrieben vnd gesagt: Das ein jedes ding gebieret seines gleichen/vnd was

der

der Mensch säen wird/ das selbe wird er Auch Einschneiden/ vnd nichts anders. Darumb sagt der Philosophus Richardus Anglicus: Säet Gold vnd Argentem/ auff dz sie durch das Mittel der Natur frucht bringen. Derowegen mein Sohn/ soltu kein ander Corpus zu deinem werck suchen/ Als das Gold/ dieweil alle andere Corpora stinckend vnnd Imperfect, oder vnvolkommen sind/ Darumb so haben die Philosophi das Gold vor allen Andern Cörpern darzu erwehlet/ dieweil es daß Perfecteste vnd aller vollkommeneste der Welt ist/ daß alle andere Corpora erleuchtet/ vnnd jhnen das leben eingeust/ vnd dieweil es einer fixen vnverbrennlichen wurtzel/ bestendig im Fewr/ vnnd wie Rogerius sagt/ daß man an dem leiblichen Gold/ an seiner Nobilitet vnnd Perfection nichts endern kan/ vnd das das Gold aller Natürlichen gebährung endschafft sey/ vnd das in der gantzen Welt nichts perfecters gefunden werde/ wie Rogerius bezeuget. Darumb sagt Isaac der Philosophus/ Der Stein kan nicht außgezogen werden/ dann auß einem perfectẽ leichnam/ der aller perfecteste in der Welt. Dann were es nit ein perfect Leichnam gewesen/ was Steins solten wir drauß extrahiren können/ der solche macht haben solte/ daß er alle Sterbliche Leichnam solte lebendig/ vnnd alle vnsaubere leichnam solte reinigen/ alle harte leich-

leichnam mürb machen / vnd mürbe leichnam hart: Fürwahr es wäre vnmüglich so ein krefftigen Stein zu machen / oder auß zuziehen auß einem vnvolkommenen vnd zerbrechliche Leichnam. Es ist nicht müglich ein gut Perfect ding / auß einem Imperfecten vnsaubern ding zu ziehen: Wiewol solche Extraction viel zu sein scheinen / aber sie fehlen der Wahrheit alle / vnd seind grosse gecken. Darumb mein Sohn verstehe / dz der Rothe philosophische *Sulphur* sey im Gold wie das Richardus bezeuget / vnnd König Calid sagt: vnser *Sulphur* ist kein gemeiner *Sulphur* / Sondern er ist von *Mercurial*ischer Natur fix / vnd fleucht nicht das Wasser vnd also bezeugen auch alle Andere Philosophi daß jhr Rother *Sulphur* sey das Gold.

Nun aber mein Sohn / sagen die Philosophi in jhren Büchern / daß das Gemeine Gold od ☽ nicht sey jhr Gold oder Silber / dieweil jhr Gold vnd Silber lebendig seind / vnnd derwegen daß gemeine Gold vnd Silber seind tod / die da nicht vermögen Andere Imperfecta Corpora zu perficiren, oder jhnen von jhrer vollkommenheit etwas mitzutheilen / Dann da sie von jhrer Perfection andern solten mittheilen / so blieben sie dann selber vnvolkomen / dieweil sie nicht mehr perfection haben / dan als sie selbsten bedörffen. Nun mein Sohn / diese wort d Philo.

seind

seind also vnd warhafftig/ dann es ist vnmöglich daß das Gemeine ☉ vnnd ☽ solte oder könte andere Imperfecta corpora perficieren, es sey dann wie ich vorn gemeldet hab/ daß das Corpus *Solis & Lunæ* durch das Wasser/ vñ Geist der Primæ materiæ widerumb von newem geboren werde/ vnnd auffwachse ein verklärter/ Geistlicher/ Clarificirter, Ewiger fixer/ subtiler/ durchdringender leib/ der da hernach vermag andere Imperfecta Corpora zu perficirē, vnd sich zu Multipliciren. Darumb so habē die Philosophi hierauff also bald gesagt: Darumb geschehen solche Arbeitē an vnserm Stein auff das seine Tinctur in jhme verbessert werde/ dann es ist noth/ daß vnser Stein sey viel subtiler vnd baß gekocht/ dann das gemeine ☉ vnd ☽. Vnd hierauff sagt der Philosophus Bernhardus in seinem Buch also: Wir nemen so wol diesen Cörper/ wie jhn die Natur hat geschaffen: Aber es ist von nöthen der Männliche Cörper sey mehr dann perfect durch Natürliche Kunst/ vnd also durch sein vber perfection köñe er die Andern Imperfecta perfect machē/ durch seine vberschwengkliche fruchtbarkeit/ im gewicht/ farbe vnd substantz vnnd wann es nit mehr dann perfect wäre in dem grad den die Natur einfeltig gemacht hat/ warzu diente vnsere Zeit von Zehendhalb Monat? Darumb so sagt Arnoldus de Villa Nova in seiner Epistel von

stel von vnserm Stein/ Seind Gold vnd Silber in Krafft vnd macht/ Auch in der Natur/ dann so das nit wäre/ so könte kein Gold oder Silber werden/ Aber das Gold vnd Silber in vnserm Stein seind besser dann daß Gemeine/ darumb daß vnser Gold vnnd Silber lebendig seind/ vnd das Gemeine todt: Darumb so habens die Philosophi jhr ☉ vñ ☽ genennt/ dieweil solchs in jhrem Stein krefftig/ vnnd in der Essentz würcklich/ aber nicht sichtiglich/ Gemein ☉ oder ☽. Darumb sagt Euclides im grossen Rosario. Auß einem Perfecten ding wird nichts/ dann es ist schon Perfect wie es die Natur gemacht hat/ Deß haben wir ein Exempel im Brodt/ daß Brodt so es geheffelt vnnd gebacken ist/ so ists perfect in seinem grad oder Wesen/ vnd ist also zu seinẽ letzten end gebracht/ daß man auß demselben nit mehr ander Brodt kan hefeln: Also ists auch im Gold/ daß von Sol durch lange Zeit von der Natur zu einem fixen perfecten vollkommenen End gebracht/ vnd mit dem schlechten Gold also andere Corpora zu perficiren ist vnmüglich/ es sey dann daß das perfect Corpus *Solis* widerumb werde auffgelöset in seine ersten Materia, als dann so wird er durch vnser arbeit vnd Kunst zu einem warhafftigen Ferment oder Tinctur verkehret. Item, die Philosophi sagen auch/ das man nit zum ende kommen kan/ so lang biß Gold vnd

zusammen in ein Corpus gefüget werden. Allhier mein Sohn / verstehe die *Lunam* Metaphoricè vnd nicht nach dem Litera, dieweil die Philosophi in jhren Büchern sagen / daß *Luna* kalter vnnd feuchter Natur sey / vnnd diese Definition geben sie auch dem *Mercurio*: darumb so wirdt durch die *Lunam* der *Mercurius*, oder das Wasser *Mercury*, oder Prima materia, welchs der Philosophen *Luna* oder *Luna* safft ist / verstanden / wie solchs in dem Buch Clangor Buccinæ zuvernehmen ist.

Vnd also mein Sohn hastu ein kurtzen verstand / das in dieser Kunst kein nutz könne erlanget werden / es sey dann das wir die Perfecta Corpora mit dem Philosophischen Fewr oder Wasser *Mercury* widerumb bringen in jhr erstes wesen / welchs Erstes wesen dan ist ein *Sulphur*lisches Wasser / vnnd nicht *Mercurius vivus*, wie die Sophisten meinen. Dann die erste Materia Metallorum ist nit ein *Mercurius vivus*: sondern ein kleblichter Schwebelichter dampff vnd ein viscosisch Wasser / in welchem viscosischen Wasser dann die drey Principia, *Sal*, *Sulphur* & *Mercurius* versamblet sind. Vnd also mein Sohn ist von nöthen zu erkennen das rechte Gebenedeyte Wasser *Mercury*, oder das Himmlische vber Naturliche Fewer / durch welchs die Corpora auffgelöset vnnd zerschmeltzet werden. Dann dessen Erkantniß ist das Allergröste Secret, vnd stehet allein in dem

gewalte Gottes / von dem wirs allein erbitten. Dann der Philosophus Rogerius sagt / Gott der Allmächtige hat den Menschen vber dieß Natur vnd alle Creaturen geschaffen vnnd gesetzt wiewol er Natürlich ist / vnd nichts mehr denn die Natur Ausserhalb deß Athems / welchē Gott nach vollendung vñ außmachung aller geschöpf vnd Creaturen (auß seinem Göttlichen Mund einbließ) Eben der wird vnnd soll Richter sein vber die werck vnd jhre Natur. Dieser Göttlich Geist in vns fürbildet den Sinnē vnd Gedancken der Menschen / gleich als in einem warhafftigen gesicht die ersten Anfäng der Natur / zuvor auß dieweil der Natürliche eingeschaffene Geist etliche Anzeigung also befindet / darauff er warhafftig gründen vnd fussen kan / vnnd in solcher Arbeit vnd Ernst deß Geistes Natürlicher einschaffung bildet der Göttliche Adam in vns für eine Zerbrechung dieser gantzen Welt. Vnd S. Petrus gibts auß dem Angezündten brennenden fewrigen Geist deß eingeblasenen Athē Gottes mit hellen worten herfür / vnnd spricht: das die Elementa von Hitz zerschmeltzē werden / vnd die Erde vnd jhre werck darinn verbrinnen / vnnd soll gebohren werden ein newe Welt / sein Herrlich / Köstlich vñ Gut / wie im Apocalypsi fein fürgemahlet ist. Vñ hierauff schleust vñ sagt ꝺ Philosophus, wie wir oben gesagt von Petro, daß ein solche Zerbrechung der Elementischen Welt durchs △ geschehē soll.

Spiritus [sanctus] est D[e]us.

2. Pet. 3.

Apocal.

Daß mercket nun auch in dieser Kunst / daß in der Naturn vorbildung das Fewer auch solches thun müsse / vnd werde außrichten. Nun mein Sohn in dieser Kunst verstehe diß Wasser / mit welchem das Corpus *Solis*, welchs auch wie Rogerius bezeuget / eine vollkommene geschaffene Welt ist / Verbrennet / Zerstöret / vnd Zerschmeltzet wird / Nemlich daß solches auch nicht ein gemeines Fewer sey / dieweil das Gemeine Fewer daß Gold nicht verbrennen noch Zerstören kan: Sondern es ist ein vbernatürlichs Vnverbrennlichs Fewer / das allersterckste Fewr / ja ein hell Fewr / daß da allein gewalt vnd macht hat das Gold zu Verbrennen / vnnd von seinen harten starrenden banden zu entlösen. Vnd mein Sohn / dieses Vbernatürliche Fewer / daß ein solchen gewalt hat vber das Gold vnd andere Metallisch Cörper / verstehe vnd wisse / daß es allein sey das geistliche schwefeliche Fewrig Wasser *Mercurij* in welchem dz Corpus *Solis* zerschmeltzet vnd verbrenet wird vnd auß diesem Zerschmeltzten vnd Zerstörten wird als dann auch widerumb gebohren vnnd geschaffen eine newe Welt / vnd das Himmlische Hierusalem / das ist / ein Ewiger Clarificirter / subtiler / durchdringender fixer leichnam / der da alle andere Corpora durchdringen vnnd perficiren kan. Darumb so sagt Rogerius: Gleich wie ein Vbernatürliches oder Ele-

mentisch

mentisch Fewr daß sein wirdt/ welchs die Elementa der gantzen Welt zerbrechen vnd in einander Zerschmeltzen wird / vnnd wie denn das New werck auß dem zerbrochenen vergänglichē werck der Zerschmeltzten Elementen/ widerumb wird new geborn/ vnnd ein Ewigs werck sein Also hat vns die H. Dreyfaltigkeit oder Triniter in dem Cœlestischen Stein auch ein vbernatürlichs Fewr gewesen vnd zuverstehen gebē. Mein Sohn/ dieses vbernatürliche Fewr haben die Philosophi in jhren Büchern verborgen/ vnnd solchs mit Parabolischen reden mit vielen vnzehlichen Namen genenntt/ vnnd sonderlich nennen sie das Baln. Mariæ, vñ ein feuchten Roßmist/ Menstruū, Harn/ Milch/ Blut/ Aquamvitæ, vnd dergleichen.

Von diesem Fewr sagt Bernhardus: Mache vaporosisch Fewr/ stätig/ digerirend/ nicht gewaltig/ subtil/ lufftig/ clar/ beschlossen/ vnverbrennlich/ durchdringend vnd einig. Vnnd darauff spricht er weitter. Fürwar ich habe dir gesagt/ alle weiß deß Fewrs/ dañ dieses vaporosisch Fewr thut alles/ Derowegen befihlet dieser Philosophus, daß man seine wort vom Fewr von worten zu worten capituliren soll. Darum̄ so wird ein Weiser darinnen bald mercken vnd verstehen/ daß solche wort nicht von einem gemeinen Fewr gemeinet/ oder verstandē worden/ sondern von einem vbernatürlichē Fewr/ Dar-

umb sagt Maria, dz das Element Wasser weiß mache vnd zerschmeltze die leichnam / vnnd von diesem Fewr sagt Raymundus Lullius in seinen Büchern / welchs er Menstruum nennet / zu præpariren als im Testament Testam. novissimo, in Codice, in Anima metallorum, Lux *Mercuriorum*, vnd in libro *Mercurio*, im Buch de Secretis Naturæ, de Q. Essentia, vnd im Elucidario Testamenti, im 4. Cap. sagt er: Das es nit Menschlich sondern Englisch sey / Dieses Himmlische Fewer zu offenbaren / vnd das es daß allergröste Geheymniß sey / in seine Erkantnuß zukommen / vnnd sagt der Philosophus mit Figurlichen worten / daß solches je der Weisen Fewr werde componirt auß Roßmist vnd lebendigem kalck. Was aber durch den lebendigen kalck præfigurirt wird / will ich im andern theil dieses Büchleins erklären. Was aber durch den Roßmist præfigurirt wird / habe ich vorhin gemeldet / daß der Roßmist sey das Wasser Primæ materiæ, dañ es ist warm vnd feucht / gleich dem Roßmist / oder des weissen Fewr / vnd es ist nit ein gemeiner Roßmist / wie viel vnwissende / verstehen / vnd meinen / Darumb sagt der Philosophus Alanus: die Philosophi haben das feuchte Fewr ein Roßmist genennet / in welcher feuchtigkeit die verborgene wärm behalten wirdt / daß das Fewer deß Roßbauchs Eigenschafft ist / daß es das Gold nicht zerstöret / sondern mehret vmb seiner feuchtigkeit

willen. Derwegen sagt Alchidonius. Fürwar vnser Medicin ist zuverbergen in feuchten Roßmist/welcher mist ist der Weisen Fewr. Darumb spricht Alanus: Lieber Sohn habe guten fleiß in der feuhlung oder zerbrechung/ vnnd die feuhlung oder zerbrechung muß geschehen in glinder wärm/das ist in lindem Roßmist/ vnnd solchs sagt auch Arnoldus de Villa Nova in 9. cap. von der Wärme/ dz die Wärme deß Roßmists sey jhr Fewr. Vñ Alphidius sagt daselbst Es wird gekocht vnd eingegraben in die Wärm deß Roßmists. Auch sagt Aristoteles, die Erdẽ oder das Corpus wird sich keiner krafft nicht frewen wo es nit durch Roßmist sublimirt. Darumb sagt Hermes/ Bratet/vnd Kochet jhn in der Wärme deß Roßbauchs / vnnd Morienes sagt in seinẽ Buch: So du im Roßmist nichts findest was du suchest/ so laß deine vnkosten anstehen. Derwegen spricht Arnoldus / Es soll jhm keiner ein ander Fewr dann dieses suchen/ dañ dz ist deß Weisen Fewr/deß weisen schmeltzoffen/ jhr Calcinir, Sublimir, Reverberir, Solvier, Coagulier, vnd Zertroffen/ dieweil dieses Wasser alle Metall solvirt, vnnd calcinirt sich mit jhm selbst schmeltzet/ weiß vnd roth. Darumb sagt die Turba vnnd der Senior: vnser Wasser ist das Fewr / vnnd vnser Wasser ist stercker / dann alles Fewer / wann es macht

von dem leichnam deß Goldes einen lautern Geist/ daß das natürlich Fewr nicht thun kan/ wiewol jm das Natürliche Fewr auch zugehört. Wann als dann so gehet vnser Wasser in die Natürliche leib ein/ vnd verwandelt sich in das erste Wasser/ darnach in ein Erden oder pulver/ daß das Gold mehr verbrendt denn das natürliche Fewr. Darumb sagt Calid. Es ist fürwar ein Fewr/ daß alle ding verbrendt vnd zerreibt. Wie aber nun dieses Philosophische Wasser oder Fewr Id est, *Aqua Mercury* præparirt werde/ haben die Philosophi verborgen/ vnd Raymundus Lullius hat in seinen Büchern verborgener weiß am allerbesten vor allen Andern Philosophis geschriben. Vnd wird derohalben erstlich von nöthen sein/ daß der *Mercurius* von seiner eusserlichen feuchte vnnd jrrdischer jrdischkeit gereiniget werde/ doch nit mit verletzlichen Zerstörlichen dingen/ davon seine Edle fruchtbare grünende vnd gebährende Natur Zerstöret werde. Avicenna, Arnoldus, Geber, Raymundus im Codicill, vnnd andere mehr Philosophi wöllen/ daß der *Mercurius* am allerbesten gereiniget werde durch die supplimation vom gemeinē præparirtē Saltz/ Als dann den Sublimat in heiß Wasser geworfen solvirt von jhm den Spiritū *Salis*, den sublimat getrücknet/ vnter Sal tartari gemischt/ vnd per retortam getrieben vivificirt sich widerumb/

herumb / das geschicht etlich mahl / vnd durch diesen weg wird der *Mercurius* etlicher massen seiner eusserlichen feuchten vnd fecibus entladē / vnd diese Purgation sagt Bernhardus im End seiner Epistel / sey jhm nicht verderblich oder schädlich / dieweil das heisse Wasser vnnd daß Saltz jhn nit durchdringen / Aber mein Sohn verstehe alhier / dieweil d' *Mercurius* einer gleichförmigen vnzertheiligen substantz vnd wesens ist / so können wir jhn also eusserlicher weiß nicht recht oder vollkommen reinigen / dieweil auch seine jrrdische vnreinigkeit in seinem innersten verborgen ligt / die man mit keiner sublimation vō jhm scheyden mag / wie viel vnverstendige sich dessen (aber vergebens) vnterstehen. Darumb so muß allhie ein Ander mittel fürgenommen werden / Nemlich den *Mercurium* vivum purgatum auffzulösen seine band / mit welchen er von der Natur so einförmlich in dem Erdrich zusammen verbunden / dieser banden muß er vorwahr widerumb erlöset vnnd in sein allererst Wesen / das ist in Schwefeliches Spiritualisches Wasser resolvirt sein ohne addition aller frembder dingē der Welt / wie solches Rogerius Baccho vnter dem tittel de *Mercurio* bezeuget / vnd auch Raymundus in Theriaca seines Testaments sagt: woh es nicht wird also putrificirt vñ auffgelöset sein / so wird das Menstruum nit einer feygen werth sein.

So dann nun der Lebendige *Mercurius* ohne alle frembde ding ist entlöset seiner bande / vnnd nun in das erste Wasser resolvirt, Als dann können wir jhn jetzt innerlicher weiß reinigen vñ durch Destillation separiren den Spiritum võ dem Wasser / vnnd Jrrdischer Jrrdigkeit / von welcher Separation die Philosophi gar verborgener weise geschrieben haben / daß da nit bald einer eines harten kopffs verstehẽ wird / vnd sonderlich haben solches die Philosophi klärlich figurlicher weiß in der Destillation deß Weins beschrieben. Dann wir sehen in der Destillation deß Weins / das der Weingeist ist vermischet mit vielem Wasser / vnnd jrrdischer jrrdigkeit. Nun aber kan man durch künstliche destillation separiren den trocknen Spiritum od' Wein Geist von aller Phlegmatischẽ Wässrigkeit vnd jrrdischen jrrdigkeit: Also das man den gantzen Spiritum von dem Wasser deß Weins separirt das Wasser von der Erden / so bleibet alls dann die heffen / Auß welchen heffen nach deren Calcination sein eigen weiß *Sal* wird extrahirt, vnnd mit dem Spiritu wider conjungirt / vnd etlich mahl distillirt, biß daß gantze Sal nitri mit dem Spiritum vber den halm distilliert / Dardurch dann der Spiritus in seiner krafft von dem Sale mächtig gescherpffet / vnnd gestärcket wird. Fürwahr dieses ist vns ein merckliche figurliche beschreibung von den Philosophis fürgebildet / dem wir auch in der be-

reitung deß Wasser *Mercurialis* nachfolgē sollen. Dieweil wir nach dessen Resolution vñ aufflösung allso gleicher weiß / wie vom wein gesagt / konnen durch die sublimation separiren vnd scheiden das Wasser oder Phlegma von dē Spiritu, vnd den Spiritum von der Erden / vnd die Erden rectificiren, vnnd mit dem Spiritu widerumb conjungiren vnd distilliren, biß es mit einander vbergehe.

Vnd fürwahr von der præparation solches Wassers hat vnter allen Philosophis keiner besser vñ klärer darvō geschrieben / als Raymund. Lullius, nemlich im Testamento Novissimo, auch im Erstē Testament in libro *Mercuriorū*, Lux Philosophorum, Anima metallorum, libro Experimenti, libro de secretis naturæ, de Q. Essentia: da Er genugsam deutlich erkläret / das nach der Putrefaction, destillation, Separation, deß Philosophischen Weingeists / das Geistliche Wasser mit seiner Erden / widerumb werde vermischet / vnd distillirt, das es mit vbergehe vber den Alembicum, vnd erkläret / wie das dieser Philosophische Wein od Menstruum mit seinem einem *Sale* gescherpffet vnd gestercket werde.

Vnd also verstehe auch / das als dann dieses Wasser / Menstruū, od Philosophischer Weingeist, aufflöset sein eigen Corpus, od lebendigen ☿ in dz allererste wesen od ▽ / durch welches es

dann ohne end multiplicirt wird durch putrefaction vnd destillation. Wie aber gesagt ist von außziehung dieses Wassers / sagt Arnoldus de Villa Nova also. Es ist ein Substantz voller Brodens die helt eine feiste feuchtigkeit / von welcher Substantz der Meister separirt die feuchtigkeit der Philosophen, die bequem ist zu dem Werck / vnnd die ist also klar / als trehern der Augen / Darinnen wohnet die Q. Essentia Metallisch vnd die ist den Metallen beheglich / vnd in jhr ist die Tinctur zusammen zubringen / ein gantzes Metall wañ sie hat / in jhr die Natur argenti vivi, vnnd die Natur deß *Sulphurs*. Rosarius Philosophorum sagt von der destillation dieses Menstrui oder Wassers / welche wort ich verbottens setze also: in der distillation deß Geists ist vleiß zuhaben / vnd die geschirr / darinnen du deine Geist reinigen wilt sollen gläsern sein / daß der Geist nit finde eine stette außzufliehen vmb seiner behendigkeit willen / wann er behendiglich außgehet durch die löcher der geschirr. Vnd so der Rothe Geist außgehet / so arbeitet der Artist vmb sonst. Den Rothen Geist nennen die Artisten ein Blut vnd menstruum darumb versorge dich wol mit deinem geschir vnnd fugen / daß du den trucknen Geist mit seinem Blut allein in ein Receptackel ohne Außriechung seiner Krafft empfahen mögest / vnnd jhn behalten / biß du hernach mit jhm arbeiten

wirst

wirſt. Aber das ſehen in der Diſtillation iſt viel mehr dann das ſchreiben / vnd ſoll darumb niemand ein Meiſter ſein / er ſey dann zuvor ein Schuler geweſen. Darumb biß vorſichtig in dem werck / vnd ſetze vor ein Receptackel vnd diſtillir zum erſten mit lindem Fewr das Element deß Waſſers / vnd ſo daß abdiſtillirt iſt / ſo thue daſſelbe weg / vnd ſetz ein Ander Receptackel für / vnd ſchleuß die Fugen veſt zu / damit der Geiſt nicht außweiche / vnd vermehre das Fewr ein wenig. So wird auffſteigen im helm vnnd diſtilliren ein trockner gehler Spiritus oder Geiſt / vnd alſo halt dz Fewr ſtet / weil der helm gelb iſt. Darnach wann der Alembic begint roth zu werden / ſo vermehre das Fewr gar lindſam / vñ halt es alſo biß der rothe Geiſt / vnnd das Blut gantz herauß diſtillirt durch den helm wandlen wird / gleich den Wolcken in der lufft / vnd ſo bald der Rohe Geiſt herauß diſtillirt hat / ſo wirt der helm weiß werden / ſo höre geſchwind auff / vnd haſt alſo in dem Receptackel die 2. Elemẽt / Lufft vnd Fewr / vnd alſo haſtu den rechten Spiritum oder trockenen Geiſt außgezogen / vnnd haſt ſeparirt daß purum ab impuro. Siehe nun haſtu die erſte Materiam metallorũ / Darinnen die Corpora reducirt werden: Wann alle Metallen haben jhren vrſprung von dem Waſſer / daß iſt eine Wurtzel Aller Metallen: Darumb ſo werden ſie reſolvirt in Waſſer

gleich

gleich wie das gefrorne Eiß in Wasser vnnd zu Wasser resolviret wirt / dieweil er klar zu vor auch Wasser gewesen ist. Darumb so verwundere dich dessen nicht / wann alle ding / was da auff Erden gebohren ist / haben eine Wurtzel vnd Vrsprung von dem Wasser. O wie viel ist derer / die da arbeiten vnnd nimmermehr gedencken auff die wurtzel / es ist ein Schlüssel deß gantzen Wercks: Es solvirt von stundan die Corpora / Es ist Vatter vnd Mutter / thut auff vnd schleust / vnd reducirt sie in daß / das sie Anfenglich gewesen seind. Es solvirt die Corpora, vnd coagulirt sich darmit selbst / vnnd der Geist deß HErren wirt geführet auff dem wasser / das ist / die Krafft deß Geistes wirt da würcken gesehen / vnnd das geschicht wann man das Corpus in das Wasser setzet. Darauff sagt der Philosophus sehet an daß Snöde ding damit auffgeschlossen wirt vnser Heimligkeit. Dann es ist ein ding / daß ein jeglicher wol kennet / vnd wer das nit weist / der mag es selten oder ja nimmermehr finden / der weise behelts / vñ der Thor wirffts hinweg / vnnd die Reduction ist leicht vnd schlecht dem der sie weiß. Aber mein Sohn / allhier wirt es das Allergröste vnd geheimste Secret sein / diesen Stein oder *Mercurium* vivum zuentbinden seiner Natürlichen banden / damit er von Natur gebunden / das

das ist nun aufflösen vnd zu resolviren in sein erstes Wasser / Dann woh das nicht geschehe/ so were es alles vergebens: dann wir könten dem Rechten Geist oder Wässrige Essentz der die Corpora solvirt, nicht separiren vnd außziehen. Vnd diese Aufflösung ist von jhnen allen den Philosophis verborgen worden/ vnd sie haben solches Gott dem Allmächtigen alle in seinen gewalt befohlen / vnnd haben verflucht vnd vermaledeyet den Menschen / der es öffentlich offenbaret. Derhalben sie von Resolution dieses rohen Cörpers kurtz vnd subtil gered haben/ damit es den Vnverständigen verborgen blieb. Aber du mein Sohn mercke das solch Resolution deß Lebendigē *Mercurij* ohne mittel schwerlich zugehen wird. Aber mercke / daß hierinnen nicht Sophistische Mittel sollen gebrauchet werden / gleich wie die groben Vnverständigen vnd vnwissendte Narren thun / die den *Mercurium* durch viel wunderbare Sophistische mittel zu Wasser machen / vnd vermeinen / daß es das Rechte Wasser sein solle. Sie sublimiren den *Mercurium* durch Corrosiva, mit allerley Saltzen vnd *Vitriolen*, davon der *Mercurius* sublimirt die Saltzgeist in sich zeucht / vñ den Sublimat solviren sie dann hernach zu Wasser in Balneo, oder keller der sonsten auff mancherley Weiß. Item, Machen jhn

zu

zu Wasser durch Salmiac, durch kräuter/ durch seyffen/ durch Aquafort/ durch seltzame geschirr vnnd dergleichen viel Sophistische Regiment/ welches aber alles mit einander grosse Phantasey/ Narrerey/ vnd vergeben vnnütz ding ist/ vnd vermeinen dann etliche/ sie wollen darnach solche ding von dem Wasser *Mercurij* widerumb abscheiden/ vnd separiren, vnd es sol als dann das rechte Wasser sein/ daß die Philosophi begeren/ Aber es ist falsch/ vnd finden nicht was sie begehren. Die vrsach aber ist daß/ das sie die wort der Philosophorum nicht betrachten/ die da offenbar sagen/ das es mit keinem frembden ding der Welt soll vermischet werden. Vn̄ Bernhardus sagt in seiner Epistel So bald der *Mercurius* wird außgetrocknet durch die saltz Aquaforten, oder andere ding/ so ist er als dañ nimmermehr tüchtig zu dem Philosophischen werck/ dann so er außgetrocknet wird mit den Saltzen/ Alaunen vnd Aquaforten, so solvirt er nicht mehr. Aber du mein Sohn/ mercke/ was ich dir jetzund sage/ vnnd die Philosophi in jhren Büchern den Verständigen haben offenbaret/ Nemlich das dieses Wasser durch kein frembdes Mittel dieser Welt werde præparirt, sondern allein von der Natur/ mit der Natur/ vnd auß der Natur.

Dieses sind dem Verstendigen helle klare wort/ aber ich will sie alhie nicht offentlich de-

clariren/ sondern dieselbige in ein sonder Trac-
tetlein fassen/ doch aber zu einer Memoria mit
diesen folgenden versen.

Nim frisch/ rein/ lebendig/ weiß vnd klar/
Binde jhre Händ vnd Füsse gar/
Mit dem Allersterckesten Strick/
Damit er sterbe vnd erstick/
Im verschlossenen Hauß der Putrefaction,
Wie vns solches die Natur zeiget an:
Durch gleiche einträchtige Natur werde solvirt
In das Erste wesen hoch geziert/
Ist ein lebendiger Geistlicher Brunnquell/
Fleusset vom Himmel Clar vnd Hell.
Isset sein Fleisch vnd Blut
Damit er sich multipliciren thut.

Wer nun durch Göttliche hülff dieses Ge-
benedeyte ▽ erlangt/ der Benedeye Gott/ denn
er hat in seinen Händen den Schlüssel/ damit
er auffschliessen kan die versperten schloß aller
Metallischen Druhen/ darauß zunehmẽ/ Gold/
Silber/ Edelgestein/ Ehr/ Gewalt vnd Gesund
heit. Dieses Gebenedeyte ▽ wird von den Phi-
losophis die Tochter Plutonis genandt/ die da
Gewalt vnd Macht hat/ vber alle Schätze. Sie
wird auch genennt die Weisse/ Reine/ Zarte/
Vnbefleckte Jungfraw BEGA, ohne welche kei-
ne gebehrung oder vermischung geschehen kan.

Darumb so haben die Philosophi diese Zar-
te reine Jungfraw dem Gabrico vermehlet/ da-

mit sie Frucht zeugeten/ vnd da sie Gabricus beschlaffen/ ist er gestorbē Die Bega hat jhn von wegē grosser Lieb verschlucket vnd verzehret/ wie solches Aristleus in seiner geschicht der Turba Philosophorum bezeuget/ vnnd wie Bernhardus in seiner Practica spricht/ der Brunen h. e. Fontina ist dem König wie ein Mutter/ denn sie jhn zu sich zeucht/ vnd ertödtet jhn/ vnd bringet jhn zum todt. Aber Er der König stehet widerumb auff durch sie/ vnd vereinigt sich also fast/ daß jhn kein Mensch verwunden mag. Darumb so sagen die Philosophi. Ob schon Gabricus vor der Welt/ köstlicher/ werther vnnd thewrer ist denn Bega/ so kan er doch allein keine Frucht bringen. Diese Jungfraw vnd Gebenedeytes Wasser/ haben die Philosophi in jhren Büchern mit viel Tausent vnzehlichen Nahmē genandt/ Nennen es einen Himmel/ ein Himmlisch Wasser/ ein Himmlischen Regen/ Ein Himmlischen Thaw/ vñ ein Mayenthaw/ Ein Paradeyß Wasser/ Ein Scheydwasser/ vnnd ein Wasser Regis/ vnd Corrosivisch Aquafort Ein scharpffen Essig/ vnd Brandtenwein/ vnd Q. Essentiam Vini/ einem wechßlichen grünē safft/ ein wächslichen *Mercurium*, ein grünen deß Wassers/ vnd Leo Viridis: ein Quecksilber/ ein Menstruum, vnd ein Blut/ ein Harn/ vnd ein Roßsaych/ eine milch/ vnd eine Jungfraw milch/ Ein weissen Arsenick/ Ein Silber/ ein

Da fahren 7. Gesellen auß vnd ein
Drincken mit Lust einen Sawren Wein:
Buhlen allda ein schöne Frawen/
Die sie in grosser Lieb anschawen.
Die Lieb verthört jhnen jhre Leib
So brünstig Lieben sie das Weib/
Die werden dir deine fragen außlegen
Auff dieselbige geschwindt antwort geben.
Damit hör auff mit deinen fragen/
Dann mehrers darff Ich dir nicht sagen.

Bene DICto RegI NostratI TrIS MegIstO
SIt Honos & gratIa trIna.



